



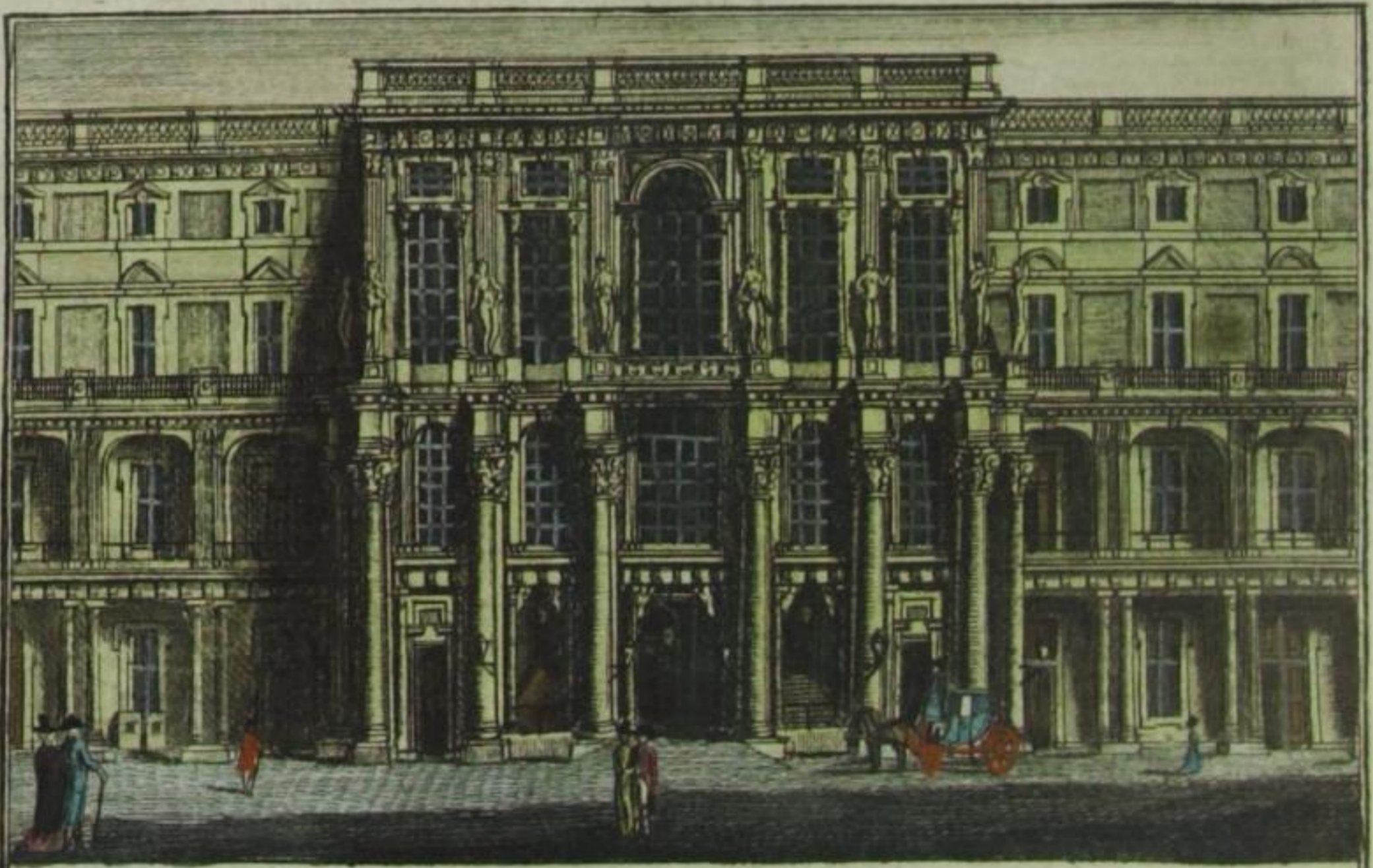


H. Gemm. verb. 1722

~~H. Gemm. verb. 1722~~



Ansicht von Sans Souci



Ansicht des großen Schlüterschen Portals im inern Schloßhofe

Beschreibung

der aeußern und innern Merkwürdigkeiten

der Königl. Schlöſſer

in

BERLIN, CHARLOTTENBURG, SCHÖNHAUSEN

in und bey POTSDAM

ein Handbuch für Fremde und Einheimische

unter Königl. Preuß. allergnäd. Privilegium und allerhöchster Approbation.



Ansicht des Neuen Schloſſes bey Potsdam

mit 4. illuminirten Kupfern

Berlin 1794.

bey Wilhelm Oehmigke dem Jüngern an der Schleusenbrücke

Preis 1 R. 10. 76. 153. *ff*

Ihre
Königlichen Hoheit
der
Kronprinzessin Luise von Preussen

allerunterthänigst zugeeignet.

1780

Königlichen Hofe

von

Georg Meißner

Verlag

Durchlauchtigste Kronprinzessin,
Gnädigste Kronprinzessin und Frau!

Euer Königlichem Hoheit geruhen
mit gnädigem Wolgefallen zu bemerken,
daß ich mich erkühnt habe, Höchst des
nenselben diese Schrift zuzueignen.

Ich

Ich schmeichle mir, durch diese genaue Anzeige des vortreflichsten Schazes der schönsten Werke alter und neuer Kunst, besonders denen, welche solche zu sehen Gelegenheit haben, den angenehmsten Dienst zu leisten; darf ich auch von Euer Königlichem. Hoheit einen Beifall winkenden Blick hoffen, so habe ich den schönsten Lohn für diese Arbeit erreicht.

Ich ersterbe in der tiefsten Ehrfurcht

Euer Königlichem. Hoheit

Berlin,
Den 1sten May 1794.

allerunterthänigster Diener

Friedrich Kumpf.

Das königliche Schloß in Berlin.

Ghe ich die jetzige äußere und innere Beschaffenheit dieses Schlosses beschreibe, wird es den Liebhabern des Alterthums nicht unangenehm seyn, das Merkwürdigste

Von der Geschichte seiner Erbauung zu erfahren.

Schon seit 1357, zu Zeiten Churfürst Ludwigs des Römers war Berlin die Residenz der Brandenburgischen Regenten. Sie besaßen in der Klosterstraße das jetzige Lagerhaus zu ihrem Pallaste, welcher das hohe Haus genannt wurde, und in welchem sich Churfürst Friedrich I. 1415 huldigen ließ. —

Churfürst Friedrich II. bebaute zuerst den Platz an der Spree mit einer festen Burg, und bezog sie 1451. Von ihrer Beschaffenheit ist weiter keine Nachricht vorhanden, als daß an der Stelle, wo jetzt der Flügel des innern Schloßhofes nach dem Lustgarten stehet, der Marstall, und über demselben das Zeughaus gestanden habe.

A

Wahr:

Wahrscheinlich ist von derselben der runde Thurm an der Spree, oder der sogenannte grüne Hut*) ein Ueberbleibsel. Churfürst Joachim II. ließ 1538 die alte Burg niederreißen, und ein ganz neues drei Geschosß hohes Schloß mit zwei Flügeln bauen. Der eine Flügel desselben stand an der jetzigen Stelle des Schlosses von der langen Brücke bis an die breite Straße. In dessen Mitte befand sich ein großes von drei Säulen getragenes doppeltes Portal, und über demselben gemauerte Balkons. An den beiden Ecken waren runde Erker, davon man den einen, obgleich anders verziert, noch an der Spreeseite siehet. Von der andern Ecke gieng ein hölzerner bedeckter Gang, auf steinernen Pfeilern ruhend, in den Dom. Der andere, gleichfalls drei Geschosß hohe Flügel an der Spree, erstreckte sich beinahe bis an den jetzigen Durchgang der ehemaligen Kavalleriebrücke. Zwischen diesen beiden Flügeln befand sich damals schon die noch jetzt ganz vorhandene, aber in das jetzige Schloß meist verbaute alte Kapelle. Nach der damaligen Bauart war dieses Gebäude prachtvoll, mit hohen Giebeln versehen und ganz mit Kupfer gedeckt. Churf. Joas

*) Diesen Namen erhielt er wegen des kupfernen Daches. Er wurde ehemals zum Gefängniß gebraucht; Churf. Friedrich Wilhelm resolvirte aber den 7. Nov. 1748: in seinem Hause ferner kein Gefängniß zu haben, sondern aus dem grünen Hut Zimmer zu machen.

Joachim II. starb aber 1572, ehe er es völlig zu Stande brachte, und es wurde erst unter der Regierung Churf. Johann Georg vollendet, und unter der Direction eines in der Baukunst erfahrenen Mannes, des Grafen von Lynar, erweitert; es wurde nämlich der Flügel des innern Schloßhofes nach dem Lustgarten zu, und das jetzt noch stehende alte Quergebäude gebaut, dessen Vollendung im J. 1594 man noch jetzt an der Decke eines Zimmers im vierten Geschoße angezeigt findet. Die Keller dieses Gebäudes wurden zu Weinkellern bestimmt, wozu sie auch noch jetzt gebraucht werden. In dem Erdgeschoße und zweiten Geschoße, welche beide gewölbt sind, war die Rathsstube, das Archiv, die Kammer und Kanzlei. Die beiden obern Geschoße enthielten Zimmer für fremde Herrschaften.

Im Anfange der Regierung Churf. Joachim Friedrichs 1598 wurden die Seitengebäude zwischen dem Schlosse und dem Dom gebaut; die hinter diesem Flügel liegenden Gebäude sind aber erst unter König Friedrich Wilhelm aufgeführt worden. Um eben diese Zeit wurde das nach der Spreeseite neben der alten Kapelle noch jetzt stehende schmale und hohe Gebäude mit den eckigen Erkern, welches den kleinen Hinterhof des Schlosses umschließt, gebaut. Dies Gebäude wurde der Herzogin Haus, so wie der kleine Hof der Herzogin Hof neben der Kapelle genennt, weil es von der verwittweten

Herzogin Hedwig von Braunschweig bewohnt, und auch wahrscheinlich für sie erbaut worden.

Um die Zeit ward an der Ecke nach der Hundbrücke die Wasserkunst gebaut. Es war ein ziemlich hoher Thurm, in welchen Wasser aus der Spree in die Höhe getrieben, und vermuthlich ins Schloß geleitet wurde.

Der wichtigste Bau unter diesem Regenten war das nach allen drei Seiten ganz neue Gebäude von zwei niedrigen Geschossen, welches den äußern Vorhof umschloß, jedoch nach der Freiheit zu nicht völlig so weit hervorstand als jetzt. Nach dem Lustgarten zu war es nur schmal und enthielt einen Stall.

Unter der Regierung Churf. Georg Wilhelms von 1620 bis 1640 verfiel das Schloß ganz. Friedrich Wilhelm der Große ließ daher sogleich bei seinem Regierungsantritt die nöthigsten Reparaturen vornehmen, alte baufällige Gebäude abbrechen und neu aufführen, angefangene ausbauen, und das ganze Schloßgebäude erweitern.

Dennoch blieb alles Stückwerk, und es war dem weit umfassenden Geiste des berühmten Baumeisters Schlüter vorbehalten, aus dieser Menge in einander gehäuften Gebäuden ein vollkommenes und edles Ganzes zu schaffen. Sein hierzu entworfener Plan entsprach der Absicht des prachtliebenden Churfürsten Friedrich III., und 1699 war der Anfang des Baues mit der Seite nach dem Lustgarten gemacht, welche fast ganz nieder,

der,

dergerissen und von Grund auf neu gebaut werden mußte. Hierauf wurde im innern Schloßhofe das hohe Portal und die beiden in demselben liegenden schönen Treppen gebaut; dann wurde die Seite nach dem Schloßplaze, an welcher die Hauptmauern stehen blieben, bis ins vierte Geschos erhöht, und nach dem Plane des Ganzen verziert. Man muß erstaunen, daß, ohngeachtet mancherlei Hindernisse, im J. 1702 dieses weitläufige Gebäude von außen und zum Theil auch von innen vollendet war.

Schon im vorigen Jahrhundert war in den zur Wasserkunst bestimmten Thurm die Münze verlegt, und er hieß daher der Münzthurm. Auf Befehl K. Friedrich I. sollte Schlüter diesen Thurm zu einem Glockenspiele einrichten, und ihn ansehnlich erhöhen. Allein das Fundament desselben war zu schwach, um eine solche Last zu tragen. Ehe der Thurm fertig war, zeigten sich an demselben so gefährliche Risse, daß er schleunig abgetragen werden mußte. Dieser unglückliche Bau zog Schlütern die Ungnade des Königs zu. Die Führung des Schloßbaues wurde ihm genommen und seinem Nebenbuhler, dem Baron Cosander von Göthe aufgetragen. Dieser führte den Flügel nach dem Lustgarten, so weit er jetzt vorspringt, auf. Der Münzthurm und die übrigen vordern Schloßgebäude wurden abgerissen, und König Friedrich I. legte 1708 den 19 October feierlichst auf der Ecke nach der Hundebrücke den Grundstein, und in demselben

ben eine goldene Platte mit Aufschriften. Gosfander baute das große Portal nach der Freiheit, nebst den drei innern Seiten des äußern Schloßhofes, und legte die beiden vortreflichen auf Säulen ruhenden Treppen in diesem Portale und in dem an der Schloßwache an. Als K. Friedrich I. 1713 starb, nahm Gosfander seinen Abschied. K. Friedrich Wilhelm übertrug die Fortsetzung des Schloßgebäudes dem Baumeister Böhm, welcher unter den vorigen Baumeistern schon gebraucht worden war, und der alles, so wie es jetzt ist, im J. 1716 vollendete.

Im Jahr 1720 ließ der König durch den Maler Ebert an der neuen Berderschen Mühle das durch ein Wasserrad getriebene Druckwerk anlegen, wodurch das Wasser bis in die auf dem Dache des Schlosses, über dem großen Gosandriscen Portal, befindlichen drei großen Wasserbehälter getrieben, und von da in alle Gegenden des Schlosses geleitet wird *). Er ließ das Schloß inwendig ausbauen, 1728 den weißen Saal anlegen, die noch unmeublirten Zimmer zum Theil prächtig mit vielem Silber auszieren, und 1739 ein Chor von massiven Silber verfertigen.

Unter

*) Das Wasser kann zum bequemen Gebrauch aller in der Höhe wohnenden Schloßofficianten durch Schläuche und messingene Hähne auf den Gängen und Treppen überall abgelassen werden, und es sind beständig 7000 Tonnen Wasser bei entstehender Feuersgefahr im Schlosse vorhanden.

Unter dem König Friedrich II. sind im Schlosse weiter keine Veränderungen gemacht worden, außer daß zur Erweiterung der Silberkammern der untere Theil der alten Kapelle bestimmt, die Konfidenztafel gebaut, und im obern Theil der Kapelle, wie auch im sogenannten Hause der Herzogin Wohnungen für die Dienerschaft angelegt wurden.

Des jetzt regierenden Königs Majestät haben unter andern vorzüglich die sämtlichen Zimmer im zweiten Geschoße nach der Lustgartenseite durch den Herrn von Erdmannsdorf und Major von Sontard eben so prächtig als geschmackvoll verzieren, und im Schlosse viele Ausbesserungen vornehmen lassen.

Die äußere Form des Schloßes

macht ein längliches Viereck aus, dessen längste Seite nach dem Lustgarten 460 rheinl. Fuß, die aber am Schloßplatze 430 Fuß beträgt; die Breite nach der Freiheit ist 276 Fuß, und seine Höhe, mit dem 6 Fuß hohen Brustgeländer, ist $101\frac{1}{2}$ Fuß.

Inwendig hat es vier Höfe. Der äußere Schloßhof liegt nach der Freiheit, der innere nach der Wasserseite. Hinter diesem sind die beiden Hinterhöfe, nemlich der kleine und der große Hinterhof.

Die Seite nach der Freiheit ist ganz nach der Angabe Cosanders von Göthe gebauet. In der Mitte erblickt man ein großes hervorspringendes Portal, welches der Haupteingang zum Schlosse ist. Es ist eine Nachahmung des Triumphbogens des Kaisers Septimius Severus. In dessen Mitte ist ein hoher, auf jeder Seite ein niedriger Eingang. Vier freistehende römische Säulen mit ihren Säulenstüblen und verkröpftem Gebälke tragen eine Attika, worauf zwei umgekehrte Konsolen sich als ein Giebel schließen. Ueber dem mittelsten Bogen liest man folgende Aufschrift:

HAEC SUNT FRIDERICI MEDIO MOLIMINA BELLO.
CONDIDIT IS TANTAM BELLIGIRANDO DOMUM.
VICTORI RESPONDET OPUS. DEBEBAT IN URBE.
NON ALITER PRUSSUS MARS HABITARE SUA.

Die flachgewölbte Decke des Portals wird von zwölf jonischen, auf Säulenstüblen stehenden Säulen getragen. Linker Hand kommt man zu einer sehr schönen steinernen, auf jonischen Säulen ruhenden, doppelten Treppe, welche bis ins dritte Stockwerk geht. Rechter Hand ist eine hölzerne, nach dem Generaldirectorium führende Wendeltreppe. Ein hölzerner unter K. Friedrich Wilhelm. durch dieses Portal gezogener Queergang dient zur Kommunikation. Im Mauerpfeiler des Portals nach dem Lustgarten, befindet sich eine steinerne Wendeltreppe von 175 Stufen, welche aus dem Kellergeschosse bis aufs Dach führt, und innerhalb welcher die Röhren von der Wasserkunst
bei

bei der Werderschen: Mühle, bis zu den Wasserbehältern gehen.

Die am Schloßplatze gelegene Seite ist größtentheils von Schütler gebaut und ganz verziert, nur der Theil nach der Stechbahne ist von Böhm gebaut worden. Hier sind drei gleiche Portale, jedes mit zwei Eingängen, welche, so wie das ganze Erdgeschos, baurisch verziert sind. Ueber jedem Portale erblickt man vier große freistehende korinthische Säulen mit ihrem Gebälke, welches bis unter das Brustgeländer des Daches geht. Zwischen denselben ist ein Austritt aus den Fenstern des ersten Geschosses. Am ersten Portal nach der Wasserseite steht folgende Aufschrift:

REGIAE QUAM P. O. M. FRIDERICUS ELETOR
ERIGI AC SUBST. JUSS. NOV. FACIEM. IDEM
BORUSS. REX DEO AUSP. CORONAT. PERFEC-
TAM INVENIT. INCHOATA A. O. REPARATI
CIO DCCXCIX. PERFECTA ANNO NOVI SAECULI,
REGNI PRUSSICI PRIMO.

Innerhalb ruhet die Decke dieses Portals auf zehn dorischen freistehenden Säulen, wovon die vier vordersten, welche das Gebälk des Eingangs tragen, gekuppelt sind. Auf beiden Seiten befinden sich darin doppelte steinerne Treppen.

Das zweite Portal, welches in den äußern Schloßhof bringt, wird inwendig von zwölf dorischen freistehenden Säulen getragen. Links führt eine niedrig gewölbte steinerne Treppe bis unter das Dach. Rechts steigt man auf einer schönen von Gosander angelegten steinernen, auf drei

übereinander stehenden gekuppelten jonischen Säulenstellungen, ruhenden Treppe, bis ins vierte Geschos. Die Fenster des ersten und zweiten Geschosses auf dieser Seite sind mit ordnungsmäßigen Gesimsen, und über denselben mit geschweiften Giebeln versehen; die großen Bogenfenster über den Portalen sind mit kleinen Wandsäulen geziert; die Fenster im dritten Geschos sind auf ähnliche Art verziert, über denselben in den gebrochenen Giebeln sieht man das preussische Wapen; das vierte Geschos hat verzierte Bastardfenster, zwischen welchen am Hauptgesimse des Gebäudes der preussische Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht ist.

Die Seite nach dem Lustgarten vom Wasser bis an den Vorsprung, ist von Schlüter gebaut. Die zwei Portale stehen denen auf der Schloßplatzseite gerade gegen über; die Fenster sind auf dieser Seite eben so verziert, wie auf der eben beschriebenen. Das erste Portal wird von 10, das zweite von 24 auf einem Plinthe ruhenden, freistehenden dorischen Säulen getragen. In den Giebelfeldern des ersten Portals sieht man Basreliefs, welche die Gerechtigkeit mit zusammengesobener Wagschale, und Venus auf einem schlafenden Löwen vorstellen, die in ihrer linken Hand des Herkules Keule, mit welcher Cupido spielt, hält. Man glaubt, Schlüter habe damit auf den Grafen und die Gräfin von Bartenberg, die ihm nicht günstig waren, anspielen wollen. — Um mit den Zimmern jenseits des Portals Kommunikation

zu haben, ließ K. Friedrich Wilhelm I. durch dasselbe einen Boden ziehen. Ueber jedem dieser Portale sieht man im zweiten Geschoße drei große Fenster, deren mittelstes mit zwei jonischen Säulen geziert ist, über demselben einen Balkon von Bildpfeilern getragen, und darüber am dritten Geschoße abermal drei große Fenster, über deren mittelsten man einen auf korinthischen Säulen ruhenden Bogen. und statt des Schlußsteins, einen mit Trophäen vergoldeten Schild, mit dem preussischen Adler, siehet.

Der Theil nach der Hundebücke von Cosander springt fünf Fuß vor. Er wollte dadurch wahrscheinlich sein Werk von Schlüters Arbeit unterscheiden.

An der Spreeseite, nach der langen Brücke ist zuerst das alte von Joachim gebaute, und von Schlüter neu verzierte Gebäude, dann folgt der Hintertheil der alten Schloßkapelle. Neben dieser sieht man ein Stück von einem alten runden Thurm, dem ehemaligen grünen Hute, das hervorspringende alte Haus der Herzogin, neben diesem tritt das unter Churfriedrich Wilhelm aufgeführte Gebäude etwas zurück. Darauf springt wieder der alte, unter Joachim Friedrich erbaute, von Schmid und Nering aber erhöhte und neu verzierte Flügel hervor, woran zwei Balkone über einander befindlich sind.

Der äußere Schloßhof ist ganz nach Cosanders Angabe verziert. Das große Portal hat

hat von innen und von außen sechs freistehende römische Säulen, mit Säulenfüßen und verkröpftem Gebälke. Ueber dem großen Bogen liest man folgende Aufschrift:

FRIDERICUS REX PRUSSIAE ELECT. BRANDENB.
P. P. P. FEL. AUG. POST. INSTAURATUM VE-
TUS PRUSSORUM IMPERIUM. REGIAM CON-
DIDIT, ET PRO DIGNITATE REGNI AMPLIFI-
CAVIT. INGENUARUM ARTIUM, AETERNO
URBIS ET SAECULI SUI ORNAMENTO, MAG-
NIFICUS RESTITUTOR.

Auf der rechten Seite sieht man die Schloß-
wache, deren Wachstuben im Kellergeschosse
sind. In den beiden Ecken sind zwei Portale mit
dorischen gekuppelten Säulen am Erdgeschosse.

Die drei Portale des innern Schloßhofes sind
von Schlüter. Das mittlere ist ein Meister-
stück. Es hat acht große freistehende korinthis-
che, auf Würfel ruhende Säulen mit dahinter-
stehenden Wandpfeilern, welche die Höhe der zwei
untern Geschosse haben. Sie tragen einen freien
Gang, an dessen Brustgeländer mit Bildsäulen be-
setzte Postamente sind. Die drei untern Eingänge
sind mit dorischen Säulen geziert. Die Fenster
im zweiten Geschosse sind jonisch verziert *) Ue-
ber den großen korinthischen Säulen siehet man
fünf Fenster von kleinen korinthischen Säulen un-
ter-

*) Diese Fenster verunstalten das sonst so schöne Por-
tal, denn ihrentwegen mußte das Gebälk der korin-
thischen Säulen durchschnitten und verkropft werden.

terstützt, wovon das mittelste ein Bogenfenster ist. Die Schäfte zwischen den Fenstern bis unter den Kranz des Gebäudes, sind mit gereifelten korinthischen Wandpfeilern verziert. Der Kranz um das ganze Gebäude ist mit korinthisch verzierten Spaarköpfen versehen. Die von Belau auf frischen Kalk gemalte Decke, stellt die Herabstürzung der himmelfürmenden Riesen vor; sie ist mit vielen Bildern von Gips von Schlüter verziert, und wird von Kariatiden und jonischen Wandsäulen getragen. Zwei breite steinerne Treppen gehen im Portale rechts mit Stufen, und links ohne Stufen, bis ins dritte Geschos zum Schweizeraal. Ueber dem Absatz der beiden Treppen siehet man ein kleines Plafond, worauf der Friede und die Einigkeit, und der Ueberfluß vorgestellt ist, von B. Rode gemalt.

Jedes der beiden Seitenportale hat vier große freistehende korinthische Säulen, darüber einen Austritt, und auf dessen Brustgeländer vier Bildsäulen, über welchem ein großes Bogenfenster ist, von korinthischen Säulen unterstützt, und an den Schäften zwischen den Nebenfenstern gereifelte Wandpfeiler sind.

Diese drei Portale sind durch zwei über einander stehende bedeckte Gänge zusammengehängt, der unterste wird von gekuppelten dorischen Säulen, und der obere von jonisch verzierten Pfeilern getragen; über diesen beiden ist am dritten Geschosse, ein mit einem Brustgeländer versehener offener Gang. Am gegenüberstehenden alten Ges
bau

bäude ist in gleicher Höhe an dessen vierten Geschosse, ein alter steinerner offener Gang, mit einem hölzernen Gange ans neue Gebäude angehängt.

Seit 1786 sind diese drei Portale durchaus reparirt und neu abgeputzt worden. Die innern Wände der Windeltreppe und an der Lustgartenseite sind mit Gipsmarmor überzogen, und die Decken sind von Verona, Sechhelm u. a. neu gemalt worden.

Die beiden Hinterhöfe haben nichts merkwürdiges. Im großen ist ein Eiskeller, und in den kleinen geht die Mundbeckerei.

Das ganze Schloß ist mit Kupfer gedeckt, ausgenommen das alte Quergebäude und die Seitengebäude.

Lage und Bestimmung der Zimmer.

Erstes Geschos. Unter dem großen Schlüterischen Portal ist der Eingang zu der Mundbeckerei und zu den Küchen des Königs, welche sich hinten in dem alten Quergebäude befinden. In der Ecke nach der langen Brücke zu, sind die königlichen Silberkammern, das Hofmarschallamt, und in einem Zimmer daneben das Triebwerk zu der Konfidenztafel. Jenseit des ersten Portals ist das oranische Archiv, die churmärkische Domänenkasse, die Chargenkasse, und die churmärkische Kriegeskasse. Jenseit des zweiten Portals nach der Stechbahn oder dem Schloßplaz zu, ist die Generalkriegskasse, die oranische Successions-

stons- und Extraordinarienkasse. Nach dem äußern Schloßhofe zu, über der Schloßwache, die Generalsalz- und Generaldomänenkasse. Im Winkel ist die Hofstaatskasse. Im Kellergeschoße nach der Schloßfreiheit zu sind die Küchen der Königin. Von der Ecke an der Stechbahn bis an das große Cosanderische Portal ist das Archiv, nach dem Hofe zu das Archivkabinet. Jenseits dieses Portals nach dem Lustgarten, wo das hölzerne Gitterwerk anfängt, befindet sich im Erdgewölbe die königliche Schatzkammer; über demselben sind die ehemaligen Bohnzimmer Königs Friedrichs Wilhelms I. und des Markgrafen von Schwedt. Zwischen beiden Portalen sind die Fouragen- und Generalinvalidenkasse, Hauptmagazinkasse und oranische Successionskasse. Unterm ersten Portale am Lustgarten rechts ist das Parolzimmer, darauf folgen die sogenannten polnischen Kammern *), welche hinten in das von Churfürst Friedrich Wilhelm erbaute Gebäude gehen.

Im zweiten Geschoße nach dem Schloßplaze zu sind die ehemaligen Bohnzimmer Königs Friedrich II., welche jetzt für fremde Herrschaften bestimmt sind. Ueber dem zweiten Portal fangen die Zimmer der jetzt regierenden Königin an. Nach der Schloßfreiheit ist das Zimmer des Staatsraths, (auch zur Versammlung des Forst-
Depar-

*) Im Jahr 1728 wohnte der König von Polen darin, wovon sie diesen Namen haben.

departements), das Sessionszimmer und die geheime Kanzlei des Generaldirectoriums, und ein Konferenzzimmer für das Bergwerksdepartement. Nach der Lustgartenseite sind die Zimmer des jetzt regierenden Königs. Ueber dem ersten Schlüterschen Portal ist der Garde du Corps-Saal, und rechts, nach dem Wasser, sind die Zimmer der Prinzessin Augusta.

Drittes Geschos. Auf der Windeltreppe im großen Schlüterschen Portal kommt man in den Schweizersaal *). Rechts fangen die Zimmer der verwittweten Königin an, und gehen bis über das zweite Portal nach dem Schloßplaz. Weiter hin nach der Stechbahne sind Zimmer für Hofdamen, und nach der Freiheit zu, die Registraturen des Generaldirectoriums. Von dem großen Cosandrifchen Portal um die Ecke herum längst dem Lustgarten bis an den Schweizersaal gehen die von Friedrich I. angelegten Staatszimmer, oder Paradenkammern. Hier ist der weiße Saal nach der Freiheit, die Bildergallerie über dem zweiten Portal, und der Rittersaal über dem ersten nach dem Lustgarten merkwürdig. Von diesen Staatszimmern kommt man rechts in eine unter Churf. Friedrich Wilhelm gebaute Gallerie, von da gerade aus zu den Wohnzimmern Königs Friedrich I. im 4ten Geschosse des Eckgebäudes, rechts aber in eine unter Churf. Friez

*) Hier hielten unter K. Friedrich I. die Schweizer die Wache. Jetzt ist eine Grenadierwache daselbst.

Friedrich III. gebaute Gallerie, im dritten Geschoße des Mittelgebäudes. Mit dieser Gallerie geht eine Reihe von Zimmern an, die man die braunschweigischen Kammern *) nennt, und die sich bis in den grünen Hut erstrecken.

Viertes Geschoß. Nach dem Schloßplaze zu wohnen Hofdamen und Kammerfrauen der regierenden und verwittweten Königin, und königliche Officianten. Nach der Stechbahn sind, wie im dritten Geschoße, Zimmer und Registraturen des Generaldirectoriums. Ueber dem großen Cosandrischen Portal sind drei große Wasserbehälter. Auf der Seite, nach dem Lustgarten die Zimmer, worin sich die Kunst-Naturaliens und Münzkabinette befinden.

In dem Quergebäude zwischen beiden Schloßhöfen sind in dem niedrigen Theile Küchen, und über diesen das Hoftheater. In dem hohen Theile ist im Kellergeschoße die königliche Kellerei, im Erdgeschoße die Konditorei, daneben die geheime Kanzlei und die geheime Registratur. Im zweiten Geschoße ist die churmärkische Kriegs- und Domainenkammer. Im dritten Geschoße wohnen die Kammerfrauen der verwittweten Königin, und im vierten der königliche Oberkassellan. Bei diesem, jetzt Herrn Lehmann, melden sich die Fremden, welche das Innere des Schlosses sehen wollen. Der königliche Silberdiener Herr Bork zeigt die Silberkammern.

*) Verschiedene Prinzen aus dem braunschweigischen Hause haben hier gewohnt.

Beschreibung der innern Merkwürdigkeiten des Schlosses.

Erstes Geschoss.

Polnische Kammern.

1) Das Parolzimmer, mit alten hautes lisse Tapeten, und über dem Kamin ein Basrelief von Schlüter.

2) Ein Vorzimmer mit brabantischen hautes lisse Tapeten, mit Figuren in Lebensgröße.

3) Ein Vorzimmer mit dergleichen Tapeten. Ein Spiegel mit einem 1 Fuß breiten Rahm von geschliffenem Glas, in dem Kopfstück des Spiegels sieht man den Namenszug Ch. Friedrich III. Eine Tischplatte mit blauem Glase belegt. Ueber den Thüren antike Büsten von Gyps.

4) Eine Kammer mit Tapeten von geblümter Samet Satinade.

5) Eine Kammer mit Eichenholz getäfelt.

6) Eine Kammer mit roth damastenen Tapeten, deren Rätbe mit goldnen Treffen besetzt sind.

7) Eine andere mit blau damastenen Tapeten, deren Rätbe gleichfalls mit goldnen Treffen besetzt sind, und worauf FR. und eine Krone eingewürkt ist.

8) Eine Schlafkammer mit Tapeten von grünem Damast, und wie die vorige durchwirkt und mit Treffen besetzt.

9)

9) Eine Kammer mit Tapeten von gelben Damast, deren Rätze und Randten mit breiten silbernen Treffen reich besetzt sind.

10) Eine Bedientenstube.

In die ehemaligen Wohnzimmer Königs Friedrichs Wilhelm I. und den übrigen Kammer ist nichts Merkwürdiges enthalten.

Z w e i t e s G e s c h o f f.

I. Korps de Logis Seiner jetzt regierenden Majestät König Friedrich Wilhelms III.

An der Seite des Lustgartens vom Garde du Korps Saal an.

1) Eine Kammer mit rothem Damast ausgeschlagen, und mit acht vergoldeten in Holz geschnittenen Leisten geziert. Die Stühle mit eben solchem Damast bezogen, und mit acht vergoldeter Bildhauerarbeit. Die Kammerie ist boisirt, die Thüren sind weiß lackirt und acht vergoldet *). Der Plafond ist von Stuck, kolorirt von G ü g e l und F o e r, mit Malerei von R o s e n b e r g. Der Kamin ist von weiß geäderten italienischem Marmor, und hat einen Aufsatz von drei antiken Büsten, wovon die mittelste die junge Faustina vorstellt, der Kopf ist von weißem Marmor, das Brustgestelle von Verde antiko, und das Fußgestelle von buntem Marmor. Die zur rechten

B 2

Hand

*) Auch in allen folgenden Zimmern ist die Vergoldung acht.

Hand ist die Büste des Otto in jüngern Jahren; die zur Linken die Büste des Lucius Verus in jüngern Jahren; beider Köpfe sind ebenfalls von weißem Marmor, die Brustgestelle von Brofatello, und die Postamente von Breccia Violetta. Ein Kaminschirm von rothem Damast, mit einem von acht vergoldeter Bildhauerarbeit reich verzierten Rahme *). Eine Tischplatte von ägyptischen Porzphyr, mit einer Leiste von Bronze auf einem von Bildhauer geschnittenen hölzernen, acht vergoldeten vierfüßigen Tischfuß, worauf sich eine schiff förmige antike Base von gelb gestreiftem Alabaster, auf einem Fuß von Bronze befindet. Eine Krone von Kristall de Roche. An Gemälden 23 Stück, nämlich:

Ueber der Thüre nach dem Garde du Corps Saal:

Rebecca bei Brunnen, von Pellegrini. Der Bildhauer King in halber Figur, von Vesne. Teniers in seinem Mahlzimmer von D. Teniers. Eine Gesellschaft auf der Jagd, von van der Meulen. Eine betende Magdalena, Lebensgröße, von Bock, nach Battoni kopirt. Die Schlacht Konstantins wider den Maxentius von Romandon, nach Jul. Romano. Das Portrait des kdnigl. Gärtners René d'Hauron, halbe
Si

*) Alle dergleichen in den folgenden Kammern befindliche Bildhauerarbeit an den Decken, Wänden, an Spiegeln, Tischfüßen, Stühlen, Kaminschirmen u. dgl. ist acht vergoldet.

Figur, von Pesne. Meleager und Atalante, von van Dyk. Reisende, welche im Walde von Räubern überfallen werden, von van der Meulen.

Auf beiden Seiten des Kamins an der Mittelwand:

Die Fabel vom Satyr und Bauer, in Lebensgröße, von Jac. Jordans. Ein Schlächter beim Schweinschlachten, auf Holz, von Piusunk. Eine Schlacht wider die Türken, auf Holz gemahlt, von D. Stoop. Eine alte Frau in der Küche, auf Holz, von Teniers. Meleager und Atalante, in Lebensgröße, von G. Hondshorst.

An der Scheidewand:

Der betrunkene Silen, in kleinen Figuren, von van Dyk. Die vier Kirchenlehrer, von demselben. Die Taufe des Konstantins, von Ramondon, nach J. Romano kopirt. Johannes in der Wüste, Lebensgröße, von Bock, nach Batoni. Die Schule zu Athen, von Ramondon, nach Raphael. Ein Mann im weißen Krage, von A. van Dyk. Amor in einer Landschaft, von G. Flink. Der K. Konstantin, wie er, bei Erscheinung des Kreuzes, seine Soldaten anredet, von Ramondon, nach J. Romano.

Ueber der Thüre der Scheidewand:

Die Kinder des Mahlers Pesne, welche ein Konzert spielen, von Pesne.

Alle diese Gemählde befinden sich in Rahmen von acht vergoldeter Bildhauerarbeit.

Die silberne Standarte der Garde du Corps mit dem Adler wird hier verwahrt.

Dieses und das folgende Zimmer sind unter der Direction des Herrn Major v. Gontard verziert worden.

2) Eine mit grünem Damast tapezierte, und mit acht vergoldeten, in Holz geschnittenen, und durchbrochenen Leisten, verzierte Kammer. Zwei Kanapees und zwölf Armstühle mit gleichem Stoff bezogen *). Der Plafond ist von Stuck und colorirt, von Foer und Hügel; die Malereien in Basrelief von Rosenberg. Der Kamin ist von Breccia Violetta, mit Bronze decorirt, von Fassart. Auf demselben ein Aufsatz von drei Vasen, wovon die mittelste von Porphyr ist, mit Henkeln von Bronze, die beiden daneben stehenden Gefäße sind von Serpentin, mit Bronze verziert. Eine Tischplatte von egyptischem Porphyr, mit einer Leiste von Bronze. Auf derselben eine aus gelbgestreiftem Alabaster gefertigte, auf einem Fuße von Bronze ruhende schiff förmige antike Base, nebst zwei Leuchtern von Marmor und Bronze. Ein
drei

*) Tapeten, Gardinen, Kanapees, Kaminschirme, und andere Möbeln, sind gewöhnlich von demselben Zeuge, daher brauchen selbige in den übrigen Zimmern eben so wenig, als die sich in allen Zimmern befindlichen Erimeaux, jedesmal hier angeführt werden.

drei Etagen hoher Kronleuchter von Kristall de Roche.

An Gemälden; über der Thüre nach vorigen Zimmer:

Badende Frauenzimmer in einer Landschaft, von Probener. Eine Zigeunerin, die einem Mädchen wahr sagt, Lebensgröße, von Pesne. Die Vermählung der heil. Katharina, Lebensgröße, von Willeboirt. Ein Negromant in Kniestück, von Pesne. Soldaten beim Fouragiren in einer Scheune, von le Duc. Simson und Delila, von G. Flink. Diana, von Wild und Hunden umgeben, von Joh. Fyt. Ein Mädchen beim Einsiedler, von Verelst. Pomona und Vertumnus, von Stalpent.

An der Mittelwand auf beiden Seiten des Kamins:

Mars und Venus, Lebensgröße, von Rubens. Ein Ritter vom goldnen Fließe, von Rubens. Eine allegorische Vorstellung des Kriegs und Friedens, von Rubens. Ein alter Gelehrter, in Kopfstück, von A. van Dyk. Tanzende Kinder, Lebensgröße, von van Dyk. Die Familie des Herzogs Alphonso von Ferrara, Lebensgröße, in Kniestück.

An der Seitenwand nach dem Thronzimmer:

Venus und Amor, Lebensgröße, in halben Figuren, von G. Flink. Bildniß des Marquis d'Antona, in Bruststück, von A. van Dyk. Marggraf Joh. Friedrich von Anspach mit seiner Gemah-

mahlin Eleonore, in Kniestück, von Retscher. Venus, den Adonis von der Jagd abhaltend, Lebensgröße, von A. van Dyk. Bildniß eines mit Lorbeeren gekrönten Frauenzimmers, in kleiner ganzer Figur, von Rembrand. Die heil. Cecilia, in halber kleiner Figur, eine Kopie nach Dominichino. Ein Gelehrter, von van der Keck. Ein Frauenzimmer als Venus, mit Amor, Lebensgröße, in halber Figur, von G. Flink. Ein Frauenzimmer, Bruststück, von A. van Dyk. Die Taufe des Achilles, kleine Figuren, von Laresse.

Ueber der Thüre nach dem Thronzimmer.

Die Zeit bringt die Wahrheit an den Tag, halbe Lebensgröße, in ganzen Figuren, von Andre del Sarto.

3) Das Thronzimmer, mit farmoisinrothen Sammet tapeziert, mit reicher Bildhauerarbeit und acht vergoldeten Leisten bordirt. Plafond und Superporten sind von Stuck, von Güzgel und Foer sehr reich vergoldet. Ein Kamin von weißem farrarischem Marmor, mit Arabesken von enfaustischer Mahlerei und drei kleinen Basreliefs verziert; auf demselben befindet sich ein Aufsatz von drei Basen, wovon die mittlere von Alabaster lumachello, mit Bronze garnirt, die drei andern aber von Marmor von Aleppo sind, in Form der Aschenkrüge, mit Bronze verziert.

ziert. Ein Trimeau *) aus einem Stück, von 7 F. hoch, und 3 Fuß II Z. breit, aus der Splittgerberischen Fabrik, mit einem ächt vergoldeten Rahm; ein anderes aus einem Stück, von 7½ F. hoch, 4 F. 2 Z. breit. Unter diesem Trimeau befindet sich eine Tischplatte von infrustirter Arbeit. Der Fond ist lumachello, und mit versteinertem Holze und vielen Achaten ausgelegt. An der Seitenwand nach dem Säulensaal erblickt man den Thron, mit karmoisinrothen Sammet und goldenen Tressen bezogen. Der Thronhimmel, von reich gearbeiteter und ächt vergoldeter Bildhauerarbeit, ist von karmoisinrothem Sammet mit zweifachen goldenen Tressen, goldenen Franzen und Krepinen besetzt, und mit goldenen Schnüren, woran dergleichen Troddeln befindlich, an Bestons aufgebunden. Auf der roth sammitenen Decke des Himmels sieht man eine mit herunterlaufendem Laubwerk in Gold gestickte Lanne. Auf der Hinterwand, ebenfalls von karmoisinrothem Sammet ist das vollständige preussische Wappen mit seinen beiden Schildhaltern reich in Gold gestickt. Unter diesem Thron ist ein großer Stuhl von ächt vergoldeter reicher Bildhauerarbeit, mit karmoisinrothem Sammet bezogen, und mit goldenen Tressen und dergleichen Rundschnüren besetzt.

B 5

Gez

*) In jedem Zimmer befindet sich ein oder mehrere Trimeaux, deshalb sind sie hier nicht überall angeführt worden.

Gegen dem Throne über befindet sich eine Figur von weißem Marmor, ein alter Mann, das Bild der Zeit vorstellend, mit der rechten Hand auf eine vergoldete Erdfugel zeigend, in der linken eine Sense von Bronze haltend. Zwischen seinen Füßen windet sich eine Schlange von Bronze in die Höhe, und zeigt mit ihrer Zunge an dem emaillirten Stundenring die Stunden. Das Fußgestelle ist von schlesischem Marmor, die drei Seitenthüren sind stark mit vergoldeter Bronze verziert. Im Postament ist eine Spieluhr, welche mit einem Mahagoni Saiten Instrument und zwei Flötenfäden Fortepianospielt. Diese acht Tage = Uhr treibt die Erdfugelalle 24 Stunden herum.

Ein prächtiger Kronleuchter von Kristall de Roche, woran die große reine Kugel merkwürdig, und von einem sehr großen Werthe ist.

4) Ein grau marmorirter, mit 16 gelb marmorirten Säulen decorirter großer Saal. Die ganze Decoration ist nach der Angabe und Zeichnung des Herrn von Erdmannsdorf. Die Decke ist von Stuck, von Sartori; die Raiffons mit Maskeroni, Antiken und musikalischen Instrumenten, gemahlt von Rosenberg. Der Ofen ist in Gestalt eines Altars im schönsten griechischen Stil, mit Basreliefs, und der feinsten Arbeit von Stuck verziert, von Sartori. Die große bronzierte Thüre ist vortreflich.

Die vier schönen Superporten en Basrelief sind von dem Hofbildhauer und Rector Schado:

1)

1) Alexander der Große sitzt auf dem Markte und hält Gericht; der Architekt, dessen Statue ihn bewog, sich mit der Löwenhaut gleich dem Herkules zu kleiden, stellt den Könige ein Model von dem Berge Atos vor, wie er nemlich den Alexander selbst daraus bilden wollen, in der linken eine See, und in der rechten eine Stadt haltend. Der König befahl ihm die Stadt Alexandrien zu bauen. 2) Philemon der Thonkünstler gab eines Tages dem Alexander ein Konzert, welches sich erst mit sehr lieblichen Tönen anfang, nach und nach aber so rauschend wurde, daß es alle Zuhörer in eine kriegerische Wuth versetzte. Alexander gab sogleich Befehl zur Schlacht, und gewann. 3) Unter den eroberten Schätzen des Darius brachte man dem Alexander ein sehr schönes und kostbares Kästchen, welches dem Könige so wohl gefiel, daß er es zu Aufbewahrung der Gedichte des Homers bestimmte. 4) Alexander ließ sich von Apelles die schöne Roxane mahlen. Der König merkte, daß sich der Mahler in sein Modell verliebte, und schenkte sie ihm.

Acht Stück römische Stühle von Birnbaumholz, mit gepolsterten Küssen mit schwarzen Korduan bezogen. Zwei Kronleuchter von Bergkristall. Hier sieht man in der Mittelwand eine Statue der medizeischen Venus, von Cavaceppi, deren Sockel von Giallo antiko. In der Nische an der Scheidewand den Mark Aurel, eine nahe bei Tivoli im Ceirosz gefundene Antike. An der Fenster- und Mittelwand vier Basen von Brescia

cia Violetta, als Untersätze zu Kandelabren, woz von zwei ächte Antiken sind, und auf Dreifüßen von weißem Marmor stehen.

5) Ein Speisesaal. Die Dekorationen nach der Angabe und Zeichnung des Herrn von Erdmannsdorf. Plafond und Wände sind in Arabesken von Rosenberg gemahlt. Er ist auf der Fensterseite von oben bis unten mit 510 Spiegelstücken, zwischen welchen sich Leisten von Bronze befinden, belegt. Das Mittelstück des Plafonds stellt zwei Kinder mit den Attributen des Bacchus und der Ceres vor, von Arabesken umgeben. In den Abtheilungen der Wände siehet man vier Gemählde im punischen Wachs; diese sind von Fischer, die Basreliefe von Rosenberg. Auf der Wand nach dem großen Saal die Nacht der Musik: Orpheus sucht durch die Töne seiner Leier den Pluto und die Proserpina zu bewegen, ihm die Euridice wieder zu geben. Das darunter befindliche Basrelief, welches Bronze nachahmt, zeigt, wie Pluto die Proserpina entführt.

Auf der einen Seite des Kamins sieht man die Erfindung der Musik: Apollo erhält vom jungen Merkur die Leier, welche dieser eben erfunden und aus Schildkrot verfertiget hat, und schenkt ihm dagegen einige Kinder von seiner Herde. Das Basrelief darunter: wie Merkur die Herse zum erstenmal sieht.

Auf

Auf der andern Seite des Kamins: Der Wettseifer in der Musik, oder der Streit der Musen und Harpien. Eine Harpie hatte sich erkühnt, mit einer Muse um den Vorzug in dieser Kunst zu streiten; diese besiegt sie aber, und reißt ihr zur Strafe die Federn aus den Flügeln, um damit ihren Kopfzierrath zu verschönern. Das Basrelief darunter zeigt die Bestrafung des Midas über sein geschmackloses Urtheil bei dem musikalischen Wettstreite des Pans und Apolls.

An der Thüre nach der blauen Kammer: die Macht der Musik in Besänftigung der Leidenschaften: Achilles greift nach der Leier, um seinen Verdruß über den Verlust der schönen Briseis zu mildern, welche seine Geliebte und Gefangene war, und die ihm Agamemnon, der Heerführer der Griechen vor Troja, entriß, indem er sie durch zwei Herolde aus dem Gezelte des Achilles abholen ließ. Das darunter befindliche Basrelief zeigt die Hochzeit des Peleus mit der Thetis, Vater und Mutter des Achilles.

Ein römischer Kamin von weißem Marmor; in dessen Fries sieht man die neun Musen, auf den Seiten, den Sokrates und Homer; auf demselben in der Mitte zwei Kinder, welche den Krieg und die Liebe vorstellen, und sich drohend mit Puppen über die Herrschaft der Welt streiten von Tassart. Auf beiden Seiten stehen zwei Vasen von weißem Marmor, mit Weinlaub verziert

ziert. Zwei ganz simple Vasen von Marmor. Vier Gueridons von Belesanderholz, jeder mit zwei runden weißen Marmorplatten belegt. Tische, Servante, Stühle u. dgl. sind von Mahagoniholz. Eine schöne Perlkrone von Kristal de Roche, mit 24 Armen, $5\frac{1}{2}$ F. hoch, und $4\frac{1}{2}$ F. breit. Diese Krone ist K. Friedrich I. von Ludwig XIV. geschenkt worden.

6) Die sogenannte grüne französische Kammer, mit grünem französischen Damast tappeziert. Die Verzierungen sind nach der Erfindung des Herrn von Erdmannsdorf. Der Plafond ist von Fischer. In der Mitte desselben sieht man vier auf den Kugeln des Glücks stehende Nymphen, mit Arabesken verziert. Die acht grünen Basreliefs sind antik, und beziehen sich auf die folgenden zwei lange grüne Füllungen. Die erste nach dem Speisesaal ist die Geburt der Venus aus einer Muschel, wobei Tritonen und Meernymphen ihre Freude bezeugen; auf der andern Seite der Triumph der Venus nebst ihrem Gefolge. Auf der ersten Seite über der Thüre fährt Amor mit einem Löwen und Bock, auf der andern fährt er in einem Kahn, von Delphinen gezogen. In den beiden Fenstern: Eine Einfassung von Mirrthen, welche verschiedene Kompartements bestimmt, in demselben ist unten Amor und Psyche auf einem Altar stehend; ferner, Amors und Genien, welche verschiedene Beschäftigungen haben. Die grauen Basreliefs beziehen sich auf die Jahreszeiten; über denselben sind antike

tife

tife Schilder. Oben sieht man die drei Grattien, in den Ecken Sphynge, und in den schmalen Füllungen verschiedene Opfer.

Ein Kamin von weißem Marmor a l'Antique verziert, von Cassart, worauf ein Aufsatz von drei bunten marmornen, mit Bronze verzierten Basen, und zwei krystallinen gleichfalls mit Bronze verzierten Gefäßen. Unter dem Trimeau eine Tischplatte von Derbyshire, Flußspath; auf derselben befindet sich eine Tazza von Verde antico. Eine Neuwieder Klavieruhr, so acht Tage lang geht, in einem Gehäuse von grauem Maser, mit Bronze verziert, oben darauf sieht man Apollo, mit einer Leier von Bronze. Eine Komode von Amaranthenholz, deren Felder grün lackirt und mit Arabeske gemahlt sind, worauf sich eine Platte von florentiner Mosaik befindet. Ein Kronleuchter von Krystall de Roche.

7) Die sogenannte blaue französische Kammer. Die Tapeten sind von blauem französischen Damast, und mit natürlichen Blumen durchwirkt. Dieses Zimmer ist so wie das vorige, nach dem Entwurf des Herrn von Erdmanns, Dorf decorirt, gemahlt und meublirt. Der Plafond im Geschmack antiker Arabesken, von Fischer gemalt. Die auf den Seiten stehende Figuren bringen der Diana festliche Opfer. In dem Fenster linker Hand, über dem Tempel in der ovalen Füllung: Amor, welcher seinen Bogen spannt; über derselben ein grünes Bronze nachahmendes Basrelief: Das Urtheil Jupiters und Juno

Juno

Juno über Neptun und Merkur vorstellend. Oben, Ganimed, welcher den Adler des Jupiters trinkt. Auf der zweiten Seite: Amor, einen Pfau und Hasen tragend, darüber ein Opernfest. In der Rundung, Jupiter, als Kind, von einer Nymphe getränkt und erzogen. In dem Fenster rechter Hand links: Amor fängt einen Schmetterling; das Basrelief stellt tanzende Bacchanten vor. Im Runden: Venus und Amor. Rechts Amor, welcher Fische fängt, darüber Bacchus mit seinem Gefolge, nebst dem trunkenen Silen. Im Runden: Venus lehrt den Amor den Bogen spannen und Pfeile schießen. Auch die a l'arabesque gemahlte, und auf das Ganze sich beziehenden Thürenstücke sind von Fischer. Ein römischer marmorner Kamin von Albagini, mit einem Medusenhaupte und Widderköpfen verziert, worauf ein Aufsatz von drei violett gebeizten marmornen Basen befindlich ist. Eine Tischplatte von Feldstein, von Ramplly in Potsdam, dessen Einfassung ist von Giallo antico, und worauf ein Gefäß von Fiore di persiko steht. Die Füße des mit foulourtem Golde acht vergoldeten Tischfußes, stellen Löwenklauen vor. Eine Komodenplatte von florentiner Mosaik, mit natürlichen Blumen. Eine sehr schöne astronomische Uhr mit zwei Zifferblättern übereinander, die den Aufgang und Untergang der Sonne zeigt, in einem Gehäuse von Mahagoniholz, worin sich ein Glötenwerk befindet, von Möllinger. Die Bronze ist von Bartels, und die Holzarbeit von Fiedler.

Ein

Ein Kronleuchter von Kristall de Roche, mit vergoldeten Kontouren.

8) Die königliche Handbibliothek, nach der Angabe des Herrn von Erdmannsdorf. Das Plafond ist im betruischen Geschmack. Die Figuren in den Füllungen stellen verschiedene Feste, Triumphe und Heerzüge vor. Der Fries über den Schränken ist im antiken Geschmack, in den Ecken sieht man alte Gelehrte, in der Mitte bronzene Basreliefs, dem Fenster gegenüber die Verehrung des Homers, über dem Fenster Alexander, welcher die Werke des Homers, in den von dem Darius erbeuteten kostbaren Kasten legen läßt. Ueber den Thüren Apollo mit verschiedenen Musen, zwischen denselben Basreliefs von Sphingen und Basen. Die Wände sind mit Spinden von Mahagony, woran die Thüren 32 große Spiegelscheiben haben. Hier befinden sich zwei antike Statuen: Virgil, auf einem Postament von Gipsmarmor; Kalliope, aus dem Kabinet des Polignaks. Ferner ein eiserner Ofen, welcher über die antike Figur, die sich unter dem Namen der Bestalin in der Dresdner Antiken Sammlung findet, gegossen worden. Eine Tischplatte welche alle seltne Steine und Marmorarten enthält, in Form einer Probestafel, die Einfassung ist Giallo antico, 4 F. $11\frac{1}{2}$ Z. lang, 2 F. $\frac{1}{2}$ Z. breit. Auf den Spinden befinden sich neun antike Büsten: ein egyptisches Idol von Basalt, mit weißem Fußgestell, ein dergleichen halbe Büste von Basalt; eine komische Maske mit offenem Munde von weißem Marmor; Ein Brustbild von Sokrates von weißem Marmor.

E

mor.

mor. Ein Kopf der Isis von schwarzem Basalt; ein Kopf mit zwei Gesichtern, Kastor und Pollux, von weißem Marmor. Ein junger Nero in der Loga, halbe Figur von parischem Marmor; der Kopf des Antinous aus dem Museo des Kapitols in Metall gegossen; der Kopf des Seneka in Gestalt eines Termes von weißem Marmor. In der Mitte des Zimmers befindet sich ein Schreibbureau von Mahagoniholz, welches auf zwölf Säulen ruht, und worauf ein Aufsatz von Bronze unter einer gläsernen Glocke. Ueber demselben ist eine Laterne von geschliffenen kleinen Glasbandelottens, mit im Feuer vergoldeten Kontouren und sechs Leuchtern. Ein Konferenztisch von Mahagoniholz auf acht Füßen ruhend, stark mit Bronze verziert, mit einem Aufsatz, woran eine Schublade, und auf beiden Seiten drei springende Schublade.

9) Eine Kammer mit Tapeten von grünem Damast. Das Plafond ist nach der Angabe des Herrn von Gontard von Stuck von Sartori, kolorirt und gemalt von Rosenberg. Unter dem Trimeau eine Tischplatte von Diaspro. Auf diesem Tisch steht ein Obelisk von Verde antico auf einem Piedestal mit bronzenen Leisten, auf dessen Spitze ist eine goldene Kugel angebracht, worin ein Pfeil mit Flügeln befindlich ist. Hier befindet sich das berühmte Neuwieder Kabinet, welches in einem mit farbigen Holzarten in schön gezeichneten Ideen ausgelegten Bureau besteht, auf welchen oben eine Uhr,
die

die den Mondlauf zeigt, acht Tage lang gehet, und ein Flöten- und Klavierwerk hat, angebracht ist. Ein Kronleuchter von Kristall de Roche, mit messingenen im Feuer vergoldeten Kontouren und 18 Leuchtern. An den Wänden hängen 17 Gemälde.

Ueber der Bibliothekenthür: der General Boydt, Kommandeur von Gibraltar, ein Pastellgemälde auf Pergament, in Brustbild, unter Glas, von Kuningham. Die römische Kaiserin Maria Theresia, in Brustbild, von Mentens. Der General Montekukuli, in halber Figur, von einem Unbekannten. Bildniß des Prinzen Eugens, halbe Figur, von einem Unbekannten. Der Prinz Ronde, Bruststück, von einem Unbekannten. Bildniß des Prinzen Heinrichs, von Graf. Heinrich IV. ein Bruststück von einem Unbekannten. Bildniß des Generals von Möllendorf, Bruststück, von Kuningham. König Wilhelm von England, in kleiner ganzer Figur, von Netscher. Der General von Schwesrin zu Pferde, in kleiner Figur von Pesne, Bildniß des Herzogs Bernhard von Sachsen Weimar, von Fr. Haals. Die Prinzessin von Dranien zu Pferde, kleine Figur, von F. C. Haag. Der Marschall von Sachsen, Kopfstück, von de la Tour. Der Marschall von Turenne, halbe Figur, von de Quoi.

10) Eine Kammer, unter der Direction des Herren von Gontard verziert. Sie ist gänzlich boisirt, röthlich lakirt, und lebhaft gemalt

ist von Rosenberg. Die in Holz geschnittene und vergoldete Zierrathen sind von Labbadie, die Stuckaturarbeit am Plafond von Sartori. Der Kamin ist von Serpentin; auf demselben befindet sich ein Aufsatz von drei Basen und zwei Leuchtern. Zwei egale Tische, wovon die Platten von italienischem Fortifikations Marmor, und deren Füße von Belesanderholz und schön bronziert sind. Von eben diesem Holze sind Stühle, bronziert, und mit goldener Glacé bezogen. Auf dem einen Tisch steht ein antiker junger Bacchuskopf von Rosso antico, welcher hinten einen Kalbskopf hat, auf einem Fußgestelle von Giallo antico. Auf dem Tisch rechter Hand, eine Uhr, deren Gehäuse von Marmor und Bronze ist, und die auf einer abgebrochenen Säule ruht. Eine Neuwieder Flöten- und Klavieruhr. Ein Kronleuchter von Kristall de Roche.

II) Eine Kammer ganz boisirt, gemalt, grün lackirt, und mit vergoldeter Bronze und Masse verziert. Das Plafond ist von Kaiser. Ein weißer Ofen auf grünem Postament. Eine vortrefliche Tischplatte von Alabaster mit Marienglas vermischt. Auf dem Tisch siehet man einen mit Bronze verzierten Blumentopf, worin ein Bouquet von gemalten Blumen. Unter diesem Tisch ist eine Base von farrarischem Marmor, auf deren Deckel ein Sphynx befindlich ist. Ein runder Tisch und zwei Servanten von Mahagoniholz; Kanapee und Stühle von amerikanischem Nußbaumholz mit Bronze verziert, der Bezug ist wie
di

Die Gardinen von goldenem Glacé, diese sind mit Orangetaffent gefüttert, mit goldenen Frangen, Krepinen und Troddeln geschmückt. Eine Krone von Kristall de Roche mit zwölf vergoldeten Kontouren. An Gemälden 25 Stück: Eine Ariadne, Brustbild, von Angelika Kaufmann. Orpheus, welcher durch seine Musik die goldne Zeit wieder herstellt, kleine Figur, von Probenner. Das Schäferleben in Arkadien, kleine Figur auf Holz, von Polemburg. Die bezaubernde Musik des Orpheus, von Saverj. Bildniß des A. van Dyk, Kopfstück, von ihm selbst. Die Brücke Miliro vor Rom, von Hackert durch Kugel kopirt, in Mosaik. Eine betende Magdalena, auf Kupfer, ganze Figuren nach Korreggio von Romandon. Satyren und Nymphen in einer Landschaft, auf Holz, von Polemburg. Eine Landschaft auf Holz, von Saverj.

Auf der Mittelwand:

Eine mit dem Schwan spielende Leda, in Lebensgröße, von Puhlmann. Die drei Grazien, auf Kupfer, kleine Figuren, von Achen. Kloelila rettet sich mit ihren Gefährtinnen schwimmend durch die Tiber, auf Holz, in kleinen Figuren, von Polemburg. Ein Kranz von Blumen und Früchten, natürliche Größe, von D. Elliger. Ein sich ankleidendes Mädchen, von van Steen. Diana, wie sie den Fehltritt Kalistens entdeckt, auf Holz, von Polemburg. Die Rache der Medea, kleine Figuren, von K. Banz

100. Gott, dem Adam seine Gattin vorstellend, von Dietrich. Ein Mädchen läßt sich wahr sagen, kleine Figuren in Kniestück, ein Nachtstück, von Schalken. Eine Feuersbrunst, kleine Figuren, ein Nachtstück, von Raphael.

Ueber der Thüre des Mahagonikabinetts:

Die Herzogin Mazarini, Brustbild von Mignard.

Auf der Fensterwand:

Eine Venus, die den Aeneas die Waffen reicht, kleine Figur, von la Fosse. Adam und Eva beim ersten Donnerwetter, kleine Figur, von Dietrich. Ein Mädchen liest bei Licht einen Brief, halbe Figur, von Schalken. Eine Magdalena in der Wüste, ganze Figur, von la Fosse. Apollos Bettstreit mit Pan in der Musik, auf Kupfer, kleine Figur von Rothhammer.

12) Das Eckkabinet, nach dem Entwurf des Herrn von Erdmannsdorf. Die Wände sind mit gefleckten Mahagoniholz boisiert, und mit Bronze verzieret. An der Decke sieht man verschiedene Malereien, von Fischer: Gegen Morgen die täglichen Beschäftigungen, eine Figur im Jagdhabit mit Bogen und Pfeilen, und zwei Jagdhunden. Neben derselben eine ländliche Figur mit einer Spindel, und einen Hahn zur Seite. Gegen Mittag die Gerechtigkeit mit Schwert und Waage, neben derselben die Göttin des Ueberflusses mit dem Stab des Merkurs und einem Füllhorn,

horn, woraus goldene und silberne Münzen fallen, auf den Flor der Handlung sich beziehend. Gegen Abend eine auf der Harfe spielende Figur, neben derselben eine Figur mit einem mit Blumen spielenden Amor, wodurch die Ergötzung der Abendstunden angedeutet werden soll. Gegen Mitternacht eine Figur, welche ein Buch gegen eine Lampe hält und betet. Neben ihr eine Schlafende, ein Globus und Nachteule.

Ein Kamin von weißem Marmor, von Albagini, worauf ein Kopf der Minerva von schwarzem Stein oder Basalt. Ferner zwei Leuchter mit Figuren von schwarzer Bronze, und Füße von weißem Marmor mit Bronze; zwei Blumenschalen von blauem Glas, dessen Untersätze und Füße von Bronze sind. Beim Eingang rechter Hand steht eine antike Isis von Basalt oder ägyptischen Marmor, auf einem Fuße von Nero d'Espagne. In einer Nische über der Thür eine antike Büste des Cicero von weißem Marmor. Ein achteckiges Basrelief von weißem Marmor, moderne Arbeit von Unger. Ein Kehträger nach einer Antike kopirt von Bouchardon, auf einer Plinte von Koralle antiko.

An der Mittelwand:

Heskulap, eine antike Statue von weißem Marmor, auf einer bronzirten Konsole. Omphale mit der Keule des Herkules, ein achteckig Basrelief, moderne Arbeit von Unger. Der Gott Mytras, eine antike Statue. Eine Amazone, antike

tife Büste von weißem Marmor, Sappho, eine antike Büste. Faun mit der Flöte von weißem Marmor, nach einer Antike von Bouchardon.

Auf der Fensterwand nach der Schloßfreiheit:

Melpomene mit der Leier, ein achteckiges weiß marmornes Basrelief, moderne Arbeit von Unger. Hippomenes, von weißem Marmor, von Fassart. Eine antike Base von Alabaster Kolognino, auf einer Säule von Porta sancta. Ajax, ein achteckig Basrelief von weißem Marmor, moderne Arbeit von Unger. Eine Atalante aus weißem Marmor, moderne Arbeit von Fassart.

An der Fensterwand nach dem Lustgarten:

Eine geflügelte Siegesgöttin, achteckiges modernes Basrelief, aus weißem Marmor, von Unger. Antinous und Flora, von farrarischem Marmor, auf bronzirten Konsolen. Die Möbeln sind von Mahagoniholz.

Nach der Seite des äußern Schloßhofes.

13) Der Parolesaal. Nach der Erfindung des Herrn v. Erdmannsdorf verziert. Die Wände sind von braunem, grünem und weißem Gipsmarmor, auf Porphyrart, von Föhr und Gügel. Zwischen den Füllungen sind römische Soldaten in Basrelief mit ihren Feldzeichen von Stuk, vom Hofbildhauer Schado, desgleichen die Medaillons über den Thüren. Die
schd

schönen antike Farven an der Decke sind von Föhre und Gûgel. An der Borderwand zwei Tische von schwarzem Marmor, Porte Venere genannt. Auf jedem dieser Tische eine antike Base, von rothgesprenkeltem Porphyr, auf Postamenten von Verde antiko. An der Seitenwand: Ein junger Antinous, eine Antike Statue von Bronze. Dies ist unstreitig eines der schönsten Stücke des Alterthums, bei dessen Anblick der Kenner zur Bewunderung des feinen Kunstgefûhls hingerissen wird. Sie stellt den Antinous vor, wie er sich einem zur Genesung des Kaiser Adrian gethanen Gelûbde zu Folge in dem Nilfluß stûrzen will. Aus Erkenntlichkeit ließ dieser Kaiser verschiedene dem Andenken des Antinous gewidmete Tempel bauen, und viele den Antinous vorstellende Statuen und Büsten verfertigen*). Zwei Kronleuchter von Kristall de Roche.

14) Eine Kammer mit grünen damastenen Tapeten, mit vom Bildhauer geschnittenen goldenen Leisten, nach Angabe des Herrn Major von Gontard verziert. Die Lamberie, Boiserie und Thüren sind weiß und vergoldet. Das Plafond ist von Stuck, von Sartori, kolorirt
C 5 und

*) Der Pabst Klemens XI. schenkte diese Statue dem Prinzen Eugen von Savoyen. Darauf besaß sie der Fürst Joseph Wenzel von Lichtenstein, von welchem sie K. Friedrich II. kaufte, und auf der großen Terrasse bei Sanssouci in einem Verceau, linker Hand, aufstellen ließ.

und gemalt von Rosenberg. Auf dem weiß marmornen Kamin mit acht vergoldeter Bronze, von Cassart, stehen: Eine antike schiff förmige Base, von grünem Porphyr, zwei moderne schiff förmige Gefäße, an den Enden von Holzmarmor aus Malagga, zwei Leuchter, in Form antiker Rauchaltäre von vergoldeter Bronze. Unter dem einen Trimeau: eine Tischplatte von Verde Antiko, worauf eine acht Tage lang gehende Uhr, in einer Base von stark vergoldeter Bronze, mit zwei kleinen Genien. An der Seitenwand nach dem Konzertzimmer eine Tischplatte von florentinischer Mosaik, mit sehr fein geschnittenen vielfarbigen Steinen eingelegt, auf einem Tischfuß von schwarzem Ebenholz reich mit Bronze verziert. In den Ecken des Zimmers sieht man zwei alabasterne, mit Bronze verzierte Vasenleuchter, auf hölzernen vergoldeten Postamenten. Die Stühle sind mit grünem Damast bezogen, und mit reich vergoldeter Bildhauerarbeit verziert. Ein Kronleuchter von Bergkristall.

An Gemälden zwanzig Stück; über dem Eingang des Konzertzimmers:

Eine Wahrsagerin, Lebensgröße, halbe Figur, von Terwesten. Alexander im Zelte der Familie des Darius, Lebensgröße, ein vortreffliches Gemälde von P. v. Batoni. Eine Aussicht von einem Landhause, auf Holz, von Breughel. Eine waldige Gegend, auf Holz, von van der Belz

Welde. Eine gebirgigte Gegend, auf Holz, von
H. Breughel.

Auf der Kamintwand:

Der zweite Traum Josephs, Lebensgröße,
v. Bloemart. Ein Frauenzimmer, auf Holz,
halbe Figur, von Bacher. Merkur und Argus,
kleine Figuren, von Eckhou. Ein Gelehrter,
halbe Figur, auf Holz, von Bacher. Nymphen
in einer Landschaft, Lebensgröße, von di Kortona.
Fr. Heinrich, Prinz von Oranien, auf Holz,
halbe Figur von G. Hondhorst. Eine Türken-
schlacht, von Berschuring, auf Holz. Maria
mit dem Kinde, von Rubens, halbe Figur, Le-
bensgröße, darauf Blumen und Früchte von Pa-
ter Seghers. Emilie, Prinzessin von Oranien,
Gemahlin Friedrich Heinrichs, v. Hondhorst.
Vor einem Kloster wird den Armen Speise aus-
getheilt, auf Holz, von Bergheim.

Auf der Wand nach dem Parolesaal:

Venus in der Schmiede des Vulkans, Le-
bensgröße. Eine Dorflustbarkeit im Sommer,
von Lenters. Eine Schmiede, von Defers.
Eine Dorflustbarkeit im Winter, von Beer-
steten. Ein Mann und eine Frau im Konzert,
halbe Figur, von Valentini.

15) Das Konzertimmer. Die Wände
sind boisiert, weiß lackirt, und mit acht sehr reich
vergoldeter Bildhauerarbeit von Bartels ver-
ziert,

ziert, so wie auch die Lamberie, Boiserie und Thüren. Die Gardinen sind von goldenem Glacé, mit goldenen Troddeln, Franzen, Krepinen und Kanten sehr reich besetzt, und mit seidnem Zeuge gefüttert. Das Zimmer ist mit vielen großen schönen Trimeaux geschmückt. Kanapee und Stühle sind von Belesanderholz mit bronzenen Rosetten verziert. Der Ueberzug ist von goldenem Glacé; ein Tisch, ein großer Pult und vier kleine sind von Mahagoniholz. Der Kamin von weißem Marmor aus Rom, mit Bronze, Perlen, von Albazgini. Auf demselben befindet sich eine sitzende Venus von weißem Marmor, von Cassart; auf beiden Seiten zwei Vasen cineraire von Alabaster; neben diesen: zwei kleine Büsten von Alabaster, auf Gestellen von grauem Marmor, wovon die eine eine Vestalin, die andere den Philosoph Diogenes vorstellt. An beiden Enden: zwei kleine Lampen, Vasen von Alabaster, und zwei kleine Figuren von Alabaster: ein Schleifer, eine Venus accroupie, mit Untersätzen von Serpentin, moderne Arbeit. Zwei kleine Vasenleuchter und zwei Gueridons von Bronze. Ein Kronleuchter von Bergkrystall. An der Fensterwand unter einem Trimeau: eine Tischplatte von Pietra Paragone, mit Rosso d'Egipto eingefast. Diese Platte ist vormals in der Villa des Pabst Sixtus V. befindlich gewesen; darauf steht eine Base von Amethystmutter.

16) Das Schlafzimmer Sr. Majestät. ist mit blaßgelbem Damast tapeziert, mit mahagoni Leisten und vergoldeten Stäben eingefast. Die Lamberie Boiserie und Thüre, weiß lakirt und vergoldet. Das Plafond von Stuf, von Güzgel und Föer, kolorirt und gemalt von Rosenberg. An der Fensterwand unter den Trismeaux: Zwei egale Marmorplatten, von Brofastello, worauf zwei Basen von weißem Marmor, und eine ruhende Venus von Alabaster. Unter jedem dieser Tische ein großer sinesisch porzellanener Blumentopf. Ein Schreibbureau von Mahagoniholz mit Bronze, worauf ein Potpourrie, ein Medaillon von Wedgwooth, zwei kleine Basen von blauem Glase, und darunter ein sinesisch porzellanener Blumentopf. Alle übrige Möbeln sind gleichfalls von Mahagoni. Eine Laterne mit stark vergoldeter Bronze garnirt.

17) Das Schreibkabinet des Königs. Die Decke ist von Rosenberg nach eigener Erfindung gemalt. Die Tapeten sind von roth und weiß bandigem Damast, mit einer Einfassung von hölzernen, mit schwarzem Laubwerk verzierten lakirten Leisten; die Boiserie und Lamberie ist weiß lakirt. Ein Ramin von weißem Marmor, die Felder, der Fries und die Pilaster von Verde di Korsika oder Smaragdmutter, mit Bronze verziert; das in der Mitte sich befindende Basrelief stellt die Psyche mit einem Amorino vor; er ist durch den Herrn v. Erdmannsdorf, wie viele andere sich in diesen Zimmern befindliche Kostbar-

feiz

Feiten und Antiken, aus Italien geschickt worden. Auf diesem Kamin sieht man einen Aufsatz von vier Vasen von vergoldetem Porzellan. Ein Mahagoni Schreibtisch mit Aufsatz und Schubkasten. Ein sehr reicher Sekretär von Mahagoniholz und Bronze, worauf eine große blaue, reich vergoldete, mit grauen Medaillons verzierte porzellanene Base, zwei kleine porzellanene Vasen, weiß und grau mit reicher Vergoldung, zwei in Perlmutter lackirte Säulenleuchter, auf marmornen Platten mit Bronze; unter demselben ein sinesischer, mit lebendigen Blumen gemalter Blumentopf. Eine kleine Eckkomode von Zedernholz mit Bronze. Ein kleines marmornes Denkmal, welches ein Medaillon die verwittwete Kronprinzessin von Preußen vorstellt, mit unten stehenden bleiernen und vergoldeten Figuren, die Hofnung, Menschenliebe und Unsterblichkeit vorstellend. Ein kleines Hängespinde von Zedernholz, mit einer Spiegelglascheibe und Bronze verziert. Ein großes Schreibbureau von Mahagoni mit Bronze, über welchem eine Uhr befindlich ist, die drei Werke hat, die Viertel auf vier Glocken schlägt, in einem braun lackirten Gehäuse mit gefirnissetem Messing, von Huigene gemacht. Einige Familiengemälde: Die verwittwete Königin von Preußen, Kniestück, von Graf. Die regierende Königin von Preußen in Pastell, von Schmidt. Ein Kronleuchter von Bergkristall.

18) Die Ankleidungskammer des Königs hat eine papierne Tapete in Arabeske, mit grau und rothen

then

then Feldern. Eine Komode von Nußbaumholz. Eine en Tour sehr schön gearbeitete acht Tage Uhr. In dem einen Fenster steht ein runder furnirter Tisch mit Bronze, worauf eine porzellanene Platte, auf welcher die königliche Familie in Schattenrissen gemalt ist. Ein Bureau von Mahagoniholz mit Bronze, worauf zwei Vasen von rothgebeiztem sächsischem Alabaster, zwei porzellanene Blumentöpfe mit goldener Einfassung, und zwei kleine Leuchter, eine Gruppe, zwei Figuren, alle von ächtem Porzellan. Zwischen den beiden Spinden eine Penduluhr a la Reine, welche acht Tage lang gehet, in einem mit Horn überzogenen, und mit gefirnißtem Messing verzierten Gehäuse. Auf dem großen weiß angestrichenen Spinde sieht man die Büste von Gustav Adolph, nach der auf der Natur geformten Maske. Auch hängen hier noch verschiedene Kupferstiche.

II. Ehemalige Bohnzimmer Königs Friedrichs II.

1) Der sogenannte Hofmarschall - Tafelsaal ist ganz boifirt und grün und weiß angestrichen. Pilaster unterstützen das Gesims. Ueber den Thüren historische Malereien. Ueber den grau marmornen Kamin ein Gemälde, welches ganz geharnischte Ritter vorstellt; mit heruntergezogenem Visir, von J. v. Lossens.

2) Tapeten und Stühle von rothem Damast. Die Decke von Terwesten gemalt. Ein Kamin von rothem blankenburgischem Marmor. Eine Tisch-

Tischplatte von Bardillo. Das Brautbette Ihre Königl. Hoheit der Prinzessin von Oranien. Zwei Bildnisse: K. Friedrichs II. Mutter, ein Kniestück, von Pesne; Die verwittwete Herzogin von Braunschweig, Schwester K. Friedrichs II. Kniestück, von Pesne. Zwei Superporten von gewöhnlicher Malerei.

3) Eine Kammer, mit Tapeten von rother und weißer Satinade mit Arabesquen durchwirkt. Die Superporten sind in Holz geschnitten und vergoldet. Die Decke ist von vergoldeter Bildhauerarbeit. Der Kamin von gewöhnlichen weißem ital. Marmor. Zwei Tischplatten von Porto venere.

4) Der Parolesaal. Die Tapeten sind von schöner Hautelisse, nach le Brun, in vier Abtheilungen: 1) Christi Fußwaschen, über den Kamin. 2) Christus bei Tische, wie die Frau ihn mit köstlichen Narden salbet. 3) Fischzug. 4) Vertreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel *). Borderwand und Fenster sind getäfelte, und die Leisten vergoldet. Eine Tischplatte von Porto Venere. Ein Kamin von Blankenburger

*) Diese vier Stücke wurden dem K. Friedrich Wilhelm I. von K. Ludwig XV. geschenkt, bei Gelegenheit, als dessen Schwiegervater, K. Stanislaus von Polen, bei seiner Flucht aus Danzig, in Preußen aufgenommen worden. Es waren, wie erzählt wird, für den König eigentlich Tapeten bestimmt, welche Schlachten vorstellten, und diese geistlichen Gemälde waren für den Churf. von Mainz bestimmt. Sie wurden aber beim Einpacken verwechselt.

ger Marmor. An der Wand hängt das Bildniß Katharina II. Kaiserin von Rußland, Lebensgröße, von Eriksen.

5) Das Konfidenztafelzimmer, mit blauem Damast tapeziert, und mit reich versilberten Leisten bordirt. Lamberie und Thüren sind bläulich, und haben versilberte Leisten. Tischplatte von Giallo Brofatello antiko. Kamin von grauem schlesischem priborner Marmor. In der Mitte dieser Kammer eine Konfidenztafel mit Rußbaum ausgelegt; sie wird vermittelst eines Triebwerks aus dem untern Zimmer heraufgewunden. Blau damastene Stühle. Gemälde: die verstorbene Königin von Schweden, K. Friedrichs II. Schwester, Kniestück von Pesne. Die verstorbene Prinzessin Amalia von Preußen, Schwester der vorigen, als Amazone, Kniestück, von Pesne, beide in reich geschnittenem und versilbertem Rahm. Die Gemahlin K. Friedrich Wilhelms I. Kniestück, von Pesne. Die Marggräfin von Anspach-Baireuth, Tochter der vorigen, Kniestück, von Pesne.

6) Eine Kammer, mit ganz boisirten und bläulich angestrichenen Wänden. Die Decke von Rode gemalt, stellt Minerva vor, wie sie auf der Pfeife bläst, und von Venus und Juno verlacht wird. — Tischplatte von Verde antiko, worauf sich eine Uhr aus zwei Werken befindet. Ein Kamin von röthlichem blankenburger Marmor. Sopha und Fauteuillen von blauem Sammet, mit darin gewürkten Blumen. Ein Silbermanni-

D

sches

sches Pianoforte. Ein Kronleuchter von Kristall
 de Roche. Gemälde 42 Stück: Cefal und Pro-
 cris, von Sachtleuven. Diana im Bad mit
 dem Acteon, von J. Eys. Venus läßt den Mars
 in Vulkans Werkstätte bewafnen, von Breug-
 hel, die Figuren darauf sind von Valen. Dia-
 na theilt Preise unter die Nymphen, von Vo-
 lemburg. Der heil. Norbertus auf der Jagd,
 von Rubens, die Landschaft ist von Breug-
 hel, die Thiere von Snyders. Das Wasser und
 die Erde, von Breughel, die Figuren von Va-
 len. Nymphen spielen blinde Kuh, von van der
 Eys. Amphitrite, von Valen. Luft und
 Feuer, von Valen. Theagen und Chariclea als
 Verlobte, von Bleemart. Demoiselle Terre-
 giani, als Hebe, halbe Figur, Lebensgröße, von
 Pesne. Ein Göttermahl, von Valen. Ama-
 phitrite mit den Bewohnern des Meers, von
 Breughel, die Figuren von Valen. Ceres,
 von Breughel, Figuren von Valen. Die Er-
 de, von Breughel, die Figuren von Valen.
 Pomona und Vertumnus, von Metscher. Eine
 Schäferscene, von Lancret. Der Triumph der
 Galathee, von Albano. Der Todt Orpheus,
 von Breughel. Streit der Zentauren und La-
 pythen, ganze Figuren, von du Jardin. Eine
 Amazonenschlacht, von Bhoß. Eine dem Priap
 opfernde Braut, von Wouters. Eine Theater-
 scene, von Lancret. Die Pest, Diana tödtet mit
 vergifteten Pfeilen, von Bhoß. Die Königin
 der Amazonen besucht den Alexander, von Pesne.

Ein

Ein vom Stapel lauffendes Schiff, von Ulft.
Die Schöpfung der Thiere, von Breughel.
Die Königin von Schweden, Bruststück, von
Pesne. Die Segnung von Jakob, aus
der französischen Schule. Magdalena in der
Wüste, von du Jardin. General Fouquet im
Harnisch, von Pesne. Der Obrist Kaiserling
als Jäger, Kniestück, von Pesne. Der geheime
Rath Jordan, Kniestück, von Pesne. General
Chasot en Domino, Kniestück von Pesne. Das
Urtheil des Midas über die Musik, von Blee-
mart. Eine liegende Venus; von Eckhout
nach Titian. Ein Prospekt, von la Zone. Der
Platz der Kolona Trajano in Rom, von Kana-
letto. Die Hochzeit des Peleus und der Thetis,
von Breughel, die Figuren von Balen. Ar-
chitektur, von la Zone. Mars züchtiget den
Amor, v. M. de Vos. Ein Göttermahl, von
Breughel und Balen.

7) Tapeten von grünbandigem Gros de
Tours, mit vergoldeten Leisten. Die Decke
stellt den Fleiß vor, als ein Nachtstück auf folgen-
de Weise von Rode gemalt: Ein Genius, neben
welchen ein Sporn liegt, liest in einem Buche,
und ein anderer leuchtet ihm mit der Lampe. —
Eine Tischplatte von Berde antiko. Kamin von
grau schlesischem Priborner, worauf sich ein Auf-
satz von fünf porzellanenen Basen befindet. Die
Handbibliothek K. Friedrichs II. in einem
Glasschrank. Rechts ist hier ein kleines Ron-
del mit einem Plafond mit Genien.

8) Das runde Kuppelkabinet, boisiert, und mit acht vergoldeter Bildhauerarbeit verziert. Ueber den Schränken und Trimeaux, Blumenstücke, von du Buisson, auf den Konsolen, Gefäße von japanischem Porzellan. Tischplatte und Kamin von grau schlesischem Priborner. Die Tänzerin Barbarini, nachherige Gattin des Präsidenten von Cocceji in Glogou, Lebensgröße, als Schäferin in Theaterkleidung, von Pesne.

9) Schlafkammer. Tapeten von blauem Damast, mit vergoldeten Leisten. Zwei Superporten, spielende Kinder von Rode.

10) Eine Kammer neben dem Parolesaal nach dem kleinen Schloßplatz heraus. Tischplatte von weißem italienischen Marmor. Kamin von braun und weißem italienischen Marmor. Ein Kronleuchter von Glas.

11) Eine Kammer mit blau und weißen arabischen Tapeten. Eine weiße italienische marmorne Tischplatte. Ein Zedernholzenes Schreibebureau, in dessen Mitte ein immerwährender Kalender von Perlmutter. — Die übrigen Zimmer sind für Dienerschaft bestimmt.

III. Wohnzimmer Ihrer Majestät der regierenden Königin.

Nach der Seite des Schloßplatzes.

1) Eine Vorkammer, oder die sogenannte blaue Kammer. Tapeten, Vorhänge und Stühle

Stühle von blauem und weißem Atlasstoff, aus Baudouins Fabrik in Berlin. Die Tapeten sind mit vergoldeten Leisten eingefast. Tischblatt und Kamin von grauem schlesischem Marmor. Drei Superporten von Cuningham gemalt, die Geburt des Achilles, welchen die Göttin Thetis dem Chiron zur Erziehung anvertraut, vorstellend; die Scene ist in der Höhle desselben, und die Aussicht auf das Meer. Chiron giebt dem jungen Achill Unterricht im Gebrauche des Bogens; die Scene ist eine gebürgigte Gegend. — Chiron giebt dem jungen sich darüber erschreckenden Achilles, den er an der Hand führt, ein Beispiel von Herzhaftigkeit, indem er in seiner Gegenwart einen Löwen erschlägt. — Darunter befindet sich ein Basrelief, welches den preussischen Genius auf einer Wolke vorstellt; er reicht Europa die Friedenspalme, der Genius sahe solchen voraus in dem Spiegel der Klugheit; Cyclopen bereiten indessen neue Waffen. Der Ruf verbreitet Friedrich Wilhelms Thaten, und muntert den Muth der Osmanen auf, welche durch eine niedergeschlagene weibliche Figur vorgestellt werden, die sich aufrichtet, um die verkündigte gute Nachricht zu hören. Ein Lichtstrahl welcher von der Helligkeit kommt, die den Genius umgiebt, durchbricht eine Wolke, und scheint der Türkei ein günstiger Vorbothe der Hoffnung zu seyn. —

Ueber den beiden Trimeaux zwei Basreliefs von Kimpfel, nach Antiken aus dem Herkulan-

stum, eine Frauensperson vorstellend, welche einen Kapido zum Verkauf in der Hand, einen zwischen den Beinen, und einen in einem Käfig hält. Das Plafond ist von Fischer gemalt.

4) Zweite Vorkammer. Tapeten Vorhänge und Stühle von Seidenstoff mit rothem und weissen Arabesken. Tischblatt und Kamin von weissem italienischen Marmor. Im Fries des Kamins ein Basrelief von Tassart, ein Bacchusfest vorstellend. Das Plafond ist gemalt.

5) Das Audienzzimmer. Tapeten, Gardinen und Stühle von kirschrothem Sammet reich mit goldenen Tressen besetzt. Der Thron ist von gleichem Sammet mit goldenen Tressen und Franzen; an dessen Rückwand sieht man das preussische Wappen mit seinen Schildhaltern in Gold gestickt. An der Decke des Himmels einen Adler, der nach der Sonne sich erhebt. Der Thronhimmel ist von reich gearbeiteter und acht vergoldeter Bildhauerarbeit; auf dessen Vorderseite eine auf einem Kissen liegende Krone. Kamin und Tischplatte von schlesischem Marmor. Unter dem Kamin gesims zwei Kariatiden. Zwei Superporten von Kimpfel. Die eine stellt die Macht der Liebe vor, unter dem Bilde zweier Mädchen, welche einen Löwen bezähmen. Das andere die Weisheit.

Das Plafond von Kimpfel gemalt, stellt den Triumph des Genius Preußens vor; vor ihm
ihm

ihm her fliegt die Fama, hinter ihm folgt die Göttin des Siegs, in der obern Luft der Friede mit seinen Attributen. In der Boue siehet man vier große gemalte Basreliefs von eben demselben: die Künste und Wissenschaften bringen unter Anführung des Apolls dem Genius Preußens ihr Opfer; ein Gleiches thun Helden unter Anführung des Mars, der Landbau unter Anführung des Merkurs.

4) Ein Konzertkabinet mit einer runden Kuppel, und sinesischen in besondere Felder abgetheilten Malereien, von Kimpfel. Von hier aus rechts kommt man

5) in ein Kabinet mit rothen Arabeske Tapeten.

6) Eine Schlafkammer, mit blau damastenen Tapeten.

Aus dem Konzertkabinet links führt eine etwas dunkle, aber sehr künstlich durch einen Spiegel, worin das Licht von der Seite fällt, erleuchtete kleine Gallerie.

7) In den Marmorsaal, welcher oval mit einer Decke in Form einer Kuppel angeleget ist. Die Wände sind von Stuckmarmor, mit sechs Nischen, worinnen kleine Figuren von weißem Marmor stehen, welche von Cassart verfertigt sind. In der einen Ecke ist unter der Nische ein Kamin. Im Mittel des Plafonds befindet sich Appoll im Sonnenwagen, und rings umher sind die Zeichen des Thierkreises, von Kimpfel. Un-

ter dem Sims Basreliefe mit weißen Figuren auf dunkelbraunem Grunde, von Schado:
1) Die Hochzeit der Psyche. Amor und Psyche sitzen auf dem hochzeitlichen Bette; Hymen schwingt die Fackel über sie. Alle Götter des Olimps sind versammelt. 2) Der Triumph des Bacchus und der Ariadne; beide sitzen in einem Karro von Tiegern gezogen. Silen auf einem Esel; Bacchanten, Satiren und Bacchantinnen folgen. 3) Ein Spiel von Zentaurinnen und Knaben, einige Amors nach Antiken kopirt. 4) Der Raub der Sabinerinnen.

8) Eine zweite Schlafkammer der regierenden Königin. Tapeten und Meubles von gelben seidnen Stoff.

9) Kabinet mit Tapeten von grün bandigem Atlas.

Das Plafond ist von Karsten in Basrelief gemalt; das eine von den beiden langen Stücken stellt Orpheus vor, welcher auf seiner Leier vor dem Pluto und der Proserpina spielt. Euridice, die auf ihren Geliebten zueilt, wird von den drei Richtern der Unterwelt zurückgehalten. Hinter dieser Gruppe sitzen die drei Schicksalsgöttinnen. Das Gegenstück stellt den Apollo mit den neun Musen und den drei Grazien vor. Das eine von den kleinern stellt die vier Jahreszeiten vor. Apollo, der einen Pfeil abgeschossen, um die Schnelligkeit seines Laufs zu bezeichnen, geht ihnen voran. Das Gegenstück am Fenster: die vier Aetern des menschlichen Lebens, die nach der Musik der Zeit tanzen; und das daneben; Poliphem und

und Galathea. Gegen über tanzen eifersüchtige Jünglinge und Mädchen nach der Flöte des Pan. Dieser ist hier ein Symbol der zeugenden Natur. An seinen Rücken lehnt sich Cupido, dem der Gott des Scherzes, Jokus, eine Schellenkappe aufsetzt.

10) Eine Kammer mit Tapeten von gelbem Lambast oder Satinade.

Von hier geht man zurück in

11) das Gesellschaftszimmer. Tapeten von gelbem seidenen Atlas Stoff, mit schönen Blumenbufetten durchwirkt, und einer blasgrünen Bordure von einer Blumenguirlande. Ein Tischblatt von dunkelgrauem Marmor, worauf zwei Vasen von Glas mit schöner vergoldeter Bronze. Der Fußboden ist von Fidler, und verräth eine gewisse Uebereinstimmung mit dem Plafond; dieser ist von Kode gemalt, und stellt das Jahr unter dem Bilde einer Göttin vor: Vier Genien, welche die vier Jahreszeiten vorstellen, bringen ihr Kränze: der Frühling einen Kranz von Blumen, der Sommer von Kornähren, der Herbst von Früchten, der Winter von Tannenzweigen. In der Boute dieser Decke sind als Basreliefs die vier Jahreszeiten unter dem Bilde vieler Kinder im antiken Geschmack gemalt. Ueber den zwei Thüren sieht man als Basrelief die vier Elemente, durch zwei weibliche Figuren vorgestellt, mit einer Einfassung von Früchten und Blumen.

12) Die rothe Marmorhammer. Tapeten von blasgrünem Atlasstoff mit schönen Figuren durchwirkt, einer rosenrothen Guirlande, aus der hiesigen Fabrik des Girard und Michelet. Die innern Fensterwände sind von rothem bareuthischem Marmor; die Einfassung derselben, der Thüren und des Panels von grauem bareuthischen Marmor. Ueber jeder Thür eine Base und zwei Figuren von Gipsmarmor. Kamin und Tischblatt von bareuthischem Marmor. Der Plafond sehr schön en Raissons gemalt, von Kimpfel.

13) Ein sehr schöner großer Marmorsaal. Die Decke wird von zwölf Säulen von grauem Gipsmarmor getragen. Die Wände sind marmorirt, und die Decke gemalt. Ueber den Thüren stehen sechs nach Antiken gearbeitete Büsten von berühmten Frauenzimmern aus der alten römischen Geschichte. Beturia, Mutter des Koriolans, Kornelia, Mutter der Gracchen, Orphelia, Berenicia, Zenobia, Arria.

D r i t t e s G e s c h o f f.

I. Zimmer der verwittweten Königin
Majestät.

Vom Schweizersaale rechts.

1) Ein Saal mit Hautelisse-Tapeten. Zwei Tische und ein Kamin von Marmor. Der Plafond von Stuck.

2)

2) Das Audienzzimmer. Der Thron ist von rothem Sammet. Gardinen und Bezug der mit reich vergoldeter Bildhauerarbeit verzierten Stühle sind von rothem Sammet. Die Decke von Stuck. Die Tapeten sind Hautelisse, von den Gebrüdern Castels, die 1688 dazu aus Brabant verschrieben wurden, mit vielen Figuren sehr gut gezeichnet, und in Berlin in Merciers Manufactur 1693 gewirkt. Sie stellen die großen Thaten des Churfürsten Friedrich Wilhelms vor: die Landung auf Rügen, den Sieg bei Warschau, die Eroberung von Wolgast, die Winterexpedition nach Preußen, den Sieg bei Fehrbellin. Die Einnahme von Stralsund. Ueber den Thüren sind Basreliefe nach Wenzel.

3) Eine Gallerie, boisirt und weiß lakirt mit vergoldeter Bildhauerarbeit. Die Decke ist von Stuck. Hier befinden sich vier kleine marmorne Tischplatten, vier Kronleuchter von Glasfristall, vier Trumeaux nebst einer Spiegelwand. Durch eine Thüre links kommt man in

4) ein Kabinet mit blauen damastenen Tapeten. Gardinen und Stühle sind eben so. Ein marmorner Kamin, mit einem Aufsatz von schönen porzellanenen Vasen. Hier hängen verschiedene Bildnisse: An der Wand nach der Gallerie: Die Kaiserin Elisabeth von Rußland. Mutter König Friedrichs II. Die Prinzessin Heinrich in Ideal kostume, von A. Bantoo. Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig, Vater und Mutter

Mutter der verwitweten König. K. Friedrich II., dessen Schwester die Königin von Schweden. K. Friedrich II., als Kind. Prinz Heinrich, älterer Bruder des jetzt regierenden Königs. K. Friedrich II. An der Wand nach der Spree: die Mutter des regierenden Königs. Mutter K. Friedrichs II. in jüngeren Jahren. Ein Gemälde von K. Friedrich II. als Kronprinz selbst gemalt. Die regierende Königin von Preußen. Die Gemalin Königs Ludwigs XV. K. Juliana von Dänemark, Schwester der verwitweten Königin von Preußen. An der Wand nach der blauen Kammer: Der Kronprinz von Preußen. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig. Königin Juliane von Dänemark. Ueber der Thüre die Prinzessin Ferdinand als Schäferin, Kniestück von Banlo o. — Eine Thüre links führt zu

5) einem runden Eckzimmer, nach der langen Brücke zu. Die Büste König Friedrichs II. von Gips, von Eckstein, auf einem schönen marmoirten Postament. Bildnisse: König Friedrich II. als Kind. Königin Sophie Charlotte. Herzog Karl von Braunschweig; Bruder der verwitweten Königin von Preußen, dessen Gemahlin. K. Friedrich Wilhelm I.; dessen Gemahlin. Die Markgräfin Philippine, Abtissin von Herford. Prinz Heinrich von Preußen, Bruder des Königs. Auch sieht man hier verschiedene Gemälde, welche von der königlichen Familie selbst verfertigt worden.

6)

6) Bohnzimmer der Königin. Blau damastene Tapeten, Gardinen und Stühle. Hier hangen folgende Gemälde. An der Wand nach der vorigen Kammer: K. Friedrich II. als Kronprinz. Herzog Ferdinand von Braunschweig in jüngern Jahren, derselbe noch einmal. Mutter des regierenden Königs. K. Friedrich II. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig. An der Wand nach dem Schlafzimmer: Die Prinzessin von Oranien, Schwester des Königs. K. Friedrich Wilhelm I. Dessen Gemahlin. Prinz von Preußen, Vater des regierenden Königs. Der regierende Herzog von Braunschweig. Der regierende König nebst der regierenden Königin. Die Herzogin von York, diese drei sind von Graf gemalt. Die Erbprinzessin Wilhelmine von Oranien. Der Kronprinz von Preußen, von Schröder. An der Wand nach der Gallerie: Die Markgräfin von Bareuth. K. Friedrich II. als er aus der Kampagne zurückkam; Herzog von Braunschweig, Bruder der Königin. Dessen Gemahlin K. Friedrich II. in Profil. Königin Juliane von Dänemark. Der Herzog und die Herzogin von York, von Schröder.

7) Die Schlafkammer der Königin, mit blauem Damast ausgeschlagen. Bett- und Fenstergardinen eben so.

8) Der Marmorsaal, ganz mit Gipsmarmor belegt. Die Decke wird von vier marmorne Säulen unterstützt. Das Plafond ist von Rode gemalt, und stellt die vier Elemente vor,
wora

worauf die Göttin Erde zu sehen ist, mit welcher sich viele Genien der übrigen Elemente beschäftigen. Die Einfassung der Decke ist als erhobene Arbeit gemast. In jeder Ecke sind tragende Figuren und Kinder, welche die vier Jahreszeiten vorstellen.

Ueber den vier Thüren sieht man nach Antiken gearbeitete Büsten, in übernatürlicher Lebensgröße, von Bettfobor: Amakreon, Sappho, Demofrit und Heraklit, auf welche sich die darunter befindlichen Basreliefe beziehen. Acht große Girandolen auf marmorirten Termesfußgestellen, und mehrere kleinere in Nischen. Zwei Decken, auf jedem eine Statue.

9. und 10. die sogenannten grünen Kammern, sie sind mit grünem Atlas ausgeschlagen, und mit Bildnissen behangen.

II. Die Braunschweigischen = Kammern.

Vom Schweizersale gerade aus.

1) Eine Kammer mit Tapeten von gelbem Papier.

2) Eine mit Tapeten von blauem Papier. Kamin von rothem italienischen Marmor. Tischplatten von weißem farrarischem Marmor. Drei gläserne Kronleuchter.

3) Eine Schlafkammer, mit roth damastenen Tapeten, und vergoldeten Leisten. Eine Tisch-

Tisch-

Tischplatte von Feldstein, mit einer Einfassung von gelbem Marmor. Kamin von weißem carrarischem Marmor, mit einem Aufsatz von fünf Basen von Porzellan. Ein kristallener Kronleuchter. Gemälde: Kuska, von Cheval. Die verwittwete Königin von Preußen, von Pesne. Die vier Prinzen, Söhne Friedrich Wilhelms des I.: nämlich der Kronprinz als K. Friedrich II. August Wilhelm von Preußen, Heinrich und Ferdinand.

4) Eine Kammer nach der Wasserseite. Ganz getäfelt.

5) Das siebenseitige Eckcabinet, im Thurm nach der langen Brücke heraus, mit Lärus und Rußbaum getäfelt. Ein Kronleuchter von geschliffenem Glas.

6) Eine Kammer zur Garderobe. Gemälde, 14 Stück. Die Frau v. Rocoules, ehemalige Hofmeisterin K. Friedrich II., ein Kniestück, von einem Unbekannten. Ein Markt, nach Romers. Der Marggraf Ludewig, geharnischt zu Pferde, von Langefeldt. Die keusche Susanna, Lebensgröße. Ein Ritter. Amor als Mahler in Lebensgröße. Ein Bauernstück. Mars und Venus, Lebensgröße. Die Leiche eines Churfürsten in Parade; die Verfertiger aller dieser Gemälde sind unbekannte Maler. Die keusche Susanne, Lebensgröße, von Baillant. Die Gemahlin Churf. Friedr. Wilh., von demselben. Ein Stilleben; Bildniß einer Königin; Bildniß Christ. Ludw. von Braunschweig, Kniestück, alle von unbekanntem Künstlern.

7) Die Kapelle, worin das Licht von oben hineinfällt. An den Wänden hängen 23 Gemälde: Bildniß des Obersten von Schönach, Bruststück, von Hondhorst; Eines Musikus, oval, von Weidemann. Der Oberpräsident v. Dankelmann, oval, von einem Unbekannten. Der Graf von Nassau, Bruststück, von Hondhorst. Der Hofjude, oval, von Weidemann. Ein männliches Bildniß, von Hondhorst. Eine Bauerngesellschaft, nach Ostade. Ein männliches Bildniß, oval, von Weidemann; ein weibliches, als Kleopatra, von einem Unbekannten. Ein Mannsportrait, von Hondhorst. Ein anders, oval, von Weidemann. Eine Königin von Böhmen, Brustbild, von Hondhorst. Friedrich, König von Böhmen, Brustbild, von demselben. Ein weibliches Bildniß, von einem Unbekannten. Das Bildniß eines Heitz, oval, von Weidemann. Ein weibliches Bildniß, Brustbild, von Hondhorst. Bildniß eines jungen Mannes, von Hondhorst. Johann, Herzog von Cleve, halbe Figur, von Kranach. Ein alter Mann, von Hondhorst. Ein junger Mann, von ebendemselben. Ein Organist, Bruststück, oval, von Weidemann. Der Herr von Fuchs, nach vorrigen. Ein weibliches Bildniß, von Hondhorst. Ein Bauernkrug, nach Ostade.

9) Siebeneckiges Kabinet mit Eagus, Nußbaum und Ahorn geräfelt. Auf dem Kamin porzellanene und reich vergoldete Basen.

10)

10) Tapeten von Hautelisse. Ein reich mit Silber ausgelegter Tisch von Ebenholz, mit Säulen die auf silbernen Kuppeln ruhen. Zwei Guesridons mit silbernen Schalen, statt Blätter, welche von aus schwarzem Marmor gehauenen Mohren getragen werden, unter diesen liegen zwei silberne und eine zinnerne Schildkröte. Ueber den Thüren sieht man die Bildnisse von Churfürst Friedrich Wilhelm und seiner Gemahlin.

11) Hautelisse Tapeten, vier Superporten von acht vergoldeter Gypsarbeit. Vasen von japanischem Porzellan. Silberne Wandbleucher.

12. — 16. Bormalige Gallerie, jetzt Dameskammern nach dem Wasser heraus.

III. Ehemalige Wohnzimmer König Friedrichs I.

1) Eine Kammer mit roth damastenen Tapeten, die mit goldenen Leisten eingefast sind. Roth damastene Stühle. Eine schöne Stickerei, das Schloß Versailles vorstellend, in einem vergoldeten Rahm. Eine Tischplatte von Schildkrot mit Perlmutter ausgelegt. Unter diesem Tisch liegen auf hölzernen Maschinen vier Stück geschliffene Kanonkugeln, deren Geschichte folgende ist: der Churfürst Georg Wilhelm von Brandenburg hatte versäumt, der von Tilly eroberten Stadt Magdeburg zu Hülfe zu eilen. Gustav Adolph K. von Schweden kam hierauf 1631 nach Berlin, und machte dem Churfürsten die bittersten

§

Vors

Vortwürfe. Dieser erschien selbst im schwedischen Lager bei Berlin, um den aufgebrachten König zu besänftigen, — und bewilligte ihm alles. Als der Churfürst wieder zurückkehrte, löseten die Schweden ihm zur Ehre die nach der Stadt gerichteten Kanonen, und vergaßen, daß sie noch scharf geladen waren. Sie beschädigten viele Häuser, und jene Kugeln sind die vier, welche auf das Schloß fielen, und von der Zeit an zum Andenken aufbewahrt worden. — Vier Superporten welche Landschaften vorstellen. Ein Kamin von rothem, schwarzem und weißem Marmor, dorischer Ordnung. Ein Aufsatz von 13 sinesischen Figuren und Gefäßen. An der Wand ein Gemälde: Bathseba im Bade, Lebensgröße, von Kloecker. Ein Kronleuchter von geschliffenem Kristall.

2) Ein Schreibkabinett, getäfelt, und im sinesischen Geschmacke auf schwarzem Grund mit dergleichen Figuren lakirt und gravirt. Ein schwarz marmorner Eckkamin, reich mit Marmorlaubwerk verziert, worauf drei aus Holz geschnittene Figuren stehen, welche die Köpfe bewegen, nebst einem Affen, welcher zugleich zu einem Leuchter dient. Sechs silberne Wandleuchter, an Gewicht zwölf Mark.

3) Das sogenannte Kronkabinet. Tapeten von roth und weißer Satinade, mit vergoldeten Leisten. Das Panel ist braun marmorirt angestrichen, und im Leistwerk vergoldet. Drei Schränken von Nußbaum, mit Spiegelscheiben belegt, mit vom Bildhauer geschnittenen und reich ver-

vergoldeten Figuren, welche zur Zeit K. Friedr. I. zur Aufbewahrung der Reichsinsignien und Juwelen dienten. Auf dem größten sieht man eine große silberne, ganz mit Medaillen belegte Kanne, 289 Mark schwer; fünf silberne Krüge, und andere silberne und vergoldete Gefäße. Auf dem Knopf einer ganz vergoldeten Flasche steht ein Bacchus, an den Seiten zwei Sphinge mit vergoldeten Ketten gefesselt. Auf einem andern Spinde ein Bacchus auf vergoldeten Gestell, 23 Mark schwer. Ein ganz silberner Kronleuchter. Eine Gießkanne mit dem Brandenb. Wappen, und der Jahrzahl 1698.

4) Die sogenannte Betkammer König Friedrichs I., mit vier Tapeten von goldenem Glacé und roth sammtenen Blumen durchwürkt. Das Panel ist von Nußbaum, die übrige Boiserie von Eichenholz. Ein Spiegel mit silbernem Rahm, in welchem eine Uhr befindlich, deren Zifferblatt der Spiegel selbst ist. Silberne Wandleuchter, und kleine vergoldete Leuchter. Kamin von rothem und weißem italienischen Marmor; das Gesims sowohl als die ganze Wand über demselben, ist mit Nußbaum und Pilastern verziert; auf dem ersten Sims stehen sechs alabasterne Vasen; vor den beiden Mittelstücken liegt auf einem von Holz geschnittenen, und acht vergoldeten Küssen, die königliche Krone und Scepter. In den Wänden befinden sich 20 Stück Gemälde: Churfürst Friedrich Wilhelm, von Baen. K. Friedr. K. Friedrich I. Pastell, oval, von einem Unbekannten.

ten. Ein Denkmal, Zeichnung von einem Unbekannten. Plündernde Soldaten, von D. v. Baslen. Peter I., russischer Kaiser, Pastell, von einem Unbekannten. Christus unterm Kreuz, eine Zeichnung mit der Feder unter Glas und Rahm, v. Radenburg. Mariens Ruh auf der Flucht nach Egypten, eine gestickte Landschaft unter Glas, von einem Unbekannten. Die Gemahlin K. Friedrich I., Brustbild, von Weidemann. Ein Windspiel K. Friedrichs I., von vorigem. Ein Blumenstück in Holz geschnitten, von Kings. Ein anders von eben demselben. Ein Mannsportrait geharnischt mit einem Federhut, oval, von Baen. K. Friedrich I., oval, von Weidemann. Die Gemahlin Friedrichs I. von ebend. Eine heilige Familie, von Nieuland. Proserpinens Raub auf Achat gemalt, von einem Unbekannten. Ein Papagen mit Kirschen, florentinische Mosaik. Eine lustige Bauernfamilie, von Molénar. Der Fall des Phaetons, auf Achat, von einem Unbekannten. Papagen mit Kirschen, florentinische Mosaik. Ein gläserner Kronleuchter.

5) Eine Schlafkammer, Tapeten von grünem Sammet, mit Gold und Seide gestickt; man sieht darauf Pilaster von geblühten Drap d'argent, an deren Spitze eine auf beiden Seiten befestigte vergoldete Kette hängt, mit dem Kreuz vom schwarzen Adlerorden, zwischen den Pilastern ist der Namenszug FR. mit der königlichen Krone in Gold gestickt. Eine Tischplatte von weißem italienischem Marmor. Kamin von roth und weiß
buns

buntem italienischen Marmor. Ein gestickter Kasminschirm mit einer silbernen Krone und zwei Adlern, und dergleichen Rahm und Fuß. Ein japanischer Aufsatz von verschiedenen Figuren. Hier steht die sehr geschmackvoll verzierte Bettstelle von dem Beilager der Herzogin von York. Sie ist weiß lakirt mit vergoldeten Leisten und Laubwerk verziert. Die Füllungen und die den Himmel tragende Säulen sind mit rothem Damast beschlagen. Das Gesims und Leistenwerk am Himmel, die Laubspitzen, wie auch die vier Eckvasen und die vier Kopfstücke auf den Bettsäulen sind ächt vergoldet. Die Gardinen und Falbalas sind von rothem Damast mit goldenen Frangen, Troddeln und Krepinen besetzt. Auf der Bettstelle ist ein geflochtener vergoldeter Korb befindlich, worin gemachte Blumen, aus welchen nach den Ecken dergleichen Blumenguirlanden herabfallen. An den vier Eckknöpfen hängen Blumenkränze. — Vier Stück silberne Wandleuchter. Ein Gemälde: Die Verkündigung der Geburt Jesu unter den Hirten, von Karré.

6) Die Gallerie, getäfelt, weiß lakirt und vergoldet. Zwei Tischplatten von weißem italienischen Marmor, eine andere von rothem orientalischen Jaspis. 20 Stück silberne Wandleuchter, wovon einige in Gestalt einer Sonne gearbeitet sind. Ein Kronleuchter von Kristall, zwei von Glas. Zwölf Stück Gemälde: Der Obrist Pauthuisen, halbe Figur, von Hondhorst. Der General Czerneky, ganze Figur, Lebensgröße,
E 3 von

von einem Unbekannten. Der General Wrangel, Lebensgröße, von einem Unbekannten. Churfürst Friedrich Wilhelm, oval, Bruststück, von Bailant. Karl Adolph, König von Schweden, Lebensgröße, von einem Unbekannten. Karl XII. König von Schweden, Lebensgröße, von Leuchner. Der Markgraf Hanns, halbe Figur, von L. Kranach. Christian IV. König von Dänemark, von Pourbus. Peter I. russischer Kaiser, von Weidemann.

IV. Die Parade- oder Staats- Zimmer.

Vom Schweizersaale links.

1) Das Entree ist mit einer Hautelisse Tapete, worin morgenländische Figuren gewürkt sind, ausgeschlagen. Dreizehn silberne Wandleuchter. Eine Tischplatte von italienischen Marmor. Ein gläserner Kronleuchter.

2) Eine Kammer mit Hautelisse-Tapeten, in welcher verschiedene Figuren in Lebensgröße gewirkt sind. Der Plafond mit vergoldeter Stuckaturverzierung, hat ein allegorisches Gemälde. Ein Kamin von schwarzem und weißem Marmor, woran zwei gewundene Säulen mit weißem Marmor kapitälern und Schäften. Darauf ein hervorragendes jonisches Hauptgesimse von schwarz, gelb und weiß geaderten Marmor. Ein Spiegel mit einem Rahm von getriebenem Silber. Ein Tisch nebst zwei Gueridonen mit Ebenholz eingefast.
Ein

Ein Kronleuchter von Glas, und sechszehn Stück
Wandleuchter von getriebenem Silber.

3) Eine ganz getäfelte, weiß und blaulicht
lackirte, mit goldnen Leisten verzierte Kammer.
Ein mit Silber belegter Tisch, in dessen Platte die
Geschichte des Midas vortreflich gravirt ist, wel-
cher im Wettstreite des Apolls mit dem Pan ent-
scheiden sollte, und vom Apoll zum Lohn für seine
elende Entscheidung mit Eselsohren beschenkt wur-
de. Rund herum sind ovidische Vorstellungen.
Auf dem Boden des Schubkastens ist ein silbernes
Medaillon, worauf die drei Parzen gravirt sind, mit
Perlmutter ausgelegt. Das Ganze ist von dem
Graveur Holzius. Das an diesem Tisch befind-
liche Silber wiegt ohngefähr 200 Mark. Zwei
Gueridons von getriebenen Silber, 58 Mark an
Gewicht. Ein Kamin von weißem italienischen
Marmor, von Kardelli. Ein Spiegel mit ei-
nem prächtigen Rahm von getriebenem Silber,
das Oberstück wird von zwei Figuren getragen,
worauf zwei Famas, welche das königliche Wap-
pen tragen; unten an demselben sind zwei Kinder,
welche Guirlanden halten; zwischen diesen Kin-
dern befindet sich der Namenszug C. L. W. mit
einem Churhut, an Gewicht 100 Mark. Sechs
sehr große und prächtige Wandleuchter von ge-
triebenem Silber, mit drei gegossenen Armen, mit
einer von zwei Adlern getragenen Krone; in der
Mitte sind mythologische Figuren in Basrelief.
Sie wiegen ungefähr 600 Mark. Ein kristallener
Kronleuchter.

4) Eine Kammer mit Tapeten von rothem Sammet deren Rätze mit einer rothen, reich mit Gold durchwürkten Bordure besetzt sind. Das Plafond hat Spiegelschmuck; die Stuckaturarbeit daran, und die übrige Bildhauerarbeit ist vergoldet. Der Kamin ist von roth und weiß geazerten Marmor. Darüber ein Hautrelief von Schlüter: zwei antik gekleidete Frauenzimmer, die sich mit einem Schilde beschäftigen. Diesem gegen über ein Gemälde: Bildniß K. Friedrich Wilhelms I., Kniestück, von Pesne. Vier große silberne Wandleuchter, (in derselben Facon wie in Nr. 2.) an Gewicht 380 Mark. Ein gläserner Kronleuchter.

5) Eine Kammer mit reich vergoldeter Boiserie und arabesker Malerei auf Kupfer und auf Holz. Das Deckenstück ist ein großes allegorisches Gemälde von Gerike. Gewirkte Tapeten, worin das Bildniß K. Friedrichs I. zu Pferde gewirkt ist. Roth samtene Gardinen. Ein Kamin in einer Nische, mit einer antiken Urne verziert. Zwei Spiegel mit einem breiten massiven silbernen Rahm, worin Kriegsarmaturen, das preußische Wappen mit wilden Männern, die königl. Krone, und der preußische Adler gravirt sind. Beide Rahmen wiegen an 4000 Mark. Zwei Tische mit Platten von getriebenen Silber belegt, an Gewicht 400 Mark. Acht große silberne Wandleuchter (wie in Nr. 4) enthalten an Gewicht 1200 Mark. In der Ecke zwei Schränke von sinesischer

scher

scher Arbeit. Zwei Kaminböcke mit silbernen Basen.

7) Der Rittersaal, über dem ersten Portal nach dem Lustgarten, von corinthischer Bauart. An den Wänden herum befinden sich Pilaster mit vergoldeten Kontouren, Schäften und Kapitälern. Die Decke von Wenzel gemalt, ist eine allegorische Vorstellung von den Thaten Friedrichs I. Die vier Thüren, nebst Architraven und Gesims, sind von weißem Marmor, und Rosetten und Guirlanden von vergoldeter Bronze. Ueber denselben sind vier Welttheile von Stuck allegorisch vorgestellt, von Schlüters eigener Hand. In den vier Ecken sieht man eine allegorische Vorstellung der vier Jahreszeiten. Ueberhaupt ist die Stuckatur sehr reich und prächtig. Zwei Kamine von weißem Marmor. Auf dem in der Mitte befindet sich eine silberne, inwendig vergoldete, mit Schaustücken belegte Kanne, die 30 Mark wiegt. Am Fuß hat sie folgende Aufschrift: Ex Testamento ERNESTI. BOGISLAI Ducis Croga J. Arehotii 1684. Ferner zwei silberne Flaschen, mit vergoldeten Ketten, woran das preussische Wappen mit dem Orden vom blauen Hofenband umgeben ist, auf welchem die Aufschrift: Honny soit qui mal y pense, gravirt ist. Noch zwei kleinere Flaschen. Alle vier zusammen an Gewicht 44 Mark. Auf dem Kamin links steht eine ähnliche Kanne mit Medaillen, auch mit der Inschrift: Ex Testamento &c. Auf beiden Seiten zwei große und zwei kleine silberne Flaschen, welche 33 Mark wie-

wiegen. — An der Seitenwand sieht man einen rothen sammetnen, mit goldnen Frangen besetzten Thron. Am Himmel und an der Rückwand sind 93 Adler, und 92 goldene Kronen gestickt. Unter diesem Thron steht ein roth sammetenes Kanapee, woran oben das Brandenburgische Wappen, mit den beiden Schildhaltern und Krone, in der Mitte des Schildes der preußische Adler. Das Gestell ist von massivem Silber, und wiegt 300 Mark. Daneben zwei antike Kreuzfauteuilen, ganz mit getriebenem Silber belegt, an Gewicht 160 Mark. An den Wänden sieht man achtzehn große silberne Wandleuchter, die an Gewicht 2070 Mark enthalten. Dem Throne gegen über, an der mit Spiegeln belegten Wand steht ein ungemein reiches und prächtiges Buffet, ganz von getriebenem Silber und vergoldet. Es besteht aus einer großen Wanne mit einer darin befindlichen Wase, zwei Schwenkfesseln, neun Gießkannen, vier große Terrinen, neun großen Schüsseln, acht Flaschen, acht Krügen, zwei großen Löffeln, ein Kelch mit 44 ächten Perlen, einem Becher, zwei Vasen, drei Erdfugeln und acht Wandleuchtern, welche alle vergoldet, vortreflich gearbeitet, und worin Wappen und allerlei allegorische Figuren gravirt sind; sie stehen theils auf dem blau marmorirten und vergoldeten Tisch, theils auf Konsolen von vergoldeter Bildhauerarbeit, welche an den zu beiden Seiten des Tisches befindlichen Pilastern, und an der Wand angebracht sind. Das Gewicht aller dieser Gefäße beträgt über 3000 Mark. In der

der

der Seitenwand befindet sich ein mit getriebenem Silber stark belegtes Chor. In der Mitte des Sals hängt ein Kronleuchter von Bergkristall.

7) Eine Kammer mit Hautelisse: Tapeten beschlagen, zwischen welchen Pilaster mit vergoldeten Kapitälern und Hauptgesimsen angebracht sind, die Superporten, Lamberie und Boiserie in den Fenstern ist reich geschnitten und vergoldet. Die Fensterwände und Brüstung sind mit Spiegelglas belegt. Zwei Trimeaux mit breiten silbernen Rahmen, an Gewicht 3600 Mark. Zwei silberne Tischplatten 400 Mark schwer. Vier große silberne Wandleuchter, 600 Mark. Auf dem Kamin zwei silberne Präsentirteller, auf dem einen Merkur, auf dem andern Diana, 24 Mark. Zwei Kaminböcke, an welchen eine silberne Base, und unten das Brandenburgische: Wappen mit dem englischen Orden befindlich ist, 16 Mark. Zwei im japanischen Geschmack verfertigte und lackirte Spinden. Ein gläserner Kronleuchter.

8) Tapeten, Gardinen und Stühle von rothem Sammet, mit breiten goldnen Tressen und Frangen besetzt. Das Plafond, von Lengebe, hat vergoldete Stuckaturarbeit. Die Architraven der Thüren sind von schwarzem Marmor. Die Fensterwände von Gipsmarmor mit Spiegeln überzogen, haben vergoldete Einfassung. Ein Trimeau mit einem massiven silbernen Rahm, an dessen untern Theile man einen Kopf mit einem Helm und andern Kriegsarmaturen sieht. An den Seiten sind hervorspringende Löwen, und
am

am Kopfstück Alexanders Kopf, und ein von zwei Adlern gehaltenes Schild, worin der Namenszug F. W. R. Der Rahm wiegt 1200 Mark. Eine massive silberne Tischplatte, von 120 Mark. Vier große silberne Wandleuchter, 436 Mark.

Aus diesem Zimmer gehen nach dem kleinen Schloßhof heraus, zwei kleine Kabinette, in dem rechter Hand sind Tapeten von rothem Sammet, dessen Rätthe mit Banden von Drap'd'or; Galbala, Panel ic aber mit goldenen Fresken und Frangen besetzt sind. Die Gardinen eben so. Zwei kleine silberne Wandleuchter.

9) In der Kapelle stehen rund herum zwölf marmorirte Säulen, die ein Chor tragen, über welchem sich eine mit einem Fenster versehene Kuppel befindet. Dieser Tempel war vormals zur Hofkapelle bestimmt. An den Wänden sind mit Oelfarbe von dem Director K o d e folgende allegorische Stücke gemalt: Drei große kolorirte Gemälde, wo auf dem ersten nach der Bildergalerie, die Religion, der Hoffnung die Ewigkeit zeigt; neben der Hoffnung ist die Liebe oder Tugend, worauf sich die Hoffnung gründet. Das zweite über dem Kamin ist die Darstellung Jesu im Tempel, wo Simeon das Kind auf die Arme nimmt und weisaget. Das dritte stellt die drei Marien vor, bei dem Grabe Christi, wo ihnen ein Engel das leere Grab zeigt. Ueber den fünf Thüren sind en Basrelief aus dem Grauen, unter Kindern vorgestellt. 1) Die Geduld; eine Gruppe von drei Kindern, die das Kreuz auf ein Lamm laden, das vierte sitzt und

und

und weint. 2) Die Hoffnung; drei Kinder die einen Anker mit Lorberzweigen umwinden; ein viertes sitzt ohne Leben; die Fackel ist umgekehrt und verloschen, die Seele fliegt unter der Gestalt eines Schmetterlings zum Himmel. 3) Die christliche Klugheit: zwei Kinder, einen Spiegel haltend, um den sich eine Schlange windet; zwei andere spielen mit Tauben; eine Anspielung auf den Ausdruck: seid flug wie die Schlangen, aber ohne Falsch wie die Tauben. 4) Die Mildthätigkeit: zwei Kinder die bekleidet sind, vor denen vier Kinder knien, einer hält einen Geldbeutel und giebt Almosen, der andere bekleidet den Nackenden. 5) Die Großmuth; sie ist durch drei Kinder vorgestellt, die mit einem Löwen spielen. — Unter den drei großen Gemälden: die Grablegung Christi; Christus zeigt sich nach seiner Auferstehung seinen zehn Jüngern; Christus erscheint der Magdalena, und geht mit den Jüngern nach Emaus. Die drei kolorirten Gemälde sind mit einem gezogenen gipsernen Rahm eingefast, und zwischen diesen sind Pilaster von eben dem Gipsmarmor, wie die Säulen. Der Kamin von ächtem roth und weiß buntem italienischem Marmor. Eine Krone von Kristallglas. An den Wänden befinden sich 41 Stück Bildnisse, mehrentheils aus der königlichen Familie: K. Friedrich I., von Weidemann. Churf. Friedr. Wilhelms Mutter, Kniestück, von Boen. Gemahlin Markgraf Ludewigs, Kniestück, von Ramondon. Zwei Damen, Kniest. von B. Hondhorst. Gemalin Ch. Friedrich
Wils

Wilhelms, von Baillant. Karl Nemissius, von
 einem Unbek. Der Czar Peter, halbe Figur,
 von Weidemann. K. Friedrich I., oval, von
 demselben. Churf. Friedr. Wilhelm, von Bail-
 lant. Ein junges Mädchen, von Heinemann.
 Markgraf Albrecht, Brustst., von Baillant.
 Die Prinzessin von Zeitz, Brustst., von Ramon-
 don. Der Churf. Georg Wilhelm nebst Gemah-
 lin, Kniest., von G. Hondhorst. Markgraf von
 Anspach nebst Gemalin, Lebensgröße, von Pesne.
 K. Friedrich I., von Weidemann. Markgraf
 Ludewig, von Baillant. Ein geharnischter
 Jüngling, ganze Figur, von Wiegensberg.
 Ein Ritter, von Ramandon. Gemahlin Lud-
 wigs XV., halbe Figur, von einem Unbekannten.
 Ein Ritter, Brustst., von Quitters. Ein Rit-
 ter, von einem Unbek. Ludwig XV., halbe Fig.
 von einem Unbek. Gemahlin und Tochter Georg
 Wilhelms, von Hondhorst. Ein Frauenzim-
 mer, von Kneller. Ein Prinz von Zeitz, von
 Ramondon. K. Friedrich I., Bruststück, von
 Weidemann. Churf. Friedrich Wilhelm als
 Kind, von Hondhorst. Churf. Ernst August
 von Hannover, von Ramondon. Mark-
 graf Philipp, von demselben. K. August von
 Pohlen, von einem Unbekannten. Joh. Georg
 von Anhalt, von einem Unbek. Ein Prinz als
 Kind, von Boen. Markgraf Ludewig, von
 Baillant. Ein Mannsportrait, von Ramon-
 don. Fürst Radziwil, von Ramondon. Ein
 weibliches Bildniß, ein Ritter, von demselben.
 Die

Die Herzogin Maria von Meiningen, von Weisdemann. K. Friedrich I. als Kind, von demselben.

Merkwürdig wegen des alten Kostume sind noch zwölf Bildnisse der Grafen von Hohenzollern in Lebensgröße, und ganz geharnischt, von unbekanntem Malern: 1) Konrad, Anno 1260. 2) Friedrich, 1797. Johann, 1357. 4) Friedrich, 1371. 5) Johann, 1420. 6) Friedrich, 1450. erster Churfürst zu Brandenburg. 7) Johann, 1464. 8) Albert, 1486. 9) Eidel Friedrich. 10) Friedrich I. 11) Friedrich II. 12) Friedrich VI., Burggraf zu Nürnberg.

10) Die Gemäldegallerie; sie ist 156 Fuß lang, und 24 Fuß breit. Sie ist durchaus mit eichenem Holz getäfelt, mit goldenen Leisten eingefasst, und Perlenfarbe angestrichen. Das hohe Gewölbe wird von vier Säulen, wovon zwei von italienischen Marmor, und zwei von Gipsmarmor sind, wie auch von neun gipsmarmornen Pilaster unterstützt. An dem Hauptgesimse und an dem Gewölbe sieht man sehr schöne und reiche Stuckaturarbeit von dem berühmten Schlüter, woran das eine Basrelief, Friedrich I. auf dem Throne vorstellt, zur Seite die Wahrheit, die ihm Verordnungen dictirt; zu seiner Rechten ist der Ueberfluß, der die schönen Künste belohnt; zur Linken die gesetzgebende Macht auf einem Löwen, wo von einem Jünglinge mit einem Flammenschwert die Wollust, die Verläumdung, der Neid und die Verstellung gestürzt werden. Kleine

ne

ne beflügelte Genien zieren die Decke. In der Mitte sind vier Welttheile auf dem Gesimse mit ihren allegorischen Attributen. Europa und Asia ist auf der einen, Afrika und Amerika auf der andern Seite. Das andre Basrelief ist die Krönung dieses Königs. Minerva steht ihm zur Rechten. Auf der einen Seite ist der Genius Preußens, der seine Fackel am Spreestrohme schwingt, bei welchem die Gesundheit ruhet. Dem Throne nahen sich die Tugenden und Künste. Die Verzierungen an den Fenstern sind ebenfalls allegorische Figuren und Kinder. Diese Komposition ist eins der schönsten Werke des berühmten Schlüters. Kamin von italienischen Marmor, worauf die antike Büste des K. Severus Septimus, von weißem Marmor. Ein schwarz, weiß und braun gestreifte marmorne Tischplatte, worauf die antike Büste des Sardanapalus, von weißem Marmor. Eine andere Tischplatte von grünem schwedischen Marmor, weiß und roth sprenklig, worauf die Büste des Kardinals Richelieu von Bronze. Eine dritte Tischplatte von weißem italienischem Marmor, worauf die antike Büste des Zäsar Kajus, von weißem italienischem Marmor, auf einem Gestelle von Serpentin. Eine vierte Tischplatte von grünem schwedischen Marmor, worauf eine antike Büste des Pabst Sixtus V. von Bronze, auf einem Fußgestelle von weißem Marmor, welche sich ehemals in der Villa Negroni befand. Auf einer fünften Tischplatte von weißem italienischem Marmor steht eine antike
Büste

Büste des Ptolomäus, Bruder der Kleopatra, von weißem Marmor. Auf der sechsten Tischplatte von inländischen Granit, befindet sich ein großes modernes Gefäß von Porphyr. Eine Tischplatte mit Verde antiko eingelegt. Nach der grünen Kammer stehen auf gipsmarmornen Postamenten, links die nicht ganz vollendete Büste des Generals Peretti, mit Händen, rechts die große antike Büste des Kardinals Peretti. Zehen Kronleuchter von Kristall *), nebst 13 aus Holz geschnittenen, und stark versilberten hohen Gueridons.

An den Wänden befinden sich 104 Gemälde, deren Rähme alle gleichförmig von Messing gezogen, im Feuer vergoldet, und mit gegossenen Zierrathen auf den Ecken versehen sind **).

1) Bildniß eines Apothekers, von Tintoretto, in einer lebhaften Stellung, schwarz gekleidet, auf eine Büchse mit Theriak und Flasche zeigend.

2) Zwei Freunde von Tintoretto. Eins der schönsten Gemälde dieses Künstlers. Der Kontrast zwischen der Ruhe des einen und der Lebhaftig-

*) Diese Kronleuchter sind bei der Vermählungsfeier der Erbprinzessin von Holland, und der Prinzessin Friederike K. S. aus dem neuen Palais bei Potsdam hierher gebracht worden.

***) Von nachfolgenden Gemälden in der Gallerie, den daranstoßenden Zimmern und dem weißen Saale habe ich die historischen, allegorischen und mythologischen Merkwürdigkeiten, aus Puhlmanns Beschreibung der Bildergallerie im Schlosse zu Berlin, skizirt, worin man das mehrere in Rücksicht des Kunsttrichterlichen nachlesen kann.

tigkeit des andern ist sehr abstechend. Da sie beide dunkel gekleidet sind, so ist im Hintergrunde Helle und Luft mit etwas Architektur angebracht.

3) Raub der Dejanira, von Titian. Auf der Reise des Herkules mit seiner geliebten Dejanira war der Fluß Euenus so ausgetreten, daß Herkules den Zentaur Nessus bat, seine Geliebte durchzutragen. Dieser that es zwar, wollte sie aber nachher entführen, und ward vom Herkules mit einem vergifteten Pfeile erschossen. In diesem Gemälde glänzt Titians schönes Kolorit; der von der Sonne braun gebrannte Zentaur, hält die schöne, rosenwangige, ängstlich sich sträubende und schreiende Dejanira in seinen Armen.

4) Ein Cupido, der seine Pfeile schleift, von Schiavone. Auf einer Base tröpfelt er Wasser auf den Schleifstein. Im Vorgrunde liegt sein Köcher mit Pfeilen, und ein Schild, wornach er schießt. In Titians Geschmacke kolorirt und fett in Farben gemalt.

5) Der heilige Bruno im Gebet, von E. le Sueur. Der heilige Bruno, Stifter des Kartheuserordens, kniet in seiner Zelle vor einem Kreuzig. In seinem ruhevollen Gesichte, und seinem zur Erde gesenkten Blick liest man die tiefste in sich verschlossene Andacht. Sein weißes Kleid ist schön gefaltet. Auf dem Tische liegt neben dem Kreuze ein Todtenkopf; ein Bret, worauf eine Sanduhr steht, und einige Bücher machen das ganze Geräthe der Wohnung aus. Durch eine offene Thür sieht man in seinen Rükchengarten, den er selbst

selbst

selbst bearbeitete, und wo unter einem Baume die Bank stehet, worauf er sich auszuruhen pflegte. Im ganzen Bilde ist Wahrheit, nach der Natur fleißig, und doch mit einem leichten Pinsel gemalt. Le Sueur hat hierin bewiesen, daß er des ehrenvollen Namens, des Raphaels der Franzosen, nicht unwürdig ist.

6) Der büßende David in der Pest, von A. Celesti. Der König David hatte von den drei Strafen, womit der Herr seinen Ehrgeiz strafen wollte, sich die Pest erwählt; da er nun die Leichen seiner Unterthanen um sich herum sieht; so flehet er kniend Gott um Schonung. Der neben ihm stehende Prophet Gad zeigt auf den das Schwerdt wieder einsteckenden Bürgengel. Im Vorgrund kniet eine ihr verstorbenes Kind mit Küssen deckende Mutter. Ein kleiner Knabe hält die Königskrone; der königliche Mantel liegt an der Erde. — Diese kraftvolle Komposition ist mit einem leichten und fließenden Pinsel dargestellt.

7) Danae, von Titian. Danae liegt nackt auf einem Ruhebette. Zu ihren Füßen ist ein altes Weib, nebst einem Hunde, die sie bewaschen sollen. Jupiter erscheint in glänzenden Wolken und in goldnem Regen, dessen Reize die Alte nicht widerstehen konnte. — Titians Pinsel war besonders glücklich in Vorstellungen nackender Mädchen und Kinder, in schönen der Natur gleichkommenden Bildnissen, und unübertrefflich in schönen Landschaften. Er ward zu Kadora in Friaul 1477 geboren, und lernte von seinem Mitschüler Georgione

gione mehr als von seinem Lehrer Bellino, die Geheimnisse der hinreißenden Kolorits. Karl V. überhäufte ihn mit Geschenken, und machte ihn zum Comes Palatinus. Er starb 1576 an der Pest.

8) Venus und Amor, von Perin del Vago. Venus sitzt auf einem Ruhebette, und hat den Liebesgott auf ihrem Schooße, der ihr unter Liebkosungen den von ihm ausgedachten Plan entdeckt, nämlich dem Sohne der Venus, dem Aeneas, auf seiner Flucht aus Troja eine gute Aufnahme bei der Dido zu verschaffen, und unter der Gestalt des kleinen Askanius diese Königin in ihn verliebt zu machen. Die hierüber aufgeheiterte Venus hört ihm mit Vergnügen zu. Im Hintergrunde sieht man das brennende Troja, und Aeneas seinen Vater auf den Schultern tragend, den kleinen Askanius an der Hand, mit seinen Hausgöttern sich retten. In den Wolken fährt Luna auf ihrem Wagen von Rehen, um die Nacht anzudeuten. Komposition, Zeichnung und Kolorit sind vorzüglich.

9) Die Erziehung Jupiters, von N. Poussin. Rhea mußte vor ihrem Gemahl, dem Saturn, die Geburt Jupiters verbergen, weil er alle ihre Kinder verschlang, um den Schicksal zu entgehen, daß ihm einer seiner Söhne vom Throne stoßen werde. Er erhielt von der Rhea statt des Jupiters einen Stein, und sie übergab das Kind den beiden Töchtern des Olenus zur Erziehung, der Mege und Helice, zwei Nymphen auf der Insel

sel

sel Kreta. Die eine hat das nackende Kind in ihrem Schoße, und giebt ihm aus einem Gefäße Milch zu trinken, mit sichtbaren Vergnügen, welches sie über den guten Appetit ihres Säuglings empfindet; die andre nimmt den Honig von den neben ihr stehenden Bienenstöcken. Ein Faun kniet, und hat die Ziege Amalthea gemolken. — R. Voussin war in seinen Kompositionen sinnreich, in seiner Zeichnung vortreflich, aber im Kolorit nie glücklich.

10) Ein Mannsportrait, von P. Veronese. Ein Venetianer, von einem offenen schönen Charakter, in einer edlen Stellung, und in einem lebhaften titianischen Kolorit.

11) Daniel Barbaro, von Titian. Ein edler Venetianer. Viel Natur und Leben ist in diesem Kopfe, schön kolorirt, von Titians bester Manier.

12) Der heilige Franziskus betend, Lebensgröße, ein Nachtstück, halbe Figur, von Correggio. Eins von Correggios Meisterstücken. Die schönste Darstellung himmlischer Andacht; Kreuzenthänen fließen aus den Augen, und das sanfte Lächeln des Mundes ist unnachahmlich. Die Farben sind in einander geschmolzen, und mit dem zartesten Pinsel gearbeitet. — Antonio Allegri, von seiner Geburtsstadt Correggio genannt, ward 1494 geboren. Er hatte alles seinem eigenen Genie zu danken, denn von seinem Lehrer konnte er nichts lernen. Er wird mit Recht der italienische

Appelles, der Maler der Grazien genannt. Seine vornehmsten Werke sind Plafonds. Sein größtes Meisterstück ist unstreitig die Nacht in der Bildergalerie zu Dresden.

13) Ein Familiengemälde, von Giorgione. Vater, Mutter und Tochter mit gleicher Schönheit in Zeichnung und Kolorit, worunter besonders die letztere hervorsteicht.

14) Apollo und Daphne, Lebensgröße, von L. Cignari. Apollo hatte sich in Daphne verliebt; da er sich aber mit Amor verzürnt hatte, erhielt er keine Gegenliebe, ob er gleich der schönste Gott war. Er wollte sie daher mit Gewalt zwingen, und verfolgte sie. Da sie ihm nicht mehr entgehen konnte, bat sie die Göttin der Keuschheit, die Diana, sie zu retten, welche sie in einen Lorbeerbaum verwandelte; aus den Fingerspitzen schießen Zweige und Blätter, und umgeben das Haupt; die Füße schlagen Wurzeln. Diana ist in den Wolken, nebst dem über seinen Sieg triumphirenden Amor. In der Landschaft liegt der Flußgott Peneus bei seiner Wasserurne, und ist erstaunt über die Verwandlung seiner Tochter. Zwei Liebesgötter entfliehen im Vorgrunde. Eine reiche und gut zusammengesetzte Komposition.

15) Ein Mannsportrait, von Parmegianino. So geistreich dieser Künstler in seinen Erfindungen ist, so angenehm und reizend ist er in den Köpfen. — Er ward 1504 zu Parma geboren, wovon er auch den Beinamen hat. Er bildete sich

sich

sich nach dem Korreggio, und in Rom nach dem Raphael. Kein Maler hat so viel Grazie in seinen Werken gezeigt. — Es ist zum Sprichworte geworden: mit Parmegianinischer Grazie gemalt.

16) Salomons Urtheil, von P. Veronese. Die bekannte biblische Geschichte, wo zwei Weiber sich um ein Kind streiten, welches Salomo auf einem Thron sitzend, von den Großen seines Hofes umgeben, zu zertheilen befiehlt, durch diese List die wahre Mutter entdeckt, und bei dem umstehenden Volke Bewunderung erregt. Am Fuße des Throns zeichnet der Geschichtschreiber das Urtheil auf. — Leichtigkeit, Harmonie in Farben, und Kolorit herrschen überall.

17) Porträt eines Mädchens, von Titian. Sie war des Malers Geliebte, und hieß Violanta. Busen und Arm sind nackend; ein dunkelrother, mit schwarzem Rauchwerk ausgeschlagener Mantel, erhöht das vortrefliche Kolorit.

18) Eine Allegorie auf die Vermählung des Churfürsten Friedrich Wilhelms von Brandenburg, mit der Prinzessin Luise Henriette von Nassau Dranien, in Lebensgröße, von Willeboirt. Sie werden als Aeneas und Dido vorgestellt, wie sie auf der Jagd vom Donnerwetter überfallen, in eine Höhle zu fliehen genöthiget sind. Amor gekrönt und mit einer brennenden Fackel geht voran; andere Liebesgötter ziehen sie bei ihren Gewande ihm nach; viele flattern über ihr mit Zephyrflügeln, und bestreuen das Brautlager mit Rosen.

Rosen. Die Komposition, Zeichnung, ist schön und meisterhaft gemalt.

19) Rembrands Bildniß, von ihm selbst. Eins der schönsten von den vielen dieser Art; mit glühenden, kräftigen Schatten und wahren Lokaltinten.

20) Ein Mannsportrait, von A. van Dyk. Dieser war Rubens berühmtester Schüler, und übertraf ihn selbst in Portraitgemälden, die alle voll Natur, Wahrheit und Leben sind.

21) Bildniß der Gattin des A. van Dyk, von ihm selbst. Kompagnon des vorhergehenden.

22) Rembrands Gattin, von ihm selbst.

23) Ein Kavalleriegefecht, von J. van Hugenburg. Im Vorgrunde liegen todte und verwundte Menschen und Pferde; im Hintergrunde ist eine Festung, woraus kanonirt wird.

24) Der Herzog Philipp von Burgund, nebst seiner Gemahlin, in Lebensgröße von F. Haals. Er führt sie bei der Hand, und zeigt mit der andern nach den Garten, wo sie unter einer grünen Laube auf der Laute zu spielen und dazu zu singen pflegte. Sie hält eine Granatapfelblüthe in der Hand, als das Sinnbild der innigsten Zuneigung gegen ihren Gemahl.

25) Eine Wahrsagerin, ein Kniestück, von F. Boll. Eine alte Zigeunerin, trägt ein in Lumpen gehülltes Kind auf dem Rücken, und sagt einem jungen Mädchen aus der Hand wahr, worin ein Goldstück liegt. Ein anderes Mädchen schleicht sich

sich

ſich herbei, und iſt ganz Ohr auf das Horroſcop ihrer Freundin.

26) König Karl I. von Engelland, in Lebensgröße, von A. van Dyk.

27) Der heilige Hieronimus betend, ein Nachtſtück, von G. Hondhorſt. Dieſer berühmte Kirchenlehrer und Kardinal zu Rom, verließ die Welt und begab ſich in eine Wüſte. — Auf dem Tiſche ſieht man ein aufgeſchlagenes Buch, einen Todtenkopf; hinter ihm ſteht ein Löwe, ſeine einzige Geſellſchaft.

28) Chriſtus ruft den Zöllner Matthäus zum Jünger, kleine Figuren, von Rembrand.

29) Adonis Tod, Lebensgröße, von Willesboire. Der eiferſüchtige Mars verwandelt ſich in einen Eber, und tödtet Adonis, den Geliebten ſeiner Gattin Venus, welche mit weinenden Augen Jupitern ihren Verluſt klagt. Die Laubzweige ihres goldnen Wagens flattern zügellos umher.

30) Die Familie K. Karls I. von Engelland, Lebensgröße, von A. v. Dyk.

31) Gemahlin K. Karls I. von Engelland, Henriette Marie, Lebensgröße, von A. v. Dyk.

32) Chriſtus wäſcht den Apoſteln die Füße, von L. Kranach. Chriſtus ſagt hier zu ſeinen Jüngern, es iſt einer unter euch, der mich verrathen hat. Die hierdurch erregte Leidenschaft, Neugierde, Bekümmerniß, Angst, Beſtürzung, Nachdenken, Verſicherung der Treue, ſind auf das ſprechendſte in den Geſichtern der Jüngern ausgedrückt.

drückt. Der Verräther Judas will sich unbemerkt fortschleichen, und hält aufmerksam zuhörend die Thüre in der Hand.

33) Christus bei Martha und Maria, Lebensgröße, von P. von Rubens. Martha klagt, daß ihre Schwester Maria ihr in der Wirthschaft nicht helfen wolle. Diese sitzt in einer reizenden Stellung neben Jesus, und wird von ihm entschuldigt. Auf der andern Seite steht Martha mit aufgestreiften Armen. In Hintergrunde ist diese wieder in der Küche arbeitend vorgestellt. Auf einem Tische sieht man einen Fasan, und anderes Geflügel; auf der Erde, Gartenfrüchte.

34) Momus tadelt die Werke der Götter, von M. van Heemskerck. Minerva zeigt Momus ein nach den Regeln der Baukunst aufgeführtes Gebäude; Momus tadelt daran, daß man es nicht von der Stelle rücken könne, wenn man einen bösen Nachbar habe. Neptun zeigt ihm sein Meisterstück, ein schönes wieherndes Pferd; Momus lacht ihn aus, daß das Pferd nicht sehen könne wo es hinschläge, da er ihm seine Vertheidigung in die Hinterfüßen, die Augen aber im Kopfe gesetzt habe. Vulkan zeigt ein schönes nach seiner Gattin modellirtes Mädchen, woran Momus zwar keinen Fehler findet, doch aber den Mangel eines Fensters am Herzen bemerkt, um sehen zu können, ob sie die Wahrheit sagte.

35) St. Philipp tauft einen Mohren, von P. van Laer.

36)

36) Ein Maler mit seinen Schülern, von A. de Wape.

37) Eine Bauernfirmeß, von Peter oder dem Sammet Breughel. Vier blinde Bettler, von einem Hund geleitet; indem sie auf einem Bret über einen Graben gehen wollen, fällt der erste, welcher eine Peier hat, hinein, und zieht die andern drei nach sich. Nicht weit davon schlagen sich Bauern und Fuhrleute. Aus der Kirche kommen Leute; Bauern und Bäurinnen tanzen auf dem Jahrmarkt.

38) Christus im Tode, mit Maria, Maria Magdalena, und Johannes, Lebensgröße, von A. von Dyk.

39) Die Grablegung Christi, von L. Kranach. Eine sehr reiche Komposition.

40) Der heil. Hieronimus in der Wüste, von L. van Lenden.

41) Die Uneigennützigkeit des Propheten Elisa, von F. Boll. Elisa heilt den reichen sirschen Feldhauptmann Nâma vom Aussatz, dieser bietet ihm dafür als ein Zeichen seines Danks, 10 Zentner Silber, 6000 Gulden, und 10 reiche Kleider an. Der Prophet schlägt alles dieses aus. Der Sireer erstaunt über diese Uneigennützigkeit; dem Diener des Propheten scheint solche aber leid zu thun. Elisas Wohnung und Kleidung zeigt Armuth an.

42) Rachel und Lea, Lebensgröße, von N. Bergheim. Diese beide Frauen des Patriarchen Jakobs, handeln um die Dudaïm, durch
Brom:

Brombeeren vorgestellt, welche Ruben, Leas ältester Sohn, auf dem Felde gefunden hatte. Die Landschaft ist eine gebirgigte Gegend, worin man Hirten mit Heerden von Vieh erblickt.

43) Die Hölle, von dem Höllen Breughel*). Dieses Gemälde stellt einen Altar mit zwei Thüren vor; wenn diese zugemacht werden, so sieht man auf der einen Seite den gegeißelten Christus, auf der andern die klagende Maria. Sind aber die beiden Thüren aufgemacht, so stellt es die Hölle mit allen nur erdenklichen Martern vor, man sieht aus allerlei Thieren zusammengesetzte Ungeheuer, die als Teufel die Menschen rädern, hängen, am Spieße braten, im Mörser zerstoßen &c. Auf der ersten Tafel ist Gott im Sonnenglanze; unter seinen Füßen streiten seine Engel wider die Abgefallenen. Unten ist die Schöpfung der Eva, der Sündenfall, die Austreibung aus dem Paradiese, der Krieg der Thiere. In der Luft sitzt Christus, neben ihm Maria und Joseph, um ihm her die zwölf Apostel, vier Engel blasen die Posaunen zum jüngsten Gerichte. Unter den Verdammten wird ein Dominikaner sehr übel behandelt, ob er gleich einen versiegelten Sicherheitsbrief vorzeigt. Auf dem zweiten Flügel ist der Thron des Luzifers, dessen architektonische Schönheiten Feuerkröten sind. Seine Krone ist mit denselben Thieren besetzt. Er ist mit einem Könige

*) Diesen Beinamen hat er von eben diesem Gemälde erhalten, welches ein wahrer Mißbrauch der Erfindungskraft und der Kunst, deren erstes Gesetz Schönheit ist.

königlichen Mantel umgeben, in seinem Leibe brennt das unauslöschliche Feuer. Vor seinem Throne wird ein Kardinal und eine Sängerin zu singen gezwungen, wobei die Teufel accompagniren.

44) Ein heiliger Sebastian, Lebensgröße, von A. van Dyk. Sebastian, ein römischer Soldat, wird um Christi willen nackt an einen Baum gebunden, und mit Pfeilen erschossen.

45) Meleager und Atalante, in Lebensgröße, von P. von Rubens. Meleager, Sohn des Königs Deneus, erlegte das von der Diana geschickte, Kalydoniens Fluren verheerende wilde Schwein, und verehrt dessen Kopf aus Liebe, der unter einem Baume sitzenden Königstochter Atalanta, die dieses Geschenk schambast mit liebevollem Danke annimmt. In der Luft ist der Neid in Rauch gehüllt, der auf Anschläge sinnt, diese Liebe zu zerstören.

46) Eine Hirschjagd, Lebensgröße, von P. von Rubens und F. Sneyders. Zwei Nimphen und zwei Männer verfolgen das Wild mit Pfeilen und Wurfspießen.

47) Eine Amazonenschlacht, von J. Rosenthaler und dem Sammet Breughel *). Die Amazonen vereinigen sich mit den Scythen, um sich an den Griechen zu rächen, die
Herz

*) Er hat diesen Namen, weil er sich immer in Sammet kleidete.

Herkules anführte, der ihre Königin Hypolitha gefangen bekam, und sie mit Theseus verheirathete, welche selbst gegen die Amazonen und Scythen mit fechtet, die auf ihrer Flucht noch immer rückwärts ihre Pfeile abschießen.

48) Die Verführung der Eva im Paradiese, von R. Saverij.

49) Charikleä und Theagenes, von A. Blomart. Theagenes ein junger Scythe entführte die Charikleä, eine Priesterin des Apollo. Auf ihrer Flucht wurden sie von Seeräubern überfallen; der Befehlshaber davon wollte die Priesterin heirathen, und gab am Ufer ein Hochzeitsfest. Es entstand dabei eine Empörung, wobei sie sich alle umbrachten. Theagenes ward auch verwundet, und wird eben von ihr verbunden, als sie von neuen durch Araber überfallen und gefangen genommen werden.

50) Ein heil. Sebastian, Lebensgröße, von A. van Dyk.

51) Diana mit ihren Nymphen auf der Jagd, Lebensgröße, von G. Hondhorst. Sie ist von sechs Nymphen begleitet, eine zielt mit ihren Bogen, eine andere läßt eine Koppel Hunde los, eine andere bläht ins Horn &c.

52) Die Neugierde der Tochter Cecrops, von N. von Rubens. Die Töchter des Cecrops sind in einen Garten zum Baden entkleidet, wo Aglaura die älteste von Neugierde gereizt den Korb öffnet, welchen ihre jüngste Schwester Pandrosos von der Minerva erhalten, mit dem ausdrücklichen

chen

chen Befehle, ihn uneröffnet zu lassen. Erschrocken erblickten sie darin eine Mißgeburt, ein Kind mit einem Drachenschwanz statt der Füße, das man für ein Kind der Minerva und des Vulkans hielt. Jene war darüber so aufgebracht, daß sie die Mädchen rasend machte.

53) Die Krönung der Diana, von A. von Diepenbeck und Fr. Schneiders. Der Sieg, als ein weißgekleidetes besügeltes Mädchen, krönt sie mit einem Myrrthenkranze.

54) Venus und Cupido, Lebensgröße, von E. Kranach. Die Venus ist nackend, in einer angenehmen Stellung, neben ihr Cupido, mit einer Honighülse in der Hand, die er den Bienen genommen, welche nun umher schwärmen und ihn stechen. Weisend flagt er zu seiner Mutter, die ihm schalkhaft lächelnd das Honignaschen verbietet, mit der Lehre, wenn er das Süße des Honigs kosten wollte, er den Stachel der Bienen nicht fürchten müsse. Diese Moral ist in den über der Venus stehenden lateinischen Versen enthalten.

55) Die Befreiung der Andromeda, Lebensgröße, von Th. Willeboirt. Die einem Drackel zu Folge an einem Felsen gefesselte Königstochter Andromeda, nackend und im weißem Gewande, blickt den Perseus an, der geharnischt mit Hülfe des Pegasus, und des alles versteinernenden Medusenkopfes solche befreit, und zur Belohnung sie zur Gattin bekommt. Ein Amor löst die Fesseln; zwei Liebesgötter krönen den glücklichen Perseus mit Lorbeeren.

56)

56) Bildniß eines Frauenzimmers, von A. Dürer.

57) Lukas von Leyden, von ihm selbst. 58) Zwei Wechsler, von A. Messis. 59) Ein Frauenzimmer, von J. Holbein. 60) Das Bildniß eines Kardinals, von A. Altorfer.

61) Einige Nymphen werden im Bade von Satyren überfallen, Lebensgröße, von P. von Rubens. Der eine hält die Nymphe mit Satyrwuth, mit der feurigsten Wollust im Auge, in seinen Armen, die furchtsam sich sträubende Schöne verwickelt sich in ihr Gewand, das sie eben über den Kopf ziehen wollte. Der andere Satyr sucht den Weg der Güte. Kniend bietet er seiner Schönen ein Geschenk von Wolle an, die minder scheu als ihre Freundin, es anzunehmen geneigt ist. Die dritte bleibt unverfolgt, ruhig da stehen.

62) Die Schönheit und die Liebe, Lebensg. von L. Kranach. Die Schönheit, wornach die Liebe zielt, ist ganz nackend abgebildet; der feine Schleier verbirgt dem Auge nichts; Amor, indem er ihr einen Pfeil reicht, läßt seinen Bogen sinken, als wenn er ihr die Macht übertrüge, die Herzen zu besiegen.

63) Die bekannte Fabel vom Satyr und dem Bauer, Lebensgröße, von J. Jordans. Der Bauer sitzt mit seiner Familie beim Essen, und da er in den Löffel bläht, steht der Satyr auf.

64) Medea ihre Kinder ermordend, von Banlo. Als Jason seiner Gattin Medea untreu wurde, so opferte diese ihre beiden mit ihm
ers

erzeugten Kinder ihrer Rache auf, eilte in ihrem mit Drachen bespannten Wagen durch die Lüfte, nachdem sie schon vorher Jasons Geliebte durch einen quaalvollen Tod vernichtet, und jenen dem Gram und der Verzweiflung überlassen hatte.

65) Rinald und Armida, von Correggio.

66) Danae, von Dominichino.

67) Bildniß eines Künstlers, von van Dyk.

68) Ein Feldlager, von Bouwermann. 69)

Mercur, der Vater der Flußgötter und Nereiden, im Schilf auf einem Wasserkrug ruhend, und mit einem Ruder die Fluthen zertheilend, von J. Jordans.

70) Portrait eines Bildhauers, mit dem schönen antiken Kopf des leidenden Alexanders in der Hand, von A. van Dyk.

71) Ein Pferdemarkt, von H. Bouwermann.

72) Ein Bacchanal, Lebensgröße, von P. v. Rubens. Der betrunkene Silen, von einem Satyr und Mوبren geführt, den Bacchus auf seinem Zuge nach Indien begleitend. Er füttert Kinder und Vieher mit Weintrauben, Im Vordergrund umarmt ein Satyr zwei nackende Nymphen; vor ihm spielen Kinder mit Gartenfrüchten. Eins von Rubens Meisterstücken.

73) Eine Rehjagd, Lebensgröße, von J. Svt. 74) Eine Schlacht, von J. von Hughtenburg.

75) Eine Zigeunerbande, halbe Figuren, von Caravaggio.

76) Die Ruhe der Maria auf ihrer Flucht nach Egipten, von F. Albano. In einer sehr angenehmen Landschaft. Das Kind Jesu greift begierig nach Äpfeln, die ihn zwei Engel darreichen. Joseph im Schatten eines Baums liest in der Bibel, indeß ein Engel seinen Esel zur Tränke führt. Zwei kleine Engel fliegen in der Luft mit einem Korb voll Blumen, zwei andere pflückten Datteln von einem Palmbaume.

77) Maria reicht dem vor ihr knienden heil. Franziskus das Kind Jesu, zu ihren Füßen liegt ein Buch, und auf diesem weiße Lilien, als ein Bild der Reinigkeit des Gewissens, von H. Caracci.

78) Die Einschiffung gefangener Türken, von J. Romanus. Dies stellt die Geschichte aus den Kreuzzügen vor, wie Godofried von Bouillon über den Sultan von Egypten im J. 1099 einen Sieg erhielt.

79) Die Grablegung Christi, von A. Turchi. Joseph von Arimathias und Nicodemus legen Christus ins Grab. Vorne die weinende Magdalena, und im Hintergrunde Johannes.

80) Die tiburtinische Sibilla weissagt die Geburt Christi, Lebensgröße, von P. Veronese. Die Sibilla von Tibur, als eine alte Matrone, kniet auf den Büchern der Weissagung, und zeigt dem Kaiser August, eine in den Wolken sitzende Maria mit dem Kinde Jesu. Der Kaiser will eben durch das Thor in Rom einziehen; er beugt
beim

beim Anblick der Mutter Gottes seine Knie, und betet sie an.

81) Pilatus wäscht sich die Hände, von A. Schiavone.

82) Die Kindung des Romulus und Remus, von K. Maratti. Die diese Kinder säugende Wölfin entflieht, als der Herr der Gegend, dem Hirten Faustulus, befiehlt, die Kinder seiner Frau zum Säugen zu übergeben; diese nimmt Romulus freudig an, indeß Remus noch sanft im Korbe, nackt auf einem Gewande schläft.

83) Ein heiliger Sebastian, von G. Reni.

84) Die Ermordung der Kinder zu Bethlehäm, von P. Breughel dem ältern. In einem großen Hofe sind alle Mütter mit ihren Kindern eingeschlossen, wo auf Befehl des Herodes, der auf einem erhabenen Throne sitzt, mit den Großen und seiner Leibwache umgeben, die Kriegsknechte die unschuldigen Kinder ermorden. Einige Mütter sind in Verzweiflung und Wuth; andere flehen vor den Mördern kniend um das Leben ihrer Kinder; und noch andere empfangen den letzten Athemzug ihrer sterbenden Lieben. Kriegsknechte sprengen unter den Haufen. Im Hintergrund auf einer Loge sehen Rathsherrn und Phariseer dem Bürger zu. Ein Jüngling mit einer gelben Fahne gab das Zeichen zum Blutbade.

85) Portia, halbe Figur, von Guido Reni. Portia, Tochter des Kato, Gattin des Brutus, und Mitverschworne gegen Cäsar, um ihren sich selbst gemordeten Gemahl nicht zu überleben, ver-

schluckt mit standhaft gegen den Himmel gewandtem Blick brennende Kohlen.

86) Ein Göttermahl, von Rothenhammer und dem Sammet Breughel.

87) Der Eingang der Thiere in die Arche Noah, von J. da Ponta Bassano.

88) Die Sündfluth, von Dominichino.

89) Bildniß einer Frau von Titian.

90) Eine sitzende Venus, Kniestück, von Titian. Wahrscheinlich seine Geliebte Violanta.

91) Ein schlafendes Mädchen von Amor überrascht, von Paduanino.

92) Eine betrübtete Maria, von Guido Reni.

93) Apollo straft den Marsias, Lebensgröße, von G. Cagnacci. Kein unwürdigeres Geschäft konnten die Alten ihrem schönen Gotte geben, als den Marsias, weil er sich in der Musik geschickter glaubte, und von Midas bewundert wurde, bei den Füßen an einem Baume aufzuhängen. Midas wird für sein Urtheil mit Eselsohren beschenkt.

94) Magdalena, die über den Leichnam Christi weint, von H. Caracci.

95) Junius Brutus vertreibt den König Tarquin aus Rom, v. Romanus. Vor den Thoren ist ein hitziges Gefecht des Volks wider die Royalisten. Durch das offene Thor sieht man auf einem öffentlichen Plage den Leichnam der sich selbst erstochenen Lucretia.

96) Mars und Venus, von G. Basari. Mars sitzt auf einem Ruhebette, und hält die Venus

nus

nus nackt in seinen Armen. Im Hintergrunde sieht man in einem andern Zimmer Vulkan beim Amboße beschäftigt, das künstliche Netz zu bearbeiten, (worin er hernach beide fing und sie den Göttern zeigte). Amor steht neben ihm, und sieht der Arbeit zu.

97) Die Söhne des Noah bedecken ihren trunkenen Vater, in Lebensgr. von Michel Angelo Buonarrotti.

98) Ester vor dem König Ahasverus, von Guido Reni. Haman, ein Liebling dieses Königs in Indien, hatte den Befehl ausgemirkt, alle Juden im ganzen Reiche umbringen zu lassen, weil ein einziger dieses Volks seinen Stolz beleidiget hatte. Ester, Gemahlin des Königs, und selbst eine Jüdin in weißem Gewande, blauem Mantel und königlichem Schmucke, von vier Dienerinnen begleitet, tritt in den innern Hof; indem sie den König auf dem Throne, neben ihm Haman und die Uebrigen seines Hofes erblickt, sinkt sie ohnmächtig in die Arme ihrer Mädchen. Der Mitleid erregende Kopf der Ester ist Guidos Meisterstück. Der König gerührt, erhebt sich von seinem Throne, und reicht ihr den Scepter zum Zeichen seiner Gnade.

99) Der mitleidige Samariter, von Jakob da Ponte Bassano. Ein Reisender wird von Räubern geplündert und verwundet. Ein Priester und Levit gehen ungerührt vorüber, ein Samariter aber verbindet ihm seine Wunden, und führt ihn auf einem Esel nach einer Herberge.

100) Die Jünger mit Christo zu Emaus, von A. Schiavone.

101) Bildniß eines Manns von einem trozigen Charakter, von Tintoretto. 102) Venus und Cupido, der ihr einen Spiegel vorhält, Kniestück in Lebensg., von Titian.

102) Zwei Venetianer beim Schachspiel, von V. Bourdon. 104) Leda, Amor und Jupiter als Schwan, von Dominichino. 105) Ein türkischer Teppich mit goldenen Gefäßen, von J. Barratti.

II) Eine Kammer neben der Gallerie, mit Tapeten von grünem Atlasse und vergoldeter Bildhauerarbeit. Unter dem Trimeaug befindet sich eine Tischplatte mit Schildkrot und Perlmutter vortreflich eingelegt. Kamin von rothem und schwarzem Marmor, worauf eine antike bronzene Büste, von etruskischer Arbeit; rechts eine antike weiß marmorne Büste, den Plato vorstellend, links eine antike weiß marmorne Büste, August als Kind vorstellend. Ein Kronleuchter von Bergkristall.

An den Wänden hängen 30 Stück Gemälde:

1) Amor überrascht ein Mädchen, von Paul Veronese. 2) Der Thurmbau zu Babel, mit sehr vielen Darstellungen aus dem menschlichen Leben, von P. Brill. 3) Diana verwandelt den Actäon, von C. Bodenburg. Während Diana mit ihren Nymphen sich badet, ward sie von dem auf der Jagd verirrtten Actäon unvermuthet nackt erblickt; sie wurde darüber so erzürnt,
daß

daß sie ihn durch einige Tropfen Wasser in einen Hirsch verwandelte, den seine eigenen Hunde zerrissen.

4) Ein Familiengemälde, ganze Figuren, von G. Hondhorst.

5) Eine Landschaft, die den herannahenden Abend vorstellt, von Ph. Wouermann.

6) Ein historisches Familiengemälde, Lebensgröße, von Th. Willeboirt. Medea in weißem Gewande kniet vor dem Altar der Hekate, unter dem Bilde der Diana. Hier legt sie in der Nacht vor ihrer Flucht den Eid der Treue ab. Beim Altar steht Hymen. Amor mit einigen Liebesgöttern hinter einer Säule versteckt, schießt einen Pfeil nach dem Herzen der knienden Medea. Jason neben ihr will sie aufheben. Ueber ihm schwebt ein Amor, der die Maske der Verstellung in den Händen hält, auf Jasons künftige Untreue anspielend. Ein Lichtstral fällt auf das goldene, an einen Baume hängende Widderfell; Unter demselben schläfert Jason den Drachen ein. Das Schiff der Argonauten ist in der Ferne.

7) Die Folgen des Kriegs, von J. von Hugtenburg. Ein Officier drohet einem kniend um sein Leben flehenden Gefangenen, ihn sowie einige andere Bauern an Bäumen aufhängen zu lassen, indeß seine Leute morden und plündern. Soldaten kommen plötzlich den Nothleidenden zu Hülfe. Aus einem in der Ferne liegenden Kloster tragen die Mönche das Allerheiligste in Prozession, um der Wuth Einhalt zu thun.

8) Eine Tobacksgesellschaft, von D. Knäaart. Der Erzherzog Leopold sitzt mit seiner Gemahlin, seinen Kindern, und drei Freunden in einer erleuchteten Bildergalerie, wo sie Taback rauchen.

9) Ulysses bei der Naufikaa, von N. Mooyert. Diese Königs-tochter wandelte auf der Insel Korcyra mit ihren Gespielinnen am Ufer des Meers, die beim Anblick des sich vom Schiffbruch rettenden, aus dem Gesträuchen auf einmal ganz nackt hervorkommenden Ulyß, erschrecken, und bis auf die Naufikaa entfliehen, die ihn mitleidig anhört, und ihn in ihr väterliches Haus einladet.

10) Mann und Frau, von K. de Vos. 11) Das Porträt einer engländischen Gräfin, welche für die Mätresse K. Karls I. ausgegeben wird, von A. van Dyk.

12) Die schöne Gräfin Anna Sophia von Karnaerbaen, halbe Figur, von A. von Dyk. 13) Venus und Cupido beim Vulkan, Lebensgr., von M. Wilmann. Vulkan sitzt bei einem goldenen Dreifuß, worauf ein Becken mit brennenden Kohlen steht. Auf der andern Seite sitzt die Venus; beide machen die Spitze der Pfeile für Amor glühend, welcher zwischen beiden steht, und sich auf den Schooß seiner Mutter lehnt.

14) Die keusche Susanna, Lebensgröße, von A. Pesne. Susanna im Bade wird von den beiden Ältesten der Juden überfallen, die sie mit Bitten und Drohungen zur Untreue gegen ihren
jun

jungen geliebten Gatten zu bereden suchen. — Das schönste historische Stück dieses Meisters.

15) Ein Frauenzimmer in spanischer Tracht, von Rubens. 16) Bildniß der Donna Isabella, Infantin von Spanien, in einem Nonnenkleide, von A. van Dyk. 17) Christus wird von Joseph von Arimathias und Johannes zu Grabe getragen, und von den drei Marien begleitet, von Dominichino.

18) Die Entführung der Europa, von Bassano. Merkur als Hirte verkleidet, unter Kühen, Ziegen und Schaafen; im Hintergrunde ein Stier, worin sich Jupiter verwandelt hatte, mit der Europa im Meere schwimmend, deren Mädchen am Ufer trostlos umher laufen.

19) Die Geburt der Adonis, von J. Mola. Myrrha hatte mit ihrem Vater Cyniras im nächtlichen Dunkel, ihm selber unbewußt, der Liebe gepflogen, bis zufällig die gräßliche Scene erleuchtet wurde, und der Vater unter tausend Verwünschungen, mit dem tödtenden Eisen seine Tochter verfolgte, die nach Arabien flohe, wo sie ihr Vergehen bereuend, so lange Thränen weinte, bis sie zuletzt auf ihr Bitten von den Göttern in eine Morrhe verwandelt, das Bewußtseyn von ihrer That verlor. Noch während ihrer Verwandlung ward Adonis von ihr geboren. Bei ihrer Niederkunft ist der ganze Olymp zugegen; die gütige Lucina von Najaden begleitet, umgeben die weinende Myrrha. Sie breiten, voll Mitleid und Erstaunen Tücher aus, das neu gebohrne Kind darin

zu wickeln, welches sie mit den Thränen seiner Mutter salben. Apollo und Diana nehmen den mehresten Antheil daran. Born liegt ein Flußgott ganz ruhig auf seiner Urne gelehnt. Der Hintergrund ist eine schöne Landschaft voller Nymphen.

20) Das Studierzimmer eines Malers, von Th. Wenz. Auf dem Tische sieht man eine Himmelskugel, an demselben eine Büste des Seneca; der Maler corrigirt die Zeichnungen seiner Schüler. Einer von ihnen malt eine Venus mit dem Amor; ein anderer zeichnet die Statue des Meleager.

21) Ein Feldlager, von Standardo. 22) Ein Apotheker in seinem Laboratorium, von Th. Wenz. 23) Fortuna, das Meisterstück von Guido. 24) Die heil. Genealogie, von A. van Dyk. Eva reuevoll zu den Füßen Jesu, entschuldigt sich, daß sie durch ihre Neugierde die Sünde auf die Welt gebracht habe; Jesus scheint ihr zu verzeihen. David freuet sich, den aus seinem Stamme gezeugten Messias zu erblicken.

25) Eine schöne Landschaft, beim Aufgange der Sonne, von A. Wynacker.

26) Dem heil. Franziskus erscheint das Kind Jesus, von R. Maratti.

27) Die Tochter des Pharao findet das Kind Moses, von P. Veronese.

28) Eine schöne romantische Landschaft, von Wynants und van Thulden.

29)

29) Eine Gegend von Tivoli, Berge mit Olivenwäldern und dem Tempel der Sibilla, von J. v. Hugenburg.

12) Ein durchaus boisirtes und blau lakirtes Zimmer. Ramin von blauem bareuthischen Marmor, worauf die antike Maske einer Bestalin von gebranntem Thon. Hier hängen 38 Gemälde:

1) Eine Landschaft, von E. Poussin. 2) Ein Seehafen, vom Sammet = Breughel. Am Hafen sieht man beladene Schiffe, Ruinen, auf einem Felsen den verfallenen Tempel der Sibilla von Tivoli, nebst einigen Ruinen vom Campo Vaccino.

3) Ein Frauenzimmer, welche die Laute spielt, von G. Metscher.

4) Eine Nähterin, Nachtstück, von H. van der Bliet. 5) Ceres, ihre Tochter suchend, Nachtstück, von A. Elzheimer. Indem Ceres ihre vom Pluto geraubte Tochter sucht, kommt sie des Nachts, vor Durst schmachtend, zu einer alten Frau. Ein kleiner Knabe verspottet die Ceres, und nennt sie eine Säuferin, worüber er in eine Eidechse verwandelt wird.

6) Die Mutter des Malers Adrian von Ostade, von ihm selbst.

7) Die für ihre Sünden büßende Magdalena in der Büste, von Polemburg. 8) Der Viehmarkt zu Rom, von P. Bril. 9) Ein Viehstück, von van der Meer. 10) Ein Seehafen, von Th.

Th. Wyck. 11) Eine Mannsperson, von Pourbus. 12) Eine Landschaft, von Zachtleeven. Eine andere von Bouvermann. 14) Ein Fest der Flora, von Meniering. 15) Zweiter Traum Josephs, von Rembrand. Der Engel erscheint Joseph zum zweitenmal im Traume, und befiehlt ihm mit der Maria und dem Kinde Jesu nach Egypten zu entfliehen.

16) Bildniß Wolfgang Wilhelms, Pfalzgrafen und Herzogs von Bayern, Jülich und Kleve, Lebensgröße, von A. van Dyck.

17) Ein Bacchanal, von Harlem. 18) Ein Mädchenbad, von Pölemburg. 19) Eine Köchin in einer Vorrathskammer, von G. Dow.

20) Eine Landschaft mit Figuren, von Pölemburg. 21) Der Untergang der Sonne, von Th. Wyck. 22) Das Porträt einer Frau, von Pourbus. 23) Eine Landschaft mit Vieh, von van Balens. 24) Eine Herberge, von Bouvermann. 25) Eine Landschaft, von Meniering.

26) Die Frau des Tobias bringt eine Ziege ins Haus, von Rembrand. Da Tobias blind geworden war, so mußte ihm seine Frau Hanna, mit Spinnen ernähren. Als sie einmal eine junge Ziege nach Hause brachte, warf ihr der Mann vor, daß sie solche gestohlen hätte, worauf sie sich verantwortete. 27) Bildniß der Prinzessin Maria, aus dem Hause Stuart, von A. van Dyck. 28) Die bewafnete Erminia bei der Hirtenfamilie, von Weening. Erminia, Tochter des Königs Kassano aus Antiochien, in
Lanz

Lancret verliebt, hatte sich in der Rüstung des Klorinda in das Lager der Christen geschlichen, und mußte, da sie entdeckt wurde, ihr Leben mit der Flucht retten. Ermüdet kehrt sie des Abends bei einer Hirtenfamilie ein, wo der alte Hirt ruhig vor seiner in den Trümmern eines marmornen Pallastes gebauten Wohnung, Körbe von Weiden flechtend, sitzt. Das Sujet zu diesem sehr reizenden Bilde ländlicher Glückseligkeit, ist aus Tasso's befreitem Jerusalem, dem siebenten Gesange, genommen.

29) Die Vermählung des Bacchus mit der Ariadne, von Holstein. Bacchus liegt auf einer Liegerfelle, mit Weinlaub gekrönt, und hält Ariadne in seinen Armen, die er vergnügt anlächelt. Hinter ihm steht ein Satyr mit einem Weinschlauche, dem er seine Schaale zu füllen hinhält. Ein kleiner nackender Amor hält auch seine Schaale hin. Ein anderes Kind sitzt auf einem Lieger, und füttert ihn mit Weintrauben. Vorne kniet ein Satyr mit Epheu gekrönt, und trinkt. Neben ihm steht ein kleiner Knabe, der zuviel getrunken hat. Hinter dem Bacchus sitzt ein Satyr auf einem Baume, der einer Nymphe Aepfel pflückt. Im Hintergrunde kommt ein ganzer Zug Bacchanten, worunter Kinder einen Bock zum Opfer führen, als den Verwüster der Reben.

30) Ein Viehstück, von Philipp Rosa von Livoli. 31) Eine alte Frau mit Nebhünern. 32) Die Marter des heil. Sebastian, von P. van Lint.

Lint. (S. Seite 93. N. 44) 33) Lucretia, wie sie sich ersticht, von van der Meer.

34) Eine Gesellschaft Matrosen, von C. Beggia. 35) Eine Bauernfamilie, von vorigem. 36) Ikarus und Dädalus, von N. Wieling. Dädalus, ein berühmter Bildhauer mußte aus Athen fliehen, weil er aus einem grausamen Künstlerneid seinen Schüler Talus, der die Säge erfunden hatte, von einem Felsen stürzte. Er kam nach Kreta, wo er dem König Minos das Labyrinth erbaute, worin ihn dieser hernach mit seinem Sohne Ikarus gefangen hielt. Nun strebte die eingehemmte Kunst, selbst das unmögliche zu versuchen, und weil nur ein Ausgang nach oben war, mit angefügten künstlichen Flügeln sich in die Lüfte empor zu heben. Dädalus suchte mit klebenden Wachs die Fugen der Flügel zu verbinden, und legte sie sich und seinem Sohne an. Er warnte diesen ja nicht zu hoch im Fluge sich zu erheben. Der Sohn vergaß aber der Warnung. Da schmolzen ihm die Flügel im Sonnenstral, und er fand im Meere seinen Tod. Der Künstler hat hier den Augenblick gewählt, wie Dädalus seinem Sohne unter der väterlichen Warnung die Flügel anbindet; dieser vor Ungeduld kann die Zeit nicht erwarten, sich in die Luft zu erheben.

37) Herkules auf dem Scheidewege, von A. Diepenbeck. Minerva und Venus streiten sich, welche die Führerin des jungen Herkules werden soll. Minerva wird von der Zeit, die das reife Nachdenken vorstellt, unterstützt. Venus, ganz

ganz

ganz entkleidet, sitzt neben dem nackten Herkules, und umarmet ihn mit den freundlichsten einsadesten Blicken; ihr roth seidener Mantel fällt zur Erde. Ein kleiner Amor hat sich fest an sein Bein geklammert, um ihn nicht aus den Armen der Wollust zu lassen. Minerva, die neben dem Herkules ganz bewafnet steht, siegt in diesem Wettstreite. Schon nimmt er eine Löwenhaut sich zu bedecken, und ist im Begriffe aufzustehn, und der Tugend zu folgen; sie bietet ihm ein prächtiges Pferd, Rüstungen, ihre fürchterliche und mächtige Megide, als ein Geschenk an. In der Landschaft stehen zwei Frauen, die den Ausgang des Streits begierig abwarten.

38) Eine Allegorie auf die Geburt Friedrichs I., von G. Flink. Das Kind liegt gekrönt in der Wiege, Venus hebt eine rothe Decke auf, um die am Fuße der Wiege knienden Juno das Kind sehen zu lassen, welches ihr der kleine nackende Amor zeigt. Zur Rechten steht die ganz gewafnete Minerva; hinter der Venus zeigt sich der Ueberfluß, und ganz hinten der Tod, welcher einen Pfeil aufhebt. Im Hintergrunde liegt ein Schloß auf einem Felsen. Borne ist der Wagen der Juno, von Pfauen gezogen. Oben in der Luft ist die Fama fliegend in einem blauem Gewande, die Geburt mit einer Trompete verkündigend, und einen Orangezweig in der Hand haltend *). Liebesgötter tragen das brandenburgische

*) Die Gemahlin R. Friedr. I. war aus dem oranischen Hause.

sche Wappen, mit Orangezweigen umwunden, eine churfürstliche Krone und Mantel, nebst einem goldenen Schlüssel. Einer von diesen Genien bringt eine königliche Krone. Eine erfüllte Prophezeiung! —

13) Ein Zimmer mit grünen Atlaspapeten tapetisiert, deren Leisten vergoldet sind. Das Panel ist weiß lackirt. An Gemälden befinden sich hier 35 Stück.

1) Eine Dame aus dem Hause Brandenburg, von P. v. Rubens.

2) Der Raub der Proserpina, von Rembrandt. Als Proserpina auf den Fluren am Berge Aetna in Sicilien mit ihren Gespielinnen Blumen pflückte, so entführte sie Pluto, und machte sie zu seiner Gemahlin. Vergeblich sträubt sie sich gegen ihren Räuber, Blumen entfallen ihren Händen, indeß ihre Freudinnen sie an ihrem Mantel zurückzuhalten suchen; der goldne, mit schwarzen Pferden bespannte Wagen des Pluto stürzt in den Abgrund.

3) Eine Wolfsjagd, von J. van Huchtenburgh. 4) Ein Sonnenuntergang, von August Wilhelm, Prinz von Preußen, Vater des jetzt regierenden Königs.

5) Das Kind Moses tritt die Krone des Pharaos mit Füßen, von J. Segala. Moses steht als ein kleiner wilder Knabe vor dem Könige Pharaos, und hat ihm spielend den königl. Bund genommen, welchen er mit dem Zepter auf die Erde wirft, und mit Füßen tritt. Einer von den
Geists

Geistlichen, welcher neben dem Pharao steht, ist voller Wuth, und will das Kind mit dem Dolche erstechen. Die weißgekleidete Tochter des Pharao entschuldiget den kleinen Moses, und bittet bei ihren Vater für ihm; eine Mohrin trägt ihren blauen Mantel. Der Maler hat sich selbst als Zuschauer dabei gemalt.

6) Der heil. Lukas malt die Maria, von Th. Wyck.

7) Ein Quacksalber in seinem Laboratorium, von Th. Wyck. Ein junges einfältiges Bauernmädchen, die sich ohne es zu wissen, in andern Umständen befindet, hat dem Doctor ihren Urin gebracht, um ihre Krankheit daraus zu errathen. Ein Bauer, welcher hinter ihr steht, und der vielleicht die Ursach davon ist, lacht schalkhaft.

8) Ein Banquet, von J. G. Platzer. Ein Banquet auf freier Straße, wo um eine große gedeckte Tafel Männer und Frauen sitzen, unter denen Freude und Wohlleben herrscht. Ein Pabst mit seiner dreifachen Krone wartet bei Tische auf; anstatt Schweizer hat er zu seiner Leibwache zwei fette Bischöfe mit Hellebarden.

9) Eine Dame beim Frühstück, von B. Mieris.

10) Kriegsscenen, von J. G. Platzer. In einem Dorfe und einem Kloster wird geplündert; Mädchen werden entführt; es wird gegessen, getrunken und gemordet.

11) Ein Mannsportrait, von Th. Lechner.

12) Ein Mannskopf von vorigem. 13) Ein alter Jude, von Dieterich.

§

14)

14) Ein Judenkopf, von vorigem. 15) Eine Bauerngesellschaft, von A. von Ostade. 16) Ein Hirte, von Rembrandt.

17) Eine Gegend von Dranienburg, von August Wilhelm, Prinz von Preußen.

18) Eine Versuchung des heiligen Antonius, von J. Palma dem Jüngern. Der heilige, unter einem Baume sitzend, wird in seinem Gebete, durch die Erscheinung der Teufel gestört, und sucht sich in seinen Mantel einzuhüllen. Ein junges, sehr schön kolorirtes Mädchen mit entblößtem Busen sucht ihn durch ihre Reize zu verführen. Die andern drei Teufel und häßlichen Gestalten, mit Bocksfüßen, Hörnern und Fledermausflügeln, suchen ihm den Mantel wegzureißen. Der eine hält ein Gefäß mit Wein.

19) Eine Amazonenschlacht, von B. Manziol. 20) Eine Bauerngesellschaft, von C. Molenaar. 23) Die Königin Ester in Ohnmacht, von A. Celesti (S. oben S. 101. Nr. 98.) Eine Hirschjagd, von C. Ruithart. 25) Eine Bärenjagd, von vorigem.

26) Eine Bauerngesellschaft, von C. Molenaar.

27) Ein Dorfbarbier, von P. Verelst. 28) Eine Dorfschenke, von C. Molenaar. 29) Eine Landschaft, von August Wilhelm, Prinz von Preußen. 30) Porträt eines Churfürsten von Mainz, von J. de Reyne.

31) Die todte Kleopatra, von A. Bronzino. Kleopatra, Königin in Egypten, und Geliebte

liebte

liebte des Mark Antonius, der mit August um die Herrschaft Roms stritt. Da sie nach Antonius Tode eine Gefangene des Augustus ward, so zog sie den Tod der Sklaverei vor; sie ließ sich daher unter einem Korbe mit Früchten eine Viper bringen, durch deren giftigen Stich sie starb. Ein Mädchen beweint den Tod ihrer Gebieterin.

32) Das Porträt einer verwittweten Fürstin, von G. Netscher. Im Trauergewand, auf einem goldnen Stuhle, unter einem schwarzen Thronhimmel sitzend.

33) Der Tod raubt die Schönheit, von F. Floris. Die Schönheit ist unter der Gestalt eines jungen Mädchens mit stolzer Miene vorgestellt; auf ihrem Kopfe trägt sie eine Pfauenfeder, in der linken Hand hält sie einen Spiegel. Sie steht ganz nackend, und hält mit der Hand ein gelbes Gewand. Hinter ihr steht der Tod als ein Gerippe, und sucht ihr das Gewand zu entreißen. Neben ihr liegt ein umgekehrtes Gefäß. Im Hintergrunde ist eine Landschaft.

34) Die Bildhauerei, von A. Blomart. Ein junges Mädchen legt die Hand auf den marmornen Kopf des berühmten Laokoon, der auf einem Postamente steht, worauf Eisen und Meißel liegen.

35) Der Triumph des Bacchus in Indien, von P. von Rubens. Eine Gruppe von Mädchen eröffnen den Zug; ihnen folgen Opferpriester, welche geschmückte Ochsen führen. Bacchus schuf auf seinem Zuge durch Indien alle rohe wilde Nationen

tignen in gesittete um, deswegen sind Elephanten, Löwen und Sieger beim Triumphe. Dies ist eins von Rubens Meisterstücken.

14) Ein Eckcabinet, mit Ruß, Birn, Pflaumen-
baum- und Fayisholz getäfelt. Ein Kamin von
gelblichem Gipsmarmor, worauf die Büste des
Herkules auf einer abgebrochenen Säule steht,
eine Antike von parischem Marmor. Ueber der
Thür erblickt man die vortrefliche Büste
des Lucilla, Hautrelief, oval, eine Antike
von weißem farrarischem Marmor. Auf der Sei-
tenwand: Drusus, ein antiker Kopf, in Kamäen,
auf schwarzem Grunde. Hierunter: ein antiker
Sella Konsularis von weißem Marmor. Neben
der Thür: Apollonius Thiannaes, eine antike
sitzende Statue.

15) Der sogenannte weiße Saal. Er
wurde 1728 eingerichtet, und dient zu allen gro-
ßen Feyerlichkeiten, und zum Kackeltanze bei dem
in dem Schlosse gefeierten Beilagern. Er ist
82 rheinl. Fuß lang, 51 Fuß breit und 40 Fuß
hoch *). Die Wände sind mit Gipsmarmor belegt.
Zwei Kamine von grauem und weißem bareuthischem
Marmor, worauf rechts die Büste des jungen
Herkules, eine Antike von weißem gieschischem
Marmor, links die Büste des Cajus Cäsar, eine
Antike von weißem parischem Marmor. Zwei
anz

*) Der weiße Saal, die Schloßkapelle, die Bilders-
dergalerie und der Rittersaal gehen sämtlich
durchs vierte Geschos mit durch.

andere Kamme von Gipsmarmor, worauf rechts die Büste des Karnades, eine Antike von weißem griechischem Marmor, links die antike Büste des Aristophanes. Zu beidem Seiten des Saals stehen auf hölzernen Postamenten 16 Statuen von farrarischem Marmor, 6 $\frac{1}{2}$ Fuß hoch, von dem Bildhauer Eggers 1686 gefertigt, und in lebhaften schönen Stellungen vorgestellt. Es sind die Churfürsten aus dem hohenzollerschen Hause, von Churfürst Friedrich I., bis auf König Friedr. I., alle geharnischt, im churfürstlichen Mantel. Rechts stehen: Johann Georg, Joachim Friedrich, Johann Siegismund, Georg Wilhelm, Friedrich Wilhelm, Friedrich III., erster König von Preußen. Der Kaiser Adolph II. Der Kaiser Justinianus. Links: Friedrich I. Friedrich II. Albertus Johannes. Joachim I., Joachim II. Zwei Kaiser: Karl der Große, und Konstantin. Eine Krone von Kristallglas. An Gemälden befinden sich hier 64 Stück:

1) Der Kaiser Klaudius, Bruststück, von H. der Brüggen. 2) Porträt einer Frau, v. Flink. 3) Die drei Parzen, von S. del Piombo. 4) Mars und Venus im Netze, von J. Rothenhammer. Vulkan fing seine ungetreue Gemahlin mit Mars in einem künstlich von ihm gefertigten stählernen Netze. Mars und Venus liegen nackt auf einem prächtigen Bette, indem Vulkan das Netz abzieht, und die versammelten Götter seine Beschimpfung sehen läßt. Mars ist erzürnt, und drohet der Sonne, die ihm beim Vulkan ver-

rathen hat. Venus ist ganz gleichgültig dabei, und spielt mit ihren lockigen Haaren. Ein Amor schläft hinter dem Bette, zwei andere schleichen im Dunkeln davon. Der erschrockene Amor sucht sich im Deckbette zu verbergen. Die versammelten Götter sehen vom Olymp herab. Apollo beleuchtet die Scene mit Sonnenstrahlen. Jupiter ist erstaunt. Saturn, Pluto, Neptun, Mercur und Merkur sprachen darüber. Der Künstler läßt keine einzige Göttin bei diesem Schauspiele erscheinen.

5) Die Enthauptung Johannes, von N. Bourdon. Die Tochter Herodias, reich gekleidet, hält mit beiden Händen die Schüssel, und empfängt mit einer scheuen Furcht das abgeschlagene Haupt des Johannes vom Richter. Der nackende Leib liegt auf einem Blocke. Hinter dem Herodias steht ein Mädchen, und neben dem Richter ein Soldat. Der Hauptmann des Gefängnisses steht im Vorgrunde; er ist wider das damalige Kostume gekleidet.

6) Venus und Grazien beweinen den Tod des Adonis, von C. Signiani. Der eifersüchtige Mars hatte sich in einen Eber verwandelt, und den Geliebten der Venus, Adonis, auf der Jagd getödtet. Er liegt noch im Tode schön auf seinem Purpurmantel ausgestreckt. Venus neben ihm kniend, schließt seine kalte Hand in die ihrige, und blickt mit weinenden Augen zum Himmel. Der Ausdruck ihres Schmerzes, statt ihr Gesicht zu entstellen, erhöht den Zauber ihrer
Schöns

Schönheit. Ihr kleiner Liebling zeigt mit rothgeweinten Augen auf Adonis Wunde. Weinende Liebesgötter, der Venus goldner Wagen auf Silberwolken, die an ihrem Schmerz theilnehmenden Grazien, in der Landschaft das wilde Schwein auf der Flucht, vollenden dieses meisterhafte, und zaubervolle Stück.

7) Der Kaiser Galba, Bruststück, von P. Morelsen. 8) Ein alter Mann von F. Boll. 9) Ein Wirthshaus, von J. Steen. Der Künstler hat sich hier selbst mit seiner Frau und seinem Sohne gemalt; Er sitzt am Tische, und hält lachend das Gerippe eines Herings in der Hand.

10) Die sich erstechende Lucretia, von A. van der Werft. 11) Churfürst Friedrich Wilhelm der Große, nebst seiner Gemahlin, von J. Bailant.

12) Der Kaiser Vitellius, von H. Golzius. 12) Eine alte Frau, von P. Verelst. 14) Ruinen mit Figuren, von G. Lairesse.

15) Eine arkadische Schäferscene, von Ch. von der Werft. Alexis überfällt die Daphne, eben da sie im Begriffe ist, den Pan, welcher ein Lermen ist, mit frischen Rosen zu bekränzen. Sie sträubt sich gegen seine Küsse. In einer Landschaft ruhen ein Schäfer und drei Schäferinnen bei ihren Schaafen, und lachen über die Ziererei der Daphne.

16) Vulkan beklagt sich bei den Göttern über die Untreue der Venus, von F. Floris. Venus und Mars sind nackend auf einer Rasenbank; da die,

fer beschämt ist, so spricht Venus ihm Muth zu. Unter der Versammlung der Götter befinden sich auch Juno, Diana und Ceres.

17) Allegorie auf die Geburt eines Prinzen von Frankreich, von Rosso de Rossi. Die Königin liegt als eine Venus ganz entkleidet, mit einem Diadem auf einer goldnen Decke. Das neugeborne Kind befindet sich in den Armen der Musen, die es mit Musik aufheitern, die eine windet einen Kranz von Myrthen, welche das Glück in der Liebe bezeichnen, die andere welche man vom Rücken sieht, hält einen Lorbeerkrantz, auf zu verzeichnende Heldenthaten deutend; neben ihr liegt eine reiche Rüstung; die dritte sitzt mit dem Horne des Ueberflusses und einem Olivenkranze, den Frieden zu bezeichnen.

18) Der Kaiser Tiberius, Bruststück, von G. Seghers. 19) Bildniß einer Ausgeberin, von J. Lievens.

19) Tugend, Wollust und Jugend, eine Allegorie, von B. Braat. Ein blühender Jüngling flieht in die Arme eines schönen Mädchens, dessen Florgewand dem Auge nichts verbirgt. Die Tugend, als eine alte Matrone vorgestellt, will ihn mit Gewalt aus den Armen der Wollust reißen; sie vermag aber weiter nichts, als ihm den blauen Mantel zu nehmen. Neben der Tugend steht ein Rauchaltar und Opfergefäß, nebst einem Palmzweige, die Religion und Ehre zu bezeichnen. Amor fliegt siegreich mit einer brennenden Fackel in der Luft.

20)

20) Venus und Amor schlafend, von J. da Udine. 21) Die büßende Magdalena, von P. von Rubens. Magdalena in einer Landschaft, ganz nackend, mit herunter hängenden Haaren, sich reuevoll auf den Busen schlagend, und den Himmel weinend um Vergebung ihrer Sünden flehend. Einen Fuß hält sie auf einem Todtenkopfe, um den sich eine Schlange windet, (das Bild der Sünde). Ein Engel hält ihr das Bild des Gefreuzigten vor, und ein anderer weint in ein Thränenglas. Vor ihr stehen zwei Kinder welche Ruthen binden, mit denen sie sich geißeln soll.

22) Der betrunkene Loth mit seinen Töchtern von G. Hondhorst. Loth, unter der Gestalt eines alten wollüstigen Orientalers, in roth sammetnem Kleide, und einem weißen Bunde, den Becher in der einen und eine Flasche in der andern Hand, sitzt neben seiner jüngsten ihn kofenden Tochter, und blickt begierig auf die Reize der andern, die entkleidet ihn auf dem Lager erwartet. Auf dem Tische stehn die Ueberbleibsel ihrer Mahlzeit, und vorne liegt ein Borrathsack. Ihr Aufenthalt ist eine Fessengrotte. Im Hintergrunde sieht man Sodom in Flammen, und Loths Frau in eine Salzsäule verwandelt.

23) Die Anbetung der drei Weisen, von P. von Rubens. 24) Eine Hirschjagd; dies ist der erste Entwurf zu dem großen Gemälde in der Gallerie, (S. S. 93.) von vorigem. 25) Merkur und Argus, von J. Jordans. Jupiter von der Juno, bei einer seiner Geliebten der Io, überrascht,

verwandelt diese, um nicht entdeckt zu werden, in eine weiße Kuh. Juno bittet sich dieselbe von ihm aus, und giebt sie dem Argus zu hüten. Jupiter schickt Merkur, um den Argus mit seinem Hunde durch den Zauber seiner Flöte einzuschläfern; dies gelingt ihm, und nun zieht er sein Schwerdt ihn zu tödten; hinter ihm steht die unglückliche Io, als eine weiße Kuh. 26) Alpheus verfolgt die Arethusa, von L. Giordano. Die schöne Arethusa badet sich im Fluß Alpheus, der sich in sie verliebte. Um seinen Verfolgungen zu entgehen, wird die Nymphe von Diana in einen Fluß verwandelt. Eben aus dem Bade entflohen, in einer Grazievollen Stellung blickt sie traurig nach dem Alpheus hin, der über ihre Verwandlung erstaunt.

28) Diana im Bade, von ihrem Nymphen umgeben, Lebensgr., in ganzer Figur, v. Liberi.

29) Ein Prinz von Oranien im Harnisch zu Pferde, Lebensgr. von van Dyk. 30) Der goldene Regen, Lebensgr. von Tintoretto. Die schöne Danae liegt nackend in einer ruhigen Lage auf einem Purpurbette, voll Bewunderung über den Goldregen, wovon Amor zu ihren Füßen eine Schüssel voll auffängt.

31) Das menschliche Leben, von Otto Benius. In der Mitte sitzen die drei Parzen, welche den Faden des Lebens spinnen. Lachesis die jüngste, hält den Rocken, im blauem Gewande der Hofnung, als die immerwährende Jugend, von Liebesgöttern mit Blumen gekrönt; die zweite,
Kla-

Klotho, spinnt den Faden, halb nackend, mit niedergesenktem traurigem, nach ihrer ältern Schwester hingewandtem Blick, die auf den Befehl der Zeit, den Lebensfaden durchschneidet; diese, die Atropos, vorne mit einem weißen Gewande bedeckt, sieht man von hinten; neben ihr steht die beflügelte Zeit, unter der Gestalt eines alten bärtigen Mannes, in dunkelrothem Gewande, mit der Sanduhr auf dem Kopfe, und der Sense in der Hand; im Vorgrunde schläft der beflügelte, von Wein und Liebe berauschte und sanft schlummernde Amor auf einer Weltkugel, als der Beherrscher derselben, seinen Händen ist eine goldne Schale mit rothem Wein entfallen, in seiner rechten Hand liegt der zugemachte Köcher, in der linken hält er einen Zaum. Er soll das Sinnbild der Freuden des Lebens seyn, welche im mäßigen Genus der Liebe, des Weins und des Schlafes bestehen. Die Satyre in der Gestalt eines schalkhaften Knaben, welcher hinter den Amor steht, macht sich darüber lustig. Es ist eine trefflich ausgeführte dichterische Komposition voll Geist und Leben. 32) Herkules und Omphale, Lebensgröße, von R o r t o n a. Der durch die Liebe besiegte Herkules, von seiner Löwenhaut und Keule entwafnet, sitzt bei der Omphale, Königin in Lydien, am Spinnrocken; diese hat die Löwenhaut umgethan, stützt sich auf die Keule, und sieht mit innigem Vergnügen den Sieg ihrer Schönheit. 33) Der betrunkene Silen von Satyren geführt, Lebensgr., von J o r d a n s. 34) Ein kleiner Satyr geißelt ein

ein nackendes Mädchen, von Liberi. 35) Der K. Vespasian, Brustst., von Mierevelt. 36) Julius Cäsar, Brustst., von Rubens. 36) Bildniß der Erbin von Burgund, von F. Boll. 37) Das goldene Zeitalter, von Laireffe. Der alte Saturn mit der Sichel auf den Wolken, von Zephyr und der Jugend mit Blumenketten gefesselt, und von der Psyche mit der gekrümmten Schlange, dem Bilde der Ewigkeit, gekrönt. Auf der andern Seite ist in den Wolken die Göttin des Frühlings in rosenfarbenem Gewande, mit kleinen Zephyren umgeben, ihre Schätze auf die Erde streuend. In einem grünen Hanne opfern fröhliche Kinder unter Gesang und Saitenspiel, auf den Altären der Flora, die Erstlinge der Früchte, und begränzen ihre Statue. Neben dieser ist auch die Bildsäule der Diana und des Pans, mit Blumen umwunden. Durch einen Bogengang kommt der Friede mit dem Horne des Ueberflusses, die Menschen zu beglücken. Im Hintergrunde sieht man eine Stadt, wo die Bildsäule der Natur in kolossalischer Größe verehrt wird. 38) Allegorie auf den Churf. Friedr. Wilhelm den Großen, v. Willeman. Der Churfürst geharnischt, sitzt unter einem vom Genien gehaltenen Thronhimmel, mit einem Palmzweige in der Hand. Vor ihm sind die drei bildenden Künste: Die Malerei mit Palet und Pinsel, weiß gekleidet, wird von ihrem Genius dem Throne näher gebracht; die Baukunst mit einer Mauerkrone, in aschfarbenem Gewande, zeigt kniend einem Grundriß, neben ihr Instru-

mens

mente zum Zeichnen und Messen, und hinter ihr ein Globus; die Bildhauerei in einem feuerrothem Gewande, arbeitet an der Statue des ruhenden Herkules. Zur Rechten des Churfürsten steht Apollo im Sonnenglanze, und tritt die mit Stricken gefesselte Barbarei der Unwissenheit mit Füßen, seine goldne Leiter auf ihren Rachen stützend. Minerva tritt auf den Meid, der an einem blutigen Herzen naget, und dessen Kopf anstatt der Haare mit Schlangen umgeben ist. Um den Meid noch mehr zu quälen zeigt ihm Minerva die Fama, welche das Lob des Churfürsten unsterblich macht und der Welt verkündigt. Hinter dem Apollo bändigt Herkules die Hydra. Hinter dem Throne lassen zwei Genien aus dem Füllhorn des Ueberflusses einen goldnen Regen auf die bildenden Künste fallen. Im Hintergrunde ist der Tempel der Unsterblichkeit, mit der Bildsäule des Fürsten, und wo die Geschichte und Dichtkunst seine Thaten aufzeichnen. 39) Rinaldo und Armida, von M. Poussin. Um den tapfersten Ritter der Christen, den Rinaldo umzubringen, lockt ihn die Zauberin Armida mit List auf eine Insel, wo er in einen Schlaf gezaubert wird; wie sie ihn aber sieht, so verliebt sie sich in ihn. — Sie nebst vier Genien tragen den mit Blumenketten gefesselten Rinaldo auf die Insel Fortuna. Ein mit Schilf gekrönter Flußgott, mit einer Lotusblume in der Hand, zwei Najaden, auf ihren Wasserkrügen liegend, sehen dieser Scene lachend zu. In einer Landschaft halten zwei Soldaten bei einer Säule Wache.

Wache. Das Sujet ist aus dem vierzehnten Gesange des befreiten Jerusalems genommen. 40) K. Kalligula, Brustst., von Valkert. 41) K. Octavianus Augustus, von Harlem. 42) Die Verschwendung der Kleopatra, von Pelegriani. Bei einem Gastmahle, welches die egyptische Königin Kleopatra, den Mark Antonius gab, nahm sie eine Perle von sehr großem Werthe, ließ sie in Weinessig zergehen, und trank es, um ihren großen Aufwand zu zeigen. 43) Eine ländliche Scene, von Teniers. 44) Kaiserin Katharina II., Lebensgröße, von einem Unbekannten. 45) Kaiser Titus, Brustst., von Bobus. 46) Kaiser Otto, Brustst., von Harlem. 46) Die tiburtinische Sibilla, von Pelegriani. 47) Teniers Familie, von ihm selbst. 49) Minerva bittet Jupiter um die Wiederkehr des Ulysses, von le Brun. 49) Ein junger Prinz, der zum Könige erklärt wird, von Lairesse. 50) Der Kaiser Nero, von Janson. 51) Der K. Domitian, von Rubens. 52) Ein junges Frauenzimmer, von Blecker. 53) Das innere einer großen Kirche, von Bassen und Frank. 54) Der Tod der Lucretia, von Bouet. 55) Lucretia, wie sie sich ersticht, Lebensgr., von Guido Reni. 56) Adam und Eva hören nach dem Sündenfalle zum erstenmal die Stimme des Herrn in einem Donnerwetter, Lebensgröße, von Sarro. 57) Die Landung der Venus auf der Insel Cythera, von Fresnoy. Venus ist von Amor begleitet, der eine brennende Fackel in der Hand trägt, um das Feuer

Feuer

Feuer der Liebe in den Herzen anzuzünden. Sie wird von den drei Grazien empfangen: Euphrosine überreicht ihr auf einer Schüssel alles, wodurch der Reiz der natürlichen Schönheit erhöht werden kann; Thalia bestreut den Weg mit frischen Rosen, und Aglaja zeigt ihr den zu ihrer Verehrung bestimmten Tempel, der in einem schattigen Haine liegt, und vor dem ein der Liebe geweihter Altar steht. 58) Perseus befreit die Andromeda, Lebensgr., von Bergheim. 59) Die Färbung der Rosen, von Fresnoy. Indem sich Venus an einem Rosenbusche rigt, so färbt sie mit ihrem Blute die Rosen roth, welche vorhin alle weiß waren. Sie sitzt nach dem Bade nackend auf einer Rasenbank, in einem Purpurgewande. Ihre Tauben sitzen an ihrer Seite. Eine Gruppe von drei Liebesgöttern betrachten voller Bewunderung die verwandelten Rosen. Amor kommt mit einem andern dazu, der ihm diese Verwandlung erzählt. Ein kleiner Fluggott und zwei Najaden liegen auf ihren Wasserkrügen. Amor mit der Fackel steht in dem goldnen Wagen der Göttin, den Liebesgötter mit Rosen bekränzen. 60) Der Tod der Sophonisbe, von Bouet. Da Syphax, ein numidischer König, in einer Schlacht sein Königreich verloren hatte, so ward Sophonisbe, seine Gemahlin, eine Gefangene des Massanissa, ihres ersten Geliebten, und eines Bundesgenossen der Römer. Er heirathete sie; aber die Schmach, als Sklavin dem römischen Triumphwagen zu folgen, war für sie zu groß. Sie hatte schon mit Massanissa verabredet, daß er ihr einen Gisttrank schickte

fen

fen sollte. Sie empfängt denselben in einem goldnen Becher aus den Händen eines Vertrauten ihres Gemahls. Hinter ihr steht eine Amme, das Schicksal ihrer Gebieterin beweinend. 61) Diogenes, der Weltweise, in seiner Tonne, Lebensgr., von Guido Reni *).

Die Kammern hinter der Gallerie nach dem großen Schloßhof heraus.

1) Der kleine grüne Saal, mit Tapeten von grünem Atlas und mit vergoldeten Leisten. Tischplatte

*) Man vernimmt mit Erstaunen, daß viele der schönsten Gemählde dicht neben dem ersten Liebhaber der Kunst seiner Zeit, dem großen Friedrich, verstockten und vermoderten, indes er weit schlechtere Stücke mit vielen Kosten zusammenkaufen ließ. Die Zeit und die nachlässige Aufbewahrung hatte sie so unkenntlich gemacht, daß man sie verächtlich in abgelegenen Kammern und auf den Gängen umherwarf, bis der Mahler Schulze, ein Schüler des berühmten Vesne, diese Schätze wieder ans Licht brachte. Er besitzt das Geheimniß, durch reizende Sachen die verblichenen Farben wieder hervorzubringen, und hat über 200 treffliche Gemählde, mehrentheils aus der niederländischen Schule, mit unter aber auch schöne italienische Stücke, gleichsam von dem Tode auferweckt. Man sieht es diesen Kunstwerken nicht an, daß sie verblichen und vermodert waren; sie sind ihren besser aufbewahrten Brüdern vollkommen gleich. Den glänzenden Firniß, mit welchem Schulze sie überzogen hat, geben viele Künstler ihren Gemählde gleich anfangs, daher auch dieser nicht auffällt.

platte von schwarzem spanischen Marmor. Ein Kamin von grauem bayreuthischen Marmor, mit einem Fries von ital. weißem Marmor. 54 Stück Gemählde: Auf der Wand nach der Gallerie: Diogenes, Lebensgröße, Kniest., von Spagnoletto. Ein Negromant, Lebensgröße, halbe Figur, von Titian. Ein Entenfang, von Breughel und Dieppenbeck. Meleager auf der wilden Schweinsjagd, Lebensgröße, von Sneyders. Ein todter Haase, von Bening. Eine Landschaft von L. von Uden. Ein todter Haase und Rebhühner, Lebensgröße, von Bening. Archimedes, Kniestück, Lebensgröße, von Spagnoletto. Pardenons mit seiner Familie, von ihm selbst. Eine ruhige See, mit Schiffen bedeckt, von Bachhuyzen. Todtes Geflügel und Wild, von Bening. Der heil. Hieronimus, Kniestück, von Spagnoletto. Der Satyr und Bauer, eine Fabel, von Hert. Aus der Ritterzeit, von Brank. Eine Prinzessin von Oranien, als Göttin der Natur, Lebensgr., von Willeboirt. Die Eröffnung der Laufgräben, von Cietener. Friedrich I. zu Pferd, von van der Werft. Eine Belagerung, von Cietener. Der KardinalKanzelotti, Kniestück, von Titian. Ein Opfer des Priapus, von Lauryn. Die Plünderung eines Dorfs, von Hemkerf. Ein Schweinschlächter, von Ringelbach. Paul und Silas im Gefängniß, von Hrn. von Stein. Pluto entführt die Proserpina, Lebensgr. von Cigniani. Eine Landschaft, von Nobese. Eine Fischerey bey Schwelingen, von Willarts.

J

Eine

Eine Landschaft, von Bouvermann. Eine Frau, die ins Bette steigt, Lebensgr. von Molinari. Einzug des Papstes in Rom, von Cerquozzi. Bildniß des Rupezzi, von ihm selbst. Ein Gefäß mit Blumen. Ein Gefäß mit Blumen, Naturgröße, von Maria Osterwif. Ein todtes Rebhuhn, von Fromantion. Bildniß von Pesne und seiner Familie, von ihm selbst. Nymphen und Satyrn, Lebensgr. von G. Rubens. Ein alter Mannskopf, von Pesne. Ein Gefäß mit Blumen, von van der Bröck. Früchte und Papagaien, von de Rone. Ein Mannskopf, Lebensgr. von Giorgone. Ein Mannsportrait von Kranach. Die Verführung Adams, von demselben. Ein italien. Bauernstück, von Lingelbach. Bildniß eines Fürsten, von Hollbein. Ein alter Mann, Lebensgr., von Rembrand. Ein Frauensportrait, von Babueren. Die Hirten bei der Krippe Jesu, von Stalpent. Eine Mutter mit 2 Kindern, von Blesendorff. Eine Mutter mit 3 Kindern, Lebensgr., von Boll. Eine lustige Gesellschaft, Kniestück, Lebensgr. von J. Jordans. Diana und Callisto, von Ravenstein. Eine heilige Familie, von Breughel. Eine schöne Türkin, Lebensgr., von Lestian. Satyre überfallen Nymphen, von Berlangen. Amor geißelt einen Satyr, von A. Carracci. Die Verführung der Eva, von Raphael.

2) Eine Kammer mit 2 Fenstern, worin 80 Stück Gemählde theils stehen, theils hängen. Kloeisla, von Dieppenbeck. Eine ital. Landschaft,

schaft, von C. Corrani. Die Höhle, von Breugs
hel. Christus, das Brod brechend, von Tin-
retto. Sechs Damesporträt, von Hondhorst.
Die Göttin Bellona, von Lairesse. Brustbild
einer Dame, von Pourbus. Bathseba und
David, von Kranach. David überwindet den
Goliath, von Kranach. Das Urtheil des Paris,
von demselben. Adam u. Eva, Lebensgr. von Kra-
nach. Ein Prediger aus Bielefeld, von A. Du-
rer. Georg Wilhelm, Churf. von Brandenburg,
von Hirt. Friedrich Wilhelm von Brandenburg,
von Nason. Ein Mannsporträt in Harnisch,
von demselben. Ein Kind mit einem Hund, Le-
bensgr., von Berkman. Joh. Sigismund
von Brandenburg, Lebensgr., von einem Unbe-
kannten. Ein Churfürst mit seiner Gemahlin,
von einem Unbekannten. Eine Jagd, von Bega.
Eine wilde Schweinsjagd, von Jnt. Zwen Rehe,
Lebensgr., von Dromanzio. Eine Bärenjagd,
von Sneider. Eine Hirschjagd, aus Rubens
Schule. Eine Karre mit Gartengewächs beladen,
von Jnt. Blumen und Früchte, von Kastolf.
Eine Blumengirlande, von Berendal. Eine
Landschaft mit Ruinen, von Kaulitz. Eine
Landschaft, von Both. Eine Einfassung von
Blumen und Früchten, von Heem. Zwei Stil-
leben, von Maria Bernerin. Insekten, von
Marseus. Ein Prospect von Venedig, von
Schwart. Eine Landschaft, von Wuborn.
Eine heilige Familie, in Grau gemalt, von Diep-
penbek. Ein Viehstück, von Leoni. Bildniß
des Verelst, von ihm selbst. Ein Jüngling als
Paris,

Paris, von d'Agar. Ein Kapellmeister, Kniest.,
 von Trevisani. David mit Goliaths Kopf,
 von Ndens. Zwei Herengeschichten, von einem
 Unbekannten. Die mütterliche Liebe, von Bal-
 dung. Wilhelm, König von Engelland, von
 Kneller. Anna, Königin von Engelland, von
 demselben. Georg, König von Engelland, und
 2 Damesporträts, oval, von Kneller. Die
 Sängerin Reggiani und eine Genueserin, von
 Pesne. Der Herzog zu Sachsen Engern, mit
 seiner Schwester Kinder, von einem Unbekannten.
 Der Welttheil Europa, von Terwesten. Ein
 Koch, zwei Jäger, ein Fischer, Gärtner, alle von
 unbekanntem Malern. Mars und Venus im Ba-
 de, von Wieling. Eine verwittwete Churfür-
 stin, Kniest., von Nylens. Churfürst Friedrich
 Wilhelm, nebst Gemahlin, von Baillant. Kö-
 nig Friedrich Wilhelm mit seiner Familie und dem
 Könige von Polen, von Pesne. Prinz Karl
 Nemilius, Kniest., von einem Unbekannten. Her-
 zugin Maria von Sachsen Zeitz, von Ramon-
 don. Ein Haase, auf den Kanonen gefeuert wer-
 den, von einem Unbekannten. Eine wilde Sau-
 heze, von Sneyders. Der Bischoff von Kra-
 kau mit Engeln, von L. Giordano. Der heil.
 Rochus in der Pest, Lebensgr., von demselben.
 Die keusche Susanna, Lebensgr., von Baillant.
 Juno und Jupiter, Lebensgr., von demselben.
 Ludwig XIV. zu Pferde, Lebensgr., von Mign-
 ard. Die sterbende Lucretia, Lebensgr., von
 R. Potti. Der Redoutensaal zu Venedig, von
 Bassano. König Friedrich I. von Weide-
 mann. Derselbe von Pesne.

3)

3) Eine Kammer, worin sich 118 Stück Gemählde befinden. Ueber dem Eingang: Jacob II. König von England, von Wissing. Ein Damesporträt von Hondhorst. Ludwig XV. von einem Unbekannten. Maria Stuart, von einem Unbekannten. Ein Frauenzimmer, von Kneller, Karl VI, römischer Kaiser, mit seiner Familie, von einem Unbekannten. Gemahlin Ludwigs XV, von einem Unbekannten. Katharina II, russische Kaiserin, von einem Unbekannten. Eine Dame, von Kneller. Die jetzige verwittwete Königin Elisabeth, von Pesne. Der Herzog von Braunschweig, von Pesne. Ein Ritter, Kniest., von Kneller. K. Friedrich I. auf dem Thron, von Pesne. Elisabeth von Mecklenburg, Kaiserin von Rußland, von Bedekind. Die Herzogin von Braunschweig in Pastell unter Glas, von einem Unbekannten. Stanislaus, K. von Pohlen, Kniest., von Pesne. Eine Dame, Kniest., von Kneller. Eine königl. Prinzessin, Kniest., von Pesne. Erbprinz von Braunschweig, Kniest., von Pesne. Eine königl. Prinzessin, Kniest. von Pesne. Der Markgraf Friedrich von Schwedt, Kniest. von Pesne. Georg, König von England, von Studer. Der Dauphin, Kniest., von Rigand. Gemahlin Jacob II, Königs von England, von Wissing. Der Cardinal Fleury, von einem Unbekannten. König Friedrich I, von Weidemann. König August von Pohlen, von demselben. Eine Dame, von einem Unbekannten. Gemahlin Königs August von Pohlen, von Weidemann. Der Erbprinz von Kassel, von einem Unbe-

fannten. Der König Stanislaus und seine Gemahlin, von einem Unbekannten. Sophie Charlotte, Königin von Preußen, von Weidemann. Bildniß einer Dame als Vestalin, von einem Unbekannten. Ein Kind in Lebensgröße, von einem Unbekannten. Herzog von Braunschweig, von Pesne. Bildniß eines Generals von Pesne. George Wilhelm, Churfürst von Brandenburg, von Hondhorst. Eine Dame, von einem Unbekannten. Der römische Kaiser Franz, von Nurbach. Der Generalfeldmarschal Buddenbrock, von Pesne. Der Markgraf von Baireuth, von Pesne. Eine Dame, von einem Unbekannten. Die Gemahlin des Churf. Georg Wilhelm, von Hondhorst. König Friedrich I, von Weidemann. Großf. von Rußland, von einem Unbekannten. Die Gemahlin Markgraf Albrecht, von Schreck. Friedrich I. zu Pferde, von Gaillant. Markgraf Albrecht, von Schreck. Ein Manns- porträt, von einem Unbekannten. Ein Dames- porträt von einem Unbekannten. Ein anderes, von Kneller. Ein Damesporträt, von einem Unbekannten. Gemählde, welche nicht aufgehängt sind: Ein Teppich mit Gefäßen, von Bouslogne. Der bettelnde Belisair, von Rehberg. Die Gegend von Laurominium, von Lütke. Ein Viehstück, von de Paer. Ein anderes von Bergheim. Ein todtes Rebhuhn, von Hamilton. Ein Einsiedler, von G. Dau. Merkur und Argus, von Mota. Ein Viehstück, von Gardin. Die franke Venus flieht, Bacchus und Ceres von Verghi. Der englische Gruß, von P.

P.

P. Veronese. Zwei Blumenkränze mit heil.
Familien, von Seghers. Zephtha von Poz-
zoni. Die Plünderung eines Dorfs, von Car-
ré. Zwei Viehstücke, von demselben. Die heil.
Familie schlafend, von Calvart. Federvieh,
von Kauliz. Leda, Lebensgröße, von M. An-
gelo. Herkules erwürgt den Löwen, von Ru-
bens. Die Himmelfahrt Christi, von Schwarz.
Eine holländische Gegend, von Kamper. Eine
Gemsenjagd, von Koniglo. Eine Landschaft,
von Hackert. Ein Blumenkranz von P. See-
phers. Ein Blumenstück, von Fromantion.
Bathscha im Bade, von Glink. Todtes Wild-
pret, von Bening. Eine liegende Venus, von
Wieling. Ein Bauerngelag, von Breughel.
Die Ehebrecherin, von Tysoniüs. Ein todter
Schwan und Federvieh, von Syt. Eine Venus,
Lebensgr., von Puhlmann. Eine Leda, von
Graat. Ein Madonna Kopf, von Cham-
pagne. Ein Marienkopf, von Maratti.
Eine heilige Familie mit St. Katharina, von Par-
megianino. Der Triumph der Salathe, von
Albano. Zwei Kränze von Blumen und Früch-
ten, von Elliger. Bauern bis zum Knie, von
Piccoletti. Maria in ihrem Zimmer mit En-
geln, von Rembrand. Ein Christuskopf, mit
Dornen gekrönt, von A. Carracci. Ein Patron-
kopf, von van Dyk. Eine Reitbahn, von
Duddendik. Eine italien. Landschaft, von
Breughel. Simon und Pera, von Hondhorst.
Todtes Federvieh, von Grave. Ein Stilleben,
von Nason. Ein russischer Gesandter, von

Willeboirt. Ein Fruchtstück, von de Heem. Blumen und Früchte, von Elliger. Die Anbetung der Könige, von de Cleef. Simson und Delila, von einem Unbekannten. Eine Ritterschlacht, von Bnurguignon. Seefische, von Adriansin. Der heil. Januarius, von Solimene. Eine Seeschlacht, von Bieringer. Eine königliche Prinzessin, von Pesne. Churf. Friedrich Wilhelm, von Baillant.

56 Stück kleine Oehl- Pastelle. Gemählde und Zeichnungen von den königlichen Kindern.

Die 3 Grazien, einen Blumenkorb haltend, von Beschey nach Rubens. Eine Landschaft in Dietrichs Geschmack. Ein Bacchanal von Bleughels. Abigail vor David, Skizze, von demselben. Eine Theaterscene, von Dietrich. Der Churf. Friedrich Wilhelm, nach Hempel. Zwei Märkte, nach Bouvermann. Zwei Landschaften mit Ruinen. Siebenzehn Köpfe, in Pastell, unter Glas. Ein Fruchtstück, gestickt. 15 kleine Zeichnungen, unter Glas. Zwei kleine Miniaturgemählde, nach de Balori. Zwei kleine Kupferstiche. 5 große Schlachten Alexanders, von Edeling und Andran. Zwei Zeichnungen in Ossesegia getuscht, Venus und Amor, nach Perin del Bago, Martha ermahnt die Magdalena zum Klosterleben, nach Franceschini. Die Erbstatthalterin in Porcellan. Der Erbstatthalter in gebrannter Erde.

4)

4) Dritte Kammer, welche 231 Gemälde von verschiedener Größe enthält. Zwei Viehstücke, von H. Koose. Die Belagerung von Berg op Zoom, von Bouvermann. Ein Heuwagen, von demselben. Eine Schlacht von Hugtenburg. Eine Schlacht wider die Türken, von demselben. Eine Götterversammlung, von Polemburg. Apollo mit tanzenden Nymphen, von Malo. Die Entführung der Europa, von G. Hout. Die Einsetzung des Abendmals, von Jordans. Die Flucht nach Egipten, von Wyk. Ein Porträt als Diana, von Hondhorst. Zwei Landschaften von Pynacker. Zwei Kampemants, von Duerfurth. Zwei Landschaften, von Gressier. Zwei Seestücke, von Mau der Steeg. Zwei Prospective von Benedig, zwei von Rom, von Canaletto. Bacchus und Ariadne, von du Jardin. Eine Köchin, von demselben. Eine Winterlandschaft, von Wolert. Absalon läßt seinen Bruder morden, von Tiepolo. Ein Ritter wird von einem Cardinal empfangen, von demselben. Die Anbetung der Könige, von la Bossse. Dasselbe noch einmal. Die Hirten bei der Krippe, von demselben. Esther vor Ahasverus, von Bleughels. Die St. Cecilia soll Jupitern opfern, von demselben. Andromeda, von Banloo. Pan und Syrinx, von demselben. Zwei Architekturstücke, von la Joue. Zwei lustige Gesellschaften, von Plazer. Eine Jagd und ein Ball, von Lancret. Ein Mädchen mit einem Brennspiegel, von demselben. Zwei vergnügte

Gesellschaften, von Dietrich. Eine sitzende Flora, von demselben. Zwei Landschaften, von Dubois. Drei dergleichen von demselben. Noch drei von demselben. Ein Jagdstück, von Grooth. Die Entführung der Europa, von Pesne. Susanna im Bade, von demselben. Eine Portia von demselben. Porträt eines Malers, von demselben. Die Markgräfin von Baireuth, v. Pesne. Eine Prinzessin, von demselben. Zwei Tänzerinnen, von demselben. Ein Mädchen mit einem Strohhute, von demselben. Eine Spanierin, von demselben. Eine Schäferin, zwei Damen, von Pesne. Zwei Prinzessinnen von Talmout, und de Crasset, von Niveion. Zwei Damen, von Weidemann. Ein Manns- und ein Frauenzimmer Bildniß, von Mignard. Ein Frauenzimmer als Nonne, von einem Unbekannten. Ein Frauenzimmer mit einer Laute, von Tischbein. Zwei Blumenstücke, von du Buisson. Eine Magdalena, von Wagnerinn. Ein paar englische Bocher, von Möller. Eine Französin, von einem Unbekannten. Ein Türkenkopf, Pastell von der Frau von Sydow. Eine Procession des Papstes zu Pferde, von einem Unbekannten. Christus auf dem Oehlberg, von C. Kranach. Christus wird dem Volk vorgestellt, die Geißelung Christi, die Verspottung Christi, Christus erliegt unterm Kreuz, Christus in der Borhölle, dessen Auferstehung, alle sechs von L. Kranach. Ein kniender Mann vor Maria. Die Anbetung der Könige, die Kreuzigung Christi, alle von A. Durer. Eine liegende Venus, von Kranach. Die Schilderben zu Rom,
von

von Harlem. Eine Landschaft mit einer Was-
 fermühle, von Willo. Die Treue, von Veros-
 nese. Der Gott Bell zu Babel, von de Fries.
 Das innere einer Kirche, von demselben. Eine
 alte Frau, von Vourbus. Maria mit dem
 Kinde, von Wohlgemuth. Ein Dianenbild,
 von D. Harlem. Ein Fruchtstück, von G. B.,
 ein Unbek. Früchte, auf Holz, von Fries. Philipp,
 Erzherzog von Burgund, und Bega, seine Gemah-
 lin, von Rubens. Der Kopf der Flora, von
 Salviati. Ein alter Mannskopf, von Lynens.
 Ein junger Mannskopf, von van Dyk. Ein
 Jünglingskopf, von P. Lauri. Vier Prospecte,
 von Scheewarts. Eine Räuberbande, von
 Bambotcio. Seefischer, von Adriansen.
 Ein Bauernfirneß, von Winkeboom. Die
 Flucht nach Egipten, von demselben. Reuter bei
 einem Brunnen, von Wouvermann. Der Kopf
 seiner Tochter, von Nordenone. Der Kopf
 eines Mädchens mit schwarzem Huth, von Du-
 rer. Das Porträt einer Kaiserin, von Plais.
 Jacob II. K. von England, von Netscher. Ju-
 das mit dem Beutel, von Verelst. Eine Schlit-
 tenfahrt auf dem Eise, von Maas. Eine Bauern-
 familie, von Nols. Zwei alte härtige Manns-
 köpfe, von L. Giordano. Ein Geistlicher, von
 Vesne. Eine Konversation, von de Troy.
 Die Plünderung eines Dorfs, von Carre. Jagd-
 zeug, von Simonus. Ein holländischer Bauer,
 von einem Unbekannten. Zwei Blumenstücke, von
 Hardynk. Zwei Fruchtstücke, von Gobbo.
 Gefäße und Früchte, von demselben. Früchte,
 von demselben. Blumen und Früchte, v. Heem.
 Das innere einer Kirche, von Holst. Ein Mann,
 von Belasko. Der heil. Sebastian, v. Spag-
 noletto. Der 13 jährige Professor Baratier,
 von F. Boll. Eine heil. Familie, von Elliger.
 Mann und Frau, von Bles. Ein weinender Pe-
 trus

truskopf, von Magdalena B a u t i e r s. Eine heil. Familie, von P e n z. Ein Blumenstück, v. G y s s a r t. Das Opfer der Polyene, von einem Unbekannten. Ein Churfürst von Mainz und von Brandenburg, v. A. D u r e r. Die Geburt der Venus, von C o r e. Eine Actrice, als Sophonisbe, Lebensg., von de T r o y. Pompadour als Gazlathee, von P i e r r e. Zwei Blumenstücke mit Früchten, von du B u i s s o n. Ein Blumenstück, von la F a g e. Ein Viehstück, von B e g a. Ein Blumenstück, von de F i o r d. Ein todter Hase und Federvieh, von G r a a v e. Venus und Psyche, Lebensgröße, von K l ä f e n. Cain und Abel, von einem Unbekannten. Eine Schiffsflotte und eine Seeschlacht, beide von M a d e s t e e g. Eine Seestille, ein Seesturm, beide von vorigem. Ein Seestück, von A. S m i t. Die Belagerung, von H u g t e n b u r g. Kupferne und blecherne Geschirre, von einem Unbekannten. K. Friedrich Wilhelm I., dessen Gemahlin, beide von W e i d e m a n n. August III. König von Pohlen, und seine Gemahlin, beide von S p l v e s t e r. August I. König von Pohlen. Eine Kaiserin von Oesterreich, von M e y t e n s. Kaiser Karl VI. und seine Gemahlin, von demselben. Der Herzog Eberhard, von P e s n e. Der Markgraf von Schwedt, von P e s n e. Sophie Elisabeth, Königin von Preussen, von K a m o n d o n. Ludwig XIV. geharnischt, von le F e r r e. Ein General, von P e s n e. Friedrich I., von K a m o n d o n. Sechs Studien von Früchten, von E l l i g e r. Christus am Kreuz, auf Goldgrund. Das Innere einer Kirche, von van D e e b e n. Das Innere einer Kirche, von van D e e b e n. Ein Papagen, von S a v e r y. Ein Blumenstück, von A. K l a e s. Ein Blumenstück, von van der A s t. Früchte und Blumen, von A s t. Ein Fruchtstück, von G i l l m a n n s. Ein anderes, von K o y e r. Drangen mit einem Buntspecht,

specht, von demselben. Krebse und Eier, von demselben. Insecten und Schlangen, von Broosmanns. Todte Krametsvögel, von P. Schon. Jupiter, ganze Figur, von Solzius. Ein Emir mit seinem Gefolge zu Pferde, von Schellings. Ein Mädchenbad, von Hüber. A. Dürers Bildniß, von ihm selbst. Der Tod der Apprippina, von Celesti. Ein Dianenbad, von Rip. Ein Seestück, von Porcelli. Zwei Prospective, von Stork. Eine Landschaft mit Windmühlen, von einem Unbekannten. Eine Stuterei, von Duzdendpck. K. Friedrich I., von Weidemann. Karl XII., von Lechner. Christus mit der Dornenkrone, von Titian. Churf. Friedrich Wilh. mit seiner Familie, von Mytens. Ein Beteltar mit zwei Thüren, worauf 6 Geschichten aus dem Leben der Maria auf Kupfer, von M. de Vos.

5) Ein Zimmer, worin zwei Figuren von weißem Marmor: der Raub der Proserpina, und Lufretia. Zwei Tischplatten von Granit. An Gemälden 118 Stück: Ein Apostel, von Guercino. Ein Gelehrter, von Janson. Ein alter Mann, von Dieterich. Eine alte Frau, von Spagnoletto. Ein Mannsbildniß, von Rembrandt. Todte wilde Enten, von Hamilton. Ein Blumenstück, von D. Elliger. Eine Landschaft mit einem Thurm, von Bries. Ein Seestück mit zwei französischen Schiffen, von van der Beek. Das Innere einer Kirche, von de Witt. Ein Stilleben, von C. M. A. H. B. Der große Christoph, von Floris. Eine Schlacht, von de Wael. Die Kreuzigung Christi, von Riensland. Ein Kreuzifix, von Entwogel. Ein tochter Christ, von D. Messis. Ein Seestück, von Bachhuisen. Ein Sturm und eine Seestille, von demselben. Eine Winterlandschaft, von Beer.

Beerstranten. Ein Greiß, von Flink. Todte
 Vögel, von Adriansen. Ein todter Hase und
 Vogel, von Elienberg. Ein Kranz von Blu-
 men Früchten mit einer Madonna, von Breug-
 hel. Ein Christuskopf mit Dornen gekrönt, von
 A. Dürer. Ein Mädchen im Bade, v. J. Lys.
 Ein Kranz von Früchten, von Sanson. Ein Stille-
 ben von Kalf. Eine Schweizergegend von Fei-
 stenburg. Ein Blumenstück, von Hunsam. Eine
 Landschaft, von Tempesta. Eine andere, von Ber-
 dion. Ein alter Mannskopf, von Rembrand.
 Ein Kopf mit einem Barte, von L. Giordano.
 Vertumnus und Pomona, von Breughel und
 Balen. Eine Landschaft, von F. Rosa. Schlän-
 gen und Insecten, von Marsseus. Noch fünf
 ähnliche von demselben. Eine Landschaft, von
 Moucheron. Ein Haven, von Afseln. Todte
 Rebhühner, beide von Alst. Drei Stilleben, von
 Kalf. Eine Landschaft, von Berdion. Ein
 alter Mann beim Feuer, von Lovens. Ein Tür-
 ke, von demselben. Eine Seeschlacht, von Stork.
 Ein Wallfisch- und Seehundsfang, der Hafen zu
 Aranienburg, und eine Seestille, alle 3 von Maas-
 dersteeg. Noch drei Seestücke, von demselben.
 Eine Jagdgesellschaft, von Maas. Der Bär,
 Löwe und Fuchs, eine Fabel, von Ruithardt.
 Ein Seekrebs und Früchte, von Elliger. Ein
 Seekrebs, von de Heem. Die Belagerung ei-
 ner Stadt, von Huatenburg. Die Erberung
 von Geldern, von demselben. Der Uebergang der
 Franzosen über den Rhein, von demselben. Eine
 liegende Diana, von Eckhout. Eine nordische
 Gegend, von Everdingen. Das Innere ei-
 ner Kirche, von de Witt. Die Tugenden siegen
 über die Laster, von Sandrat. Ein Konzert
 von Vögel, von Hondecooter. Zahmes Federv-
 vieh, von demselben. Federvieh, von Kaulitz.
 Ein

Ein Viehstück, von Leoni. Eine Seeschlacht, von Schlocht. Ein Seesturm, von Bachhuyzen. Ein anderer, von demselben. Die brandenburgische Flotte, von Berschutten. Ein Stelljagen, von Karre. David mit Goliaths Kopf, von Lotti. Soldaten im Marsche. Theagenes beim Achilles Tempel, von Blomart. Der Tod eines Märtyrers, von Lezin. Ein Prospect, von Marinus. Ein Gefäß mit Blumen, von Broek. Ein Fruchtstück, von Gilmanns. Die Anbetung der Hirten, von de Ape. Christus mit Dornen gekrönt, von Schiavone. Ein Frauenzimmerbildniß, Bruststück, von Hondhorst. Ein in Del nachgeahmter Kupferstück, von Hamilton. Frauenzimmerbildniß, von einem Unbekannten. Eine Landschaft, von Horizont. Zwei Philosophen, beide von Spagnoletto. Eine Landschaft mit Gebäuden, von Bosycent. Das Kind Jesu schläft auf dem Kreuz, von Guido. Ein Frauenzimmerporträt, von Rotenhammer. Ein Doge, von Giorgone. Der Raub der Sabiner, von Wieling. Eine wilde Gans- und Reiher-Jagd, von Hondecooter. Eine Landschaft mit Ruinen, von Berlangen. Delila, von Bernardo. Eine Landschaft, von Beeldemaker. Eine andere, von van de Velde. Eine Magdalene, von van Dyck. Die Unschuld mit Tauben, von Murano. Christus trägt das Kreuz, von G. Penz. Bildniß des Regimentschirurgus Senf, von Pesne. Die heilige Dreieinigkeit, von G. Reni. Erscheinung des heil. Philippi Neri, Christus erscheint einem Mönche, Ein Geistlicher mit der Glorie umgeben, alle von Pesne. Ein Teppich mit goldenen Gefäßen, von Baratta. Eine Landschaft, von einem Unbekannten. Das Tabakscok

collegium R. Friedrichs I., von Pengebe. Ein Schuster in seiner Werkstatt, von Schack. Zwei Kriegsschiffe, grün gemalt, von D. D. Bry. Ein Quodlibet, bunt, unter Glas, von Böhm, beide in Wasserfarbe.

6) Eine Kammer, worin 5 Gemählde: Narcissus, von Bailant. Ein todter Christ, Pyramus und Thisbe, beide nach van Dyck. Die Eroberung von Geldern, nach Hugtenberg. Eine unangefertigte Landschaft.

(Die Beschreibung des vierten Geschosses und der darin befindlichen Naturalien-, Kunst- und Münzkabinette befindet sich im Anhange.)

Rü

Königliche Schlösser

und

Gärten

in und bei Potsdam.

8

1370181 © Adligind 2

111110

111110

Das königliche Schloß in Potsdam.

Geschichte des Baues.

Im Jahr 1660 ließ der Churfürst Friedrich Wilhelm den Bau der Hauptseite des jetzigen Schlosses nach dem Lustgarten zu durch Philipp de Chiese anfangen, und nach dessen Tode von Memhard vollenden. Nach der Stadt zu waren zwei Flügel zu Stallungen angebaut, die sich mit einem Queergebäude schlossen. Das Ganze war mit einem Wassergraben umzogen, der auf der Seite des Lustgartens einen Halbzirkel bildete. Unter Friedrich Wilhelm wurde 1683 die Vergrößerung des Schlosses durch Nering vorgenommen, unter Churfürst Friedrich III. fortgesetzt, und von de Bodt 1701 im Ordnungsjahre K. Friedrichs I. zu Stande gebracht. Von diesem Baumeister ist das unverändert gebliebene Schloß-Portal mit der Kuppel nach dem Markte hin, vorzüglich zu bemerken. Nach dem Regierungsantritte Friedrichs II. wurde das Schloß durch den Freiherrn von Knobelsdorf von außen mit gereiften korinthischen Säulen und Pilastern, mit der grünen Treppe und mit der Marmortreppe ungemein verschönert; die Flügel wurden zu drei Geschossen erhöht, und die beiden Eckportale nach

K 2

dem

dem Markte zu mit freistehenden gereiften Corinthischen Säulen verziert. Das Innere ward nach Nahl's und Hoppenhaupts des Jüngern Zeichnungen ganz neu ausgeziert und prächtig meublirt. Zu eben der Zeit wurde das Schloßtheater gebaut.

Die Hauptansicht des Schlosses gegen Mittag oder den Lustgarten und die Havel hat einen Vorsprung in der Mitte, zwei Vorsprünge an beiden Seiten, jeden 5 Fenster breit. An dem mittlern befindet sich die grüne Treppe, deswegen so genannt, weil sie unter Churfürst Friedrich Wilhelm mit Orangerie besetzt war, ohne Stufen zum Auffahren bis ins zweite Geschos. Auf der Mauer dieser Treppe sind vier Gruppen, welche Laternen halten, die beiden Seiten sind mit Basen besetzt, und unten liegen Sphinge. In den drey Behältnissen unter der Treppe befinden sich die Schloßspritzen. Auf dem Brustgeländer des Dachs stehen Figuren und Basen. Vom Eckvorsprünge an der Seite der Havel und des Lustgartens entlang geht eine Kolonade von 24 freistehenden Corinthischen Säulen, mit darzwischen stehenden Gruppen von Storch. Eine Kolonade von 32 Säulen in demselben Stil mit architravirtem Gesimse, und mit Gruppen und Statuen von kolossalischen Ringern und Fechtern, vortreflich gearbeitet von P. Benkert, Ebenhecht, Giese und Heimüller, erblickt man auf der Seite nach dem königlichen Reitstalle, eine schmale ins Schloß führende Stufen-treppe mit Rindern von Blei, nach einer schönen Zeichnung, von Giese. Bei derselben sieht man in ei-

ner

ner Nische eine Nymphe von Nahl. Der Haupteingang des Schlosses ist vom Markte oder auf der Mitternachtseite. Das Portal ist von de Bodt, und die Nebengebäude sind nach der Angabe des Freiherrn von Nobelsoorf verziert. Den Durchgang des Portals tragen bäurische Pfeiler. Die Kuppel worauf man eine vergoldete Glücksgöttin siehet, ruht auf freistehenden jonischen Säulen. Die Armaturen sind von Charpentier. An der äußern Seite des Portals liest man folgende Inschrift:

FRIDERICUS REX BORUSS. P. P. AUG.
INTER ALIAS SUBSTRUCT.

MAGNIFICENTIAE, PRAETORIUM A
DIVO PAR EXSTRUCT.

NOVA PORTA AMPLIFICAVIT ANNO
NOV. SAEC. ET REGNI PRUSSIAE I.
und auf der innern Seite nach dem Schloßplatze:

FRIDERICUS REX BORUSS. OPT.
MAX. QUUM DIGNITATE.

DOMUM AUG. PRIMUS DEO AUSP.
ILLUSTRASSET; HOC PALAT.

IN AUGUSTIORUM FORMAM ERIGI
JUSSIT MDCCI.

Zu beiden Seiten dieses Portals sind die Hauptwachen der Garden, linker Hand die Wache für das erste Bataillon Leibgarde zu Fuß und zu Pferde, und rechter Hand für das zweite und dritte Bataillon Garde, und für das Grenadiersgardebataillon. Gerade diesem Eingang gegen über sieht man den Haupteingang in einem Vor-

sprunge des Schloßgebäudes, welcher zu der von Knobelsdorf angelegten marmornen Treppe führt. Das Erdgeschosß des ganzen Schloßes ist baurisch mit Werkstücken, die beiden oberen Geschosse sind mit korinthischen Säulen und Pilastern verziert. Das Dach ist mit Kupfer gedeckt, mit blauer Oelfarbe angestrichen, und mit vergoldeten Zierrathen versehen.

Beschreibung der Zimmer.

Wer die Zimmer des Schloßes besehen will, meldet sich bei dem königlichen Kastellan Herrn Knopf, im Eckkrisalite nach der Schloßstraße. Sie werden gewöhnlich in folgender Ordnung gezeigt:

Zweites Geschosß *).

I) Das Theater in gedachtem Eckkrisalite, worauf gewöhnlich Opera Buffa gespielt wird, ist nach Knobelsdorfs Zeichnung angelegt. Das Parterre zeichnet sich als das erste aus, welches in neueren Zeiten als ein Amphiteater erhoben erbaut worden, und darüber befindet sich ein Chor, das von zehn vergoldeten Palmbäumen getragen wird, zwischen welchen vergoldete Zierrathen sind. Die Ansicht nach dem Theater ist mit acht vergoldeten Termen geziert, welche das Gesims und den Bogen der Durchsicht nach dem Theater tragen. Die vom Amadeus Vanloo gemahlte Decke stellt den Apollo mit vier Musen vor,

*) Die Zimmer des ersten Geschosses enthalten nichts merkwürdiges.

vor, worunter sich der Tanz besonders schön auszeichnet. Die Bildhauerarbeit ist sämmtlich von Nahl. Der Schauplatz kann im Winter durch verborgene Oefen geheizt werden.

2) Der Saal für die Marschallstafel, an welcher die Officiere des königlichen Gefolges speisen. Die Decke ist noch unter K. Friedrich I. ganz weiß, mit gebrochenen eckigen Tafeln, Perleschnüren und antikem Laubwerke geziert, die Wände sind aber unter K. Friedrich II. neu getäfelt, mit blauem Grunde und vergoldeten Zierrathen. Hier ist ein von Schwizer, wie auch die mehresten andern, gearbeiteter moderner gelbbrauner marmorner Kamin, zwei antike Tische, und ein krySTALLNER Kronleuchter.

3) Das Speisezimmer des Königs ist länglich rund, und mit blaßgrünen Tafeln auf grauem Grunde getäfelt. Ueber den großen Tafeln sind ovale kleinere, mit Palmen und Lorbeerzweigen von versilberter Bildhauerarbeit. Unter dem Wandspiegel befindet sich eine Komode von italienischem Marmor, worauf man einen Dejeuner Aufsatz von sehr schönem berlinischen Porzellan siehet, welches vor 20 Jahr, im Anfange der Manufactur dem Könige zur Probe geschickt wurde. Der Kamin ist von gelbbraunem Marmor. An Gemälden findet man: zwei Thürstücke von Dubois; zwei Gesellschaftsstücke von Pesne, vier Konversationsstücke von Lancret, zwei dergleichen von Watteau, und das Bildniß der Tänzerin Barbarina von Pesne.

K. 4

Man

Man sieht hier nach dem Schloßplaze hin einige Berschläge, worin sich die Fahnen, die silbernen Standarten und Pauken der Garden befinden.

4) Das Konzertzimmer hat grüne Wände mit vergoldeten Zierrathen, zwei ganz vergoldete Wände mit sinesischen Figuren, eine vergoldete Decke von Stukaturarbeit, von Nahl. Ein Kronenleuchter, Stühle und Kanapee von reich vergoldeter Bildhauerarbeit mit grünem Grunde. Ein marmorner Tisch, und ein roth und weiß bunter marmorner Kamin mit vergoldeten Zierrathen. Auch steht hier ein Fortepiano von Silbermann, das beste, das er verfertigt hat. Die beiden Thürstücke stellen Landschaften vor, von Dubois. Die tanzende Choisis, mit ihren Schwestern, welche sitzen und zusehen, von Pesne. Zwei Gesellschaftsgemählde von Lancret; Ein anderes, von Watteau.

5) Ein kleines Kabinet von Cedernholz mit erzenen vergoldeten Bilderzierrathen.

6) Ein Schreibkabinet mit weiß lackirter Tafelung, Gehängen von geschmizten Blumen an den Decken und Wänden nach ihren natürlichen Farben ausgemahlt; die Zierrathen und Leisten sind vergoldet, der Raum über den Thüren mit Spiegeln ausgelegt; die Stühle, Kanapees und Gardinen von blauem Sammet mit goldenen Treffen. Der Schreibtisch Friedrichs II., so wie auch ein Eckschrank, sind von Schildkrot mit vergoldeten Zierrathen von Bronze. Der in ei-

nem

nem Winkel des Zimmers in Gestalt eines Drachenkopfs hervorragende metallene vergoldete Ofen, haucht aus seinem Rachen die Hitze, welche er von einem im unterm Geschoße angebrachten großen eisernen empfängt. Hier sind die drei Spiegel merkwürdig, vermittelt deren man die lange Brücke und einen Theil des Lustgartens übersehen kann. Aus diesem Kabinet sieht man durch eine Spiegelglas-Thüre

7) in das königliche Schlafgemach mit Tapeten von Silberstoff auf blauem Grunde reich mit Tressen besetzt, und eben so auch die Vorhänge und der Bezug der Stühle. Zwei Tischplatten von Amethyst von großem Werth. Ein Schreibtisch, woran Friedrich II. des Abends arbeitete. Den hier aufgehängt gewesenen schönen Kronleuchter von Bergkrystall hat, dem Testament Friedrichs II. zu Folge, dessen Bruder der Prinz Heinrich erhalten. An dieses Zimmer stößt

8) ein Alkoven, vor welchem ein Brustgelande von gegossenem Silber, worauf tanzende Kinder stehen. Hierin befindet sich die königliche Handbibliothek. Durch diesen Alkoven kommt man

9) in das Konfidenz-Tafelzimmer, mit einer Maschinentafel, ponceaurothen Sammettapeten, reich mit goldenen Franzen und Tressen besetzt, mit zwei Gemälden von Banlo und eins von le Sueur. Hier endigen sich die ehemaligen Wohnzimmer Friedrichs II.

Die Marmorgallerie dient zur Bereinigung der Zimmer, und zum Eingang in den Marmorsaal. Die Wände dieser Gallerie sind von weißem, das Gesims und die Plinten von grauem, und die jonischen Pilaster von grünem schlesischem Marmor. Die Kapitäl und Schaftgesimse von vergoldetem Erze, und an der Decke 3 vergoldete Rosetten. Rechts von dieser Gallerie nach dem Schloßhose zu, ist in dem Vorsprunge die vom Baron von Knobelsdorf aus grauem Marmor erbaute marmorne Treppe, deren Gesims vier durch die Bildhauer Benkert, Peitschold und Heymüller gearbeitete Kariatiden von weißem schlesischem Marmor tragen. Die Decke ist wie eine hohle Kugel geformt, und eine von Pesne gemahlte Minerva daran, welche mit ihrem Schilde den Reid und die Zwiestracht zu Boden schlägt. Die Wölbung ist mit Mosaik gemahlt, und zwischen den Kariatiden sind Festons von musikalischen Instrumenten. Das Geländer der Treppe ist vergoldete Bronze, und die ganze Treppe in Rücksicht des wenigen Raums den sie einnimmt, eine der schönsten. Aus der Marmorgallerie kommt man linker Hand

10) in den großen Marmorsaal, der zwar schon unter Churfürst Friedrich Wilhelm dem Großen gebauet war, aber seine jetzige Auszierung erst vom Könige Friedrich II. erhalten hat. Wände und Fußboden des Saals sind von schlesischem Marmor. Unter dem alten Gesimse hat der Freiherr von Knobelsdorf
forins

forinthische Pilaster von rothbuntem schleißchem Marmor angebracht, und eben so ist der Grund hinter den Pilastern; allein die Kapitälé und Schaftgesimse sind von vergoldetem Erze. Zwischen den Pilastern sieht man Kriegstrophäen von vergoldetem Erze, und die Verzierungen über den Thüren, welche Allegorien auf die Thaten des großen Churfürsten vorstellen, von vergoldetem Metalle. Die Kinder und übrigen Verzierungen des Gesimses sind 1694 von dem berühmten Schlüter verfertigt worden. Das Deckenstück von Amadeus Banlo unter K. Friedrich II. gemahlt, es stellt die Vergötterung Churfürst Friedrichs Wilhelms des Großen vor. Zwei vortrefliche große allegorische Gemählde von van Tullen, wovon das eine mit der Unterschrift: *Regia progenies MDCLVII.* auf die Geburt des Churprinzen, und das andere mit der Unterschrift: *Pax facta MDCLXXIX.* auf den in diesem Jahre geschlossenen St. Germainischen Frieden deutet. Ein anderes eben so großes Gemählde von Leogebé: Der Churfürst sitzt auf einem von vier weißen Pferden gezogenen Triumphwagen, den Minerva und Herkules führen; verschiedene andere Gottheiten beziehen sich auf seine große Eigenschaften. Die Eroberung der Insel Rügen, von Jak. Baillant: Der Churfürst ist zu Pferde, und seine Gemahlin auf einem Triumphwagen ihm zur Seite; eine Piramide hat die Inschrift: *Suecico milite insula Rugia ejecto u. s. w.* Aus diesem Saale kommt man linker Hand

II)

11) in den großen königlichen Speisesaal, worin gespeiset wird, wenn große Tafel bei Hofe ist. Die Wände sind weiß lackirte Boisserie, und die sämtlichen Verzierungen an Wänden, Schäften und Superporten, welche mit Trophäen spielende Kinder vorstellen, desgleichen die Tischfüße, sind von stark vergoldetem Metalle, nach Mahls Zeichnungen gearbeitet. Die Wandspiegel sind ihrer Höhe und Breite wegen merkwürdig. Ein rothbunter marmorner Kamin mit Zierrathen von Bronze, worauf sechs Basen von sächsischem Porzellan stehen. Ueber demselben befindet sich ein großes Gemälde: Die Verbrüderung Königs Friedrichs Wilhelms I. von Preußen und Königs Augusts von Polen, in Lebensgröße, von Ludwig von Silvester. Ein Schirm von seladon grünem Sammt, mit natürlichen Blumen erhaben gestickt, und mit vergoldeter Arbeit verziert. Ein großer prächtiger, mit orientalischen Achaten inkrustirter Tisch, nebst einem von italienischem Marmor. Auf dem Kamin stehen sechs Basen von sächsischem Porzellan.

12) Das königliche Audienz = Zimmer. Die Tapete von gelbem Sammt, sehr hoch und schön mit Silber von Heinitzschek gestickt. Ueber dem Sitz des Königs ist ein hervorragender Baldachin, unter welchem der königliche preußische Adler auf einem Schilde, das von Schildhaltern getragen wird, mit Silber erhaben gestickt ist. Die Decke ist Stufaturarbeit und versilbert. Ein vor-

vortreflicher 8 Fuß langer, 4 Fuß 1 Zoll breiter und 4 Zoll dicker, antiker Tisch von ägyptischem buntem Marmor, oder sogenannten orientalischem Granit. Er ist aus der Polignafschen Sammlung. Man hat ihn in den Bädern des Kaisers Diokletian gefunden, wo er wahrscheinlich zur Ausbreitung der Kleider des Kaisers, wenn er ins Bad ging, gedienet hat. Noch ein antiker Tisch ähnlicher Größe von gelbbraunem Achat. Ein Kronleuchter von Bergkristall, und 5 porzellanene Vasen auf dem Kamin. Hier folgen die Zimmer für fremde Herrschaften.

13) Ein Bohnzimmer mit Silberstück tapeziert, worauf vergoldete Leisten und Treppen. Die Vorhänge eben so. Eine Tischplatte von italienischem Marmor, eine Komode von Holz stark vergoldet, und eine große Wanduhr, deren Gehäuse von Schildkrot, mit stark vergoldeter Bronze.

14) Eine kleine Gallerie, mit Tafelung, deren Füllungen grün, der Grund fleischfarben, die Pilaster mit Mosaik, und die Dekoration vergoldet sind. Zwei Komodenplatten von italienischem Marmor. Sieben antike halbe Bruststücke aus der Polignafschen Sammlung, worunter: Vitellius, Julius, Domitian und Niobe. Drei Gesellschaftsgemälde von Watteau, die Annehmlichkeit des Balls, Vorstellung eines Trauerspiels, und eine vergnügte Gesellschaft.

15) Eine Schlafkammer mit Goldstoff auf grünem Grunde tapeziert, worauf vergoldete
Leis

Leisten. Zwei Thürstücken, Landschaften, von Du Bois. Vor dem Alkoven ist ein Brustgelande von vergoldetem Erze. In demselben hängt neben dem Bette das Bildniß der verstorbenen Königin Louise Ulrike von Schweden, Schwester Königs Friedrichs II. in Kniestück, als Braut, von Pesne gemahlt. Eine Tischplatte von italienischem Marmor. Ein auf japanische Art gemahltes sehr schönes porzellanenes Waschbecken. Der Kasmin von weißem Marmor; vor demselben ein mit Chenille fürtrefflich gestickter Feuerschirm von der gedachten Königin von Schweden gearbeitet, und dem K. Friedrich II. geschenkt.

16) Das große Konzertzimmer. Mit Gipsmarmor belegt; auf den Füllungen sind bunte sinesische Figuren auf goldnem Grunde gemahlt, die Dekorationen an der Decke und an den Wänden nebst den Leisten vergoldet. Vorhänge und Bezug der Stühle von hochrothem Sammt. In einer Blende ist eine sitzende, auf einem Instrument spielende Sineserin, über welcher ein Sineser einen Sonnenschirm hält, von vergoldetem Erze. In diesen von Benjamin Giese gemachten Figuren ist der Ofen. Ein schöner Flüzgel von Silbermann, und Tischplatte von italienischem Marmor.

17) Die ehemalige Fahnenkammer mit Zedernholz getäfelt, woraus eine Glasthüre zu der kleinen Treppe nach dem Lustgarten führet.

18) Ein Schlafzimmer mit goldenem Stück auf rothem Grunde tapeziert, und mit vergol-

gold

goldeten Dekorationen eingefast. Bette und übrige Möbeln eben so. An der Decke ist vergoldete Stufaturarbeit. Der Kamin von Rosso Corralino, der Tisch von grau und roth geflecktem Marmor.

19) Ein Wohnzimmer. Die Tapeten von blauem ungeschnittenem Sammt mit vergoldeten Zierrathen eingefast. Dreizehn Gemähld: Eine Tanzgesellschaft von Lancret. Eine Dorfhochzeit, Jahrmarkt und Masquerade, von Watteau. Zwei Gesellschaftsstücke, von Lancret. Ein Regelspiel von Watteau. Eine Gesellschaft von Watteau. Eine Bauernhochzeit, von Pater eines der schönsten Stücke dieses Meisters. Das Frühstück, und die italienische Mahlzeit, beide von Lancret. Eine Landschaft im niederländischen Geschmack, von Watteau. Bathseba im Bade. Loth mit seinen zwei Töchtern, von Ruh. Ein Kopf, Ideal von Rembrand.

20) Das ehemalige Tobakskollegium K. Friedrichs Wilhelms I. Es ist jetzt in der Mitte getheilt, und macht 2 Zimmer, jedes von 2 Fenstern, aus. Es ist bloß abgeweißt, und hat noch alte Möbeln, woraus man sich einen Begriff von dem ehemaligen Zustande des Schlosses machen kann. Ueber dem einen Kamin ist das Brustbild K. Friedrich Wilhelms I. über dem andern dessen Gemahlin Sophia Dorothea, beide von Erz.

21)

21) Ein Vorzimmer.

22) Ein Bohnzimmer in welchem verschiedene Gemählde von K. Friedrich Wilhelm I. selbst gemahlt, hängen.

23) Ein Schlafcabinet nebst dem Bette, worin K. Friedrich Wilhelm I. gestorben. Hier ist ein Aufsatz von 5 gläsernen, auf der ehemaligen Potsdamschen Glashütte verfertigten Vasen.

Zimmer welche von dem Prinzen Heinrich, Oheim des Königs, wenn sich derselbe in Potsdam aufhält, bewohnt werden.

24) Ein Vorzimmer. Hautelissetapete, die Geschichte der Psyche, in sieben Stücken vorstellend, nach Cartons und Gemähliden von le Sueur, in der Bigné'schen Manufactur zu Berlin verfertigt. Das Stück, wo Psyche mit der Lampe den Amor sucht, ist das schönste. Die Zierrathen sind vergoldet. So auch die Decke von Stukaturarbeit. Der Kamin von grau und roth geflecktem Marmor. Der Tisch aus einem Stücke, von antikem grünem Marmor.

25) Ein Bohnzimmer. Von Martin blaßgelb lakirt mit vergoldeten Zierrathen, dazwischen geschnitzte Blumen nach der Natur angemahlt. Die Decke von Stuk und vergoldet. Ein schöner Kamin von gelbem antiken Marmor.

26) Ein Schlafzimmer. Gelbsammitne Tapeten mit silbernen Tressen besetzt, und versilberte Zierrathen. Die Decke von Stuk, die
Defo

Deforationen verſilbert, und die Blumen mit natürlichen Farben angemahlt und lakirt. Kamin und Tiſch von weiſſem karariſchem Marmor.

27) Ein Puderkabinet.

Neue Zimmer, welche aus der ehemaligen Kapelle am Ende dieſes Flügels gemacht worden.

28) Ein Vorzimmer. Hauteliſſe, in welcher auf grünem Grunde ein graues Kind ein Füllhorn hält, aus welchem natürliche Blumen hervorſteigen, die Einfaffungen ſind roth. Dieſe Tapete iſt nach Kartons von Kode in Berlin verfertigt, und mit vergoldeten Zierrathen umgeben. Die vergoldete Decke iſt von Stuck. Eine ſehr ſchöne Tiſchplatte aus einem Stück. Der Kamin von Roſſo Karolino.

29) Schlafzimmer. Tapete, Bette, und Möblement von buntem Stoff mit vergoldeten Leiſten; die Decke mit vergoldeten Zierrathen.

30) Ein Wohnzimmer mit apfelgrünem Atlas tapeziert, worauf mit Gold erhöhte Deforationen, und Fruchtgehänge von Blumen mit natürlichen Farben ſehr reich und ſchön von Pailly in Berlin geſtickt ſind. Die Bildhauerarbeit iſt vergoldet. Zwei große Tiſche von alter florentiniſcher Moſaik, mit weißmarmorernem Grunde, aus der Polignakiſchen Sammlung. Zwei große Wandſpiegel die zu den größten gehören, die man jemals gemacht hat. Der Kamin von Roſſo Karolino. Eine Uhr mit einem Glöckens

ckenspiel, das Gehäuse von Zedernholz mit andern bunten Holzarten ausgelegt, von Mich. Kamblin in Potsdam. Die Zierrathen von vergoldeter Bronze. Die Decke sehr reich von Stukaturarbeit und vergoldet.

30) Ein Nebenzimmer. Tapete von perlfarbenem Atlas, worauf sinesische Verzierungen von Heinitzschek erhoben mit Gold gestickt sind; eine sehr schöne Zeichnung mit nach der Natur gestickten Blumen durchflochten. Die Decke ist von reicher Stukaturarbeit und vergoldet. Der Kamin und die große Tischplatte aus einem Stücke von Rosso Karolino.

31) Ein Cabinet. Die Pilaster sind von Zedernholz mit Spiegel ausgelegt, und mit vergoldeten Kragsteinen verziert, worauf Basen von berlinischen Porzellan stehen. Die Füllungen zwischen den Pilastern sind mit weißem Taffet tapetizieret, worauf bunte sinesische Figuren und Lusthäuser von Heinitzschek erhaben gestickt sind. Das Wasser, die Luft und der Hintergrund ist gemahlt, so daß diese Zusammensetzung von Mahlerei und Stickerie eine sehr gute Wirkung thut. Ein sehr schöner, mit schlesischem Chrisophas inkrustirter Tisch, vom ältern Calame. Der Kronleuchter ist von berlinischen Porzellan. Die Decke von Stukaturarbeit und reich vergoldet, der Kamin von weißem Marmor.

32) Eine Schlafkammer. Tapete von rothem Damast, worauf vergoldete Leisten und Schnitzwerk. Die Decke vergoldet. Der Kamin
von

von weißem Marmor. Das Bette in Gestalt eines Schiffes mit roth damastnen Gardinen und Bettdecken.

Die Fußböden in allen bisher beschriebenen Zimmern, außer dem von K. Friedrich Wilhelm I. übrig gebliebenen, sind mit wechselseitig gelegten Kauten von Zedern- und Weißbuchenholze getäfelt.

Der Lustgarten.

Seit Erbauung des Schlosses war auch ein Garten bei demselben, welchen Churfürst Friedrich Wilhelm durch Memhard verschönern ließ. Wo jetzt die Statue des Herkules steht, stand ein rundes Lusthaus mit einem Wassergraben, und um dasselbe lagen vier große Partien, welche gleichfalls mit Kanälen umgeben waren. Die Blumenpartie lag dicht vor der grünen Treppe, und ging bis ans Wasser. Vom Schlosse ab, führte eine große Allee durch die jezige breite Straße bis an die Havel, und jenseit des hier befindlichen Busen bis zum Pannenberg. Unter König Friedrich I ward der Lustgarten mit schattigen Gängen und Wasserwerken sehr verschönert. K. Friedrich Wilhelm I. aber ließ alles, bis auf einige Alleen, niederreißen, und brauchte den Garten zum Parade- und Exercierplaz. König Friedrich II. vergrößerte den Park, und ließ die angenehmsten Alleen, Salons ic anlegen. Seitdem sind keine Hauptveränderungen darin vorgenommen worden, außer daß von dem Gärtner Hrn. Boss

eine schöne Baumschule an der Havel, einige Blumenbeeten u. dgl. angelegt worden; das Ganze wird von diesem fleißigen und geschickten jungen Manne in dem besten Zustande erhalten.

Vor dem Park, von der Mauer an der breiten Straße stehen folgende Statuen: Ein Satyr, hinter welchem man auf einem Baumstamm eine Bockshaut siehet, auf einem Piedestal von schlesischem Marmor. Ein Jüngling den Herbst vorstellend mit verschiedenen Früchten. Ein junges Mädchen, den Sommer vorstellend. Der Winter durch einen in ein Tuch verhüllten alten Mann bezeichnet. Der Frühling. Diese Statuen sind aus der oranischen Erbschaft, von moderner Arbeit von drittem Range, aus farrarischem Marmor, mit Piedestals von schlesischem Marmor; sie sind in den farrarischen Marmorbrüchen in Italien von jungen Künstlern gefertigt worden. Am Haupteingange des Parks stehen zwei kolossalische Statuen von Ebenhecht: Pomona mit Früchten und einem Kinde zur linken; Flora, ebenfalls mit einem Kinde, beide von farrarischem Marmor, auf dem Fußgestelle von gleichem Marmor, siehet man Kinder in Basrelief. Ferner, Flora; ein junger Knabe mit Früchten; ein junger Bacchus, mit einem Becher in der Hand; ein mit Lorbeerzweigen bekränzter Jüngling, welcher einen Schild hält, worauf ein Bock in Basrelief vorgestellt ist; dieses Stück stellt den Monat März vor; ein Jüngling, ebenfalls mit einem Schild, worauf sich in Basrelief ein Kind be-

be-

findet, welches Wasser aus einem Gefäße gießt, den Monat Januar vorstellend, wo die Sonne in den Wassermann tritt; diese fünf Stücke sind moderne Arbeit vom dritten Range, von farrarischem Marmor, mit Hindestols von schlesischem Marmor; sie sind aus der oranischen Erbschaft, und wie die obigen in den farrarischen Marmorbrümen von jungen Künstlern gefertigt. Auf der Seite nach dem Bassin stehen folgende neun Büsten von farrarischen Marmor, auf mit gleichem Marmor belegten Fußgestellen: ein Frauenzimmer mit einer Rose auf der Stirn; ein mit Lorbeer bekränzter Jüngling; eine Mannsperson; eine Frauensperson, deren Kopf mit einem Diadem geschmückt ist; ein Krieger mit einem Helm und Küras bewafnet; eine Frauensperson, deren Kopf mit einer Bedeckung geziert ist; eine Frauensperson mit einer Mütze auf dem Kopf, und mit großen zugespitzten Satyrsohren; diese neun Büsten sind von mittelmäßiger moderner und noch unvollendeter Arbeit.

In der Mitte des großen terrassirten Bassins sieht man Neptun und Amphitrite auf ihrem Wagen, von blasenden Tritonen begleitet, von Sandstein *). Dieses Bassin ist mit 21 großen bleiernen, mit Festons und Vergoldung gezierten

§ 3

Bas

*) Ehemals waren diese kolossalische Figuren von Blei nach Nahls Modellen im Großen von D. Benkert und Giese ausgeführt.

Basen umgeben, worin des Sommers die Drangerie gesetzt wird.

In dem großen Salon, mit schön verzierten Gitterwerk, und rund herum mit vergoldeten Bildsäulen und steinernen Ruhebanken, sind vier Rosenbeete, welche im Sommer mit Drangerie besetzt werden; auf jedem derselben steht eine schöne marmorne Base mit Basreliefs auf Fußgestellen von schlesischem Marmor, 2 von Glume und 2 von Heymüller. In der Mitte steht ein Herkules mit seiner Keule von Sandstein und vergoldet. In Nischen stehen: Fortuna mit dem Fuß auf einer Kugel, eine Frauensperson, ein Faun, alle von Blei und vergoldet, von Giese verfertigt; die andern Figuren sind von Sandstein. Am Ende dieses Salons ist ein kleines Lusthaus von Gitterwerk.

Der übrige Theil des Lustgartens gegen Abend zu besteht aus schattigen Gängen, die durch kleine mit Basen besetzte Plätze und Rabiette unterbrochen sind: zwei große Basen von Ebenhecht, von schwarzem Marmor, und von einer vortreflichen Zeichnung und schönen Form, mit Maskerons geziert, auf Fußgestellen von weißlichem schlesischen Marmor. In einem mit vier Nischen versehenen Salon sind folgende sieben antike Büsten von römischen Kaisern befindlich: N. Galba, römische Arbeit von zweitem Range, von farrarischem Marmor; Tiberius, gleiche Arbeit von parischem Marmor; Decius, von salinischem Marmor; Severus, Trajan, zwei schöne Büste

Büsten von farrarischem Marmor, vom zweiten Range, ein Unbekannter von schwarzem Marmor, sie stehen insgesammt auf mit weißem farrarischem Marmor belegten Fußgestellen.

Auf der, der Hauptallee des Parks gerade gegen über liegenden halben Rundung stehen vier Prinzen von Oranien, moderne Arbeit aus farrarischem Marmor von Artus Quellinus verfertigt: 1) Ein Prinz mit einer eisernen Waffentrüstung, die linke Hand auf seinen Helm legend, und in der Rechten einen Kommandostab haltend; 2) eine ungemein schöne Figur, mit vieler Genauigkeit und Feinheit gearbeitet. 3) Ein Prinz mit einem Küras bedeckt, den Helm auf der einen Seite, auf der andern einen Orangebaum voll Blätter und Früchten. 4) Ein anderer, überaus schön gearbeitet. — Die Aussicht von diesem Platze über die Wiesen und die Havel ist sehr reizend.

Die königliche Bildergalerie bei Sans- Souci.

Vor diesem Gebäude stehen 18 Statuen von weißem Marmor, welche die Künste und Wissenschaften vorstellen. Ein Jüngling, die Bildung des Geschmacks; ein mit Lorbeerzweigen bekränztes Frauenzimmer, die Natur und Wahrheit in den Künsten; ein Greiß, die Geometrie vorstellend, alle drei von Benkert *). Ein Frauenzimmer, auf dem linken Arm das Bildniß eines Mannes haltend, die Porträtmalerei; eine Muse mit Apollos Leier, eine schöne Figur, die Dichtkunst vorstellend. Ein Jüngling mit der Rechten sich auf den **) Torso stützend, in der
Lin-

*) Dieser sonst gute Bildhauer hat alle seine Figuren zu mager, und ein wenig zu lang gemacht.

**) Das italienische Wort Torso bedeutet eine Figur ohne Kopf, Arme und Füße. Der berühmte, im Vatikan zu Rom befindliche Torso wird für das Ueberbleibsel einer Statue des Herkules gehalten. Er wird von den Malern und Bildhauern so hoch geschätzt, daß sie ihn zu ihrem Haupt-
stu-

Linken ein Buch mit dem Titel: Verum et Falsum haltend; diese drei sind von Heimüller. Ein Jüngling mit einem Federhut, auf dem rechten Arm einen Blasebalg, in der Linken einen Sporn haltend, eine Allegorie auf die Thorheiten der Künstler. Eine weibliche Figur mit Pinsel und Maske, an ihrer Seite einem Affen, die Nachahmung der Natur in schönen Künsten, beide von Cocci. Ein Weib mit einem Spiegel, zu ihren Füßen Bücher, Zirkel und andere Instrumente, auf Wahrheit und Richtigkeit in den schönen Künsten anspielend. Eine weibliche Figur mit einem Bauriß in der Hand, zu ihren Füßen einen Zirkel, und andere Instrumente, die Baukunst vorstellend, beide von Girolla *). Eine weibliche Figur, die Zeichnung vorstellend. Ein Mann mit Fernrohr und Himmelskugel, die Astronomie; die Stellung dieser Figur ist schön, und hat viel Wahrheit in dem Ausdruck; beide von Heimüller. Ein Frauenzimmer, die Optik, in Ansehung der Zeichnung und Malerei, vorstellend. Ein die Erde messender Alter, die Geom-

§ 5

studium wählen. Damit derselbe nicht beschädiget werden kann, hat man eine Balustrade um denselben gezogen.

*) Girolla hat in diesen beiden Stücken, die bloße Natur, ohne sie durch das Idealische zu verschönern, dargestellt; sein Modell ist ein großes und stark gebautes Frauenzimmer aus Potsdam gewesen. Ungeachtet dieses in seinen Werken befindlichen Fehlers, kann man demselben doch viele andere Vorzüge nicht absprechen.

metrie. Eine weibliche Figur mit Flügeln am Kopfe, die Erfindungskraft. Ein Jüngling, welcher in seinem Aeußerlichen etwas leichtsinniges und freies verräth, eine Anspielung auf das Genie, alle vier von Benkert. Ein Frauenzimmer, auf dem Linken ein Buch, in der Rechten eine Feder, mit welcher sie die Worte schreibt: *debellat superbos silet Mafa*. Ein Alter in aufmerksamer Betrachtung, zur Rechten erblickt man eine Nachtteule auf Büchern, beide von Heimüller. Zwischen den Statuen stehen 6 runde marmorne Basen mit bleiernen Schlangen, von M. Müller.

Das Gebäude der Bildergalerie ist 1756 angelegt worden. Es ist von einfacher Bauart, von einem Geschoß, mit einem flach runden Vorsprung in der Mitte. Die Schlusssteine neben den Fenstern haben Köpfe von berühmten Malern und Bildhauern; sie sind, wie auch die Figuren auf der Brüstung, von Giese und Mätthäi. Die Galerie hat eine Kuppel, und über derselben einen kleinen Thurm mit einer Kugel, um welche sich eine Schlange windet, die ein Adler mit seinen Klauen hält.

Das Gebäude enthält inwendig

1) einen *Borsaal*, aus welchem eine Treppe auf die große Terrasse vor *Sanssouci* führt.

2) Der *Gallerieaal* ist vortreflich. Er ist 246 Fuß lang, und 33 Fuß breit, die Wände sind 15 Fuß hoch. Das Gesims ist architravirt, und wird an der Ein- und Ausgangsthüre, und auf beiden
Seiten

Seiten der mittleren Kuppel von 16 korinthischen Säulen getragen; jede Säule ist 17 Fuß hoch, aus einem Stück farrarischem Marmor, mit Kapitälern von vergoldeter Bronze. An der Rück- und Fensterwand, läuft das Gesims ohne Säulen auf der Mauer fort. Die Wände an der Fenster- und Thürseite sind mit Marmor begleitet, die Tafeln in den Pannelen von Giallo di Siena, die Füllungen von Giallo antico, und alle Einfassungen von weißem farrarischem Marmor. Der Fußboden ist mit rautenförmigen Marmorplatten, wechselseitig von Giallo di Siena, und weißem farrarischem Marmor belegt. Die Rundung in der Mitte unter der Kuppel hat weißen Marmor mit verschiedenem violetterfarbigem verziert. Die Decke läuft von den vier Seiten in Form eines Bogens bis an die ebenfalls viereckige mittlere Oeffnung in die Höhe; sie hat reiche Verzierungen, und Stuckaturarbeit von Sartori und Merk, die Sinnbilder der schönen Künste vorstellend. Ueber den beiden Thüren sind ungemein schöne antike Basreliefs, aus der Polignakischen Sammlung. Das über der Eingangsthüre, von farrarischem Marmor, stellt drei sehr schöne nackende Frauen, und zwei Genien vor; es ist 1730 im Mausoleum der Livia ohnweit Rom gefunden worden. Das andere über der Ausgangsthüre von salinischem Marmor, ist unter den Trümmern des Pallastes des Nero gefunden worden, enthält 14 Figuren, unter andern die Geschichte des Bacchus und der Ariadne und des

Si

Silens. Bei der großen Mittelthüre von Glas stehen zwei antike Statuen: Julia, Tochter des Augusts, im Landhause des Marius zwischen Rom und Frescati ausgegraben. Das Gewand daran ist überaus schön. Römische Arbeit vom zweiten Range, von farrarischem Marmor, aus der Polignafschen Sammlung; eine Tochter der Niobe, woran ebenfalls das Gewand vorzüglich schön ist, von farrarischem Marmor, aus der Sammlung der verstorbenen Markgräfin von Baireuth. An diesen beiden Thüren sieht man noch vier andere schöne Statuen, die K. Friedrich II. in Paris hat verfertigen lassen: Mars und Venus von farrarischem Marmor, beide von dem Jüngern Coustou 1769; Diana in lauffender Stellung, von Basse, farrarischer Marmor; eine schwere, jedoch glücklich ausgeführte Darstellung, man hat ihr zu männliches Ansehen tadeln wollen, allein das charakteristische der Jagd fordert ein muthiges Auge, und einen starken Körperbau, überhaupt männliche Schönheit. Apollo, von farrarischem Marmor, von la Moyné, minder schön als die drei vorigen.

Zwölf antike marmorne Büsten, auf Konsolen stehend, aus der Polignafschen Sammlung: Antinous, König von Macedonien, seine Halbbüste, römische Arbeit vom zweiten Range, von parischem Marmor. Klaudius Septimius Albinus, römische Arbeit vom zweiten Range, von parischem Marmor. Antonius Pius, im Bürgermeistergewande, römische Arbeit vom zweiten

ten

ten Range, von parischem Marmor. Hadrian, römische Arbeit vom zweiten Range, von parischem Marmor. Julia Soamis, römische Arbeit vom ersten Range von farrarischem Marmor. Eine Muse, Halbbüste von kolossischer Größe, griechische Arbeit vom zweiten Range, von parischem Marmor, von einem großen edlen Charakter. Lucius Annus Antoninus, Aelius Kommodus genannt, römisches Werk vom ersten Range, von parischem Marmor. Septimus Severus, römisches Werk vom zweiten Range, von salinischem Marmor. Mark Aurel in Bürgermeistertracht, römisches Werk vom ersten Range, von parischem Marmor. Antinous, eine kolossalische Halbbüste, römisches Werk vom ersten Range, von parischem Marmor. Dieser Kopf hat viel Edles und Großes.

Rechts zwischen den Fenstern stehen vier Tische von verschiedenen schlesischen Achaten, Amethysten, und versteinertem Holze; zwei sind von Kambly, zwei von den Brüdern Kalamé. Auf jedem Tisch sieht man eine liegende marmorne Figur: eine kleine Banchantin, auf einer Tiergerhaut liegend, römische Antike vom zweiten Range aus der Bayreuthischen Sammlung. Ein junges liegendes Mädchen, welches mit Astragalen, d. i. Knochen, worauf Zahlen gezeichnet sind *), spielt, römische Antike vom ersten Range, von

*) Die alten Römer zeichneten Zahlen auf steinerne Würfel, und auf Knochen. Man hat dergleichen in der Gegend von Baden und in der Schweiz gefunden.

von parischem Marmor, aus der Polignasschen Sammlung. Diese Statue hat aller Wahrscheinlichkeit nach zur Bedeckung einer Urne gedient. Die Göttin des Reichthums, bloß der Leib ist antick, und griechischer Arbeit vom ersten Rang; Bouchardon hat den Kopf, die Arme, und die Beine dieser Statue, wie auch das mit Blumen und Schätzen angefüllte Füllhorn, worauf ein kleines Mädchen sitzt, überaus schön wieder ergänzt. Es ist alles von farrarischem Marmor, und 1731 zu Paris. verfertigt. Ein kleiner Bacchus, mit einem Satyr und Lieger zur Seite, die Hand auf eine Vase legend, eine vortrefliche moderne Antike aus der Schule des Michel Angelo von farrarischem Marmor, aus der Julienischen Sammlung in Paris 1770 erfauft.

Die vortreflichen Gemählde, welche überaus gut erhalten sind, nehmen die linke Seite dieses Saals ein, und hängen folgendergestalt eins unter dem andern: Erste Wand: Susanna mit den beiden Alten, von Rubens. Rinaldo und Armida, nebst mehreren Figuren, unter andern einer schönen singenden Sirene, von van Dyk. Der Raub der Dejanira, Nessus und Herkules, von Rubens. Maria mit Engeln umgeben; Maria mit dem Kinde, beide von Rubens. Abraham will Isaaq opfern, von J. Jordans. Bildniß der Gattin des van Dyk, von ihm selbst. Die vier Evangelisten, von van Dyk. Der segnende Isaaq von demselben. Die Anbetung der drei Könige, von Rubens. Eine
 Alle:

Allegorie, worin der Ueberfluß, Minerva, die Zeit, ein Held, u. s. w. vorkommt, von Rubens. Die Auferstehung Christi; die heilige Cäcilia, beide von Rubens. Der Triumph der Venus, von Diepenbeck *). Eine Gesellschaft von Rubens. Rubens Gattin, Bildniß, von ihm selbst. Die heilige Familie; die Himmelfahrt der Maria, beide von Rubens; Noch eine heilige Familie von demselben. Allegorie auf einen Prinz von Nassau, von Willesboirt. Der Biß der feurigen Schlangen, von Rubens. Drei Frauenzimmer von Rubens. Bildniß eines stehenden Mannes und einer sitzenden Frau, dabei ein Hund, von Rubens. Geburt der Venus aus dem Meere, von Rubens. Ein Prinz von Geldern im Gefängniß, droht seinem Vater, welcher vor demselben steht, von Rembrandt. Eine Ordensdame, von van Dyk. Die Vermählung der heiligen Katharina, von Rubens. Moses mit den Gesetztafeln, von Rembrandt.

Zweite Band. Johannes der Täufer, und Johannes der Evangelist, von van Dyk. Der segnende Jakob **), von Pivens. Die Berspottung Christi, von van Dyk. Die Vergötterung der Psnche, von Rubens. Sophonisbe, Maria, beide von Rubens. Die Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel, von van Dyk. Perseus und Andromeda, von Rubens. Die

*) Einer von Rubens besten Schülern.

***) Eines der schönsten Stücke dieses Künstlers.

Die Auferweckung des Lazarus, von Rubens.
Die Großmuth des Scipio, von F. Boll.
Dritte Band. Die überraschten Liebenden, von G. Romano. Die drei Grazien, von Domenichino. Die heilige Familie, von Raphael von Urbino. Bildniß einer Frau und eines Mannes, die sich umarmen, von Titian; Aretins Bildniß, von demselben. Vertumnus und Pomona, von Leo da Vinci. Maria Himmelfahrt, von Maratti. Die fünf Sinne von Cigniani. Die gerettete Jugend, von B. Puzzi. Leda, von Correggio. Maria mit dem Kinde, von Guercino da Cento. Die Ehebrecherin, von Procaccini. Venus im Bade, von Correggio. Gideon, von Celesti. Venus liegend, von Titian. Juno und Jupiter, von Correggio. Heilige Familie, von Dolci. Christus bei Tische, dem Magdalena die Füße salbt, von Celesti. Danae, von Titian. Jupiter, von G. Romano. Galathea, von Carracci. Das Urtheil des Paris von Luka Giordano. Christus bei Martha und Maria, von Leonhard da Vinci. Die heilige Familie, von Andrea del Sarto. Maria mit dem Kinde, vor welchem der heilige Antonius steht, von Correggio. Heilige Familie von Raphael. Cherne Schlangen, von Carracci. Die liegende Venus, nebst den schlafenden Amor, von Titian. Diogenes mit der Laterne, von Bignon. Mars und Venus, von G. Romano. Venus und der schlafende Adonis, von Titian. Leda, von Titian. Die Entführung Maria,

der Europa, von G. Reni. Die Barmherzigkeit, von G. Reni. Die Erziehung des Amors oder Venus und Merkur, wie sie denselben unterrichten, von Correggio. Venus am Nachttisch, von G. Reni. Venus und Adonis, von Albani. Der Rom belagernde Coriolan wird von seiner Mutter gebeten, von E. Ferri. Amor schneidet sich einen Bogen, von Parmegianino. Maria mit dem Kinde von P. Veronese. Petrus im Gefängniß, von Domenichino.

3) Das Kabinet. Es ist mit Berde antiko und weissem Marmor ausgelegt. Die Decke hat vergoldete Stuckaturarbeit. Ueber der Thür ist ein Basrelief, das eigentlich aus zwei Stücken zusammengesetzt ist, Kinder, die auf Instrumenten spielen, von Giamingo. Hier hängen die aller vorzüglichsten Gemählde: Rubens Bildniß, von ihm selbst, nur untermalt. Zwei Kinder: das Kind Jesus, und der heilige Johannes, von Rubens. Bildniß des Bildhauers Giamingo, von van Dyk, untermalt. Venus im Bade, von Boulogne. Pan und Syring, von Boulogne. Maria Magdalena, von van Dyk. Die Vermählung der Psyche, von Batton. Rembrands Bildniß von ihm selbst. Romulus und Remus, von Rubens. Der heilige Hieronimus, von Domenichino. Apollo und Pan, oder das Urtheil des Midas, von Correggio. Ein Bacchanal, von Poussin. Vier Kinder von Rubens. Eine heilige Familie, Maria mit dem Kinde und Johannes, von

M

Ei

Titian. Ein Engel, von G. Reni. Bildniß eines Knabens, Rubens Sohn, eine Madonna, ein junges Mädchen, alle drei von Rubens. Kopf des Petrus, von Spagnoletto. St. Johannes, von Andr. del Sarto. Ein Chor von Engeln, die auf Instrumenten spielen, von Rubens. Gott bringt dem Adam die Eva, von Carracci. Die Grablegung Christi, von P. van der Werft. Maria von verschiedenen Heiligen umgeben, Skizze, von Rubens. Maria Magdalena vom Ritter van der Werft. Eine heilige Familie, von Peter van der Werft. Marie mit dem Kinde von Correggio. Urtheil des Midas, von Kottenhammer. Simson und Delila, vom Ritter van der Werft. Der heilige Hieronimus, von vorigen. Badende Frauenzimmer, Skizze von Rubens. Amor Schritt schuh lauffend, von van Dyck. Diana mit ihren Nymphen im Bade, von la Fosse. Ein Alchimist von Teniers. Venus läßt sich an ihrer Toilette schmücken, von Albani. Der segnende Jakob, vom R. van der Werft. Herrodias mit dem Haupte Johannes, von Rubens. Pan und eine Nymphe, von Rubens. Eine Bauerngesellschaft, von Teniers. Venus und Adonis, von Albani. Abraham mit Hagar, vom R. van der Werft. Verstoßung der Hagar, von Celesti. Simon und Pero, von Guercino da Cento. Loth aus Sodom gehend, von Celesti. Bathseba im Bade, von Flink. Christuskopf, von Dolce. St. Maria von Vinci. Das Kind

Kind Jesus und St. Johannes, von Rubens.
 Christus heilt einen Blinden, von le Sueur.
 Das Mitteliden, von van der Werft. Abneh-
 mung Christi vom Kreuz, vom R. van der Werft.
 Der verlorne Sohn; eine heilige Familie; Ma-
 ria und Elisabeth; die den Vater säugende Toch-
 ter, oder Simon und Hera, alle vier vom Ritter
 van der Werft. Ein Einsiedler, von G. Dow.
 Eine alte Matrone, von G. Dow. Daphnis
 und Kloe, von P. van der Werft. Venus im
 Bade; Diana im Bade, beide von P. van der
 Werft. Maria mit dem Kinde, von Parme-
 gianino. Maria Magdalena, vom R. van
 der Werft. Anbetung der drei Könige, von vor-
 rigem. Der Kopf eines Kriegers; Kopf einer als-
 ten Frau, von G. Dow. Maria mit dem Kinde,
 in Mosaik, von Cocchi nach einem Gemählde
 von Maratti. Bildniß eines Geistlichen von
 Correggio. Psyche mit Amor, in Mosaik,
 von Cocchi, nach Raphael. Maria Magdale-
 na, von Maratti. Maria mit dem Kinde, dem
 ein Engel einen Widdehopf bringt, von Correg-
 gio. Vermählung der heiligen Katharina, von
 G. Romano. Loth mit seinen Töchtern, von
 P. del Bago. St. Katharina, von Ra-
 phel. Orion verfolgt die Eurydice, von G. Ro-
 mano. Eine heilige Familie, von Limburg.
 Loth mit seinen Töchtern, vom Ritter von der
 Werft; Anbetung der drei Könige, von demsel-
 ben, Loth mit seinen Töchtern, von P. van der
 Werft. Eine heilige Familie; und Christus am
 Kreuz

Kreuz, beide vom K. van der Werft. Simson und Delila; eine heilige Familie; Loths Ausgang aus Sodom, die heilige Magdalena, alle vier vom K. van der Werft. Die heilige Magdalena, von G. Dow. Eine heilige Familie, vom K. van der Werft. Bildniß des Organisten Liberti, von van Dyck. Ein Christuskopf, von demselben. Venus, von Bianchi. Die Liebe auf der französischen Schaubühne, von Watteau. Landschaft mit Ceres und Flora, von Breughel, die Figuren von van Balen. Daphnis und Chloe, von Cigniani. Venus in der Werkstadt des Vulfans, von van Dyck. Versuchung des heiligen Antonius, von Teniers. Ein betender Alter in orientalischer Kleidung, von Rembrand. Madonna, von van Dyck. Orpheus und Eurydice, von Rubens. Liebe auf der italienischen Schaubühne, von Watteau. Trümmer, worin Vulfans Werkstadt, dabei Venus, von Breughel, die Figuren von van Balen.

Das

Das Schloß Sans Souci. *)

Diese Lieblingswohnung K. Friedrichs II. ist nach seiner eigenen Idee erbauet worden. Der Freiherr von Knobelsdorf hatte die Zeichnung dazu entworfen. Der Baumeister Dietrichs zeichnete den Riß ins Große, erhielt 1754 den Auftrag zu diesem Bau, verschrieb die Baumaterialien, und schloß mit den Bildhauern und Steinmetzen den Accord ab. Am 14ten Aprill 1745 wurde der Grundstein gelegt. Hierauf trug man den Bau Boumann dem Vater auf, der ihn durch die Conducteure Büring und Hildebrand aufführen ließ. — Das Schloß ist von einfacher Architectur, und hat nur ein Geschoß. An der Vorderseite nach dem Garten zu sind 36 Caryatiden in übernatürlicher Größe, zwischen jedem Fenster zwey, welche das Gesims tragen. In der Mitte hat das Gebäude eine runde Ausbeugung, deren Dach mit einer kleinen offenen Kuppel versehen, und auf jedem Ende eine Rundung mit Blenden, worinnen schöne marmorne Antiken, rechts ein junger Bacchus, und links ein römischer Senator mit der Bulle am

M 3

Halse

*) K. Friedrich II. hat dem Schloß diesen Namen wahrscheinlich von der Gruft gegeben, die er sich dem Fenster seines Studierzimmers gegen über hatte errichten lassen. Als er einst mit d'Argens noch im Anfange des Baues auf diesem Plaze spazieren ging, zeigte er auf diese verborgene Gruft und sagte: Quand je serai là je serai SANS SOUSI.

Halse, aus den Polignafschen Sammlungen, stehen. Die Brüstung auf dem Gesimse trägt Vasen und Kindergruppen. Die Hinterseite hat drei große Auffahrten, von Bruchsteinen gemauert. Die mittlere derselben geht in eine Kolonade hinein, die aus 88 gereiften korinthischen Säulen besteht, welche in zwei Reihen von einem Korps de Logis bis zum andern im Halbzirkel herumgehen, und zwischen diesen Säulen werden im Sommer Lorbeerbäume gesetzt. Die Kolonade ist oben bedeckt, und die Brüstung mit Vasen und Kindergruppen besetzt. Der gegen über liegende Hühen- oder Heinkenberg hat ein großes, zu einer Wasserkunst *) bestimmt gewesenes Bassin, um welches man künstliche Ruinen erblickt, deswegen auch der Berg, Ruinenberg genenat wird. Alle Bildhauerarbeiten am Aeußern des Schlosses sind aus Sandstein von Glume, Heymüller und Nahl gearbeitet. Die Fenster des ganzen Schlosses sind von Spiegelglas, und die Aussicht auf beiden Seiten ist vortreflich.

Wer die prachtvollen Zimmer von Sans Souci, dem Kavalierhause, und dem Japanischen Hause sehen will, meldet sich beim königlichen Kastellan Herrn Hackel. Die Zimmer von Sans
Souci

*) Sie ist aber nicht zu Stande gekommen, da die unter die Erde gelegten hölzernen, dann eisernen, und zuletzt bleiernen Röhren, zersprangen, ohne Wirkung blieben, und das Wasser durchdringen ließen.

Souci werden in folgender Ordnung gezeigt.
Von der Kolonadenseite:

1) Ein Saal von Gipsmarmor und Gold, mit forinthischen Säulen und erhabner Arbeit, und mit einer von Harper gemahlten Decke. Zwischen den Säulen stehen die schönen marmornen Statuen: Der Kaiser Trajan, in kolossalischer Größe, eine Antike. Mars in sitzender Stellung, von S. Adam, nach einer Antike in der Villa Lodovisi.

2) Ein länglich runder marmorner Saal. Das Hauptgesims wird von 16 gereiselten forinthischen weißen Marmorsäulen, jede aus einem Stücke verfertigt, getragen, und ist mit Gruppen von Genien, die Künste und Wissenschaften vorstellend, verziert, von Heymüller und Benkert. Die innere Wölbung der darüber befindlichen Kuppel hat vergoldete Stuckaturarbeit, von Merk. Die obere Oeffnung der Kuppel wird von einem länglich rundem Fenster bedeckt, dessen mittelste Scheibe aus einem Stücke Kristall, in der größten Länge 7 Fuß, und in der größten Breite 4 Fuß rheinländisch hat. Der Fußboden ist mit Blumen von verschiedenem Marmor ausgelegt. In den beiden Nischen rechter Hand stehn zwei sehr schöne, von K. Adam 1748 verfertigte Statuen: Venus Urania mit vielen Sinnbildern, und Apollo, Lukretius Werke in der Hand haltend, darin man die bekannten an Venus Urania gerichteten Verse liest: *Te sociam studio scribundis versibus esse,* —

quos ego de rerum natura pangere conor. Links steht ein ehernes Brustbild K. Karls XII. von Schweden, von Bouchardon. Von hier kommt man links in

3) Das Audienzzimmer. Ein schöner großer Tisch mit Achat inkrustirt, worauf sich eine Antike, der junge Herkules, welcher eine Schlange zerreiht, befindet; ein Kamin von farrarischem Marmor, mit Vasen von schlesischem Jaspis; ein Kronleuchter von vergoldeter Bronze. Folgende 22 Gemähde: Ein Mädchen, welches einen Liebesbrief schreibt, und von einer Alten beschlichen wird, von Koytel. Eine Venus bei ihrer Toilette, von Raze. Eine Gesellschaft in ländlicher Gegend, von Watteau. Ein Ball, von demselben. Mars und Venus, von Boulogne. Die verwittwete Königin von Dännemark en Medaillon von Marmor. Eine Gärtnerin und ein Gärtner, von Roux. Zwei Bestalinnen, beim Anzünden des Feuers beschäftigt, von demselben. Rinaldo und Armida, von Koytel. Ein Wirthshaus mit Reisenden und Soldaten, von Vater. Ein Zeitvertreib, von demselben. Eine Gesellschaft, wo einer die Laute spielt, von Watteau. Musik und Tanz; ein Soldatenmarsch, beide von Vater. Eine Gesellschaft im Walde, von Watteau. Eine Gesellschaft; noch eine von Frauenzimmern, denen ein Mann vorliest, beide von de Troy. Ein Frauenzimmer putzt sich, von Koytel. Venus und Adonis, von Raze. Des Malers eigene Köchin, die Tänzerin

rin

ein Denis, beide von Pesne. Perseus und Andromeda, Apollo und Daphne, beide von Silvester.

4) Das Konzertzimmer; eine Stuckaturdecke von Merk, reich und mit vieler Vergoldung, einen Kamin von grünem Marmor, worauf Basen von Berliner Porzellan stehen; zwei antike marmorne Tische à la Mosaïque; ein schöner Kronleuchter von Bergkristall. Drei sehr schöne Musikpulte von Schildkröte mit Perlemutter ausgelegt. Fünf Gemälde von Pesne: Pygmalion; Vertumnus und Pomona; die schlafende Diana, mit Nymphen umgeben; Pan und Syring; Apollo und Daphne.

5) Das Schlafzimmer des Königs, die Decke gemalt mit Arabesken, von Fischer, die Thürstücke von Sartori; Tapeten von grünem Gros de Tours mit sehr schönen vergoldeten Leisten. Ein Gemälde Gustav Adolph, König von Schweden. Vor dem Kamin, worin sich des Königs Bette befindet, sieht man zwei schöne Säulen auf Porphyrart, nebst schön von Fischer gemalten Pilastern. Auf dem marmornen, von Schweizer gearbeiteten Kamin, steht ein kleines antikes Bruststück Mark Aurels, der Kopf ist von weißem Marmor, das Gewand von vielfarbigem Achat. Ein Gegenstück von Mark Aurel, Antike von Marmor. Julius Cäsar als Kind, eine Antike. Ein großer prächtiger Tisch, von schlesischem violetten Amethyst, durch die Brüder Calame zu Potsdam verfertigt,

M 5

auf

auf demselben steht eine kleine antike Base. Ein schöner kristallner Kronleuchter.

6) Das Bibliotheken : Zimmer, in der runden Ecke, auch das Zedernkabinet genannt, weil es mit Zedernholz getäfelt ist, hat Verzierungen von vergoldeter Bronze, einen Kamin aus Breccia d'Alleppo, von Schweizer. Die Bibliothek steht in Glasschränken, worüber vier marmorne antike Köpfe aus der Polignatschen Sammlung stehen: Homer, ein Philosoph, Sokrates, und Apollo.

7) Die kleine Gallerie hinter den Zimmern des Königs, hat zwei Kamine, vier aus Breccia d'Alleppo von Schweizer gearbeitete Tische. Vier antike marmorne Statuen in den Nischen: Bacchus mit Becher und Weintraube, Minerva medica, mit der Linken Pyrrhus als Kind haltend, Apoll mit Feder und Lorberzweig, Marsias an einen Baum gebunden, der Unterleib ganz antik. Acht antike Bruststücke, auf mit Achat und Marmor ausgelegten Gestellen: ein Konsul, Faustina, ein Unbekannter, noch einer, Lysias, Venus, Petronia, Agrippina, die erste und letzte Büste sind die schönsten. Zwei Bruststücke, von S. Adam, Amphitrite, und Neptun. An Gemälden enthält diese Gallerie 16 Stück: der Tanz, von Watteau. Sommerbelustigung, von demselben. Ein Bauernfest von Pater. Ein Frühstück auf dem Lande, von Lancret. Eine Bauernhochzeit von Pater. Verlobte nach der Kirche gehend, von Wats

Watteau. Belustigung des Balles, von demselben. Ein Frauenzimmer im Bade, von Pater. Die Abreise nach Enthera, von Watteau. Badende Frauenzimmer, von Pater. Blinde Kuh, von Lancret. Der Großsultan im Sezrail, Frühstück des Großsultans, beide von Pater. Der Tanz, von Watteau. Blinde Kuh, eine Wahrsagerin, beide von Pater.

Rechts von Nr. 1. sind Zimmer für fürstliche Personen.

8) Ein Zimmer mit folgenden Gemälden be-
hängen: ein liegendes lachendes Mädchen, das ei-
nem andern ein Zeichen giebt, halbe Figuren, von
Pesne. Opfer der Iphigenia, von de Troy. Ein
junges Frauenzimmer, halbe Figur von Lievens.
Die Entführung der Europa, von Caze. Bildniß des
Freiherrn von Knobelsdorf, von seinem Freunde
Pesne. Eine vernünftige Gesellschaft, von Lancret.
Bildniß des Grafen Gotter als Pilger, mit einer
Pilgerin, von Pesne. Eine Gesellschaft, von
Lancret. Bildniß des Prinzen Moritz von
Sachsen, von la Tour. Venus ins Meer steigen-
gend, von de Troy. Ein Bildniß in einem
Pelz, auf dem rechten Arm ruhend, in der linken
eine Zitter haltend, halbe Figur von Pesne.
Apoll verfolgt Daphne, die sich ihren Vater in
die Arme wirft, von de Troy. Portia, fast
ganze Figur, Lebensgröße, von Banlo. Bildniß
in einem Schlafrock, halbe Figur, von
Pesne.

9)

9) Ein Tischblatt von Achat aus einem Stück, 4 Fuß 6 Zoll lang, 2 Fuß 3 Zoll breit, der Rand von Berde Antiko. Ein anderer Tisch von bunstem Marmor, darauf eine schöne antike Urne von grünem egyptischen Porphyr, die in Lufulls Landhause gefunden worden, aus der Polignasschen Sammlung. Die Gemälde sind: eine Vestalin, Bruststück von Roux. Eine italienische Malzeit von Lancret. Leda, und Salmatis, beide von de Troy. Eine Landschaft, worin Silen sitzt, und ein Mädchen vor ihm flieht, von Zuccharelli, die Figuren von Tiepolo. Landschaft einer Gegend bei Rom, mit Menschen, die eine Inschrift lesen, von demselben. Eine Landschaft mit untergehender Sonne; eine andere, beide von Dubois. Venus mit dem goldenen Apfel, von Pesne. Ein Blumen- und Fruchtstück von Huysum. Eine vergnügte Gesellschaft; Sommerzeitvertreib bei einer Wasserkunst, ein Tanz, alle drei von Lancret. Apollo von Pesne; Gegenbild der Venus. Ein Blumen- und Fruchtstück von Huysum, Gegenbild des vorigen.

10) Gemälde: die Gegend um Potsdam, vom K. v. Knobelsdorf. Prospect des kleinen Markusplatzes von Venedig, von Canaletto. Prospect der Stadt Neapel von Marieschi. Landschaft mit Ruinen von Dubois. Prospect des Dogenplatzes in Venedig, beide von Bellavita. Landschaft mit Bergen, von Dubois. Der große Kanal, und die Rialtobrücke in Venedig,

dig, beide von Marieschi. Der Campo Vaccino in Rom, von Pardini. Zwei Landschaften von Quartal. Zwei andere von Dubois. Eine Landschaft mit einer Brücke, eine andere, beide von Dubois. Die Jeremiaskirche in Venedig, nebst dem Pallaste der Gräfin Labia; die Vorderseite der Georgenkirche, auf einer Insel, dem Markusplatz gegen über, beide von Marieschi. Der große Markusplatz voll Figuren, von Canaletto, ein Gegenbild zu obigem Stück desselben Meisters.

II) Die Blumenkammer, von Mattioli; die Wände vom jüngern Hoppenhaupt, die Decke von Sartori dem Vater; erhabne Blumen, Vögel und Früchte, nach der Natur von Bock auf gelbem Grunde gemalt. Der Kamin von Giallo antico, von Schweizer, worauf schön gemalte porzellanene Vasen stehen.

Hinter den Zimmern für fürstliche Personen sind Kammern für Bediente. Die beiden Nebenflügel enthalten auf der einen Seite Kammern für des Königs Bedienung, die Silberkammer und Kellerei, auf der andern Seite Küche und Stallung.

Die Aussicht von der Hauptseite nach dem Garten ist majestätisch schön. Sie geht über einen Theil des Parks, über Potsdam, über die in der Sonne glänzenden breiten Seen der Havel, und über die benachbarten mit Tannen bewachsenen Gebirge.

So

So wie rechter Hand des Schlosses die Bildergalerie liegt, so befindet sich in gerader Linie derselben, linker Hand,

Das Cavalierhaus.

Dieses Gebäude diente ehemals im Winter zum Orangeriehause, im Sommer aber zum französischen Theater. Allein 1771 ließ es Friedrich II. von außen ganz der Bildergalerie ähnlich machen, so daß es jetzt gleichfalls einen Vorsprung und eine Kuppel hat. Die Bildhauerarbeit auf der Brüstung ist von Karl Glume. Inwendig war es 1774 und 1775 nach Friedrichs II. eigener Angabe von Unger ausgebaut. Dichte vor diesem Gebäude stehen 26 Statuen von Künstlern in den farrarischen Steinbrüchen gearbeitet. Es sind: die Göttin des Ueberflusses, Apollo, Flora, ein Jüngling mit Früchten in der Hand, (eine Kopie der berühmten Antike Venus Kallipygos) Meleager, Pomona, Venus mit einem Delphin, ein junger Bacchus, ein ähnlicher mit einem Satyr, Narciss, Apoll, ein Faun, von Adam, ein Musikus; eine Vestalin, deren Gewand und linke Hand vorzüglich schön sind, Apollo, Narcissus, ein Satyr an einem Baumstamm, Herkules, (nach dem berühmten Farnesischen), Adonis, mit einem wilden Schweine, Apollo, eine Amazone, Artemisia, Diana mit einem Hunde.

So einfach dieses Gebäude von außen ist, so sehr übertrifft die innere Pracht der Kammern alle

alle Erwartung. Auf allen Seiten sieht man sein Bild in Gold, Spiegel und Marmorglanz. Es ist eine Wohnung, welche die Hand der Graticien für eine Gesellschaft von Weltweisen, deren Büsten man hier überall erblickt, aufgeführt zu haben scheint.

1) Erste Gallerie. Von Gipsmarmor, weiß mit blauen dem Lapis Lazuli ähnlichen Färlungen. Die Decke und alle übrige Verzierungen von Stuckaturarbeit und vergoldet sind, so wie die folgenden von Sartori gezeichnet, und von ihm und Merk gearbeitet; der Fußboden von weißem und blaulichem Marmor; zwei Tische mit vorzüglich schönen Blättern von Achat aus Malaga, die Einfassungen von weißem schlesischem Marmor, beide von den Br. Kalamé.

2) Ein gelblichter Gipsmarmorsaal, mit reicher Decke, Fußboden von weißem und rothem schlesischem Marmor. Ein Buffet mit Spiegelglas im Hintergrunde. Auf vergoldeten Konsolen stehen porzellanene Vasen, Urnen, Terrinen u. s. w. Vier japanische Porzellangefäße ohne Deckel, und 12 berlinische mit Deckeln; die letztern sind ungemein schön, so wohl der Form, der Zeichnung und Malerei, als der Vergoldung nach; es sind Köpfe römischer Kaiser und Kaiserinnen en Basrelief darauf gemalt. In den 4 Nischen stehen 4 marmorne Statuen von Cassart, deren rothgefüllte marmorne Fußgestelle von Kalamé dem Jüngern sind.

3)

3) Die zweite Gallerie von Gipsmar-
mor und Gold, mit grünen Chrysopras-
ähnlichen Feldern, enthalten Geschichten aus dem Ovid, in
erhobener Arbeit von dem Br. Ranz, und mit
einem Fußboden von weiß und grünem schlesischem
Marmor.

4) Der zweite Saal in der Mitte des
Gebäudes ist von weißem schlesischem Marmor,
die Decke reich von Stukaturarbeit. Das Decken-
stück auf Leinwand mit punischem Wachs von
Frisch gemalt: Venus mit Amor, von Horen
und Grazien bedient. Der Fußboden und die
Füllungen der Felder sind von rothem schlesischem
Jaspisartigen Marmor von Kambln und dem
Br. Kalame, die beiden großen Tischblätter
aber von rothem schlesischem Marmor, von Kam-
bln gearbeitet. In jedem der 6 Felder an der
Wand sind 5 vergoldete Konsolen mit antiken Bü-
sten. Das erste Feld: Hippokrates, im Her-
kulanun gefunden, aus der Bareuthischen Samm-
lung. Demosthenes, aus der Sammlung des
Ritter P. Natali. Epikur, eben daher. Fau-
stina; und ein männlicher Termus, beide aus der
Polignakschen Sammlung. Eine Satyrin, eben
daher. Ottacilla, Natalische Sammlung. Ein männ-
licher Kopf, Polignaksche Sammlung. Kleiner
lachender Herkules, mit der Kopfhaut eines jun-
gen Löwen, aus der Bareuthischen Sammlung.
Drittes Feld: Demetrius, Niobe, Plato,
Minerva Medika, ein lachender Amor, alle aus
der Polignakschen Sammlung. Viertes Feld:
Heles

Helena, Polignafsche Sammlung. Cyrus, eben
daher, das Gesicht und ein Theil des Kopfes ist
antik, das übrige mit Gips daran modellirt.
Plato aus der Natalischen, Venus und Horaz,
aus der Polignafschen Sammlung. Fünftes
Feld: Teilius, Varus, beide aus der Bareuth.
Sammlung. Julia Soamis, aus der Natali-
schen, Messalina, und Pompeja aus der Polig-
nafschen Sammlung. Sechstes Feld: Ein
Faun, aus der Bareuthischen, ein Philosoph, aus
Polignafschen. Seneca, aus der Bareuthischen,
Cicero und ein Mädchen, beide aus der Polignaf-
schen Sammlung. Ueber den beiden Thüren:
Homer, Virgil, Basreliefe in ovaler Form, nach
Antiken von Algardi verfertiget, aus der Po-
lignafschen Sammlung.

5) Das erste Zimmer ist boisiert und grün
lakirt, mit natürlich gemalten Blumen, einigen
Köpfen en Medaillon grau in grau gemalt; ein
Tischblatt aus schlesischem Marmor von den Br.
Kalame.

6) Das zweite Zimmer enthält ein Ge-
mälde von Baron, den Prospect des Marktes
von Potsdam.

7) Drittes Zimmer. Getäfelt und sehr
schön mit Holz von verschiedenen Farben ausge-
legt, von dem Br. Spindler.

8) Das vierte Zimmer: Zwei gemalte
Prospecte vom Markte in Potsdam, einer von Ba-
ron, der andere von Meyer; von der Rauenschen
Plantage, vom königl. Schlosse, vom Benkert-
und Plägerischen Hause, zwei Eckhäuser mit Aus-

R

sicht

sichten nach der Nauenschen Brücke und dem Marktplatz, diese drei auch von Meyer, sämtlich in der Manier des Canaletto.

9) Fünftes Zimmer. Zwei Gemälde von der Frau Theerbusch: Diana giebt einer ihrer Nymphen einen Berweiß; Venus am Nachttische.

10) Das sechste Zimmer ist von Spindler so wie das dritte ausgelegt.

11) Das siebente Zimmer. Ein großes Tischblatt von gelblichem Achat, aus der Polignakschen Sammlung. Vier von Meyer gemalte Prospective: die ganze Gegend von Sans Souci, vom Brauhäusberge abgenommen, drei zusammengehörende Gemälde; das neue Schloß von dem Sächsischen Berge genommen.

Das sinesische oder japanische Haus.

In der Rundung um dasselbe stehen zwölf große Orangerietöpfe von vergoldetem Blei, und acht Zedernbäume in Kästen. Das Haus ist rund, und hat zwölf Säulen in Gestalt von Palmbäumen; an dem Fuß von sechs derselben sind bei jeder drei sinesische Figuren; alles von Sandstein und vergoldet, von Heimüller und Benzert. Das ganze Gebäude ist aus- und innen nebst dem Dache vergoldet. Auf der kupfernen Kuppel desselben sitzt ein 6 Fuß hoher Sineser, mit einem Sonnenschirm von vergoldetem Kupfer, nach Giefens Modell von Juri gemacht. In
wenz

wendig ist unten ein marmorirter und vergolde-
ter Saal, der mit Deckenstücken von Harper
nach le Sueur's Zeichnungen gemalt, und mit
Porzellan geziert ist. Dabei sind drei kleine Zim-
mer, in deren einem eine schöne spielende Uhr
von Fischer sich befindet.

Um das Haus ist ein ungeordnetes Bosket,
und dabei ein Laubengang von Gitterwerk, und
Mauern zu Pfirsichbäumen. Ein Gang führt jen-
seit des Kanals zu einem Haus, welches eine sine-
sisch verzierte Küche mit sinesischen Geräthschaf-
ten vorstellt.

Das neue Schloß.

Geschichte des Baues.

Das neue Schloß ist ein Lustgebäude, welches un-
streitig unter die ersten kaiserlichen und königlichen
Palläste dieser Art in Europa gehört. Die Anlage ist,
wie bei den meisten großen Gebäuden in und um
Potsdam, von K. Friedrich II. selbst angegeben
worden. Nach seinen Ideen mußten die Baumeis-
ter ihre Zeichnungen verfertigen. Im J. 1754. ent-
warf Buring die Zeichnung zum eigentli-
chen Hauptgebäude des Pallastes; hingegen den
ersten Plan, nebst der Berechnung und den
perspectivischen, von Friedrich II. geneh-
migten Riß, machte Manger. Le Geai machte
im siebenjährigen Kriege Entwürfe zu den Kom-
muns, die aber nach Gontards Veränderungen
ausgeführt wurden. Im J. 1763 nach dem
Hubertsburger Frieden nahm der Bau seinen An-
fang, und ward 1769 vollendet. In den letz-
ten Jahren war er Gontards Aufsicht anver-
traut.

Neu

Außere Beschaffenheit des Schlosses.

Zu der Gartenseite des Schlosses steigt man auf zwölf Stufen. Das in der Mitte mit einem Vorsprung von fünf Fenstern versehene Hauptgebäude ist 25 Fenster breit und drei Geschosse hoch. Der Vorsprung ist mit einer Attika, und mit einem Fronton, woran halb erhobene Arbeit ist, geziert. Am Hauptgesimse siehet man den preussischen Adler, mit der gewöhnlichen Beischrift: *Nec soli cedit*. Ueber dem Fronton erhebt sich eine, nach antiker Tempelart gebaute Kuppel, worauf drei Grazien in kolossalischer Größe mit umschlossenen Armen stehen, auf ihren Köpfen tragen sie ein Kissen, worauf eine königliche Krone liegt; alles ist von getriebenem und stark vergoldetem Kupfer. Das ganze Gebäude ist mit korinthischen gereißelten Pilastern geziert, die auf Würfeln stehen, und das Hauptgesimse tragen. Die Profile sind nach Palladio. Vor jedem Pilaster steht eine Statue aus der Geschichte und Mythologie; bei dem Vorsprunge sind es Gruppen. So wohl die Attika des Vorsprungs als auch die Balustrade des ganzen Gebäudes ist voll Statuen und Gruppen. Die Fenster des untersten Geschosses haben Köpfe zu Schlüsselsteinen; die des obersten sind länglich rund, und haben geflügelte Genienköpfe. Die Pilaster von Sandstein haben einen gelben Anstrich, und die ganze übrige Mauer aller hierzu gehörigen Gebäude, hat nach holländischer Art die Farbe rother

Ziegelsteine, mit weissen Linien als Fugen dazwischen. Auf jeder Seite des Korps de Logis ist ein kleiner Flügel, ein Geschos hoch, und sieben Fenster breit, angehängt. Die Flügel haben gleichfalls gereifelte forinthische Säulen, und vor jeder eine Bildsäule. Die Fenster haben zu Schlußsteinen Köpfe, und die Balustraden tragen Statuen und Gruppen. Jeder Flügel trägt eine mit Kupfer gedeckte und grün angestrichene und vergoldete runde Kuppel, worauf eine Laterne, und auf dieser ein vergoldeter Adler ist.

Die andere Seite ist die eigentliche Hauptansicht des Pallastes. Sie hat eben so viel Geschosse, gleiche Pilaster, Bildsäulen vor demselben, Arten der Fenster, Schlußsteine darüber, Balustrade, und alle andere Verzierungen, wie die Gartenseite. Das Korps de Logis hat hier gleichfalls einen Vorsprung, nur etwas schmaler, weil an den Seiten zwei dem Hauptgebäude gleiche Flügel vorgeführt sind. Von diesen großen Flügeln läuft ein halbrundes eisernes grünes, und vergoldetes Gitter ab, welches sie mit einander verbindet. Die Pfeiler daran sind von Werkstücken, und auf denselben stehen 22 Termen mit Laternen, in der Mitte aber zwei Wachthäuser. Die ganze Seite zeigt 78 Fenster in jeder Reihe der 3 Geschosse. Um das ganze Gebäude läuft eine steinerne Treppe, und am ganzen Pallaste sieht man kein Portal, weil alles nur Glasthüren sind; und eben so wird man keine große Treppe gewahr, weil dieselben alle versteckt angebracht sind. Noch läuft an den großen Flügeln auf jeder Seite

Seite

Seite gerade ab zum Kanal ein grünes und vergoldetes eisernes Gitter, welches auf jeder Seite 32 Termen, nebst steinernen Büsten auf Pfeilern hat. In dem ganzen Gebäude zählt man über 300 Bildsäulen.

Der Hauptansicht gegen über liegen die sogenannten Komman's, von drei Geschossen, in einer mehr französischen, und also vom Schlosse ganz verschiedenen Bauart aufgeführt. Im unteren Geschosse sind Küche, Kellerei, Konditorei etc., und in den beiden obern, Zimmer für des Königs Gefolge und fremder Herrschaften. Jeder Flügel hat einen Vorsprung; vor demselben steigt man auf einer doppelten runden Treppe, woran unten zwei Gruppen als Laternenträger stehen, zu einer geraden Kolonade von 16 freistehenden gereiften korinthischen Säulen, die einen mit Basreliefs gezierten Fronton tragen. In den Gebäuden selbst sind zwischen den Fenstern, welche im obern Geschosse länglich rund sind, gereifte Pilaster, die an das Hauptgesimse gehen; die Balustrade der Vorder- und Seitenfronte aber trägt 22 Statuen. Auf jedem Flügel erblickt man einen kleinen Thurm mit einer grünen und vergoldeten Kuppel mit Kindergruppen, und mit einer zehn Fuß hohen Figur von stark vergoldetem Kupfer. Diese beiden Flügel hängen durch eine hohe, prachtvolle halbrunde Kolonade zusammen, welche dem Hauptgebäude des Schlosses gegen über liegt, und deren Hauptdurchgang in gerader Linie mit der Einfahrt zum

innern Schloßhofs des Vordergebäudes zwischen den beiden steinernen Bachhäusern des vorhergedachten Gitterwerks. Die Kolonade besteht aus 88 gereifelten corinthischen Säulen, deren Balustrade 24 Statuen trägt. Am Anfange derselben steht auf jeder Seite noch ein auf vier Bogen ruhender Obelisk, der von zwölf mittlern jonischen, und fünf großen corinthischen Säulen unterstützt wird; auf der Balustrade und um den Fuß des Obelisk hingegen stehen sechs Statuen, und vier Helden mit Armatur. In der Mitte hat die Kolonade ein großes hohes Portal, das von zwölf großen corinthischen, und inwendig von acht jonischen Säulen unterstützt wird, oben darauf ist eine Kuppel mit Armaturen verziert, nebst zwei Gruppen, zwei Basreliefen, und acht Statuen. Auf beiden Seiten der Kommuns stehen Baumpartien, und bei denselben am Kanale ist rechts die Wohnung des Kastellans und Gärtners, links das Bachhaus, alle von zwei Geschossen in italienischer Bauart aufgeführt, hinter den Kommuns geht der Kanal, und hat gerade über dem Portale der Kolonade eine Zugbrücke, wo man ins freie Feld hinblickt. Ueberhaupt fällt dieses Gebäude prächtig in die Augen; es ist ein Muster des guten Geschmacks, und der Künstler würde es selbst in Rom mit Bewunderung betrachten. Ueber den, zwischen diesen beiden Gebäuden liegenden breiten Platz geht ein offener Weg durch. Ein sanfter Teppich von Wiesen verbreitet sich bis an das Schloß. Die ganze Natur scheint hier in tiefer

Stille

das Andenken Friedrichs des Einzigen zu feyern.

Wer die Zimmer des neuen Schlosses, den antiken Tempel, und das Belvedere sehen will, meldet sich in der angezeigten Wohnung des königlichen Kastellans, jetzt Herrn Reich enbachs.

Die Zimmer des neuen Schlosses sind alle weit schöner und reicher verziert, als in den übrigen königl. Schlössern. Sie werden in folgender Ordnung gezeigt.

Erstes Geschöß.

1) Der Vorsal hat Wände, Fußboden und Säulen von grauem schlesischem Marmor. Die auf Leinwand gemalte Decke von Frisch stellt den Apollo mit einigen Musen vor. Hier stehen vier antike Bildsäulen, von farrarischem Marmor, römischer Arbeit, aus der Sammlung des Ritter Natali. In zwei Blendern: Merkur; Diana mit einer Rehhaut bekleidet. Zwischen den Säulen des Eingangs, eine Amazone; Flora.

2) Der grottirte Saal. Der Fußboden ist mit verschiedenen Arten Marmor, und der übrige ganze Saal mit Muscheln, Mineralien, Kristallstufen, Korallen, und weißem Marmor besetzt. Die Arbeit ist von Rambl y und Matth. Müller. Er hat gleichsam drei durch Bogen getrennte Theile, deren Pfeiler steinartig, grob gearbeitet, und gleichfalls grottirt sind. An den Fensterpfeilern sind unten in acht Abtheilungen,

Hautreliefe von 16 Kindern, mit Seefiguren von den Brüdern Rânz, aus farrarischem Marmor. Noch in vier Blenden marmorne Kindergruppen auf Muscheln, die auf Felsen liegen, zwei von Schneef, zwei von Jenner. Nach der Decke zu sind große karrifirte Seefische. Das Deckengemälde ist von B. Rode mit Del auf Gips gemalt; im Mittelstück ist Bacchus als Kind mit andern Kindern, in den Nebenseiten die Luft und das Wasser. In diesem Saale sind zwei achteckige Tische von schwarzem Stein, worauf sehr schöne Blumengehänge mit Perlmutter eingelegt sind; der eine ist nach der Unterschrift im vorigen Jahrhundert in Amsterdam verfertigt, der andere in Potsdam von Kambly so vollkommen nachgemacht, daß man sie nicht unterscheiden kann.

3) Die Marmorgallerie. Wände und Fußboden sind von Rosso Karolino und farrarischem Marmor belegt, durch die Br. Kalame. An der in drei Abtheilungen von B. Rode gemalten Decke sind der Morgen, Mittag, und die Nacht vorgestellt. Die beiden Kamine, nebst den darauf stehenden Antiken sind von farrarischem Marmor. Neben jedem Kamin stehen auf marmornen, mit vergoldetem Erz besetzten Fußgestellen zwei Antiken aus der Sammlung des K. Natali, römische Arbeit von farrarischem Marmor: Neskulap, eine Bacchantin, Apollo, Diana. Noch drei antike Tische, 1745 in Hadrians Villa gefunden, sie sind in Mosaik, und auf jedem steht eine kleine Statue von Bronze:
die

die Medizeische Venus, Herkules, der den Antäus erdrückt, Merkur, die beiden letzten sind von Johann von Bologna, aus der Juliennischen Sammlung.

4) Die blaue Kammer. Blau mit Gold; die Gardinen und Stühle von türkischen Drap d'or, sind wie im folgenden 5ten Zimmer ein Geschenk des Großsultans Mustapha III. Der Fußboden mit rautenförmigen Platten von weißem Eben- und Zedernholze belegt. Ein vortreflicher Tisch, in alter Mosaik zu Florenz verfertigt. Eine schöne Komode von Kambly in Potsdam, von Schildkrötenarbeit mit vergoldeter Bronze, der Tisch mit Lapis Lazuli inkrustirt, und mit Blumen von gefärbtem Golde. Ein mit Schildpatt ausgelegtes Uhrgehäuse von demselben. Auf dem Kamin 5 Vasen von sächsischem Porzellan. Ein Kronleuchter von berlinischem Porzellan. Auf den Konsolen rund herum Vasen von sächsischem Porzellan. Gemählde: David bei Endigung der Pest, von Celesti. Die Klugheit und die Liebe, beide von Casari. Agrippina bekommt den Brief des Nero, von Celesti. Wahrsagerinnen bei einem Mädchen, von Roug. Moses als Kind wird der Tochter Pharaos gereicht, von Battoni. Maria mit dem Kinde, von Conca. Cain und Abel, von Sitoni. Eine Zusammenkunft von Pater. Die Nacht, nach Correggio, Magdalena nach Battoni, (doch ohne das Buch mit dem Todtenkopf) beide von Dieterich. Loth mit seinen Töchtern aus Sodom flüchtend,
von

von Hondhorst. Badende Frauenzimmer von Vater. Der trunkne Noah schlafend, von Sacchi. Hagar's Verstoßung, von G. Klink. Venus und Adonis, Meleager und Atalante, beide von Limburg. Venus und Adonis, eine Kupplerin bringt einem Frauenzimmer, die das Violoncell spielt, einen Brief, beide von Boulogne. Ein Kopf eines alten Philosophen, in Mosaik von Achaten nach Lanfranc. Der Genius der bildenden Künste erweckt einen Jüngling, von Celesti.

5) Das Getäfel ist blaßroth lakirt, der Fußboden wie im vorigen Zimmer. Gardinen und Stühle von türkischem Drapd'argent. 23 Vasen von sächsischem Porzellan, stehen auf den Konsolen, und auf dem Kamin. Ein Tischblatt von orientalischem Marmor.

6) Das Concertzimmer im kleinen Flügel ist grün lakirt mit Gold. Der Fußboden wie im vorigen. Die Ueberzüge der Stühle von grünem Drapd'or, aus Baudouin's Fabrik in Berlin. Zwei große inkrustirte Tischblätter von schlesischem Chrysopras, von den Br. Kalame. Fünf Vasen von sächsischem Porzellan. Ein Flügel von Silbermann.

7) Hier sind die Tapeten von Silberstoff mit blauen Blumen auf rosenrothem Grunde. Der Kamin von Giallo antico, mit den ersten zu Berlin verfertigten Vasen von Porzellan. Ein Tisch von florentiner Mosaik, mit Blumen und Vögeln, welcher dem K. Friedrich I. vom Großherzog von Toskana geschenkt

schenkt worden. Eine mit Schildkröten und Perlmutter ausgelegte Komode, von dem jüngern Spindler.

8) Das Schlafzimmer Friedrichs II. mit Tapeten von Silberstoff mit blauem Grunde, Kamin nebst Tischblatt von Rosso Karolino, von Hoppenhaupt. Drei Vasen von Granit mit vergoldeter Bronze, aus der Sammlung der Madame Pompadour. Ein goldgezierter Kaminschirm von der Markgräfin Friederike Sophia von Bareuth. Ein Bettschirm, gezieret von der verstorbenen Churfürstin von Sachsen. Zwei architectonische Gemälde von Fehhelm zu Superporten.

9) Das Schreibkabiner Friedrichs II. gelb und Silber, von Martin gemalt und lackirt. Die Rahmen um die Trumeaux von weißem berlinischem Porzellan. Der Kamin von Giallo antico, von Ramblin. Ein schönes Tischblatt von florentiner Mosaik. Ein schildkrötenener Schrank mit Silber, von Ramblin, worauf eine antike Büste von farrarischem Marmor. Auf dem Kamin steht ein Pagode und 7 Figuren von sächsischem Porzellan. Ein Schreibtisch, woran K. Friedrich II. arbeitete. Zwei Gemälde: Die Churfürstin Maria Antonia von Sachsen, und der römische Kaiser Joseph II.

10) Der kleine Speisesaal mit Tapeten von rothem Silberstoff und Gold. Auf dem Kamin fünf Vasen von Porzellan. Superporte, ein architectonisches Stück auf Leinwand, von Fehhelm.

II)

11) Das kleine Schreibcabinet, mit grünem Atlas und Gold tapezirt

12) Eine Kammer, karmoisin Silberstoff und Silber, auf dem Kamin drei große Vasen von sächsischem Porzellan, und ein Tischblatt, wie das Kamin, von schwarzem spanischen Marmor.

13) Die Bibliothek boisirt und vergoldet. Zwei marmorne Tischblätter. Auf den Schränken stehen vier antike Büsten: Cicero aus grünem Stein, Drusus, Tibers Sohn, eben so, auf Gestellen von vergoldeter Bronze, aus der Juliennischen Sammlung; zwei unbekannte Römer, aus der Polignafschen Sammlung.

14) Eine Kammer, grün mit Gold, Fußboden von Zedern und weißem Ebenholze. Auf dem Kamine fünf Vasen von berlinischen Porzellan, worauf Schlachten der Russen gegen die Türken gemalt sind. Hier hängen 23 Gemälde: Lamerlan und Bajazeth, von Celesti. Die Taufe der Apostel, Sendung des heil. Geistes, beide von Basari. Beschneidung Christi von P. Veronese. Christus auf dem Meere, nach Jordans. Die Zauberin Cirze, von Gessi. Johannes der Täufer, von le Sueur. Leda von Caravaggio. Rebecca von Kostanzi. Eine Familie von le Brun. Venus nach Flinck. Glaube, Liebe, Hoffnung, von P. Veronese. Herodias bekommt den Kopf Johannes, von demselben. Ein Mädchen beim Klavier, von J. Douw. Proserpinens Raub, Galathee, beide

de von Boulogne. Der Engel erscheint Joseph im Traum, von Procaccini. Maria mit dem Kinde, von E. Maratti. Venus, von Titian. Die Krönung Christi nach Titian. Die 4 Jahreszeiten, von Boulogne.

15) Ein Zimmer mit rothem Damast und Gold. Fußboden wie im vorigen. Ein Tischblatt von farrarischem Marmor, und ausgelegt. Auf dem Kamin 3 Basen von sächsischem Porzellan. Hier sind 19 Gemälde: Mars und Venus, von Matthäi. Artemisia von Dominichino. Meleager und Atalante, nach Jordans. Vermählung der heiligen Katharina, von Dietrich. Diana und Endymion, von Trevisani. Die schlafende Venus, die ein Satyr überraschen will, von L. Giordano. Orpheus und Eurydice, nach G. Romano. Maria und Joseph, von van Dyk. Der heil. Sebastian, von van Dyk. Bacchanalien, von Harlem. Beschneidung Christi, von P. Veronese. Kleopatra, Maria, beide von G. Reni. Pyramus und Thisbe, nach van Dyk. Loth mit seinen Töchtern, von Conca. Christus bei Emaus, nach Titian. Ein alter Bischoff, nach F. Bol. Seiner Frau Bildniß, von Pesne. Die heilige Anna von Lutti. Der verlorne, und zu seinem Vater wieder zurückkehrende Sohn, von van Dyk.

16) Das gewöhnliche Speisezimmer. Rother Damast mit Gold. Ein antikes Tischblatt von florentiner Mosaik, liegt auf einer Kommode von Schildkröte, mit vergoldeter Bronze,
von

von Ramblu. Ein Tischblatt von orientalischem Alabaster. Ein Uhrgehäuse von vergoldeter Bronze. Fünf Vasen von sächsischem Porzellan auf dem Kamin.

17) Das Konzertzimmer boisirt mit Gold; Gardinen und Stuhlüberzüge von Goldstoff. Hier steht ein Silbermannsches Pianoforte. Der Kamin von Rosso Korallino, worauf fünf Vasen von berlinischem Porzellan. Ein Tischblatt von Rosso Karolino, aus einem Stücke der Kronleuchter von berlinischem Porzellan. Fünf Gemälde von Solimene: Diana und Endymion, Heis und Galathea, Venus und Adonis, Zephir und Flora, Bacchus und Adonis.

18) Das ovale Kabinet von Chevalier gemalt, gelb und Gold, Gardinen und Stühle von türkischem Zeuge. Der Fußboden von Holz, mit Blumen von Spindler ausgelegt. Ein Tischblatt von spanischem Marmor. Der Kamin von schwarzem Marmor, mit 3 Vasen von sächsischem Porzellan, ein Kronleuchter von demselben Porzellan. Vierzehn Gemälde von Pater, welche Geschichten aus Skarrons romischem Roman vorstellen.

19) Ein Schreibkabinet, Mort d'oré boisirt, mit gemalten Medaillons und Gold verziert. Elf Konsolen, mit so viel berlinischen Porzellansfiguren. Die Kaminvasen sind von sächsischem Porzellan, das Tischblatt ist von Achat.

20) Ein Schlafzimmer, mit weißblüemigem Goldstoffe tapezirt. Ein reich bronzirter
ein

eingelegerter Eßschrank, von Spindler. Ein Toiletentisch mit berlinischem Porzellan. Die Vasen auf dem Kamin von sächsischem Porzellan. Ein Kaminschirm, mit Blumen von Chenille, von der Herzogin von Braunschweig.

21) Karminrother Damast mit goldenen Tressen. Ein Tischblatt von französischem Marmor, Kamin von eben demselben, mit Vasen von sächsischem Porzellan, davor ein Schirm von der Prinzessin von Oranien gestickt.

22) Ein Schreibkabinet weiß boisirt mit Gold, mit 3 Kaminvasen von sächsischen Porzellan und einem achatnen Tischblatt: Gemälde: Psyche überrascht den schlafenden Amor, der entflieht, als sie ihn erstechen will, beide von Frisch. Wilhelm III. König von England, mit einem Jagdgefolge, von van der Meulen. Zusammenkunft in angenehmer Gegend, von Watteau. Die Liebe im Busche, von Lancret. Die Samariterin beim Brun, von E. Giordano. Hagar's Verstoßung, nach Conca. Kallisto als schwanger entdeckt, von Besch. Flucht nach Egypten, nach Albano. Anbetung der 3 Könige, von Bolenburg. Pomona und Vertumnus, von Miris. Die Vergötterung der Psyche, ein Opfer, beide von Frisch. Venus und Adonis; das Kind Moses, beide nach von der Werft. Eine Zusammenkunft, von Watteau, eine andere von Lancret. Christi Erweckung eines Todten zu Jericho, von Bigmann. Eine Frau spielt die Zitter, von Bega. Ein fischer
D der

der Knabe, von Schalken. Die keusche Susanna, von Wigmann. Ein Mädchen bei der Toilette, nach van der Werft. Die freien Künste, von Rothenhammer.

24) Eine Nebenkammer mit gemalten Wänden. Die Zimmer Nr. 25 bis 39 sind für Fremde bestimmt, und werden, weil darin keine vorzügliche Merkwürdigkeiten vorhanden sind, gewöhnlich nicht gezeigt.

Zweites Geschos.

1) Eine Vorkammer.

2) Ein Schreibekabinet mit grüner Boisserie. Sieben Kaminvasen von sächsischem Porzellan. Gemälde: Der Parnas voll Götter, von D. Benius. Die Tänzerin Barberini, von Lancret. Ein Hirsch, von Groot. Graf Horn und Egmont in Brette spielend, von Terburg. Die Großmuth des Scipio, von Vermont. Apollo und Daphne, von Kostanzi. Amor zieht der Venus einen Dorn aus dem Fuße, von Parmeggiano. Zwei Mädchen, die sich einander die Flöhe suchen, von de Troy. Der ungerechte Richter Djanès, Skizze, nach van Dyk. Der ungläubige Thomas, von Lutti. Landschaft, worin ein Mann von Löwen zerrissen wird, von Berghem. Venus und Vulkan in seiner Werkstätte, von Pregel's. Kalisto als schwanger entdeckt, römische Soldaten nach der Schlacht an einem Fluß ausruhend, beide von Solimene. Leda, von Baschi, die den Vater säugende Tochter,

ter, nach G. Reni. Anbetung der 3 Könige, von P. Veronese. Bacchusfest, von Presgels. Bacchus und Ariadne, von Limburg. Maria, von Marotti. Bacchus und Ariadne, nach G. Reni. Eine Römerin opfert betend dem Priap, Amor verlacht sie, von de Moor.

3) Ein Schlafzimmer mit apfelgrünem Damast und Gold. Ein schönes porzellanenes Kaffeeservice, fünf Figuren von sächsischem Porzellan auf dem Kamin. Eine marmorne Tischplatte und Kamin aus Aleppo.

4) Ein Schlafzimmer, mit Tapeten, Fenster- und Bettvorhängen von reichem Stoff. Ein Schrank von florentiner Mosaik, dem K. Friedrich I. vom Großherzog von Toskana geschenkt. Ein Toilettentisch mit berlinischen Porzellan. Fünf Kaminvasen von sächsischem Porzellan. Ein Tischblatt nebst Kamin von Jaspis.

5) Ein Schreibkabinet, apfelgrüne Boisserie mit Silber. Ein Tischblatt von Rosso Karolino. Kanape und Stühle von türkischem Drapd'argent. Ein Kronleuchter und 5 Kaminvasen von schlesischem Porzellan.

6) Die Jagdkammer hat Tapeten von Silberstoff, mit brauner Chenille gewirkt, und mit goldnen Zierrathen, nebst einer, mit natürlich gemalten Blumen gezierten Decke, und einem Tischblatt von orientalischem Marmor. Hier sind Jagdstücke in vergoldeten Basreliefen auf weißem Grunde. Ein Kronleuchter von berlinischen, fünf Vasen von sächsischem Porzellan.

7) Das Konzertzimmer, Boiserie, gelb mit Silber, aschgraue Möbeln, eine von Frisch gemalte Decke, Diana mit ihrem weißen Hunde vorstellend. In den 4 Rundungen sind Kinder. Der ausgelegte Fußboden stellt Hunde vor. Der Kamin ist von schwarzem Marmor, mit einem von der Herzogin von Braunschweig gestickten Schirm. Auf dem Kamin 5 Vasen von berlinischem Porzellan, in der Mitte ist eine Anticfe von orientalischem Achat, worauf die drei Grastien in erhobener Arbeit. Eine Komode mit Schildkrot und Perlemutter ausgelegt, mit Silber von Spindler. Hier steht ein in England verfertigter Flügel, von Schudi.

8) Eine Eckkammer, blasgrün lackirt mit Silber, mit ausgelegtem Fußboden, und einem Tische von spanischem Marmor. Auf dem Kamin 7 kleine Vasen von sächsischem Porzellan. Kanape und Fauteuillen von weißem Atlas mit gestickter Chenille, von der verwittweten Herzogin von Braunschweig.

9) Ein Zimmer mit apfelgrünem Damast mit Gold. Gemälde: Achilles als Kind in den Strog getaucht, von Lambini. Die heilige Elisabeth theilt Eier unter die Armen aus, von Rouet. Soldaten, welche spielen, von Caravaggio. Die Schule von Athen, von A. Banzio. Christus mit den Jüngern von Emaus, von Krayer. Ein Blumenstück von Huisum. Das Urtheil des Paris, von le Sueur. Loth mit

mit seinen Töchtern, von de Troy. Apollo und Daphne, von Diepenbeck.

10) Eine große Kammer, mit vergoldeter Täfelung. Fünf große Vasen von berlinischen Porzellan. Gemälde: Anbetung der Hirten, Christus speißt 5000 Menschen, beide nach van Dyk. St. Martin zu Pferde, will seinen Mantel zertheilen, von Rubens. Maria nebst andern Frauen, nach Rubens. Bathseba im Bade, von P. Veronese. Die Jahreszeiten nach Poussin. Eine Bärenheze, groß, von Sneyders. Ein Bataillon, von Meulener. Maria, von van Dyk. Boreas raubt die Orithia, nach Rubens. Das Opfer der Iphigenia, von A. Bantoo. Ein verfolgter Hirsch, groß, von Sneyders. Venus und Adonis, von Rubens. Ein Bataillon von Huchtenburg. Ein holländischer Knabe von van Dyk. Die Köchin des Grafen von Algarotti, von Pesne. Bildniß eines Mannes, von F. Haals. Der ungerechte Richter Djanès, von van Dyk. Ein Thierstück, von H. Rosa. Belsazars Gastmal, von F. Bol.

11) Der große Marmorsaal von rothem und weißem schlesischem Marmor. Der Fußboden von marmorner Mosaik von Rambly und Müller, die Verzierungen von Petrozzi und Sartori. Die Decke von Amad. Bantoo gemalt, stellt eine Zusammenkunft der Götter vor, in welcher man den kleinen Ganymed Jupitern vorstellt. Hier hängen vier große Gemälde, jedes 21 Fuß hoch, und 22 Fuß breit: das Opfer

der Iphigenia, von Carl Banloo. Der Raub der Helena, von Vesne angefangen, und von B. Rode geendiget. Das Urtheil des Paris, von Pierre. Bacchus und Ariadne, von Restout.

12) Der Borsaal, von Gypsmarmor, mit jonischen Säulen, von Sartori, und einer auf Leinwand von Frisch gemalten Decke. In den beiden Nischen stehen antike Statuen, von römischer Arbeit aus farrarischen Marmor; ein Fecster zu Cumã gefunden; Matidia; beide aus der Bayreutschen Sammlung.

13) Die obere Gallerie nach der Angabe des jüngeren Hoppenhaupt, mit einem von Rosen- und Ebenholz getäfelten Fußboden von Spindler, und bronzirten Basreliefen über Spiegel und Thüren. Zwei Tische mit Achat, und grüner Einfassung. Ein Tischblatt mit antiker Mosaik von egyptischen Steinen, in Hadrians Villa gefunden. Gemälde: der heil. Hieronimus, von Guercino. Bathseba im Bade, von Ruggieri. Der Raub der Sabinerinnen, von L. Giordano. Das Urtheil des Paris, von demselben. Tarquin überfällt die Lucretia, von Ruggieri. Die Auferstehung Lazarus, nach L. da Vinzi.

14) Ein Zimmer mit Seladondamast und Gold; vier Superporten von Fehhelm gemalt. Folgende Bildnisse: der erste König von Sardinien. Kaiser Joseph II. von Hicel. Desse Bruder Kaiser Leopold II. Die Kaiserin
Ma

Maria Theresia. Der Prinz Heinrich Bruder K. Friedrichs II., die verstorbene Königin von Schweden. Die verwittwete Herzogin von Braunschweig. Friedr. Adolph König von Schweden. Prinzessin Albertine, Aebtissin von Quedlinburg. Ein Kupferstich, Couronnement de Voltaire.

15. und 16. Zwei Kammern.

17) Das Theater, in demselben Geschmacke wie das auf dem Schlosse zu Potsdam, nur größer und bequemer. Die Dekorationen sind von Sechhelm gemalt.

18) Ein Schreibkabinet, weiß lakirt, mit vergoldeter Boisserie. Ein Tischblatt mit antiker Mosaik von orientalischen Uebaten, im Herkulaneum gefunden. Fünf Kaminvasen von sächsischem Porzellan.

19) Schlafkammer, mit rothem Damast und Gold. Eine Komode von Holz, ausgelegt mit versilberter und vergoldeter Bronze. Fünf Vasen von sächsischem Porzellan auf dem Kamin von Rosso Karolino. Ein Toilettentisch mit sächsischem Porzellan besetzt.

20) Konzertkammer. Rother Damast und Gold. Eine von Spindler ausgelegte Uhr. Fünf Vasen von sächsischem Porzellan. Tischblatt und Kamin von weißem farrarischem Marmor.

21) Eine Kammer, tapeziert wie die vorigen. Eine Schatulle mit einem Kaffeeservice von

D 4

säch:

sächsischem Porzellan, eine Kaminvase von demselben. Zwei Fische von Marmor.

22) Die letzte Kammer, blau mit weiß. Hier sieht man folgende Gemälde: Lucretia, von V. Lott. Susanna nach Rubens. Sieben Prospective von Venedig, vom alten Canaletto. Adam und Eva, nach Seuter. Noah opfert nach der Sündfluth, von Bassano. Kristus bei Emaus, von Blomart. Der heil. Hieronimus, von Pellegrini. Heil. Katharina, von Willeboirt. Das Urtheil des Paris, von Boulogne. Die keusche Susanne, von Baillant. Danae, vom Limburg. Die Traurigkeit und Freude, beide von Molenar. Magdalena, van Ragnacci. Susanna, nach Rubens. Die Geburt des Bacchus, von Boulogne. Venus, von Bronkhorst. Ein Pferdemarkt, von Maas. Eine Landschaft von Kuisdal. Daniel in der Löwengrube, von Kortona. Der heil. Petrus, von Spagnoletto. Ein Frauenzimmer, von Münster. Pferdemarkt, von Kuisdal. Christus erscheint der Magdalena im Garten, von Solimene. Eine Landschaft, von Steen. Eine Gesellschaft, von Savery.

Der

Der Antikentempel.

Der Tempel ist rund, hat 45 Fuß im Durchschnit. Er hat gar keine Fenster, sondern bekommt sein Licht durch eine Kuppel von oben. Die innern Wände sind ganz mit schlesischem Marmor ausgelegt, welcher mit einer gewissen Art von Agath viele Aehnlichkeit hat, und zu Rauffungen gebrochen wird. Dieser Tempel ist eine Nachahmung der berühmten Rotonda zu Rom. Die Antiken sind aus der Polignasschen, Bareuthischen, Stoschischen und andern Sammlungen. Es sind folgende. Ueber der Thüre: Trajan zu Pferde, Hautrelief von farrarischem Marmor, römische Arbeit. An den Wänden sind 50 vergoldete Konsolen in drei Reihen unter einander, worauf antike Büsten stehen; die stehende sind links am Eingange folgende:

Erste Reihe. Kolossalische Halbbüste, von parischem Marmor, römische Arbeit. Venus, römische Arbeit, wie auch die folgenden. Kaiser Severus, farrarischer Marmor.

Ein Unbekannter. Eine Unbekannte. Faustina, von parischem Marmor. Agrippina, Claudius Gemahlin, farrarischer Marmor, das Gewand von Marmor und Achat. Kaiser Claudius, das Gewand von Achat. Ein Unbekannter. Eine Unbekannte. Ein junger Faun. Eine Unbekannte. Ein junger Faun mit zwei Ziegen, parischer Marmor. Kaiser Antonin, farrarischer Marmor. Bellona, vorzüglich schön, von parischem Marmor.

Zweite Reihe. Ein Unbekannter. Noch einer, von parischem Marmor. Ottacilla, schön. Ein Faun, der Kopf von schwarzem Basalt. Vitellius, der Kopf von schwarzem Basalt ganz vorzüglich, die Bekleidung von Bronze ist neuer. Ein Unbekannter. Sabina Augusta, par. Marmor, vorzüglich. Ein Unbekannter. Minerva, Jupiter, par. Marmor, sehr schön. Eine Römerin. Amor. Eine Römerin. Der Kardinal Richelieu, in Bronze, von Girardon, vortreflich, Eine Unbekannte. Noch eine. Amor, parischer Marmor. Eine Römerin.

Dritte Reihe. Ein Philosoph, par. Marmor. Silenus, gleichfalls. Ein Unbekannter. Noch einer. Seneca. Ein Unbekannter, parischer Marmor. Sabina, parischer Marmor, vorzüglich. Ein Unbekannter. Eine Unbekannte. Ein Unbekannter, par. Marmor. Ein Philosoph, salinischer Marmor. Eine Römerin. Kleopatra, parischer Marmor. Ein Unbekannter. Solon, Kopie

Kopie einer Antike in der Sammlung des Prinzen Barberini. Ein Unbekannter.

Mitten im Tempel stehen im Zirkel zehn antike Statuen, deren Köpfe und einige andere Theile neu, und von R. Adam, während seines Aufenthalts zu Rom verfertigt worden. Sie sollen die Familie des Iphomedes vorstellen, unter welchen Ulyß den als Mädchen verkleideten Achill entdeckte. Der Kardinal Polignak hatte sie bei Frascati, in den Trümmern des Landhauses des Marius ausgraben lassen. Die Stücke sind überhaupt, und vorzüglich in den Gewändern schön. Sie stehen auf Fußgestellen von Farrarischem Marmor, und sind nach Polignaks Benennung folgende: Ulyß, als Kaufmann und Galanteriehändler verkleidet, um den jungen Achilles zu entdecken, der sich bei der Familie des Iphomedes als Mädchen verkleidet, aufhielt; diese Figur hat etwas Großes und Edles; vornemlich ist das Gewand sehr schön, röm. Arbeit von parischen Marmor. Achilles als Mädchen verkleidet, mit Waffen in den Händen; das Gewand, womit die Lust zu spielen scheint, ist vortreflich gearbeitet. Adam hat dem Kopfe dieses jungen Helden einen edlen Charakter gegeben. Eine Tochter Iphomedes sich im Spiegel besehend, griechische Arbeit von par. Marmor. Eine andere Tochter des Iphomedes, sich verwundern über das, was sich unter ihnen ereignet. Man sieht durch ihren Mantel die Falten ihres Klei-

Kleides, wie auch den Leibgürtel, welches eine feltne Kunst in der Bildhauerei ist. Eine dritte Tochter des Königs, mit einem Knie auf der Erde, befestiget einen Halbstiefel, eben so. Die Königin, Gemahlin des Ipkomedes, hebt mit dem Zeppter ihren Schleier etwas auf, in der andern Hand den Beutel, um den Kaufmann zu bezahlen, römische Arbeit von farrarischem Marmor. Das Gewand ist von einer sehr schönen Einförmigkeit, und der Kopf hat viel Edles und Erhabenes. Die älteste Tochter des Ipkomedes, mit einer Büchse voll Schmuck, griechische Arbeit von salinischem Marmor. Eine andere Tochter des Königs an einen Fels gelehnt, mit übereinander geschlagenen Beinen, hält ein Armband, ihre Kleidung ist ganz einförmig, dabei aber so fein, so daß man die Reinheit der Zeichnung, und alle äußere Umrisse des Leibes durch die Falten sehen kann, griechische Arbeit von parischem Marmor. Deidamia, auch eine Tochter des Ipkomedes, betrachtet Achilles, sie ist in ein langes feines Gewand gekleidet, von schönen Falten, wodurch man das Unterkleid von einem ganz andern Zeug, durch eine Binde von feinem Flor erblickt; dieses Gewand kann den Bildhauern zu einem trefflichen Muster dienen, eben so. Die jüngste Tochter des Königs zeigt ihrer Schwester eine Münze, in leichter leinener Kleidung, hat einen gestickten Gürtel mit Frangen um den Leib, und auf der linken Achsel eine Agraffe; griechische Arbeit vom ersten Range, von parischem Marmor.

Auf

4318

Auf den Tischen, an den Wänden herum sind eine große Menge kleiner antiker Figuren von Bronze, ingleichen merkwürdiger antiker Vasen Urnen und Maäße von Bronze, gläserner und irdener Aschenkrügen, Schüsseln, Flaschen, Lebräsenkrüge, Schnallen, Gewichte, Opferschaalen, Messer, Hammer, Beile, Lampen, und anderer zum Gottesdienste und zum Hausgeräthe gehöriger Dinge.

An diesen Tempel stößt ein Kabinet von drei Fenstern, worin folgende Antiken befindlich: 1) Kopf Alexanders des Großen im Profil, Basrelief von parischem Marmor, griechische Arbeit vom ersten Range; Natter glaubt von Nysipp selbst. 2) Messalina in Profil, römische Arbeit vom farrar. Marmor. 3) Ein antikes Basrelief von parischem Marmor, griechische Arbeit, den Vulkan vorstellend, welcher mit den Cyclophen Achills Waffen schmiedet. 4) Antikes Mosaisstück, die Vergnügungen des Bades, bei Palestrina gefunden. 5) S. Hieronimus, Basrelief von farrarischem Marmor, modern: antik von Michel Angelo. 6) Proserpinens Raub, modern: antik Basrelief von farrarischem Marmor, so wie Nr. 4. aus der Bar. Sammlung.

Die Münzen sind von Gold, Silber und Erz, sie füllen drei große und schöne Schränke, und sind von dem königl. Bibliothekar und Aufseher der Kunst und Naturaliensammlung zu Berlin, Hr. Hofrath Stosch in ihre Klassen vertheilt worden. Die griechischen Münzen liegen nach historischer Ordnung,
die

die römischen von den Familien nach alphabetischer, und die von den Kaisern wiederum nach historischer Ordnung. Die tief und erhaben geschnittene Steine, nebst den alten und neuern gläsernen Pasten, machen einen Schrank aus, und sind wegen ihrer Menge und Schönheit sehr ansehnlich. Außer den ältern Münzen und Gemmen, die schon König Friedrich I. besaß, hat König Friedrich II. sehr viele Sammlungen angekauft, als die des Herrn von Pfau, die berühmte des Freiherrn von Stosch für 30000 Thlr., nebst einer Leibrente von 400 Thlr. Ferner die große Menge Kameen von dem Grafen von Oddam in Holland u. a. m. Beide Sammlungen, sowohl der Münzen als der geschnittenen Steine, werden noch immer ansehnlich vermehrt.

Das

Das Belvedere.

Ein rundes Gebäude, das zwei Säle übereinander, und oben eine Kuppel hat. Zwei große Treppen gehen auswärts nach dem zweiten Geschos; die freistehenden Säulen sind jonischer- und korinthischer Ordnung, mit Festons verziert. Auf den Säulen sind Brüstungen und Balkons, die oberste Brüstung hat Statuen, alles von Sandstein. Inwendig sind die Säle mit Jaspisartigem schlesischem Marmor verziert.

Der

Der Garten zwischen Sanssouci und
dem neuen Schloß.

Von dem Brandenburgischen Thor gelangt man rechts durch eine Allee an der Stadtmauer entlang zu einem Obelisk von Sandstein, mit erhobenen hieroglyphischen Figuren, von dem man zu dem Portal kommt, welches den Haupteingang des Gartens bezeichnet, und in gerader Richtung dem neuen Palais gegen über liegt. Dieses Portal hat ein Gitterwerk von vergoldetem Eisen, und auf jeder Seite vier gekuppelte gereifelte korinthische Säulen von Sandstein, die Basen und Kindergruppen tragen, nebst einer steinernen halbzirkelförmigen Palustrade mit Basen und Figuren, von Chr. Glume. Hier sieht man den 24 Fuß breiten, mit Steinen umfaßten Kanal, welcher fast den ganzen Garten umschließt. Von diesem Portal weiter fort kommt man zu zwölf links und rechts stehenden antiken marmornen Büsten, auf dergleichen Thermesfußgestellen, aus der Sammlung des Kardinals von Polignak; es sind Julia; Septimus Severus;

verus; Antinous; Tiberius; ein Unbekannter; Jupiter; Diana; Lucius Verus; Faustina; ein Unbekannter, die rechte Hand im Mantel gewickelt; Julia Mammäa, merkwürdig weil man den ganzen Haarpuz abnehmen kann, das Fußgestelle hat Basreliefe; Karakalla. Diana ist modern, die übrigen sind antik, theils von griechischer, theils von römischer Arbeit. Auf diese folgt eine Rundung mit sechs antiken Büsten von schwarzem Marmor, aus der Polignafschen Sammlung, mit dergleichen Thermesfußgestellen, nämlich: zwei Mohren, zwei Mohrinnen, Vespasian und ein Philosoph. Auf der rechten Seite ist eine Grotte, auswendig von rothem schlesischem, und weissem italienischem Marmor, mit jonischen Säulen, inwendig mit Muscheln ausgelegt; oben darauf steht ein 10 Fuß hoher Neptun von farrarischem Marmor; Grotte und Statue sind von Benkert; zwei Flußgöttinnen, nebst steinernen vergoldeten Tritonen, von Henmüller: Links erblickt man eine moderne Gruppe aus Italien, welche eine Entführung vorstellt. Der Hauptgang führt weiter zu einer Queerallee, wo am Ende links ein nach englischer Art angelegter Blumenberg, mit acht marmornen Büsten umgeben: drei oranische Prinzen und Prinzessinnen, alle sechs von Erasmus Quellinus. Churfürst Friedrich Wilhelm, und Churfürstin Luise von Brandenburg. Links von da ist ein Cabinet.

Rechts eine marmorne Terrasse und Treppe, auf der Balustrade stehen zwölf Basen und zwölf

P

Kin

Kindergruppen, von farrarischem Marmor, von Schnef, Bohler, und den Brüdern Käuz
 verfertigt. Von hier gelangt man zu einer holländischen Gartenpartie, mit Bogengängen und Luststücken von Glaskorallen, von dem königlichen Hofgärtner Heiderer angelegt; in dem Halbzirkel stehen acht Vasen von sächsischem Porzellan, und zehn bleierne vergoldete Orangerietöpfe. Weiterhin zu einer Terrasse, deren Mauer in 27 Abtheilungen, sehr schön mit Perlenmutterchalen, Bergkristall, ächten Korallen, Muscheln und Glaskorallen grottirt ist, von Heiderer. In der Mitte der Terrasse ist eine nach der Bildergalerie führende Treppe von weißem Marmor. — Von dem Blumenberg kommt man zu einem Bassin, dessen breiter Rand mit Vasen belegt ist, und worin sich aus den Terrassen vor Sanssouci geleitetes Quellwasser befindet. Diese ganze Partie ist überhaupt im englischen Geschmack angelegt. Um dieses Bassin sind 1) acht vortrefliche Statuen von italienischem Marmor: Merkur der sich einen Flügel an den Fuß bindet, eins der schönsten Werke der neuern Bildhauerkunst, eine sitzende Venus, beide zu Paris verfertigt von Pigalle. Ein sitzender Apollo, von K. Adam 1752 zu Berlin; Diana den Fuß mit einem Schwanne abtrocknend, von demselben; Juno mit dem Pfau, von demselben; Mars einen Wurfspeer werfend, von demselben angefangen, und nach seiner Rückkehr nach Paris, von S. Michel geendigt; Minerva, die einen

einen

einen Stein schleudern will, von K. Adam. 2) Vier schöne marmorne Gruppen mit Basreliefs, die sich auf die Figuren der Gruppen beziehen: Die Luft, durch zwei Nymphen mit einem gefangenen Vogel, an einem blätterreichen Eichbaum vorgestellt, von S. Adam zu Paris, 1749; Das Wasser, als zwei fischende Nymphen, mit einem Netz, worin sich ein junger Triton gefangen hat, von S. Adam *); Das Feuer, Vulkan bringt der Venus Waffen, von K. Adam zu Berlin 1756; die Erde, ein pflügender König, nebst einem Kinde, von demselben. 3) In den vier Abtheilungen des großen Parters siehet man zwei Basen von Cavacoppi aus Rom, von weißem durchsichtigen farrarischem Marmor, auf antike Art gearbeitet, an der einen sind die beiden Handhaben vorzüglich schön; sie steht auf einem trefflich gearbeiteten dreieckigen Fußgestell von farrarischem Marmor, die andere hat Basrelief, welches ein Bacchanal von Kindern vorstellt, und zwei Figuren von Blei, Venus und Apoll, weiß angestrichen. Links nach der Brücke im Grasparterre steht auf einer 6 Fuß hohen Säule, von rothem egyptischen Porphyr, mit Fuß und Kapital von weißem Marmor, das Brustbild des Paolo Jordanzio, Herzogs von Bracciano, von rothem

P 2

them

*) Diese zwei Gruppen eben so trefflich, als jene zwei Statuen, sandte der König von Frankreich 1747 dem König zum Geschenk.

them Porphyre, nach dem Original des Ritter
Berini, aus der Polignafschen Sammlung.

Zenseit der Brücke, welche ein zweiter Ein-
gang zum Garten ist, stehen am Ende einer Allee,
auf beiden Seiten, Sphinge mit Amorn aus
farrarischem Marmor, von Ebenhecht. An
dem einen, welcher geschleiert ist, ist die Arbeit
sehr sauber. Von der Brücke hat man ge-
rade den Berg vor sich, worauf das Schloß
Sanssouci liegt. Der Berg war 1744 von
Diterichs abgetragen, und mit Mauern einge-
faßt; er ist 60 Fuß hoch, enthält 6 Terrassen, je-
de 10 Fuß hoch, und eben so viel steinerne Trep-
pen in der Mitte, die an den Seiten Grasrampen
haben. Die Terrassen haben unter 840 Glasfen-
stern alle Sorten fremder Weinstöcke, nebst Pfir-
sichs und Aprikosen-Bäumen, und an ihrem Ran-
de Brusthecken von Obstbäumen. Im Sommer
steht hier Orangerie.

Oben auf den Terrassen erblickt man auf bei-
den Seiten Wälder von Lerchen-, Tannen-, Akazien-,
und andern ausländischen Bäumen. Vor jedem
Bosquet steht eine marmorne Gruppe, hinter der-
selben in einem Halbkreis 6 moderne Brustbilder
die Kaiser des ersten Jahrhunderts aus Italien,
die Köpfe von weißem, die Gewänder von rothem
Marmor. Die Gruppe auf der rechten Seite *)
stellt eine liegende Flora vor, mit einem Genius,
das Fußgestell ist von K. Adam 1749 zu Ber-
lin

*) Hier ist das Begräbniß der Lieblingshunde König
Friedrichs II. Jedes Grab ist mit einem Stein
be-

lin. Hinter dieser Figur stehen die sechs Brustbilder: Julius Cäsar, August, Tiberius, Kalligula, Klaudius, Nero. Links die Gruppe der Kleopatra mit einem Amor, von K Adam 1750 zu Berlin; mit sechs Büsten: Galba, Otto, Vitellius, Vespasian, Titus, Domitian. Zu beiden Seiten des Schlosses sind Laubengänge, vor welchen acht antike marmorne Büsten aus der Polignak'schen Sammlung, nebst sechs Basen von sächsischem Porzellan stehen; die Büsten rechter Hand sind: ein Konsul, Mark Aurel, ein Unbekannter, Julius Cäsar; linker Hand: ein Gladiator, Hadrian, Galba, Kommodus. Am Ende der Laubengänge sind Kabinette von eisernem Gitterwerk, mit vergoldeten Zierrathen und Kindergruppen von Holz darauf. In dem Kabinette rechter Hand steht eine Figur, welche die Gerechtigkeit vorstellt.

Auf der großen, gerade nach dem neuen Palais führenden Hauptallee kommt man zuerst zu einem großen Boskett, worin ein marmornes Bassin, und in einer Rundung um dasselbe, marmorne Bänke. In derselben stehen vier marmorne Gruppen, welche der Graf Mediko in Carrara hat verfertigen lassen; Proserpinens Raub, Herkules Kampf mit Antäus, die Entführung der Ariadne und Helena, und vier Statuen von Marmor. Rechts kommt man zu einem neu angelegten sinesischen Blumengarten, von welchem

P 3

man

bedeckt, worin der Nahme des Hundes eingehauen ist.

man vermittelt einer aus Werkstücken und Rampen verfertigten Treppe, nach der obersten Terrasse vor Sanssouci gelangt. Rechts sind drei Nischen von Gitterwerk mit vergoldeten Girlanden, in denen auf beiden Seiten sind zwei bleierne vergoldete Statuen von Giese: Flora und Pomona. Von der Rundung kömmt man gerade aus zu einem Sallon, wo acht Musen *) aus farrarischem Marmor stehen, von Ch. Glume. Dieser Sallon hat Sternalleen durch das Boskett: Hinterwärts rechts nach dem sinesischen Blumengarten, links nach einer weiß marmornen Base mit Basreliefen, am Wasser; gerade aus rechts nach einer ovalen Rundung.

Links kömmt man zu einer halben Rundung, worin vier Basen von farrarischem Marmor, und zwei Statuen: eine Nymphe im Bad, und ein Krieger mit einem Kinde. Gerade aus von da am Wasser steht die schöne Venus **) mit dem sich anschmiegen

*) Hierauf beziehen sich folgende Verse von Lieberkühn:

Acht Musen seh ich hier — Doch ach!
Die neunte fehlt! — Hat Glume sie vergessen?
Nein; nur er konnte nicht der letzten Schönheit
messen;
Denn die folgt umgesehen, dem großen Friedrich
nach.

**) Die Statue ist aus der Erbschaft des Prinzen von Dranien. Man liest daran die Worte: Alexander.
van

genden Amor, von Papenhoven, von farrarischem Marmor. Aus vorigen Salon führen schräge Gänge rechts zu einem runden Grasplatz, wo vier in den farrarischen Steinbrüchen gearbeitete Statuen stehen: Flora, Adonis, ein Faun, der auf der Flöte spielt, die gefesselte Andromeda. Von da kommt man zu einem runden Salon mit vier Vasen von weißem schlesischem Marmor, deren Handhaben Girlanden von vergoldetem Blei sind, von Blume. Von dem Musensalon links kommt man zu einem runden Grasplatz, auf welchem eine schöne große Vase von farrarischem Marmor steht, das Basrelief stellt den Triumph Alexanders über den Darius vor, unten sind Zephyre und spielende Kinder; sie ist ein Meisterstück von Ebenhecht, und nach einer im großen Garten bei Dresden befindlichen marmornen Vase gearbeitet. Weiter links zu einer halben Rundung am Wasser, mit einer weiß marmornen

V 4

Va

van. Papenhoven. inv. Fec. Kleist hat sie in folgenden Versen besungen:

Bezaubernd Bild, des Meißels Meisterstück,
Ach! schlage deine Brust! ach! wär dein Auge helle!
Ein jeder der dich sieht, wünscht dir Elisens Glück,
Und sich am Amors Stelle.

An einem andern Ort:

Sieh Papenhovens Meisterstück, der schönen Venus
ins Gesicht!

Sieh an den Mund des Marmorbildes! Man sieht
die Stimm; und hört sie nicht.

Base mit Basreliefen. Von dem Musensalon gerade aus ist ein dritter Salon mit vier marmornen Gruppen von Ebenhecht, welche Entführungen vorstellen: Ariadne durch Bacchus, Proserpine durch Pluto, eine Sabinerin durch einen Römer, Helena durch Paris.

Der sogenannte Reb- oder Fasanengarten ist ein Park, durch den sich die angenehmsten Gänge schlängeln, die oft ganz unerwartet zu den schönsten Partien führen, und worin Wiesen, Wasser und kleine Hügel eine reizende Abwechslung verschaffen. In dem Hauptgang stehen auf den Seiten mehrere Statuen: zwei Bacchantinnen von Sandstein, weiß angestrichen, von Heymüller; Zwei Statuen von Stein und vergoldet, von Benkert, welche Pan und das Lustspiel vorstellen. Weiterhin erblickt man die schöne große Kolonnade, die nach der Zeichnung des Fr. von Knobelsdorf gebauet, 1746 fertig geworden ist. Die Säulen sind von rothem schlesischem Marmor, nach jonischer Ordnung, das übrige ist von weißem italienischem Marmor; die auswärtigen Pfeiler aber von Sandstein. Es sind 26 Säulen und eben so viel Pfeiler, auf deren Balustrade man zwölf Basen und acht Kindergruppen sieht, die Fontainen bilden, und von Blei und vergoldet sind. Die beiden Haupteingänge haben große Bogen, auf deren Mitte einen Schild mit herablaufenden Blumenfränzen. Die Kolonnade sollte springendes Wasser haben, dazu sind auf den beiden Bogen acht theils männliche, theils weibliche Figuren von farrarischem Marmor angebracht, welche

welche

welche auf Basen, Muscheln, und Delphinen liegen, und in die unten stehenden acht große Muscheln von eben dem Marmor, das Wasser gießen sollten; und deshalb sind auch zwischen den Säulen in der Kolonnade zu Springbrunnen, in marmornen Bassins, zwölf Kinder und zehn große Gruppen befindlich, von vergoldetem Blei: zwei Kinder, Pan und Diana mit einem Kinde, ein Kind, Marziz und eine Nymphe, ein Kind mit einem Delphin, ein Triton mit einer Syrene, ein Kind mit einem Schwan, Glaucus mit einer Nymphe, ein Kind mit einem Fisch, Venus und Adonis mit einem Kinde, zwei Kinder, wiederum zwei Kinder, Pyramus und Thisbe, ein Kind mit einem Seeungeheuer, Boreas will eine Nymphe rauben, ein Kind, ein Mann und eine Nymphe mit einem Seeungeheuer, ein Kind, Alveus und Arethusa, ein Kind, Venus und Arethusa, ein Kind, Venus und Adonis, zwei Kinder. Eben hecht, Benkert, Jennert, und Heimüller, sind die Bildhauer, welche daran gearbeitet haben. Wenn man durch die Kolonnade gegangen ist, sieht man zwei steinerne Statuen: Bacchus und Diana, von Benkert, und gelangt über eine Brücke zu dem Halbzirkel vor dem neuen Palais. —

Von dem oben bemerkten runden Grasplazze führt ein schlängelnder Gang zu den Fasaneriegebäuden, wovon das Haus des Fasanenmeisters nach der Gartenseite in Gestalt eines 40 Fuß hohen Felsenstücks bekleidet ist.

Weiterhin kommt man durch einen großen Schlangengang zu einem kolossalischen funfzehen Fuß hohen Bacchant, von Serrein; der Herbst, als Faun, ein Kolossalterme in halber Figur; der Sommer, als Weib, eben so, beide von Jenner; alle diese Figuren sind von Carrarischem Marmor. —

Der von dem oben angezeigten runden Grasplatze auslaufende Schlangengang führt zu einem Grasplatze, an dessen Enden drei Vasen von sächsischem Porzellan stehen, in der Mitte liegt das sinesische oder japanische Haus. Um dasselbe sind englische Partien angelegt. Es ist rund, und hat 12 Säulen in Gestalt von Palmbäumen. An den Fuß von sechs derselben sind bei jeder drei sinesische Figuren, welche Thee trinken, und noch zwölf umherstehende musicirende Figuren, von Sandstein und vergoldet, von Heimüller und Benkert. Das ganze Gebäude ist von innen und von außen vergoldet. Auf der kupfernen Kuppel desselben, sitzt ein 6 Fuß hoher Sineser mit einem Sonnenschirm von vergoldetem Kupfer, nach Giesens Modell von Zury gemacht. Inwendig ist ein marmorner vergoldeter Saal, die Deckenstücke sind von Harper nach le Sueurs Zeichnungen gemalt, nebst drei kleinen Zimmern. Alles ist inwendig mit Porzellan verziert. Ein regelloses englisches Boskett, und darin befindliche neu angelegte Partien nach sinesischem Geschmac̄ umgeben das Haus. Die hierzu gehörige Küche be-

fin-

findet sich in einem nahe dabei jenseits des Kanals sinesisch verzierten, und mit sinesischen Geräthschaften versehenen Hause. Weiter hin findet man auf diesem Gang oft 15 Fuß hohe Kossalaltermen, von farrarischem Marmor, die auf hohen Fußgestellen stehen; und an dessen Ende ein Kabinet von eisernem Gitterwerk, woran die Schilde, Blumenketten und Kindergruppen vergoldet sind. — Dem Antikentempel links gegen über steht der ohne Freundschaftstempel, ganz von farrarischem Marmor. Die Kuppel wird von zehn gereifeltelten korinthischen Säulen getragen. In dem Tempel ist die Statue der Markgräfin von Baireuth, Schwester K. Friedrichs II. in Lebensgröße, sie sitzt und stützt den Kopf auf die linke Hand, in der Rechten hält sie ein Buch, und unter dem Arm ein Hündchen. In den Säulen sind von außen Medaillons mit Basreliefen von Köpfe durch Freundschaft berühmter alter Helden: Herkules und Philoklet, Orest und Pyllades, Theseus und Pirithous, Nisus und Eurialus, Aeneas und Achates.

Der Halbzirkel vor dem neuen Schloß ist mit Linden umpflanzt. Auf beiden Seiten sind Rasen auf englische Art angelegt, um welche die Orangerie steht. Hier sieht man 14 antike Statuen, von römischer Arbeit, aus weißem farrarischem, parischem oder salinischem Marmor, auf Fußgestellen von farrarischem Marmor. Die erste linker Hand stellt einen aus dem Bade kommenden Ath-

Ath-

Athleten überaus schön vor; Cybele, gleichfalls vom ersten Range; ein Faun; ein kolossalischer Apoll, schön; eine kolossalische Muse; Aeskulap; Antinous, als Gott der Gesundheit, kolossalisch; Juno Matrona, kolossalisch; ein Krieger, der Leib ist ganz antik, und zeigt Dolch- und Schwertsstiche; eine tanzende Hora, das Gewand sehr schön; ein Gladiator; Kleopatra; Apollo; Marsyas. Auf den Seiten des neuen Schlosses stehen in geraden Linien zwölf antike Brustbilder, auf marmornen Fußgestellen. Zur rechten Seite, vom Schlosse an bis ans Wasser; ein Krieger, römische Arbeit, der Kopf von salinischem Marmor; Semiramis, parischer Marmor, die Haare und das Gewand in etruskischem Geschmack; Marius, römische Arbeit, von farrarischem Marmor; ein Faun, römische Arbeit, von parischem Marmor; Faustina, römische Arbeit, von farrarischem Marmor; ein Faun, eben so. Diese drei letzten Büsten sind aus der Bayreuthischen Sammlung. Zur linken Seite, vom Schlosse bis ans Wasser: Julius Cäsar, nach einer römischen Antike, von farrarischem Marmor; Cicero, nach einer Antike im Kapitol, von farrarischem Marmor; Mark Aurel, römische Arbeit; Antinous, nach einer römischen Antike; Milo von Krotona, griechische Arbeit, von parischem Marmor, vom ersten Rang, aus der Polignaschen Sammlung; Jole, den Kopf mit einer Löwenhaut geziert, römische Arbeit, von salinischem Marmor, aus dem Bay-

Bayreuthen Museum. Hinter diesen Statuen ist rechts ein Gartentheater von Hecken und Rasen; links eine ovale Rundung, mit einem bedeckten Sallon, dessen Gitterwerk von Eisen ist; die vier Kindergruppen darauf sind von Kaspunge und vergoldet.

Das

Das königliche Gartenschloß am heiligen See bei Potsdam.

Der Bau dieses Palais wurde im Jahr 1787 angefangen. Die Facciaten und die innere Eintheilung desselben sind von dem verstorbenen Major von Gontard angegeben und ausgeführt; die innere Dekoration aber ist nach der Zeichnung des geheimen Rath Langhans verfertigt worden.

Das Gebäude ist ein Viereck, daran jede Seite 70 Fuß lang ist. Es bestehet aus einem Souterain, zwei Geschossen, und einem platten, mit einer Gallerie und einem Belvedere versehenen Dache. Die Säulen und andere Zierrathen sind von blauem und weißem schlesischem Marmor, die übrige Mauer aber ist auf holländische Art gearbeitet. Das Dach ist mit Kupfer gedeckt. Das Belvedere ist von Holz, mit Kupfer überzogen und marmorirt; die Kuppel ist mit einer

ner

ner Gruppe von kupfernen und vergoldeten Kindern, welche einen Fruchtkorb tragen, geziert. Inwendig ist das Belvedere von Ecksstein gemalt. Gegen den See sind zwei Treppen und ein Balkon von sechs Säulen. Die äußern Seitentrep-
pen sind von Marmor, mit einem vergoldeten, die innern mit einem bronzenen Geländer; auf dieser sind sechs bronzirte Glaslaternen befindlich. Die innere Treppe geht durch beide Geschosse, und wird von oben erleuchtet.

Erstes Geschos.

1) Ein Borsaal mit Marmor geziert.

2) Der Treppensaal. Die Stukaturarbeit ist von Sartori nach Gontard. Vier Säulen von Mahagoni tragen die Hauptmauer. Hier stehen vier vortrefliche antike Statuen: Apollo, Merkur, Bacchus, und eine sitzende De-
none, letztere aus der Villa Matthäi.

3) Ein Zimmer, boisirt, lakirt, und mit Weintrauben nach der Natur gemalt, von Rosen-
berg. Der Fußboden ist von Mahagoni, E-
laxus und anderm Holze getäfelt. Die Decke
von Rode gemalt, stellt viele Genien vor, wel-
che sich mit dem Schilde der Minerva, an wel-
chem der Medusenkopf steht, und mit dem Helme
derselben beschäftigen, welcher mit dem Sphing,
als dem Sinnbilde der Weisheit geziert ist. Die
Dekorationen um den Plafond sind von Verona.
Der

Der Kamin ist von weißem farrarischem Marmor aus Rom, von Albagini, mit Bronze und Mosaik, den Tempel von Tivoli, und Ruinen von Rom vorstellend. Auf demselben stehen sieben schwarze und rothe etruskische Vasen. Eine schöne französische Glockenuhr. Zwei vortrefliche Komoden von Haak, von Mahagoniholz und bronziert; Auf beiden liegen schöne Marmorplatten, die eine mit außerordentlich schönen grünem Stein, versteinertem rothem Holze und Amethyst eingelegt. Auf der einen steht ein Herkules mit schwarzer Löwenhaut auf schwarzem Termesgestelle, bei Bovillum gefunden; Auf der andern steht eine schöne Victoria, im Campo romano bei Tibur gefunden. Die Vorhänge und Stühle sind weiß, mit Weintrauben bordirt. Die Kronleuchter sind von vergoldeter Bronze.

4) Ein boisirtes Zimmer von Rosenberg gemalt und lackirt, nach Angabe des geheimen Rath Langhans. Der Plafond von Frisch gemalt, stellt die Gärtnerei, die Jagd und die Fischerei vor, die Verzierungen um denselben sind von Verona. Der Kamin ist aus Rom, von weißem Marmor. Der Fußboden ist getäfelt. Auf zwei Komoden von Mahagoniholz, sieht man die antike Köpfe des Kajus Cäsar, und des Lucius Cäsar. Eine Laterne mit Bronze und Kristall verziert.

5) Schreibzimmer des Königs. Die Boisserie ist von Eichenholz. Der Plafond ist in Arabeske von Verona gemalt. Hier sieht man die Statue einer aus dem Bade kommenden Venus, moderne Arbeit; einen Merkurkopf, auf einer Säule von Marmor, von dem in Rom kürzlich verstorbenen Hüppel. Eine sehr schöne Säule von seltsamem schlesischem Marmor mit Chrysolitadern, worauf eine weiße Base befindlich ist. Dieses Zimmer wird von unten durch einen Ofen in Gestalt eines metallenen vergoldeten Drachenkopfs geheizt.

6) Ein Zimmer mit gelben Pecking Tapeten, und dunkelgrünen Borten mit Rosenknospen. Der Kamin ist von polirtem Eisen. Der Plafond von Rode gemalt, stellt die Weisheit unter dem Bilde der Minerva vor, wie sie dem königlichen Jüngling dem Tempel der Ehre zeigt. Zwischen ihnen liegt das Vergnügen, welches den Jüngling zurückhalten will. Ueber dem Tempel schweben Genien mit Lorbeerfränzen und Siegeszeichen. Die vier große, und eben so viel kleine Basreliefe sind von Rosenberg. Die Dekorationen von Verona. Die Superporten sind von Frisch gemalt; der Grund ist, wie bei Kameen, von einer andern Farbe, als die Figuren. Das eine stellt die Erziehung eines zum Helden bestimmten Jünglings vor; Minerva hält ihn in den Armen, und scheint ihn zu unterrichten, indem Herkules des Jünglings Aufmerksamkeit auf die neben ihm liegenden Waffen zu erregen sucht. In dem zweiten ist der Jüngling als
2 Mann

Mann vorgestellt, der alles werden konnte, was seine Tugend versprach; dies zeigt der Richterstab in seinen Händen und die neben ihm stehende Victoria an; so wie auch die an seinen Stuhl gelehnte Peier, welche von einem Schilde beschützt wird, erwarten ließ, daß ihm dereinst, so wie hier vorgestellt ist, die Grazien Blumen und Früchte darbringen würden. — Die Spiegel sind 100 Zoll hoch, und 40 Zoll breit. Komode und Tisch mit römischen Platten auf der einen eine antike Base, auf der andern ein antiker Kopf.

7) Tapeten von grünem Pecking, mit arabischer Einfassung, von Kimpfel. Das Deckenstück, von Frisch gemalt, stellt eine Hebe vor, die den Becher mit Rosen bekränzt; Amor eilet mit seinen Waffen herbei, um diesen günstigen Augenblick zu nutzen. Die untergeordneten Gruppen deuten auf die schöne Jahreszeit und den Genuß ländlicher Freuden. Der Kamin ist aus Rom, von weißem Marmor in arabischen Geschmack von Mosaisk. Zwei Komoden, reich mit Bronze verziert, mit blau und weißen Basreliefen von Wedgwood, von Haack, mit Platten von Verde antiko, worauf zwei antike Büsten.

8) Ein Schlafkabinet, boisirt und in heuristischem Geschmacke verziert. Das Deckenstück, von Frisch gemalt, stellt den Schlaf, den Morgen und Abend vor; die Dekorationen sind von Verona. Zwei Säulen mit einer Base und einem Kopf. Eine Komode mit Krisophras, worauf ein Silenuskopf. Die Möbeln sind von Mahagoni.

9)

9) Der Speisesaal oder Grottenaal. Der Fußboden ist von Marmor. Die Wände sind mit künstlich nachgemachten Muscheln belegt, und lakirt v. Chevalier. Das Plafond, von Rode gemalt, stellt Neptun mit seiner Gemahlin auf einem Wagen von Seepferden gezogen, vor; die 25 Felder in Basrelief beziehen sich auf die Bewohner des Wassers. Vier große Trumeaux. Zwei antike Statuen, eine Thetis in der Villa Negroni und eine Nymphe in dem Agrippinischen Bad gefunden. Zwei große Tische von grünem schwedischen Marmor. Kronleuchter von Bronze, mit Kristall verziert.

Zweites Geschos.

1) Ein Vorzimmer mit seidenen Tapeten, und eine Komode mit einer zusammengesetzten Platte von Feldsteinen.

2) Ein Saal, lichtblau marmorirt, zwei Kamine aus Rom, von weißem Marmor, mit blau und weißen Vasen von Wedgwood; die Decke in griechischem Geschmack von Frisch und die Architektur von Rosenberg gemast; die Decke enthält, nach der Zeichnung des Geb. Rath's Langhans, drei sechseckige Hauptabtheilungen, von denen die mittlere die größte ist; der übrige Theil des länglichen Vierecks bestehet aus rautenförmigen Füllungen, welche mit den sechs Ecken sehr gut zusammentreffen. Alles wird durch ein in Veimfarben gemaltes und den Stuk nachahmendes Gebälke von einander abgesondert. In
D 2 der

der größern und mittelsten Abtheilung ist Aeneas an dem Ufer der Tiber sitzend vorgestellt, und Neptun neben ihm; Venus, mit Genien umgeben, bringt ihrem Sohne die neuen Waffen, welche Vulkan auf ihr Verlangen für ihn verfertigt hatte; einige Gruppen von Kindern in verschiedener Entfernung, vollenden das Ganze der Zusammensetzung. Eines von den minder großen Sechsecken enthält eine Aurora auf ihrem bespannten Wagen, wie sie ihren Weg mit Blumen bestreut. In den sechs rautenförmigen Füllungen, welche dasselbe umgeben, sind einzelne Genien mit Attributen solcher Beschäftigungen und Vergnügen gemalt, welche gewöhnlich der ersten Hälfte des Tages am angemessensten sind, als: der Philosophie, der kriegerischen Wissenschaften, der Beurtheilung, der Gerechtigkeit, der Geschichte, Malererey und Bildhauererey. Diesem gegen über, auf der andern Seite des Mittelstücks, ist Diana vorgestellt; die sechs Genien, welche dieselbe umgeben, bezeichnen die erhabene und pastorale Musik, die Jagd, Fischererey, den veredelten und ländlichen Tanz. An den äußersten Enden dieses durch schöne architectonische Verhältnisse vorzüglich in diesem Gebäude sich auszeichnenden Saales, sind durch Säulenabtheilungen erspart, unter welchen die Eingänge befindlich sind. Die hier etwas niedrigeren Decken derselben enthalten jede drei Rundungen, zwischen nachgeahmten Stuckverzierungen. In der Mitte der einen befindet sich ein Kranz von Rosen, welcher in einer sich im

im

im Mittelpunkte verhellenden Luft schwebt; zwei Kinder in den beiden andern, welche Guirlanden von Myrthen halten. Auf der andern Seite ist ebenfalls in drei Rundungen in der mittelsten ein Lorbeerfranz auf vorerwähnte Art gemalt, und in den beiden andern zwei Kinder mit Guirlanden von Del- und Palmzweigen. Der Fußboden ist getäfelt. Vier schöne Kronleuchter von Bronze. Die Spiegel sind 99 Zoll hoch und 40 Zoll breit. Zwei Kamine aus Rom, mit Kariatiden, blauen und weißen Vasen von Wedgwood; in einer Nische eine Antike, Vertumnus, in der Villa Negroni gefunden. Zwei schöne Tische von rothem Porphir, mit französischen Vasenleuchtern besetzt. Die Stühle sind von Larchholz.

3) Ein Zimmer gemalt von Eckstein, die Decke von Rosenberg. Der Kamin ist aus Rom, von Kamora. Zwei schöne Komoden von Eben, mit Marmorplatten; auf der einen ein antiker Priap im Campo Marino, nahe bei Beviliano gefunden, nebst sieben sehr schönen etruskischen Vasen.

4) Ein Zimmer gemalt von Rosenberg in Arabeske auf Pecking. Der Kamin mit Kariatiden, aus Rom von Cavaceppi, worauf sieben Vasen von Wedgwood. Eine vortreflich gearbeitete Flötenuhr mit französischen Biskuit Porzellan, worauf unter einer gläsernen Haube ein überaus schöner Apollo, zwei Musen und ein Genius.

Vier Komoden, zwei mit Rosso Karolino, zwei mit Marmor belegt.

5) Ein Zimmer, dessen Wände mit Landschaften von Lüdke gemalt sind. Das Plafond von Rode gemalt, stellt die Iris mit ihrem Regenbogen vor. In den vier Ecken sind Medailons angebracht, welche die vier Elemente vorstellen. Ueber den Thüren Basreliefs im antiken Geschmacke, von Grätisch. Der Kamin von schwarzem Marmor mit Bronze, aus Italien, mit Wedgwood Vasen besetzt. Zwei Komoden von dem Bildhauer Eben. In der Ecke eine antike Venus, im Campo Romani gefunden.

6) Das orientalische Kabinet, ein Achteck, mit Tapeten von blau und weiß streifigem Atlas. An der Wand stehen Lanzen, oben mit schwarzen und weißen Straußfedern geziert, zwischen welchen Vorhänge sind, die man aufziehen kann, von seidnem Tücher. Ein großer Divan, welcher den halben Theil der Wände dieses Kabinetts einnimmt.

Durch einen unterirdischen Gang gelangt man durch die etwa hundert Schritte von diesem Hause entlegene Küche, die von außen einen in die See halbversunkenen Tempel vorstellt, und nach der Angabe des Major von Gontard gebaut ist.

Diesem Gebäude gerade gegen über sieht man einen schönen Obelisk von schlesischem Marmor, nach Angabe des Geheimenrath Langhans. Von eben demselben ist das schöne Orangeriehaus, dessen Eingang im egyptischen Geschmacke mit

mit

mit vier simplen Säulen, und zwei egyptischen schwarzen Idolen verziert ist. Es hat 26 Fenster, und in der Mitte einen Saal von fünf Fenstern, mit vortreflicher Boiserie von Zagusholz. Das Plafond ist von Verona gemalt.

Acht kleine, auf holländische Art gebaute Häuser, dienen zur Bohnung für das privat Gefolge des Königs, nach Angabe des Oberbauraths Krüger.

Ferner liegt an dem einem Ende des Gartens nach Bdlerts Brücke zu, der gothische Tempel; nach dem Hasengraben hin, der mosaische Tempel. In dem Garten sieht man eine große egyptische breite Pyramide, mit hieroglyphischen Figuren, unter derselben befindet sich das Eisgewölbe. Am Ende des grünen Hauses am Wasser, liegt das sogenannte rothe Haus. Ganz am Ende die Grotte, nach Angabe des Oberbaur. Krüger, mit einem Saale und zwei Neben zimmern, in dem vortreflichsten Geschmacke gearbeitet, und verziert von Sartori. Nicht weit davon ist die Eremitage, vom Hofzimmermeister Brendel in Potsdam, worin eine Kirche befindlich ist. Links am Jungfernsee ist der nach Langhans erbaute prächtige gothische Kuhstall, worin sich die schönsten Kühe und Ochsen befinden. Auch siehet man hier eine Anzahl von Roth- und Lannwildpret, und eine Heerde der schönsten Schaafe und Widder.

Das königliche Schloß in Scharlot- tenburg.

Geschichte des Schloßbaues.

Im Jahr 1696 wurde für die Churfürstin So-
phie Charlotte, zweite Gemahlin Churfürst
Friedrichs III., der erste Bau dieses Schlosses
nach Schlüters Angabe unternommen, und
von dem daran stoßenden Dorfe Lietzen, Liet-
zenburg genannt. Dieser Theil ist noch jetzt
unverändert vorhanden, und macht das mittelste
Korps de Logis von drei großen und acht schma-
len Fenstern aus; er hat über den beiden Stock-
werken noch ein halb Geschos, und ist daher et-
was höher. Die darauf stehende schöne Kuppel
ist nicht von Schlüter, sondern nachher von
Cosander aufgeführt worden. Der König
Friedrich I. ließ dieses Gebäude im Jahr 1705
durch Cosander vergrößern, welcher es auf
jeder Seite mit einem Bau von fünf Fenstern und
zwei Geschossen verlängerte. Er baute ferner die
beiden Seitenflügel auch nur von zwei Stockwer-
ken, ohne Halbgeschos. Die Facciate nach dem
Garten

Garten zu verlängerte er, so wie Schlüter den mittelsten Theil angefangen hatte, durchaus mit einem Halbgeschoße über den zwei Geschossen. Dieser Theil des Gebäudes, welchen Schlüter und Gosander gebaut haben, wird gewöhnlich das alte Schloß genannt. König Friedrich II. ließ, linker Hand nach der Brücke zu, das Corps de Logis mit einer langen Facciate durch den Herrn von Knobelsdorf verlängern, welche nicht die Breite des alten Schlosses hat. Diesen Theil des Gebäudes pflegt man das neue Schloß zu nennen.

Das Inwendige des Schlosses ist prachtvoll und von vortreflicher Arbeit. Im Jahr 1760 ward es zwar von den Russen gänzlich geplündert, und alle Tapeten, Spiegel und Gemählde wurden ruinirt, aber König Friedrich II. ließ alles, bis auf einige Gemählde, welche nicht konnten ersetzt werden, so wie es vorher war, wieder neu einrichten.

Unter der Regierung des jetzigen Königs ist verschiedenes am Schlosse reparirt und ein ganzes Corp de Logis neu eingerichtet worden.

Beschreibung des Innern dieses Schlosses.

Erstes Geschos.

Die Zimmer werden den Fremden in folgender Ordnung gezeigt: 1) Die Kapelle. Sie ist nach Gosanders Angabe gebaut und in edlen Geschmack verziert. Das Tafelwerk ist von Eichenholz. Die Basreliefs und die schönen Kins

Dergruppen sind theils nach Schlüters Zeichnung, theils von ihm selbst verfertigt. Die Decke und alle andere gemalte Verzierungen sind von de Coeyne. Das Deckenstück in der Loge ist auf Kalk gemalt und stellt Glaube, Liebe und Hoffnung vor. Auf den Seiten sind verschiedene biblische Geschichten grau in grau gemalt. Das Licht fällt in die Kapelle hauptsächlich von oben herein.

2) Die Porzellan-kammer, auch von Gosander verziert; man sieht darin das schönste japanische Porzellan. Die Decke von de Coeyne auf nassen Kalk gemalt, ist eins der schönsten Stücke dieses Meisters; es stellt Apoll auf dem Sonnenwagen, nebst vielen beigefügten Allegorien vor. An der Volute der Decke ist auf eine seltsame Weise die Figur eines Hirschens in Lebensgröße befestiget, den König Friedrich I. geschossen hat. Man sieht hier zwei kleine vorzügliche Statuen: Einen jungen Herkules, wie er als Kind aus der Wiege steigt und eine Schlange zerdrückt, von Schlüter; Cupido, welcher an seinen Bogen arbeitet, den rechten Finger an den Mund legend, als wenn er etwas Schalkhaftes sagen wolle, von Balthasar Permoser. Zwischen beiden steht eine kleine antike weibliche Figur.

3) Ein Zimmer mit Tapeten von gelben Damast, mit silbernen Tressen, worin man ein auf gleiche Art geschmücktes Bette sieht, welches vielen fürstlichen Personen an ihren Vermählungstagen zum Beilager gedienet hat. Hier hängen sechs
Bild-

Bildnisse: Eine Churfürstin von Hannover im Trauerhabit. Königin Anna von England. Die Mutter Ch. Friedrich Wilhelm des Großen. Eine Churfürstin von Sachsen, mit dem nachmaligen Markgraf von Anspach als Kind. Markgraf Albrecht von Brandenburg. Eine andächtige Dame. Neben diesem Zimmer ist ein unter König Friedrich I. angelegtes Bad.

4) Ein Zimmer mit Tapeten von grüner Satinade. Das Deckenstück stellt die vier Jahreszeiten vor; es ist eine reiche Komposition, mit vielen Nebenfiguren, von Lairesse. An Gemälden: Zwei bergigte Gegenden, von Grefnier. Ein mythologisches Stück, von van Balens. Zwei Porträts der Banloovischen Kinder. Zwei Konversationsstücke, von Pesne.

5) Ein Zimmer mit Tapeten von rothem Damast, die mit goldnen Tressen besetzt sind. Hier hängt ein Bildniß K. Friedrich I. und seiner Gemahlin Elisabeth Henriette von Hessen. Ein schöner Kronleuchter von Bergkristall.

6) Das ehemalige Audienzzimmer Königs Friedrichs I., mit Hautelisse Tapeten aus den Gobelins zu Paris. An der Decke sind schöne Gipsfiguren in Lebensgröße, von Schlüter, die Künste vorstellend.

7) Ein Seitenzimmer mit rothem Damast tapezirt, und mit Gemälden behängt. Die merkwürdigsten darunter sind: ein russischer Bischoff, halbe Länge. Ein Brustbild eines Frauenzimmers im altem russischem Kostume. Ein schönes
Fest

Fest der Venus, mit nackenden Manns- und Frauenspersonen, von Vesne. Der junge Tobias, der seinen Vater umarmt. Ein Heiliger mit drei Kriegsknechten.

8) Ein Zimmer mit Tapeten von rothem Damast, worin ein Bett mit goldenen Treppen. Viele Gemälde, wovon die vorzüglichsten sind: Die Familie Churfürst Friedrich Wilhelms, kleine Figuren, von M. Ezwiczeck 1648. Das Bildniß Königs Karls I. von England, auf einem Bilde von drei Seiten gemahlt. Eine mittelmäßige Kopie der Nacht, von Korreggio. Eine nähende Frau, und ein scheuerndes Mädchen, in zwei Gegenbildern, im Geschmacke des Gerard Daw. Eine Bauernschenke, von Leniers. Eine Landschaft mit nackenden Nymphen, D. V. L. bezeichnet. Zwei holländische Gegenden, mit vielen kleinen Figuren. Vorzüglich sehens würdig ist über dem Kamin das Bildniß König Friedrich Wilhelms I. als Kronprinz, den jungen David vorstellend, in einer edlen Stellung und einem heitern, Anblick, 1709, von Schöönjans gemalt.

9) Eine Kammer mit grünem Atlas, worin zwei Familienbildnisse, und Fruchtstücke hängen.

10) Die Porzellängallerie. In derselben ist das Brustbild K. Friedrichs I. von kararischem Marmor, von dem berühmten Schlüter. Ueber den Thüren zwei Historienstücke, mit nackten Figuren.

11. und 12. Zwei Zimmer mit Hautelisse Tapeten aus der Berlinischen Bignéschen Manufaktur. In Nr. 12. ist an der Decke Apoll und Venus gemalt, von Teerwesten.

13) Ein runder Sommersaal mit Marmor gepflastert, der eine angenehme Aussicht in den Garten hat. Die Decke ist von Verona gemalt. Hier stehen zehn antike Figuren von verschiedenem Marmor auf gereifelten Postamenten. Ein Kronleuchter von Glaskrystall.

14) Eine Kammer mit gelben Damast tapezirt. Das Deckengemälde auf Leinwand stellt Amor vor, wie er der Psyche entflieht, in einem schönen Kolorit, mit grau in grau gemalten auf die Psyche anspielenden Verzierungen umgeben, von Teerwesten; ein Gemälde von Gerike zum Andenken einer Zusammenkunft der Könige von Preußen, Polen und Dännemark. Eine Erbprinzessin von Hessenkassel. Ein Fürst von Dessau von Kuska. Der Prinz Eugen, und der Herzog von Malborough.

15) Eine Kammer mit Spiegeln und grünem Damast. Das Deckenstück stellt die Bergötterung der Psyche vor, oder wie Merkur die Psyche in die Versammlung der Götter führt, von Teerwesten. Die Verzierungen sind wie in No. 14.

16) Eine Kammer mit rothem Damast. Die Decke ist mit Delfarbe gemalt, und stellt die Psyche vor, wie sie von den Gratien geschmückt wird, von Teerwesten.

17)

17) Ein Kabinet mit blauem Damast und goldnen Tressen. Der Kamin ist mit einem Baldachin, und einer Gruppe von sechs Kindern von Gips verziert, nach Schlüters Zeichnung. In der Decke ist ein allegorisches Gemählde die Stunden des Tages vorstellend, von Schoonjans; über den Thüren zwey vergoldete Basreliefs, von Schlüter.

18) Ein Kabinet durchgängig nach Schlüters Angabe gemalt, mit zwey Basreliefs von vergoldeten Gips, von ihm selbst gearbeitet. Der Grund der ganzen Decke ist Gold; auf deren Mitte ist Flora von Zephyr gekrönt, von Schoonjans gemalt, mit grotesken Zierrathen, Blumen und Bögen. Der Kamin ist mit zwey Kindern verziert. Das ganze dieses Kabinets macht einen schönen Effect, und zeugt von Schlüters vortreflichem Geschmacke.

19) Eine Kammer mit blauem Damast und goldnen Tressen. Ueber zwey versetzten, mit Spiegeln belegten Thüren ist schöne Schnizarbeit von King.

20) Die Gallerie oder der Tanzsaal im alten Schlosse, mit Holz getäfelt, woran schöne Bildhauerverzierungen von King sind. Es hängen darinn gut gemalte Bildnisse von verschiedenen Fürsten und Fürstinnen des Brandenburgischen Hauses.

21) Der Speisesaal im alten Schlosse, mit schönem Täfelwerk. Ueber dem Kamin sieht man

man ein vortreffliches Basrelief, Flora und Zeres vorstellend, von Schlüter.

22) Ein Zimmer, dessen Decke mit grotesken Figuren von Schoonjans gemalt ist.

Von hier aus geht man links nach den auf der Gartenseite gelegenen Zimmern, welche von des jetzt regierenden Königs Majestät bewohnt werden, und nach dessen Angabe verziert worden sind.

23) Schlafzimmer Sr. Majestät. Mit acht sinesisch seidnen Tapeten. Ein Tischblatt von orientalischem Marmor, worauf zwei kleine und eine große Vase von sinesischem Porcellan. Auf dem Kamin stehen drei Sineserinnen mit Kindern von sinesischem Porcellan.

24) Eine Kammer mit gelben sinesischen Tapeten. Eine Tischplatte von italienischen Marmor, eine große und zwei kleine Vasen von japanischem Porcellan. Auf dem einen Kamin drei große schöne Vasen von japanischem Porcellan; auf dem andern drei Figuren von japanischem Porcellan. Statt eines Kronleuchters hängt hier eine Laterne nach sinesischer Art.

25) Eine kleine Gallerie. Sinesische Tapeten mit Figuren. Eine Tischplatte von orientalischem Marmor, worauf drei antike Vasen. Zwei Tischplatten von italienischen Marmor, mit antiken Gefäßen von Porcellan. Auf dem Kamin stehen drei große antike Becher von Porcellan; drei Gefäße von sinesischen Porcellan mit goldenen Blumen; zwei große Vasen von japanischem Porcellan. Drei sinesische Laternen.

26)

26) Schreibekabinet des Königs. Ein kleines Tischblatt mit grünem egyptischen Porphir belegt, woraus zwei antike Vasen mit ihren Deckeln von Bronze, mit schönen Basreliefs; das eine stellt das Opfer der Iphigenie vor, das andere ein Bacchusfest; beide Vasen sind wegen ihrer schönen Form für Kenner von hohem Wehrt. Neben diesem Tische stehet eine griechische Venus von antiker Bronze. Unter dem Tisch ein Amor mit dem Füllhorn von antikem Marmor. Ein Tischblatt von grau und weißem italienischem Marmor, zur einen Seite Herkules mit der Keule und der Haut eines Zentaurs, zur andern Dejanira mit dem Ueberhemde, von Erz aus der Schule des Michel Angelo. Unter dem Tisch eine Urne mit Deckel von parischem Marmor, gestreift als ein *fff* von schöner Form, aus dem Polignafschen Kabinet. Auf dem Kamin stehen fünf antike Figuren von Bronze, worunter das kleine antike Model von der Statue des Mark Aurels zu Pferde, wie solche auf dem Plage des Kapitols in Rom von Erz stehet, aus der Polignafschen Sammlung, merkwürdig ist.

Zweites Geschöß.

23) Der Bordersaal im neuen Schlosse mit Tapeten von blauer Satinade. Ein großes Tischplatt von antikem ägyptischen buntem Marmor, Breccia genannt, aus der Polignafschen Sammlung.

24)

24) Ein Zimmer mit Tapeten von blaßgelbem Atlas. Das Deckengemälde stellt die Iris vor, von Pesne. Auf dem Kamin ist ein Aufsatz von sächsischem Porzellan.

25) Ein Zimmer mit Silberstück und Chenille. Das Deckenstück, Diana und Endimion vorstellend, ist von Harper gemalt worden. Ueber den Thüren sind zwei Landschaften, von Dubois.

26) Ein getäfeltes Spiegelzimmer. Die Decke einige Kindergruppen vorstellend, von Harper.

27) Ein Zimmer, dessen Tafelwerk vergoldete Verzierungen hat. Auf dem Kamin ist ein Aufsatz von sächsischem Porzellan.

28) Das ehemalige Schreibzimmer König Friedrichs II. getäfelt; mit vergoldeten Zierathen. Das Deckenstück von Pesne stellt Amor mit der Fackel vor.

29) Die Bibliothek. Die Decke ist in zwei Abtheilungen von Pesne gemalt, in der einen Minerva, unter dem Bilde der Unsterblichkeit, in der andern die Dichtkunst, welche auf den Werken des Homers und des Horaz mit ihrem linken Arm ruhet. Die Komposition ist schön und meisterhaft ausgeführt. An der Wand über den Bücherschränken stehen auf Konsolen 18 antike ganze sowohl als halbe Brustbilder, worunter sich für Kenner sehr schätzbare Stücke befinden. Sie sind alle in natürlicher Größe, von römischer Arbeit vom zweiten und dritten Range, von parisischem, salinischem und farrarischem

R Mars

Marmor. Zwei davon sind von dem Maler und Kupferstecher Krüger zu Potsdam 1768 in Kupfer gestochen, nemlich Horaz *), ein halbes Bruststück, römische Arbeit vom ersten Range, von farrarischen Marmor, und von ausnehmender Schönheit, sehr gut erhalten; und Dionisius von Halikarnaß, halbes Bruststück, griechische Arbeit vom zweiten Range, von parisischem Marmor. Sie sind sämtlich aus der Polignafschen Sammlung.

30) Eine Kammer mit Tapeten von grisdelin Atlas, worin ein schön gearbeiteter massiv silberner Tisch mit silbernem Kaffee- und Theezeug, nebst schönem sächsischen Porzellan befindlich ist.

31) Ehemaliges Schlafzimmer K. Friedrichs II mit grünem Damast meublirt.

32) Ein Zimmer mit Tapeten von reichem Silberstof auf gelbem Grund. Das von Pesne gemalte Deckenstück stellt Amor und Venus vor. Auf dem Kamin stehen Figuren von Bögeln, von sächsischen Porzellan.

33) Ein kleiner marmorirter Speisesaal, mit vergoldeten Basreliefen. Das Deckenstück stellt Apoll mit den Musen vor, wegen Komposition, Kolorit und Haltung eins der vorzüglichsten Stücke von Pesne; die Tragödie macht die Hauptfigur aus, und ist am meisterhaftesten ausgemalt.

34) Eine Vorkammer, deren Wände mit modernen Figuren bemalt sind.

Ueber

*) Dieser Kupferstich ist dem Kanonikus Klein vom verstorbenen Gallerieinspector Oesterreich gewidmet.

Ueber der schönen großen Treppe im neuen Schlosse ist das Deckenstück von Pesne 1745 gemalt, welches die Morgenröthe vorstellt; es gehört zu den minder guten Arbeiten dieses Künstlers. Auf der Korniche sind Gruppen in Lebensgröße, die vier Tageszeiten vorstellend, von A. Nahl.

35) Der große Speisesaal im neuen Schlosse, 36 Fuß breit und 66 Fuß lang, auf jeder Seite 5 Fenster, mit Gipsmarmor belegt. Das Deckenstück stellt die Versammlung der Götter vor, worin Merkur, Juno, Apollo und Venus die Hauptgruppe ausmachen, indem sie nach aufgehobener Tafel abgehen, es ist eine der reichsten und schönsten Kompositionen von Pesne. Auf dem zweiten Kamin ist ein schöner liegender Herkules als Kind, wie er die Schlangen erwürgt, von Erz, eine nach antiker Art durch den Ritter Algardi gefertigte Arbeit vom ersten Range, aus der Polignafschen Sammlung. Auf dem ersten Kamin ein anderer kleiner Herkules von farrarischem Marmor nach dem ehernen des Ritter Algardi. Auf dem zweiten Kamin stehen Urnen von egyptischen Porphyr; und auf dem ersten Kamine: eine längliche Vase von Serpentinmarmor, und eine Urne von gleichem Marmor, ohne Deckel. Auch sieht man in diesem Saale acht antike marmorne Statuen: Venus mit Amor zu ihrer Seite, römische Arbeit, vom zweiten Range. Diana, in der einen Hand einen Pfeil, in der andern ihren Bogen. Die Arme sind nackt,

hend, der übrige Theil der Figur ist schön bekleidet; römische Arbeit vom zweiten Range. Venus mit einem Degen in der Hand, von einem kleinen nackten Amor begleitet; römische Arbeit vom zweiten Range. Ein junger Faun; sehr schöne Figur, griechische Arbeit. Ein Frauenzimmer mit einem Lorbeerkranz in der Hand, den Frieden vorstellend, das Gewand ist schön, griechische Arbeit vom dritten Range. Diese fünf Figuren sind alle von parisischem Marmor und aus dem Polignafschens Kabinet. Minerva, als Göttin der Gesundheit, sehr schöne Figur, von einem edlen Charakter, vorzüglich schön bekleidet, römische Arbeit vom zweiten Range. Diana lucifera, eine Fackel haltend, mit einem Hund zur Seite, römische Arbeit vom dritten Range. Ein Flötenspieler, römische Arbeit vom dritten Range. Diese drei Figuren sind von farrarischem Marmor und aus der bayreuthschen Erbschaft.

36) Die Gallerie oder der große Tanzsaal im neuen Schlosse, 35 Fuß breit und 132 Fuß lang, auf jeder Seite von II Fenstern erleuchtet, marmorirt, mit vergoldeten Zierrathen. Neben dem ersten Kamine stehet auf einer Seite eine Gruppe von zwei Kindern, welche sich um eine Weintraube schlagen, in Proportion von 3 Fuß; auf dem andern eine Gruppe von zwei mit einander ringenden Kindern, in gleicher Proportion; beide Gruppen sind nach Antiken gearbeitet, vom zweiten Range, aus der Schule des Ritters Bernini, von farrarischem

rffchem Marmor. Auf dem Kamin sieht man eine liegende Figur, welche die Lifer vorstellt. Sie ist nach einer Antike gearbeitet, vom zweiten Range, von farrarischen Marmor, von einem Schüler des Ritters Bernini 1696 verfertiget. Daneben eine antike flache Base mit Deckel, von grünem orientalischem Serpentinmarmor, ungemein schön gearbeitet. Neben dem andern Kamin sind zwei sitzende Figuren von farrarischen Marmor, römische Arbeit vom zweiten Range: Ceres oder der Ueberfluß, und Diana; das Gewand an beiden ist vorzüglich schön. Diese beiden Stücke sind aus der Sammlung des Ritters Natali, alle übrige aus dem Polignasschen Kabinet. Auf dem zweiten Kamin sieht man eine liegende Figur von farrarischen Marmor; römische modern: antike Arbeit vom zweiten Range aus der Schule des Ritters Bernini 1690 verfertiget; desgleichen eine schöne antike Urne, von weißem Marmor; sie hat unstreitig zu einem Aschenkrug gedient, ist aber ohne Inschrift, denn diese wurde gewöhnlich in der Nische angebracht, worin man dergleichen Urnen zu setzen pflegte. An den Schäften zwischen den Fenstern stehen zwanzig antike Brustbilder auf antiken Konsolen, welche von Marmor und mit verschiedenen Agasthen und ägyptischem Marmor ausgelegt sind. Kenner werden schöne Stücke unter denselben antreffen; einige sind griechische Arbeit vom zweiten Range, von parischem und farrarischen Marmor; andere sind römische Arbeit vom ersten, zweiten

R 3

und

und dritten Range, ebenfalls von parischem und farrarischem Marmor. Sie verdienen mit Aufmerksamkeit untersucht, und insbesondere gezeichnet zu werden, welches das sicherste Mittel ist, die Aehnlichkeit aufzufinden. Einige der halben Bruststücke stellen alte Philosophen, römische Kaiser und Kaiserinnen vor. Diese nebst den übrigen Stücken sind alle aus der Polignak'schen Sammlung. Hier hängen fünf schöne Kronleuchter von Kristall.

37) Das Konzertzimmer, getäfelt, worin zwei große schöne antike marmorne Tische. An Gemälden: das Bildniß des Bildhauers Martin von den Baumgärten, sonst Desjardins genannt, und das Bildniß des Malers la Fosse, beide von Hyacinth Rigaud. Eine Köchin, die eben eingekauft hat, von N. Charadin. Zwei Stücke welche Läden vorstellen, worin Malereien verkauft werden, von Watteau. Eine Gesellschaft von ebendenselben. Zwei kleine allegorische Gemälde, von P. P. Rubens, das eine der Sieg der Religion über die Ketzereien, das andere die Zerstörung des Götzendienstes durch Christus. Ludwig XIII. König von Frankreich, von Rubens, Kniestück in Lebensgröße. Die Tänzerinn Troppetina mit einer Maske, neben ihr eine alte Frau, halbe Figuren in Lebensgröße; die Tänzerin Reggiana in Theaterkleidung, in ihrer rechten Hand hat sie eine Tambourine; ihre Stellung ist reizend und ungezwungen; es ist ein Kniestück in Lebensgröße; im freien Hintergrunde sieht man einige Liebesgötter, beide
ge

gehören zu den gnten Gemälden von Vesne: Eine Zurückkunft von der Jagd, nebst Hirten, die ihr Vieh eintreiben; die Dämmerung ist in diesem Gemählde vortreflich ausgedrückt, eine Landwirthschaft nebst einem Wirthshause an der Straße, wo ein Fuhrmann anhält, um sich einen Trunk reichen zu lassen, neben der Hausthüre sitzt ein abgelebter Bettler, der den Fuhrmann um ein Almosen anspricht; diese beiden meisterhaften Gemählde sind von Claas Berghem. Eine Gesellschaft in einer angenehmen Gegend auf dem Lande, wo ein Jüngling auf der Zitter spielt, von Lancret. Eine Zurückkunft von der Reigerbeize; einer tränkt sein Pferd und hält den Falken auf der linken Hand, ein anderer ist im Begriff dasselbe zu thun, von Bouvermann. Eine Liegerbeize, diese bloße Skizze ist dennoch voll Geist und Leben, von Parocell. Der Frühling und der Herbst beide auf einem Bilde, desgleichen Venus und Mars, allegorisch der Sommer und der Winter, ganze Figuren in halber Lebensgröße, beide Stücke von Dominiko Tintoretto. Marie Magdalena, die dem Heilande die Füße salbet, eine Komposition von ungefähr 21 Figuren; insgleichen wie Christus die Kindlein zu sich kommen läßt, eine Komposition von 17 Figuren; das Urtheil des Paris, von 12 Figuren, drei Stücke von Caze. Ein Musikus, der einem Jüngling aus dem Klavier Unterricht giebt, halbe Figuren in Lebensgröße, von Kupetsky. Eine Landschaft mit Ruinen, und die Gegend des Campo Vaccino bei Rom, ein trüber Himmel, einige Sonnens-

blicke werffen gebrochene Strahlen, beide von Paul Brill. Ein Mann mit einem Guckkasten in einer Landschaft, ingleichen eine Landschaft, woraus im Vordergrunde ein Wagen mit einem Pferde bespannt, von Vater.

38) Ein Zimmer mit Tapeten von grisdelin Damast. Hier ist eine große und prächtige Tischplatte von grünem antikem Marmor, welche im Landhause des Lukullus, an der Gränze von Neapel am Ufer des mitländischen Meer gefunden worden ist, aus der Polignafchen Sammlung. Zwölf Gemälde: Medea und Jason, von Karl Conzel. Eine Landschaft mit einigen spielenden Kindern, eine lustige Gesellschaft in einer waldigen Gegend, beide von Lancret. Der Triumph der Venus nebst Najaden, Tritonen und Liebesgöttern, in Rubens Geschmacke, von van Tulden. Ein Gastmal halbe Figuren in Lebensgröße, von Jakob Jordans, dieses Stück ist durch ein Kupfer bekannt, mit der Unterschrift: So wie die Alten sungen, pfeiffen die die Jungen. Die Sendung des heiligen Geistes, von le Brun. Der verlorne Sohn, wie er wieder nach Hause kehret, von Karl Lott. Zwei Stücke, worauf Trümmer von Gebäuden, von Pannini. Die in eine Einöde sitzende bußfertige Maria Magdalena, von van Dyk. Die Entführung der Europa und Herkules, beide von S. Ricci.

39) Schreibekabinet K. Friedrich II., gestäfelt. In demselben stehet ein schöner antiker Tisch von versteinertem Holze mit vergoldeter Bronze

Bronze eingefast aus der Polinakschen Sammlung. In vier Füllungen in der getäfelten Wand sind vier Gemählde von Dietrich nach Angabe K. Friederich II. Meleager und Atalante; Herkules und Omphale; Philemon und Baucis; Diana mit ihren Nymphen im Bade.

40) Ehemaliges Schlafzimmer Königs Friedrichs II., mit japanischen Tapeten. Von hier führt eine kleine Hintertreppe, nach dem großen Vorsaale und Haupteingange des neuen Schlosses, welcher mit Gipsmarmor belegt ist. Unten an der Haupttreppe stehen zwei kolossalische Statuen: Aeskulap, der Gott der Gesundheit stüzet sich auf einen Stab, um welchen sich eine Schlange windet. Hygiea, oder die Göttin der Gesundheit, eine Schlange in der Hand haltend. Das Gewand dieser beiden Figuren ist sehr schön und leicht gearbeitet, sie sind von salinischem Marmor; römische Arbeit vom zweiten Range, aus dem Polinakschen Kabinet. Sie wurden 1737 in dem Landhause des Marius zwischen Rom, Fressfati und Tivoli gefunden, und sind noch sehr gut erhalten.

Wer das Schloß sehen will, meldet sich bei dem Kastellan, Herrn W u f e, welcher vor demselben linker Hand in einem besondern Hause wohnt.

Der Lustgarten.

Neben der Wohnung der königlichen Gärtner ist der Eingang in den Orangeriegarten, und von da um das neue Schauspielhaus kommt man

R 5

in

in den großen Lustgarten. Vor der Hinterfascade des neuen Schlosses ist eine vortrefliche grüne Wand von Ulmen, so hoch als das Schloß. Vor derselben stehen zu beiden Seiten die marmornen Brustbilder der zwölf römischen Kaiser des ersten Jahrhunderts, und ihre Gemahlinnen, von Günther 1663 verfertigt. Linker Hand steht am Ende die Statue K. Friedrichs I., geharnischt und im Königsmantel, von Schlüter, rechter Hand am Ende, die Statue Churfürst Friedrich Wilhelms des Großen, von Dufard, beide sind von weißem Marmor, und stehen auf dergleichen Fußgestellen. — Die alte Anlage des Gartens ist im französischen Geschmack; er ist aber unter den jetzigen Regierung sehr verändert und vergrößert worden. Vor dem neuen Flügel des Schlosses ist über ein neu angelegtes englisches Rosenparterre, den großen Karpfenteich in die Gegend von Tegel hin eine reizende Aussicht. Auf der Seite nach Spandau kommt man zu einer neuen Anlage, an dessen Ende sich ein otahaitisches Angelhaus befindet. Von hier geht man rechts dem Wasser entlang nach dem auf einer Insel liegenden sehr schönen Belvedere. In demselben ist unterwärts die Küche, und einige Kabinette mit Gemälden von der Frau von Sydow. In jedem der beiden obern Geschossen ist ein runder Saal und ein Kabinet; ganz oben sind zwei Balkons. Von hier zurück nach dem Schlosse sieht man links an der Spree das sogenannte gothische Angelhaus.

Das

Das königliche Schloß in Schöns- hausen.

Dieses Schloß ward im Jahr 1740 von König Friedrich II. seiner Gemahlin nebst dem dazu gehörigen Garten zum Sommeraufenthalt geschenkt. Bald nach dem feindlichen Ueberfall 1760, wo es sehr verwüstet und gänzlich geplündert wurde, ließ es die jetzt verwittwete Königin wiederherstellen, und ihm durch verschiedene Veränderungen ein besseres Ansehn geben. Es stellt ein längliches Viereck vor, und hat drei Geschosse. Im Erdgeschoße befinden sich das Kour: Wohn und Schlafzimmer der Königin &c.; eine mit Cedernholz boisirte Gallerie, worin die weiß marmorne Büste K. Friedrich II., von Bettkober; die Büste des Herzog Ferdinand von Braunschweig, Bruder der Königin, von Porzellanbisquit, aus der Fabrik zu Braunschweig. Auf dem marmornen Kamin sieht man schöne Basen von sächsischem Porzellan, welche die Elemente vorstellen. Im zweiten Geschosse ist der durch das dritte Geschosß gehende schöne marmorirte Saal, nebst einer durch die ganze Tiefe des Schloßes gehens

henden weiß marmorirten Gallerie. Hier wohnte bei Anwesenheit der Königin die Prinzessin Heinrich von Preußen; auch sind hier die ehemaligen Wohnzimmer der Herzogin von York. Das dritte Geschöß enthält Wohnungen für Kammerfrauen &c.

Die ganze Gegend um das Schloß ist schon anmuthsvoll, aber der schöne große Garten, worin Natur und Kunst auf die mannigfacheste Art vereinigt sind, macht diesen Ort zum einladendsten Sommeraufenthalt. Er enthält viele große schattige Alleen, Pflanzungen von in- und ausländischen Bäumen, Kabinette, kleine Häuser von Birken- und Fichtentrinden, und auf der rechten Seite einen kleinen Park von Eichen. Auch an der linken Seite des Weges von Pankow nach Schönhausen, hat die Königin Anlagen, Lusthäuser und englische Partien anbringen lassen. Am Ende der vom Schlosse abgehenden Scharlottenburgischen Allee im Walde, befindet sich eine weitläuftige Plantage von Maulbeerbäumen und allerlei Sorten Obstbäumen, und innerhalb derselben ein angenehmes Lustwäldchen.

An

Anhang.

Königliches Schloß in Berlin.

Viertes Geschos.

Das königliche Kunst- und Naturalienkabinet.

Dieses befindet sich im vierten Geschoße auf der Seite des Lustgartens in fünf Zimmern, welche mit Säulen, Bildhauer- und Stuckaturarbeit, mit Gemälden und Spiegelwänden ausgeziert und von K. Friedrich I. dazu eingerichtet worden sind.

Zu einer Zeit, da man in der Kenntniß und Beschreibung der Natur noch weit zurück war, unter Churf. Friedrich Wilhelm dem Großen, wurde schon die erste Anlage zu dieser Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst gemacht. Durch die dem Churfürstlichen Hause zugefallenen Erbschaften und andern Acquisitionen ist die Sammlung nach und nach mit sehr vielen kostbaren Werken vermehrt worden.

Die Naturalien stehen in einem besondern Zimmer, von den Kunstwerken sind die großen Stücke in den Zimmern hin und wieder nach Beschaffenheit des Raums, die kleineren Kunstwerke aber nach verschiedenen Abtheilungen, in besondern Schränken mit Glasthüren aufgestellt. Die vornehmsten und sehenswürdigsten Stücke sind:

I. Das Naturalienkabinet.

1) Ausgestopfte Thiere: Zwei Zebra, ein Rennthier, ein Bisambock, ein schwarzer Wolf, ein buntes Reh, außerordentlich große wilde Schweine; Papagenen, so im Jahre 1705 ausgebrütet und erzogen worden; Paradiesvögel, ein kleiner Krokodil, wie er aus dem Ey kömmt; Schilder von großen Meerschildkröten; ein Geweih von einem Elendthier, ein Backenzahn von einem Elephanten, ein dergleichen Vorderzahn.

2) Außerordentliche Spiele und zufällige Wirkungen der Natur: Das in Preussisch Litthauen gefundene Geweih eines Hirschens, um dessen Kopf der Stamm eines Eichbaums gewachsen ist, so daß der Kopf im Holze feststeckt, und die Geweihe auf allen Seiten hervorragen. Noch ein anderes diesem ähnliches Spiel der Natur. Ganz besondere Gewächse von Reh- Hirsch- und anderen Geweihen. Ein ganzer Fisch in Bernstein, eine Zitrone, die in der andern gewachsen, Palmfrüchte, die in Berlin zur Reife gebracht worden, ein mit Gold durchwachsender weißer marmorartiger Stein u. dgl. m.

3) Mineralien, Fossilien, Konkretionen und Versteinerungen. Z. B. Eine sehr große und reichhaltige Goldstufe aus Sumatra, ein sehr großes Stück Eisenblüte, ein sehr großer roher Magnet, Bezoarsteine, das größte Stück Preussischen Bernsteins, aus der Erde in Pommern und anderwärts ausgegrabene Stücke Bernstein, die aber zur Bearbeitung untauglich sind,

sind, große Tropfsteine aus der Baumannshöhle, nebst vielen großen Schiniten, Konchiten, Ammonshörnern u. dgl. m.

4) Ein zahlreiches Schnecken- und Muschelfabinet, von sehr schönen und seltenen Stücken; sie sind in besondere Schubladen, nach ihren Geschlechtern und Arten eingetheilet.

II. Kunstarbeit von verschiedener Art.

Im zweiten Zimmer sind verschiedene große Kunstschranke, die vor 160 und mehrern Jahren von den geschicktesten Künstlern gefertigt worden, aufgestellt. Zwei derselben sind mit Kameen und Edelgesteinen prächtig ausgeziert, und die mannigfaltige Arbeit in Silber, Email, Elfenbein, Glas, Schnitzwerk und Mahleren ist bewundernswerth. Ein anderer ist mit Miniaturgemälden, welche biblische Historien vorstellen, und auf Jaspis schön gemalt sind, ausgeziert; ein anderer mit Lapis Lazuli ausgelegt, noch ein anderer sehr künstlich mit Schildkrot gearbeitet, andere sind von mosaischer Arbeit mit verschiedenen Steinen, welche Vögel, Früchte u. dgl. nach dem Leben vorstellen, ausgelegt, und noch andere sehr künstlich aus Holz geschnitz und gearbeitet. Der merkwürdigste unter diesen ist der sogenannte Pommersche Kunstschrank, welcher um das Jahr 1606 gefertigt ist, und woran 24 Künstler sollen gearbeitet haben; man trifft in demselben eine ungemeine Sammlung von Kunststücken

S

an,

an, und was zu einer vollkommenen Haushaltung gehört, ist in demselben sehr künstlich gearbeitet in besondern Fächern anzutreffen.

III. Bildhauerarbeit.

1) in Holz. Eine Statue Churfürst Friedrich Wilhelms, in Lebensgröße. Eine Fortuna vergoldet, die in der rechten Hand das Horn des Ueberflusses, und in der linken Hand den Kranz hält. Die Schlacht des Hannibals und des Scipio. Die Geißelung Christi. Eine viereckige Tafel, auf welcher die Parabel Joh. X. ausgeschnitten ist, ein sehr altes Stück. Kleinere Arbeiten dieser Art sind: Eine Venus nach Titians Gemähde. Die Thaten des Herkules. Die Geschichte Simsons, von Albrecht Durer; noch zwei unbekannte Brustbilder von ebendenselben. Friedrichs I. Markgrafen zu Brandenburg Brustbild, von demselben. Noch gehören hierher, ein Kirschkern, auf welchem 265 Gesichter geschnitten sind, ein Todtenkopf aus einem Kirschkern geschnitten; Das Begräbniß und die Kreuzigung Christi, auf einem Pfirschkern; zwei Becher, welche ein dänischer Bauer verfertigt hat, auf deren einem die Geschichte des Hamanns und der Esther befindlich ist; ein Runenstab; viele aus Holz künstlich gearbeitete Gefäße, worunter viele sinesische Arbeiten merkwürdig sind.

2) Statuen von Marmor, Alabaster und Gyps: Eine Kopie der florentinischen Venus, aus Gyps. Cleopatra sitzend, mit einer Schlange

Schlange an der Brust, die sich um ihre Arme geschlungen, von Marmor. Cupido, welcher Bogen schnitz, eine ganz vortrefliche Statue, von Otto Mangiot. Das Brustbild Churf. Friedrich Wilhelms von Marmor. Unter denen von mittler Größe ist die Statue, welche die Tugend vorstellt, aus Alabaster die schönste. Prometheus am Kaukasus gebunden, wie ihm der Adler die Leber ausfrist, Basrelief. Loth mit seinen Töchtern, aus Marmor. Die Auferstehung Christi von Alabaster; eine Kleopatra von Alabaster.

IV. Verschiedene Stücke aus Edelsteinen, Perlenmutter, Korallen, Muscheln, Schildkrot, Nasehorn, u. dgl.

Unter den antiken Kameen, welche an den Kunstschranken befestiget sind, verdienen eine vorzügliche Bemerkung: Ein Chalcedonier, auf welchem Mars und Venus vorgestellt sind, wie sie vom Vulkan verrathen werden; Ein Onyx, worauf Herkules und Omphale; drei Türkisse, auf welchen die Fabel der Venus und des Adonis; Ein Achat, worauf das Urtheil des Paris; Ein anderer, auf welchem die Verurtheilung des Marsias vom Apollo. Ein Lapis Lazuli, auf welchem das Haupt der Medusa. Desgleichen ein Jaspischälchen, an welchem verschiedene geschnitzene Karniole befindlich sind. Von neuern Werken siehet man: Die zwölf ersten römischen Kaiser, auf Onyx ausgeschnitz. Das Bild Christi

auf einem Jaspis. Moses auf einem großen Stück Korallen. Churfürst Friedrich Wilhelm aus Perlmutter. Aus Kiesel geschnittene Trauben nebst Ranken und Blättern, welche in einander geflochten, aus einem Stücke, nach der Natur, als ob sie reif wären. Ein Blumenstraus von Jaspis, Achat, u. dgl., in einem kristallinen Glase. Sehr viele künstlich gearbeitete Becher von Nautilus. Ein mit Perlenmutter künstlich ausgelegter marmorner Tisch, worauf Blumen und Insecten vorgestellt sind. Ein aus Holz mit Perlenmutter künstlich ausgelegter sinesischer Kasten. Ein von Holz mit Perlenmutter künstlich ausgelegtes Model des Tempels zu Jerusalem. Ein dergleichen vom Tempel zu Bethlehem. Sehr viele aus Nasehorn künstlich gedrehte, und erhoben ausgearbeitete Gefäße. Ein Sprachrohr aus einem Einhorn gedrehet, und verschiedene Stücke aus Schildkrot.

V. Im Gold und Silber gearbeitete Sachen.

Der Becher Kaisers Rudolph II., vom Jahr 1589. auf dessen Deckel auswendig die halbe Himmelskugel, inwendig die ersten deutschen Könige, mit alten deutschen Inschriften; inwendig im Becher Europa in Form einer Jungfrau, mit allen Provinzen und Städten, auswendig der Kaiser und die damaligen Churfürsten mit ihren Wapen vorgestellt sind. Am Griffe ist ein Modell des Tempels zu Jerusalem, mit allen Eingängen sehr künstlich gearbeitet; unten am Fuße sind, oben die

Die drei Theile der Welt, und unten die Himmelfahrt Christi. Ein von Silber sehr künstlich gearbeiteter Hirsch, auf welchem Diana, mit Köcher, Bogen und Pfeilen gerüstet, sitzt, unter dem Hirsche sind verschiedene künstlich ausgearbeitete Hunde und Thiere. Ein Elephant mit einem Thurm auf dem Rücken, und darin Krieger nach Art der Alten gerüstet. Johannes und Maria, von Silber künstlich im kleinen gearbeitet.

VI. Verschiedene Stücke aus Bronze, Kupfer, Stahl, Eisen, u. dgl.

Churfürst Friedrich Wilhelm der Große zu Pferde, erlegt als Bellerophon die dreiköpfige Chimära, eine vortrefliche Statue aus einem Stücke Eisen, von Gottf. Legeben. Das Modell von der Statue auf der langen Brücke aus Bronze, das der berühmte Schlüter verfertigt, und Jacobi gegossen hat. Ein sehr großes Medailon von Bronze, das Bruststück Churfürst Friedrich Wilhelms vorstellend. Das Brustbild Königs Karls von Engelland, von Bronze. Eine Kopie der florentinischen Venus von Bronze. Ein Gladiator. Kleine Bildnisse von Metall: Philipp Melancton, Theophrastus Paracelsus, Hilibald Pirckheimer u. a. Ein künstlicher Schrank mit einer Thüre, die auf beiden Seiten auf und zugemacht werden kann. Eine kleine Schachtel aus Stahl, worin ein stählernes Pettschaft befindlich ist.

VII. Arbeiten welche in Kristall und Glas geschliffen sind.

Ein großer kristallener, in Silber eingefasster Kasten, auf welchem verschiedene zur Jagd und Fischerei gehörige Stücke geschliffen sind. Sehr viele in Glas geschliffene Landschaften, von Spiller geschnitten. Zwei japanische Wandleuchter von Spiegeln, deren Rähme von Marmor, und mit Blumen von Perlenmutter, Glas und Steinen geziert sind. Die in Glas geschliffenen Bildnisse Churfürst Johann Sigismunds, Heinrich Friedrichs, und Moritzen, Prinzen von Branien, vermuthlich auch von Spiller.

VIII. In Wachs gearbeitete und bossirte Sachen.

König Friedrich I. in Lebensgröße, in rothem sammetnen Kleide, auf einem Stuhl sitzend. Prinz Friedrich August, König Friedrichs I. als Churprinzen, erster Sohn. Prinz Friedrich Ludewig von Branien und Preußen, König Friedrich Wilhelms, als König, erster Sohn. Prinz Friedrich Wilhelm, desselben zweiter Sohn. Die Prinzessin Charlotte Albertine, desselben zweite Tochter. Ludewig Karl Wilhelm, desselben vierter Prinz, alle in Lebensgröße, von W. Kolm. Zu den kleinern und Miniaturarbeiten gehören: Zwei Brustbilder von K. Friedrich I., und die Statue des heiligen Hieronimus. Die Belagerung von Troja mit lebendigen Farben. Schlacht Alexanders des Großen mit Darius. Ein

Ein Kriegsschiff. Der Durchgang der Kinder Israel durchs rothe Meer, aus Wachs auf Achat. Das Brustbild Berthold Schwarzens. Bildnisse des Churfürsten Johann Georg, und seiner Gemahlin Elisabeth. Churfürst Friedrich Wilhelms. Prinz Wilhelms von Oranien und seiner beiden Söhne, Moritz und Friedrich Heinrichs. Elisabeth Magdalena, Herzogin zu Braunschweig, Churfürsten Joachim II. Tochter. Sigismund II. Königs von Polen. Anna, Königin von Pohlen. Karls XII. Königs in Schweden. Christian IV., und Christian V. Könige von Dännemark. Charlotte Amalia, Christian IV. Königs von Dännemark Gemahlin. Churfürst Christian, und Johann Georg von Sachsen. Friedrichs IV. Churfürsten von der Pfalz. Georg II. Herzogs zu Meining.

IX. Punktirte Arbeit.

Ein großer metallener Spiegel, auf welchem das Urtheil des Paris vorgestellt ist. Churfürst Friedrich Wilhelm auf Stahl. Jakob, König von Engelland auf Silber. Maria von Oesterreich auf Silber.

X. Miniatur und emaillirte Gemähde.

Bildniß des Churfürsten Johann Sigismunds, und seiner Gemahlin Anna. Friedrich Johann Ciceros Bruder, von A. Dürer, Elisabeth Charlotte, Churfürst Georg Wilhelms Gemah-

mahlin. Churf. Friedrich Wilhelm und seine Gemahlin Dorothea. Hedwig Sophia, Wilhelm IV. Landgrafen in Hessen Gemahlin. Der Czar Peter I.; Gustav Adolph, König in Schweden. Zwei Bildnisse von D. Martin Luther, deren eines ihn vorstellt, wie er im Jahr 1507. zuerst ins Kloster gegangen, das andere, wie er zu Eisleben gestorben, beide von Lukas Forbenagel. Flora, von Jos. Werner. Narcissus, von ebendemselben. Alexander der Große nimmt die Familie des Darius gefangen, von den Gebrüdern Huot, nach dem Original des le Brun in Email gemahlt. Die Geburt Christi, ein schönes Stück in Email.

XI. Größere Gemählde in Oehl und Wasserfarben.

Markgraf Johann von Küstrin, zu Pferde, in Lebensgröße. Johann Basilowiz. Mohomed IV. Die Vereinigung der Persante und Rega. Verschiedene sinesische, indianische, mogulische u. a. Gemählde.

XII. Kunstarbeiten von Elfenbein.

Ein Kanape. Ein Tisch nebst Gueridonen. Zwei Stühle, auf Art der Sella Kurulis. Spiegel mit elfenbeinernen Rahmen. Tabourette. Modell eines Tempels. Verschiedene Kabinette mit

mit

mit Thüren und Schubläden, deren eines in St-
na gefertigt ist, u. dgl. Die übrigen aus El-
fenbein gefertigte Kunststücke sind in drei beson-
dern Schränken aufbehalten. Unter den von
mittlerer Größe ist: Ein Atlas. Ein Her-
kules. Omphale mit Herkules Keule. Cupido.
Herkules, wie er den Nemaischen Löwen erwürgt.
Pan, zu dessen Füßen die Spring, in Rohr ver-
wandelt. Ein Pokal, auf welchem zehn Bac-
chanten vorgestellt sind. Ein anderer auf welchem
ein Bacchusfest. Adam und Eva, wie diese jenem
die verbotene Frucht darreicht, aus einem Stück
gearbeitet. Adam mit einem Hunde. Eva mit
der Schlange, und in der Hand einen Apfel hal-
tend. Simson, wie er dem Löwen den Kachen
aufreißet. — Unter den kleinen und erhoben
ausgearbeiteten Kunststücken von Elfen-
bein: Der Engel Michael, wie er den Drachen
erleget. Die Leidensgeschichte Christi. Das Ur-
theil Salomons. Die Schlacht bei Fehrbellin.
Eine Schlacht der Griechen mit den Persern. Ein
Kriegeschiff. Ein Spinnrad. Unter den Bild-
nissen von Elfenbein ist das Brustbild Johannes
Sobiesky, Königs von Polen, das schönste; auch
verdienen bemerkt zu werden: Die Bildnisse
Churfürst Friedrich Wilhelms, König
Friedrichs I. und seiner Gemahlinnen; des
Markgrafen Philipps Wilhelms; des Pabst In-
nocentius XI.; der Maria, Königin von Eng-
land; Karls II. Jakobs I., und Wilhelms III.

XIII. Das Kabinett von gearbeitetem
Bernstein.

Dieses ist der Anzahl und der Größe der Stücke wegen sehr vorzüglich. Man siehet darin unter andern: Eine Schäferei von Bernstein, wobei auch andere Thiere und Bäume sind. Ein ganzer Bauerhof, worauf Ochsen, Kühe, Kälber, Tauben, Störche zc. befindlich sind. Eine Uhr. Die Auferstehung Christi. Ein Altar. Sehr viele künstlich ausgearbeitete Schränke, Pokale und andere Gefäße, Hausgeräth, Thiere u. dgl. Ein Schiff aus Bernstein mit einem Uhrwerke. Eine Wasserkunst. Unter den sehr künstlich aus einem Stück gearbeiteten Sachen, sind besonders merkwürdig: Perseus, wie er mit dem Haupte der Medusa seine Feinde in Stein verwandelt. Das Urtheil des Paris, wie er der Venus den Apfel reicht.

XIV. Porzellan und lakirte Arbeit auf
Holz.

Uhren, Schränke, Schüsseln, Teller und andere dergleichen Sachen, welche in Sina, Schilder mit dem brandenburgischen Wappen, welche in Japan verfertiget worden.

XV. Aus Stroh gearbeitete und aus
Papier geschnittene Sachen.

Ein kleiner Garten. Ein Kriegeschiff, von Blieth, einem Holländer. Die besten aus Papier
ge

geschnittenen Sachen sind von Fr. Johanna Rörten, welche im Anfange dieses Jahrhunderts in Amsterdam lebte.

XVI. In Silber und Gold gestickte Arbeit.

Unter den hierher gehörigen Sachen, ist das preußische Wappen eins der schönsten Stücke.

XVII. Aus Thon und Magolika verfertigte Sachen.

Von dieser Art sind sehr viele sauber gemahlte und künstlich gearbeitete Schüsseln, Teller und dgl. vorhanden.

XVIII. Optische und mechanische Modelle, und andere mathematische Sachen.

Ein optischer Kasten, worin verschiedene Figuren nach dem Leben vorgestellt sind. Eine optische Uhr, welche des Nachts an der Wand die Stunden zeigt, von Dohler. Verschiedene von Stahl verfertigte Hohl- und Vergrößerungsspiegel. Ein tschirmhaufischer Brennspiegel. Eine Uhr mit einem Flötenwerke, welche schon im Jahr 1606 verfertigt ist. Ein Reiseclavier, das zusammengelegt werden kann. Ein Modell von einem
einem

einem Kriegsschiffe mit 74 Kanonen und allen Zubehör. Ein Modell von einer holländischen Windmühle. Modelle von verschiedenen Kammen und Zugwerken, von Korn- und andern Mühlen, von Spritzen und andern hydraulischen Maschinen, von Häusern, Festungen, Ehrenpforten u. dgl.

Diese Kabinette stehen unter der Aufsicht des Herrn Hofrath Stosch, und werden von demselben den Liebhabern gezeigt. Er wohnt in der neuen Ritterakademie in der heiligen Geiststraße.

Das königliche Münzkabinet.

Der Grund zu einer Sammlung von Antiquitäten und Münzen wurde schon unter Churf. Joachim II. gelegt. Aber diese sehr unvollständige Sammlung wurde unter Churfürst Friedrich Wilhelm dem Großen vergrößert und ergänzt, und bekam ihren größten Zuwachs nach dem Tode Churfürst Karls von der Pfalz, im Jahre 1685, welcher gewissen Verträgen gemäß, seinen Vorrath von Münzen und Seltenheiten, dem Churfürst von Brandenburg im Testamente vermachte. Der pfälzische Bibliothekar, Lorenz Boger, überbrachte sie dem Churfürst Friedrich Wilhelm, und trat als Bibliothekar und Aufseher über die Münzen, Alterthümer und übrige Seltenheiten in brandenburgische Dienste. Er brachte die ganze Sammlung in gute Ordnung, und König Friedrich I. fand daran so viel Wohlgefallen, daß auf seinen Befehl Boger, alles

alles was er für diese Sammlung nöthig und würdig hielt, aufkaufen mußte. Er beschrieb sie in einem besondern Werke in drei Bänden in Folio, mit vielen Kupfern, unter dem Titel: *Theaurus Brandenburgicus seu Gemmarum et Numismatum in Cimelliarcho Electorali Brandenburgico series.* Der erste Band erschien 1696. K. Friedrich I. hielt Boger zur Herausgabe dieser Beschreibung besondere Abschreiber, Zeichner, Mahler und Kupferstecher, und bezahlte ihm seine Arbeit besonders. Diese Sammlung erhielt ferner einen sehr wichtigen Zuwachs durch den Ankauf des Museums des berühmten Bellori, von Gemmen, Lampen, Statuen und andern Alterthümern, so daß sie damals den vornehmsten Kabinetten, wo nicht vorzuziehen, doch gleich zu schätzen war. K. Friedrich I. ließ drei Zimmer auf dem königlichen Schlosse einrichten, wo das Antiquitätenkabinet auch immer aufbewahrt worden ist. Um das Jahr 1726 wurde diese Sammlung um etwas vermindert. Der König von Polen gab an König Friedrich Wilhelm I. zwei Regimente Dragoner, und erhielt dafür sechs große porzellanene Vasen, und eine Anzahl antike Brustbilder, welche noch in der Churfürlichen Sammlung von Antiken zu Dresden stehen. Im Jahr 1776. ließ König Friedrich II. alle hier befindliche Antiquitäten und antike Münzen nach Potsdam bringen, wo sie in dem Tempel der Antiken aufgestellt sind. Es blieben bloß die modernen Münzen hier, welche noch eine beträchtliche Sammlung ausmachen

chen

chen. Darunter sind verschiedene Münzen, welche in den königlichen Ländern gefunden worden; Jettons besonders die schönen Bernerischen, und das von dem berühmten Stempelschneider Falz dieser Sammlung vermachte Kabinet.

Auch dieses Kabinet wird von dem oben gedachten Hofrath Stosch gezeigt.

Das

Das königliche Lustschloß Monbijou.

Monbijou war ehemals nichts als ein Garten, der sich von alten Zeiten her fast ununterbrochen im Besitz der Churfürstinnen befand. Die Königin Dorothea legte 1670 darin ein Vorwerk und eine Meneerei an. König Friedrich I. schenkte ihn der Gemahlin des Grafen von Wartenberg, welche 1708 den mittleren Theil des jezigen Gebäudes von Gosander von Göthe bauen ließ. Bei der Entgnadigung dieses Grafen, kaufte ihn der König wieder an sich, und übergab ihn der damaligen
gen

gen Kronprinzessin und nachherigen Königin Sophia Dorothea zur Sommerwohnung. Diese ließ sowohl das Schloß als auch den Garten erweitern, und nannte beides Monbijou. Seit ihrem 1756 erfolgten Tode blieb es fast ganz unbewohnt. — Die jetzt regierende Königin hat das alte Gebäude nicht nur durchgängig ausbessern und neu meubliren lassen, sondern auch das Ganze mit einem neuen Vordergebäude verschönert. Dieses ist vom Oberbaurath Unger gezeichnet, und von Schefler ausgeführt worden. Es besteht aus zwei Flügeln, und aus drei Geschossen: aus einem Souterrain, einem Hauptgeschoße und einer Attika. Der Säulengang nach dem Plaze sowohl, als nach der Gartenseite ist ionischer Ordnung. Auf demselben befinden sich acht Statuen: Dido, mit dem Plane von Karthago in der Hand. Aeneas, gewafnet, beide von Bettkober. Clelia, mit dem Gebiß eines Pferdes, Romulus, mit einer Wölfin zu Füßen, beide von Melzer; Sappho mit der Leier, Homer mit einer Rolle Papier, von Meier jun.; Orpheus und Euridice, von Bar dou. Auf der innern Seite siehet man eine gleiche Anzahl von Statuen: Vertumnus, mit der Maske eines alten Weibes, Pomona mit einem Korb voll Früchten, von Melzer; Pan mit Ziegenfüßen und seiner Flöte, von Unger; Ein Faun, der auf der Flöte bläst, von Meier junior; eine Bacchantin mit dem Thier

Thirfusstabe, von Unger; Diana, von Bon; Endymion mit dem Hirtenstabe, von Meier junior. Auf dieser Fassade sieht man noch zwei Gruppen von Blumengöttinnen mit spielenden Kindern, von Betkober.

In dem Kellergeschosse ist rechts die Konditorei; links die Wache.

Auf beiden Seiten des Eingangs der Vorderseite, ist ein verdeckter Säulengang, in welchen eine künstliche steinerne Treppe zum Hauptgeschosse führt. Nach der Gartenseite führt eine steinerne Treppe auf einen steinernen Gang, welcher mit dem Parquet der Zimmer gleich ist, und von welchem man durch die Fenster, die statt der Thüren dienen, aus und eingehen kann; auf der linken Seite führt eine Treppe in den Garten herunter.

Im Hauptgeschosse sind rechts die Paradeszimmer:

1) Das sogenannte *fer à cheval*, ein längliches, in Gestalt eines Hufeisens gebogenes Zimmer. Das Plafond von Fischer gemahlt.

2) Ein Marmorsalon. Er ist mit Gipsmarmor belegt. Im Souterrain befindet sich hier eine Konfidenztafel, zu deren Gebrauch
das

Das Mittelstück des Fußbodens herausgenommen wird. Der Saal hat eine runde Kuppel, von Kimpfel gemahlt, mit einem Abat Jour, der mit gemahlten Glas belegt ist, und bei Nacht illuminirt werden kann. Die Basreliefe sind von Sartori.

3) Der Gesellschaftssaal. Mit blau und weißen damastenen Tapeten. Das Plafond ist von Fischer gemahlt.

4 und 5. Zwei kleine Kabinette, worin die Bildnisse der königlichen Kinder hängen. Der Kamin ist wie alle übrige von Gipsmarmor.

6) Konzerkammer, mit sinesischen Tapeten von Papier.

7) Eine Gallerie, und 8) ein kleines Kabinet.

9) Schlafzimmer der Königin. Zwei freihende korinthische Säulen mit Architraven, theilen dieses Zimmer in zwei Theile, in dem einen, welcher mit rosenfarbenen Damast tapeziert ist, befindet sich das königliche Bette.

Im linken Flügel des Hauptgeschosses:

10) Das fer à cheval, wie auf der andern Seite. Die Wände sind boisiert, die Mahlerei nach

nach sinesischem Geschmack in Felder abgetheilt,
von Kimpfel. Das Plafond von Fischer.

11) Ein großer boisirter, gelb und weiß la-
firter Saal, der an beiden Enden durch ein
Oval begränzt ist, welches durch zwei freistehens-
de forinthische Säulen abgetheilt ist. In zwei
Nischen sieht man zwei Figuren von Gips, nach
Antiken. Dieser Saal ist so eingerichtet, daß wenn
der Fußboden aufgezogen, und die Decke geöff-
net wird, derselbe zu theatralischen Vorstellungen
gebraucht werden kann. Gewöhnlich wird Konzert
und Ball darin gegeben.

12) Eine Gallerie. Gelbe Tapeten in
sinesischem Geschmack, mit einer in Holz ge-
schnittenen Bordure, von Eben. Ein gemahlter
Plafond, von Verona.

13) Ein Zimmer mit stoffenen Tapeten. Das
Plafond von Kimpfel.

14) Ein Kabinet mit seidnenen Tapeten. 14)
Ein Boudoir.

In dem, in dem Garten liegenden, von der jetzt res-
gierenden Königin ausgebauten, und sehr ver-
schönerten, ein Geschöß hohen Gebäude, befin-
den sich eine Menge der schönsten, meistens ganz
neu, und sehr geschmackvoll verzierten und meub-
lirten Zimmer.

Vom Haupteingange kommt man links

- 1) in den Marschallsaal, gelb gemahlt.
- 2) Ein Kabinet, worin man Familien Bildnisse aus den fürstlichen Häusern Darmstadt, Zweibrücken und Arholzen sieht.
- 3) Der Speisesaal, ganz boisirt. Die Decke ist von Moretti sehr schön gemahlt.
- 4) Ein Zimmer mit rosenrothen Tapeten, worauf nach sinesischem Geschmack, in Feldern abgetheilte Landschaften gemahlt sind. Das Plafond ist von Verona, die Superporten von Sechhelm. Die schönen Bildhauerverzierungen und Basreliefe in den Spiegeln, von Bartels.
- 5) Ein Kabinet mit französischen Tapeten, mit Landschaften und Prospecten. Bildniß der verwittweten Königin von Schweden.
- 6) Ein Kabinet mit sinesischen Tapeten von Papier.
- 7) Eine Kammer, ganz mit Zedernholz gestäfelt, worin eine vortrefliche Flötenuhr, von Rântchen, mit schöner vergoldeter Bronze. Ein von der Herzogin von York gestickter Kaminschirm.
- 8) Ein Ecksalon mit blauen arabeske Tapeten.

Von

Von hier zurück durch den weissen Saal rechts, kommt man

9) in eine Kammer mit sinesischen Tapeten. Das Plafond ist von Kimpfel, die Bildhauersarbeit von Bartels. Kamin und zwei Tischplatten von italienischem Marmor.

10) Blau und weiß seidene Tapeten. Kamin von schlesischem Marmor. Hier hängt das Bildniß der Prinzessin von Oranien, Schwester des Königs.

11) Eine in sinesischem Geschmack schwarz lackirte Kammer.

12) Rosenfarbene Tapeten, mit einer in Holz geschnittenen arabesken Bordure, von Eben.

13) Das Kourzimmer. Tapeten von Drapd'or aus Petersburg, mit Boiserie, worauf arabeske Malerei. Das Plafond, den Thierkreis vorstellend, von Kimpfel gemahlt. Kamin und Tischblatt von italienischem Marmor.

14) Ein Kabinet mit arabeske Tapeten. Der Plafond stellt die vier Welttheile vor.

15) Eine Gallerie, getäfelt und gris de lin lackirt, mit schönen englischen Kupferstichen behangen.

16) Arabeske Tapeten, wie das vorige mit englischen Kupferstichen behangen.

17) Salon, boisirt, und auf betruvische Art gemahlt, von Kimpfel.

18) Musiksaal, boisirt, mit arabeske Malerei von Kimpfel. Statue König Friedrich Wilh. II., von Gips, in römischer Kleidung, von Berder. Marmorner Kamin, mit Basen von berlinischem Porzellan, auf der größten von denselben sieht man das Bildniß des Königs Friedr. Wilhelms II. en Medaillon gemahlt.

19) Das Bibliothekzimmer, mit Glasschränken.

20) Das Schlafzimmer der Königin, mit seidenen sinesischen Tapeten. Der Alkoven ist boisirt, blau und vergoldet. Kamin und Tischplatte von Marmor. Bildniß des Königs von Schmidt aus Dresden, Bildniß des Kronprinzen, von Schröder.

21) Boiserie von Zedernholz mit vergoldeter Bronze. Ein Tischblatt von schwarzem Marmor.

22) Tapeten von blau und weißem Damast. Kamin und Tischblatt von Marmor, mit Basen von berlinischem Porzellan.

23) Ein Kabinet mit sinesischen Tapeten.

24) Porzellan-gallerie. Grün lakirte Boiserie, mit vergoldeter Bildhauerarbeit verziert. Hier sieht man eine Menge von sinesischem, japanischem und berlinischem Porzellan. Tischplatte von schwarzem italienischen Marmor.

25) Die Spiegelgallerie. Die Wände sind mit Spiegeln belegt und boisirt, mit arabeske Malerei, von Kimpfel. Das Plafond stellt die Flora, mit Genien umgeben, vor, die Sopraporten, spielende Kinder in Basrelief, von Kimpfel.

Bier

Vier Leuchtthürme, in jeder Ecke einer, mit vergoldeter Bronze, und marmornen Platten.

26) Arabeske Tapeten. Das Plafond von Kimpfel. Die Wände sind mit Familienbildnissen und englischen Kupferstichen behängt.

27) Sinesische Tapeten, mit Spiegelglas eingefast. Das Plafond ist in Arabeske von Kimpfel gemahlt.

28) Die Kapelle, sie wird durch die Kuppel von oben erleuchtet und ist, ganz mit Spiegelglas belegt. Das Plafond von Kimpfel gemahlt, stellt die Verkündigung der Geburt Christi durch die Hirten vor.

29) Ein Zimmer ganz nach türkischer Art mit einem Divan verziert; mit reich mit Gold gestickten sammtten Tapeten. An dem von Kimpfel gemahlten Plafond sieht man den halben Mond und Rosschweife.

30) und 31). Zwei Kabinette mit arabesken Tapeten; mit einigen Familienbildnissen und kostbaren Kupferstichen behangen.

32) und 33). Eine Gallerie und ein Ecksalon, boisirt und gelb lakirt, mit engl. Kupferst. behangen.

34) und 35). Ein Saal und Gallerie mit Tapeten in sinesischem Geschmack, mit schöner Bildhauerarbeit, von Eben.

36) Kabinet mit reichen Tapeten, und englischen Kupferstichen.

37) Grün boisirtes Kabinet, mit englischen Kupferstichen.

38) Große Marmorgallerie, nach Angabe des Moretti, mit 16 gereifelten, auf Porphyriart marmorirten Säulen. An der Decke sieht
het

Het man mit Blumen spielende Kinder, von Kimpfel, die Stukaturarbeit ist von Sartori.

Der bei Monbijou sich befindende Garten ist von Ihre Majestät der jetzt regierenden Königin, sowohl durch Ankauf verschiedener Grundstücke vergrößert, als durch Anlage neuer englischen Partien sehr verschönert, und mit einem auf sinesche Art gearbeiteten Gitter umgeben worden. Man siehet darin Blumenbeete, schattige Alleen, verschiedene Tempel, Lust- und Ruhelhäuser, in einer geschmackvollen Mannigfaltigkeit abwechseln. Unter andern verdient der nah am Vordergebäude liegende, sogenannte Jardin d'Hiver bemerkt zu werden. Die Heizung geschiehet durch Röhren, welche in den Gängen unter der Erde liegen. In der Mitte desselben ist ein angenehmer Salon, welcher mit den drei Flügeln dieses Gebäudes Kommunikation hat. Das Bain de Meron ist nach Angabe des Architekt Moretti, ganz von Gipsmarmor, von Sartori verfertigt worden. Auch ist ein hölzernes sinesisches Gebäude mit 20 Thüren merkwürdig, das mehrere kleine Zimmer enthält, die durch Begnehmung der innern Wände zu einem Saale eingerichtet werden können. Ferner ein kleiner Felsen von Feldsteinen, worin zwei Brunnen sind. Ein Pavillon mit einem sinesischem Glockenspiele. Ein Schauspielhaus &c. Auch werden hier einige Hirsche gefüttert.



Inhalt.

1.	Das königliche Schloß in Berlin	Seite 1.
	Dessen Geschichte	= 2.
	Dessen äußeres Ansehen	= 7.
	Lage und Bestimmung der Zimmer	= 14.
	Innere Merkwürdigkeiten	= 18.
	Polnische Kammern	= 21.
	Wohnzimmer des Königs	= 19.
	Ehemalige Wohnzimmer K. Friedrichs II.	= 47.
	Wohnzimmer der Königin	= 52.
	— — — der verwittweten Königin	= 58.
	Die Braunschweigische Kammern	= 62.
	Ehemalige Zimmer K. Friedrichs I.	= 65.
	Die Staatszimmer	= 70.
	Die Bildergallerie	= 79.
	Die Kammern hinter der Bildergallerie	= 128.
	Das Kunst- Naturalien- und Münzkabinet	= 271.
2.	Das königliche Lustschloß Monbijou nebst Garten, in Berlin	= 287.
		3.

- | | | |
|-----|---|------------|
| 3. | Das königliche Schloß in
Potsdam | Seite 147. |
| 4. | Der Lustgarten beim Schlosse
in Potsdam | = 163. |
| 5. | Die Bildergalerie bei
Sanssouci | = 168. |
| 6. | Das königliche Schloß
Sanssouci | = 181. |
| 7. | Das Cavalierhaus | = 190. |
| 8. | Das japanische Haus | = 194. |
| 9. | Das neue Schloß | = 196. |
| 10. | Der Antikentempel. | = 217. |
| 11. | Das Belvedere | = 223. |
| 12. | Der Garten zwischen Sans-
souci und dem neuen Schlosse | = 224. |
| 13. | Das königliche Garten-
schloß am heil. See bei
Potsdam. | |
| 14. | Das königliche Schloß in
Scharlottenburg | = 248. |
| 15. | Der Lustgarten daselbst. | = 265. |
| 16. | Das königliche Schloß nebst
Garten in Schönhausen. | = 267. |
-

1932
F. S. 82. Alst

12. 0. X. 1933.

